



Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

N° 12

2009

STATISTISCHE ANALYSEN



Die Wirtschaft in
Rheinland-Pfalz 2008

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems
Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150
E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Referat „Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen,
Forschungsdatenzentrum“

Erschienen im Juni 2009

Preis: 10,00 EUR

Kostenfreier Download im Internet:
<http://www.statistik.rlp.de/analysen/wirtschaftsbericht/jw2008.pdf>

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2009

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.



Die Statistische Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2008“ gibt einen umfassenden Überblick über die Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der einzelnen Branchen in Rheinland-Pfalz.

Die Konjunktur in Rheinland-Pfalz stand 2008 unter dem Einfluss der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise. Das Wirtschaftswachstum hat sich im Vergleich zu 2007 nahezu halbiert. Das Bruttoinlandsprodukt stieg nur noch um 1,2 Prozent; die Zuwachsrate lag damit deutlich unter dem Vorjahreswert (+2,3 Prozent) und war etwas schwächer als in Deutschland (+1,3 Prozent). Vom Konjunkturereinbruch war besonders das verarbeitende Gewerbe betroffen, das im Jahr zuvor noch mehr als die Hälfte zum Wachstum beigetragen hatte; im Jahr 2008 steuerte es nur noch knapp

14 Prozent bei. Das verarbeitende Gewerbe hat stark unter dem Einbruch der Auslandsnachfrage nach Vorleistungs- und Investitionsgütern gelitten.

Auf dem Arbeitsmarkt ist der Konjunkturabschwung erst gegen Jahresende angekommen. Über das gesamte Berichtsjahr wurden noch rund 24 400 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen. Erfreulicherweise setzte sich auch die positive Entwicklung bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung, die 2006 begonnen hatte, weiter fort. Die Wirtschaftskrise machte sich am Arbeitsmarkt vor allem dadurch bemerkbar, dass sich der Abbau der Arbeitslosigkeit im Vergleich zu den Vorjahren verlangsamte. Trotzdem sank die Arbeitslosenquote 2008 um 0,9 Prozentpunkte auf nur noch 5,6 Prozent. Damit hatte Rheinland-Pfalz die drittniedrigste Arbeitslosenquote in Deutschland. Im Jahresdurchschnitt waren nur noch 116 300 Frauen und Männer als arbeitslos registriert; das war der niedrigste Stand seit 1992.

Im ersten Quartal 2009 hat sich die Wirtschaftskrise weiter verschärft. Die kräftigen Umsatzrückgänge im verarbeitenden Gewerbe (–20 Prozent im Vergleich zum ersten Quartal 2008), im Bauhauptgewerbe (–9,5 Prozent), im Handel (Großhandel: –9,1 Prozent; Einzelhandel: –1,9 Prozent) und im Gastgewerbe (–5 Prozent) deuten auf eine weitere Abschwächung der Wirtschaftsleistung hin. Auch auf dem Arbeitsmarkt hat sich die Situation zu Beginn des Jahres weiter verschlechtert. In den Monaten Februar, März und April stieg die Arbeitslosigkeit im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresmonat beträchtlich, und zugleich nahm die Kurzarbeit weiter zu.

Es gibt aber auch erste Lichtblicke. Die Stimmungsindikatoren für Deutschland (ifo Geschäftsklimaindex, ZEW-Konjunkturerwartungen) haben sich in den vergangenen Monaten kontinuierlich verbessert. Auch quantitative Indikatoren der Konjunktur zeigten für Rheinland-Pfalz bessere Werte: Die Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe erhöhten sich im März im Vergleich zum Vormonat um 16 Prozent. Auch im Bauhauptgewerbe gab es mehr Aufträge (+17 Prozent). Diese positiven Zeichen wecken die Hoffnung, dass der Konjunkturabschwung bald die Talsohle erreicht.

Bad Ems, im Juni 2009

(Jörg Berres)

Präsident des Statistischen Landesamtes



Vorwort	3
Zeichenerklärung, Datenquellen und sonstige Hinweise.....	6
Grafikverzeichnis	7
Tabellenverzeichnis	8
Beurteilung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im Wirtschaftsjahr 2008	9
Kernaussagen	11
I. Wertschöpfung.....	15
II. Preise	21
III. Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt	28
IV. Außenhandel	41
V. Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.....	52
VI. Baugewerbe	60
VII. Tourismus.....	65
VIII. Groß- und Einzelhandel sowie Gastgewerbe	70
IX. Handwerk.....	74
X. Landwirtschaft	78
XI. Verdienste	82
XII. Insolvenzen, Gewerbeanzeigen	86
Tabellenanhang	93
Glossar	123

Zeichenerklärung, Datenquellen und sonstige Hinweise

Zeichenerklärung	x	Nachweis nicht sinnvoll
	.	Zahl unbekannt oder geheim
	-	nichts vorhanden
	...	Zahl fällt später an

Datenquellen Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz, Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute e. V., Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland, statistische Ämter des Bundes und der Länder, Zentralverband des Deutschen Handwerks e. V.

Sonstige Hinweise Vor allem aus Platzgründen wurde in den Grafiken und Tabellen auf geschlechtsspezifische Bezeichnungen von Berufs- und Personengruppen verzichtet.

Die Werte für den Außenhandel für das Jahr 2008 sind vorläufig.

Grafikverzeichnis

Grafik 1:	Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1998–2009	15
Grafik 2:	Preisbereinigte Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2008 nach Wirtschaftsbereichen	17
Grafik 3:	Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1998–2008	21
Grafik 4:	Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1998–2008	28
Grafik 5:	Erwerbstätigkeit in Rheinland-Pfalz 2008 nach Quartalen	29
Grafik 6:	Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2008 nach Beschäftigungsarten	31
Grafik 7:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Selbstständige und ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1999–2008	32
Grafik 8:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2008 nach Monaten	33
Grafik 9:	Arbeitslose 2007 und 2008 nach Monaten	36
Grafik 10:	Arbeitslose in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1998–2008	37
Grafik 11:	Kurzarbeit 2007 und 2008 nach Monaten	39
Grafik 12:	Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland 2008 nach Quartalen	41
Grafik 13:	Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland 2008 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern	42
Grafik 14:	Einfuhr nach Rheinland-Pfalz und nach Deutschland 2008 nach Quartalen	47
Grafik 15:	Einfuhr nach Rheinland-Pfalz und nach Deutschland 2008 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern	48
Grafik 16:	Umsätze der Industrie 2000–2008	52
Grafik 17:	Umsätze der Industrie in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2008 nach Quartalen	53
Grafik 18:	Exportquote der Industrie 2000–2008	54
Grafik 19:	Umsätze und Beschäftigte in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2008 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen der Industrie	57
Grafik 20:	Baugewerblicher Umsatz und geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2008	61
Grafik 21:	Gäste und Übernachtungen 2008 nach Tourismusregionen	66
Grafik 22:	Gäste und Übernachtungen 2008 nach Betriebsarten	69
Grafik 23:	Umsätze und Beschäftigte im Groß- und Einzelhandel sowie Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2008	71
Grafik 24:	Struktur des Handwerks 2008 nach Gewerbebranchen, Anzahl der Betriebe, der Beschäftigten und des Umsatzes	75
Grafik 25:	Umsatz und Beschäftigte im Handwerk in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2008 nach Gewerbebranchen	76

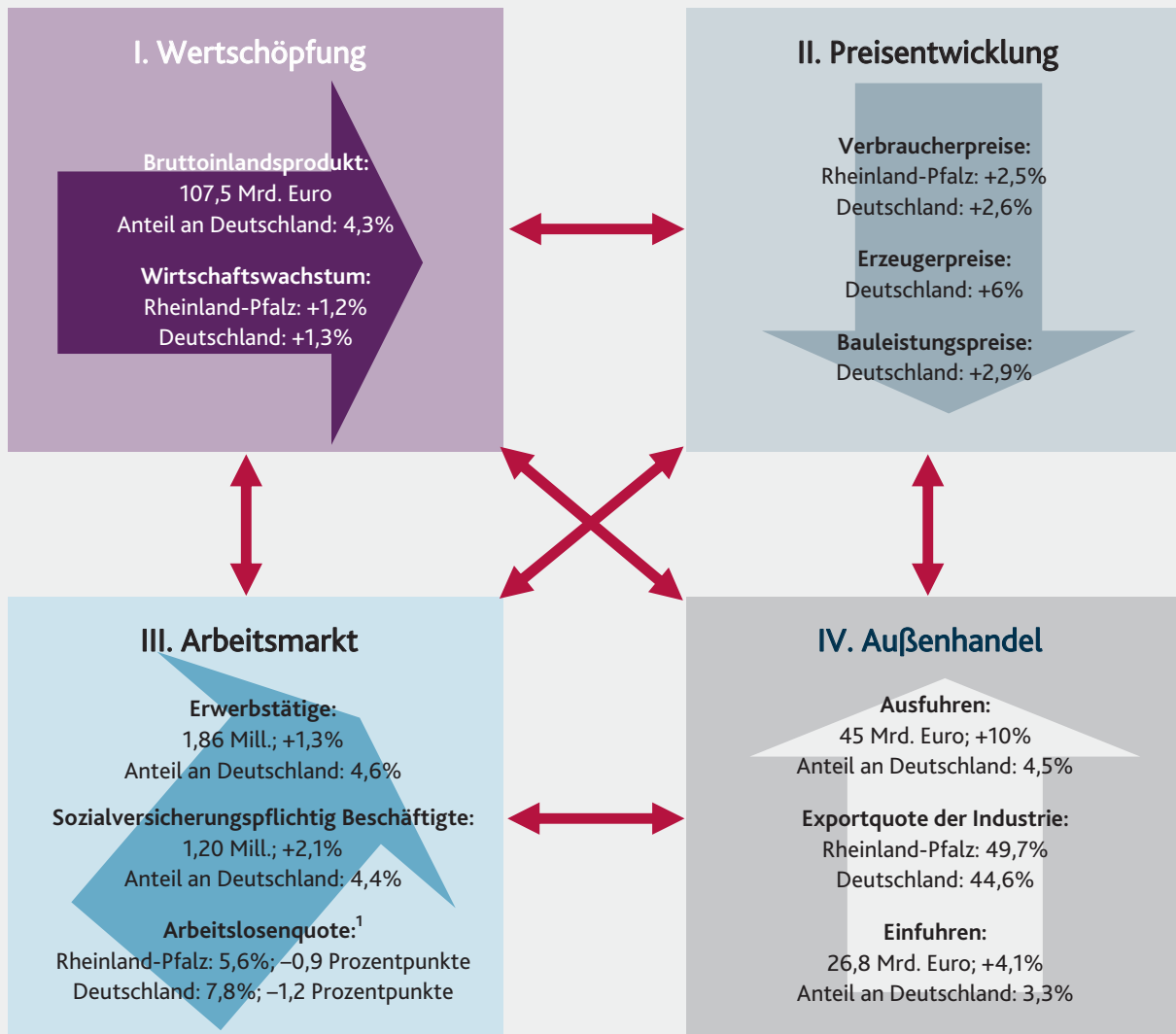
Grafikverzeichnis, Tabellenverzeichnis

Grafik 26:	Umsatz im Handwerk 2008 nach Gewerbebranchen	76
Grafik 27:	Umsatz und Beschäftigte im Handwerk 2008 nach Quartalen	77
Grafik 28:	Landwirtschaftliche Betriebe und landwirtschaftlich genutzte Fläche 2008	78
Grafik 29:	Weinmosternte 1998–2008.....	80
Grafik 30:	Bruttomonatsverdienste 2008 nach Geschlecht und Arbeitsumfang	83
Grafik 31:	Verdienstunterschiede 2008 nach Geschlecht und Arbeitsumfang	83
Grafik 32:	Bruttostundenverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer 2008 nach Wirtschaftszweigen	85
Grafik 33:	Unternehmensinsolvenzen 1998–2008	86
Grafik 34:	Gewerbeanzeigen 2000–2008	89

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2008 nach Wirtschaftsbereichen	16
Tabelle 2:	Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2002–2008	22
Tabelle 3:	Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2008 nach Güter- und Dienstleistungsgruppen	24
Tabelle 4:	Ausgewählte Preisindizes für Deutschland 2008	26
Tabelle 5:	Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2008 nach Wirtschaftsbereichen	30
Tabelle 6:	Arbeitslosigkeit in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2008 nach ausgewählten Personengruppen	38
Tabelle 7:	Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland 2008 nach Warengruppen	45
Tabelle 8:	Die zehn wichtigsten rheinland-pfälzischen Exportgüter in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2008.....	46
Tabelle 9:	Einfuhr nach Rheinland-Pfalz und nach Deutschland 2008 nach Warengruppen	50
Tabelle 10:	Die zehn wichtigsten rheinland-pfälzischen Importgüter in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2008	50
Tabelle 11:	Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2008.....	55
Tabelle 12:	Baugewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2008	63
Tabelle 13:	Unternehmensinsolvenzen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007 und 2008 nach Wirtschaftsabschnitten.....	88
Tabelle 14:	Gewerbean- und Gewerbeabmeldungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007 und 2008 nach Wirtschaftsabschnitten	90

Beurteilung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im Wirtschaftsjahr 2008



¹ Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.



Kernaussagen ...

... zur Wertschöpfung: Konjunkturelle Abkühlung in der zweiten Jahreshälfte

In der zweiten Jahreshälfte 2008 hat sich die Finanzmarktkrise auch in der realwirtschaftlichen Entwicklung der rheinland-pfälzischen Wirtschaft deutlich niedergeschlagen. Das Bruttoinlandsprodukt hat sich preisbereinigt im Jahr 2008 nur noch um 1,2 Prozent erhöht. Im ersten Halbjahr hatte die Zuwachsrates des Bruttoinlandsprodukts in Rheinland-Pfalz noch 2,2 Prozent betragen. Das Wirtschaftswachstum lag damit geringfügig unter dem Durchschnitt in Deutschland und in den alten Bundesländern (ohne Berlin) von jeweils +1,3 Prozent.

Der konjunkturelle Einbruch traf das verarbeitende Gewerbe besonders stark. Nach +4,1 Prozent im ersten Halbjahr ist die Bruttowertschöpfung in diesem Wirtschaftsbereich preisbereinigt für das gesamte Jahr 2008 nur noch um 0,7 Prozent gestiegen (Deutschland: +0,6 Prozent). Deutlich günstiger entwickelte sich dagegen das Baugewerbe. Preisbereinigt war in Rheinland-Pfalz ein Anstieg der Wertschöpfung um 3,6 Prozent festzustellen (Deutschland: +3,5 Prozent). Die preisbereinigte Wertschöpfung in den Dienstleistungsbereichen stieg in Rheinland-Pfalz mit +1,4 Prozent nicht ganz so stark wie im Bundesdurchschnitt (+1,6 Prozent).

... zur Preisentwicklung: Höchster Anstieg der Verbraucherpreise seit 1995

Der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz ist 2008 um 2,5 Prozent gestiegen (Deutschland: +2,6 Prozent). Das war seit 1995 die bisher höchste jährliche Veränderungsrate. Im Vorjahr hatte die Teuerungsrate bei 2,1 Prozent gelegen. Die Entwicklung der Verbraucherpreise war im Jahr 2008 erneut durch einen kräftigen Preisanstieg bei der Haushaltsenergie und bei Kraftstoffen sowie durch die Verteuerung von Nahrungsmitteln gekennzeichnet. Insbesondere durch die im Jahresverlauf sehr unterschiedliche Entwicklung der Preise für Energie kam es allerdings zu außergewöhnlich stark schwankenden Teuerungsraten.

In Deutschland kam der Anstieg der Preise für Bauleistungen im Jahr 2008 mit +2,9 Prozent nicht an die deutlichen Steigerungen des Vorjahres heran. Dieser Preisschub war allerdings durch die Erhöhung der Umsatzsteuer noch verstärkt worden. Der Index der Einfuhrpreise lag im Jahresdurchschnitt 2008 um 5,2 Prozent über dem Niveau des Vorjahres. In der Folge gab es auch bei den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte mit +5,5 Prozent einen deutlich stärkeren Anstieg als im Jahr 2007. Die Preise auf der Großhandelsstufe zogen im Jahresdurchschnitt 2008 um 5,4 Prozent an.

... zum Arbeitsmarkt: Beschäftigung steigt, Arbeitslosigkeit sinkt

Der rheinland-pfälzische Arbeitsmarkt hat sich auch 2008 positiv entwickelt. Die Zahl der Erwerbstätigen erhöhte sich um 24 400 oder 1,3 Prozent auf ein Rekordniveau von 1,857 Millionen (Deutschland: +1,4 Prozent). Auch die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist gestiegen. Die Zahl solcher Beschäftigungsverhältnisse erhöhte sich um 2,1 Prozent (Deutschland: +2,2 Prozent). Der Beschäftigungszuwachs wurde nicht nur vom Dienstleistungsbereich (+1,3 Prozent), sondern auch vom produzierenden Gewerbe (+1,7 Prozent) getragen.

Die Zahl der Arbeitslosen sank im Jahresmittel auf 116 300; das war der niedrigste Stand seit 1992. Gegenüber 2007 ging sie um 17 400 bzw. 13 Prozent zurück (Deutschland: ebenfalls -13 Prozent). Der kräftige Konjunk-

turabschwung hat sich auf dem Arbeitsmarkt darin bemerkbar gemacht, dass die Arbeitslosigkeit nur noch langsamer abgebaut wurde. Im Jahr 2007 war sie noch um 18 Prozent gesunken. Eine weitere Folge des Abschwungs war die deutliche Zunahme der Kurzarbeit in der zweiten Jahreshälfte. Zwischen Juni und Dezember 2008 stieg die Zahl der Kurzarbeiter um 12 600 an (+842 Prozent).

... zum Außenhandel: Warenexporte und Warenimporte steigen kräftig

Die Wirtschaftskrise hat die Exportdynamik 2008 nur wenig gebremst. Die Unternehmen in Rheinland-Pfalz konnten ihre Auslandsumsätze erneut deutlich steigern. Insgesamt wurden Güter im Wert von 45 Milliarden Euro exportiert (+10 Prozent; Deutschland: +3,1 Prozent). Die wichtigsten Handelspartner der rheinland-pfälzischen Exportwirtschaft waren Frankreich (fünf Milliarden Euro; +12 Prozent), die USA (4,8 Milliarden Euro; +45 Prozent) und Italien (3,2 Milliarden Euro; +1,7 Prozent).

Auch die Warenimporte sind gestiegen, allerdings deutlich schwächer als im Jahr zuvor. Im Jahr 2008 wurden Güter für 26,8 Milliarden Euro nach Rheinland-Pfalz eingeführt (+4,1 Prozent; Deutschland: +6,3 Prozent). Größter Lieferant von Einfuhrgütern war die Niederlande (3,3 Milliarden Euro; +12 Prozent) vor Frankreich (3,1 Milliarden Euro; +4,7 Prozent) und Belgien (3,1 Milliarden Euro; +4,9 Prozent).

... zum verarbeitenden Gewerbe: Industrie erzielt trotz Wirtschaftskrise Rekordumsätze

Die in die Konjunkturstatistik einbezogenen Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden setzten 2008 fast 78,8 Milliarden Euro um und konnten damit den bisherigen Spitzenwert aus dem Jahr zuvor noch einmal übertreffen (2007: 75,7 Milliarden Euro). Das Umsatzplus war mit 4,1 Prozent zwar niedriger als im Vorjahr (2007: +9,2 Prozent), übertraf aber die Entwicklung in Deutschland (+2,6 Prozent).

Die Exportquote der Industrie lag 2008 bei 49,7 Prozent. Damit übertraf Rheinland-Pfalz die bundesdurchschnittliche Exportquote um fünf Prozentpunkte und belegte unter den Bundesländern hinter Bremen (52,4 Prozent) und Baden-Württemberg (50 Prozent) den dritten Platz.

Die positive Umsatzentwicklung der vergangenen Jahre wirkte sich auch auf die Beschäftigtenzahlen in der Industrie aus. Ende September 2008 waren in den rheinland-pfälzischen Industriebetrieben fast 257 000 Personen tätig (+3,4 Prozent; Deutschland: +2,2 Prozent).

... zum Baugewerbe: Deutliche Umsatzsteigerung bei unveränderter Beschäftigtenzahl

Die Rolle des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes als wichtiger Arbeitgeber wurde im abgelaufenen Jahr nicht weiter geschmälert. Vielmehr blieb die Zahl der Beschäftigten in den Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten mit über 17 500 seit 2005 nahezu unverändert. Nach dem leichten Umsatzrückgang des Vorjahres um 0,7 Prozent folgte im Jahr 2008 im Land ein Anstieg des baugewerblichen Umsatzes um 6,8 Prozent. In Deutschland erhöhten sich die Umsätze mit +7,3 Prozent etwas stärker.

... zum Tourismus: Wieder Rekordjahr für den rheinland-pfälzischen Fremdenverkehr

Der Tourismus in Rheinland-Pfalz verzeichnete 2008 einen neuerlichen Gästerekord. Knapp 7,8 Millionen Touristen haben das Land besucht (+1,3 Prozent). Die Übernachtungszahlen legten um 1,7 Prozent zu, so-

dass die durchschnittliche Verweildauer der Gäste erstmals seit 2001 wieder leicht stieg. Die positive Entwicklung ist wesentlich der weiter gestiegenen Nachfrage ausländischer Gäste aus den Benelux-Ländern in Rheinland-Pfalz zu verdanken, die zudem wiederum länger verweilten (Ausländische Gäste Ankünfte: +3,7 Prozent; Übernachtungen: +6,3 Prozent).

Von der gestiegenen Nachfrage hat insbesondere die Parahotellerie profitiert (4,3 Prozent mehr Gäste; 5,4 Prozent mehr Übernachtungen), während in der Hotellerie insgesamt sowohl Gästeankünfte als auch Übernachtungen praktisch stagnierten und überhaupt nur bei den Hotels garnis eine positive Entwicklung zu verzeichnen war. Insbesondere Ferienzentren fanden stärkeren Zulauf (+16 Prozent bei den Übernachtungen).

... zum Handel und Gastgewerbe: Hohe Verbraucherpreise dämpfen Konsum

Die Umsätze im rheinland-pfälzischen Einzelhandel stiegen preisbereinigt leicht um 0,3 Prozent (Deutschland: -0,2 Prozent). Die hohen Preise insbesondere für Energie und Nahrungsmittel drückten die Verbraucherstimmung. Auch der Großhandel musste Umsatzeinbußen hinnehmen. Anders als im Bundestrend (+2,8 Prozent) setzte der Großhandel in Rheinland-Pfalz 1,7 Prozent weniger um. Die Zahl der Beschäftigten blieb im Einzelhandel in Rheinland-Pfalz in etwa konstant (+0,5 Prozent; Deutschland: -0,2 Prozent). Im Großhandel waren weniger Menschen beschäftigt (-1,6 Prozent; Deutschland: +1,3 Prozent).

Auch das Gastgewerbe bekam die Konsumzurückhaltung zu spüren. Der Umsatz sank um 1,9 Prozent (Deutschland: -2,5 Prozent). Eine Ursache hierfür könnte neben den gestiegenen Preisen auch das rheinland-pfälzische Nichtraucherschutzgesetz gewesen sein. Seit dem 15. Februar 2008 ist das Rauchen in Gaststätten grundsätzlich verboten.

... zum Handwerk: Starke Umsatzentwicklung in den ersten drei Quartalen

Das rheinland-pfälzische Handwerk steigerte seine Umsätze gegenüber dem Vorjahr um vier Prozent. Zu dieser starken Umsatzentwicklung trugen alle Gewerbebezüge bei: Am stärksten entwickelten sich das Ausbaugewerbe (+6,8 Prozent), das Lebensmittelgewerbe (+5,9 Prozent) und das Bauhauptgewerbe (+4,9 Prozent).

Dagegen waren im Jahr 2008 weniger Menschen im zulassungspflichtigen Handwerk beschäftigt als im Vorjahr (-0,9 Prozent). Lediglich bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf gab es mehr Beschäftigte als im Vorjahr (+1,7 Prozent).

... zur Landwirtschaft: Konzentrationsprozess setzt sich fort

Die Landwirtschaft steuerte 1,3 Milliarden Euro zur Bruttowertschöpfung bei; damit sank ihr Anteil an der gesamten Wertschöpfung auf 1,3 Prozent (Deutschland: 0,9 Prozent). Die rheinland-pfälzische Landwirtschaft war auch 2008 vom Strukturwandel geprägt; die Zahl der Betriebe sank im Vergleich zum Vorjahr um drei Prozent. Die Gewinne der buchführenden Unternehmen sind dagegen deutlich gestiegen.

Rekordernten konnten beim Getreide (+31 Prozent) und beim Winterraps (+12 Prozent) eingebracht werden. Dagegen lag die Weinmosternte unter dem Vorjahresniveau (-3 Prozent). Aufgrund der ungünstigen Witterung im September wurde deutlich weniger hochwertiges Lesegut eingebracht.

... zu den Verdiensten: Reale Zuwächse nur bei Vollzeitbeschäftigten, höchste Anstiege im Baugewerbe, Arbeitnehmerinnen holen auf

Der Anstieg der Löhne und Gehälter (ohne Sonderzahlungen), der 2008 noch im Zeichen des Aufschwungs erfolgte, fiel bei den Vollzeitbeschäftigten (+3 Prozent) etwas höher aus als die Geldentwertungsrate, sodass reale Zuwächse erzielt werden konnten. Teilzeitbeschäftigte mussten mit einem Plus von 2,2 Prozent dagegen reale Einbußen hinnehmen. Auch geringfügig Beschäftigte konnten sich einer deutlichen Steigerung ihrer Verdienste erfreuen. Deren Bruttomonatsgehälter (mit Sonderzahlungen) stiegen um 3,1 Prozent. Die höchsten Verdienstzuwächse waren im Baugewerbe mit fast fünf Prozent im Branchendurchschnitt zu verzeichnen, bei den Dienstleistungen erreichte der Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen usw.“ mit vier Prozent höheren Bruttostundenlöhnen einen ähnlich hohen Wert.

Die Verdienstunterschiede zwischen Frauen und Männern haben sich – unabhängig vom Beschäftigungsumfang – zugunsten der Frauen entwickelt. Die Verdienste der Arbeitnehmerinnen sind durchgehend stärker gestiegen als die der Männer, so dass sich die Verdienstlücken bei den vollzeit- und bei den teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen etwas verringerten. Bei den geringfügig Beschäftigten hat sich dagegen die Verdienstlücke der Arbeitnehmer vergrößert.

... zu den Insolvenzen und Gewerbeanzeigen: Weiterer Rückgang der Unternehmensinsolvenzen, erstmals weniger Verbraucherinsolvenzen

Im Jahr 2008 wurden bei den rheinland-pfälzischen Gerichten 7 100 Insolvenzverfahren beantragt (-3,8 Prozent). Mit 1 279 Fällen ist die Zahl der Unternehmensinsolvenzen auf den niedrigsten Stand seit dem Jahr 2000 gesunken (-7,5 Prozent; Deutschland: +0,4 Prozent). Der Rückgang bei den sogenannten übrigen Schuldnern um 175 bzw. 2,9 Prozent auf 5 821 beantragte Verfahren (Deutschland: -7 Prozent) ist auf die Verbraucherinsolvenzen zurückzuführen, deren Zahl erstmals gesunken ist.

Die Zahl der Gewerbebeanmeldungen verringerte sich 2008 auf 40 706 (-2 Prozent; Deutschland: -1,8 Prozent). Gleichzeitig verzeichneten die rheinland-pfälzischen Gewerbeämter einen deutlichen Anstieg bei den Gewerbebeanmeldungen auf 37 126 (+5,9 Prozent; Deutschland: +3,3 Prozent).

I. Wertschöpfung

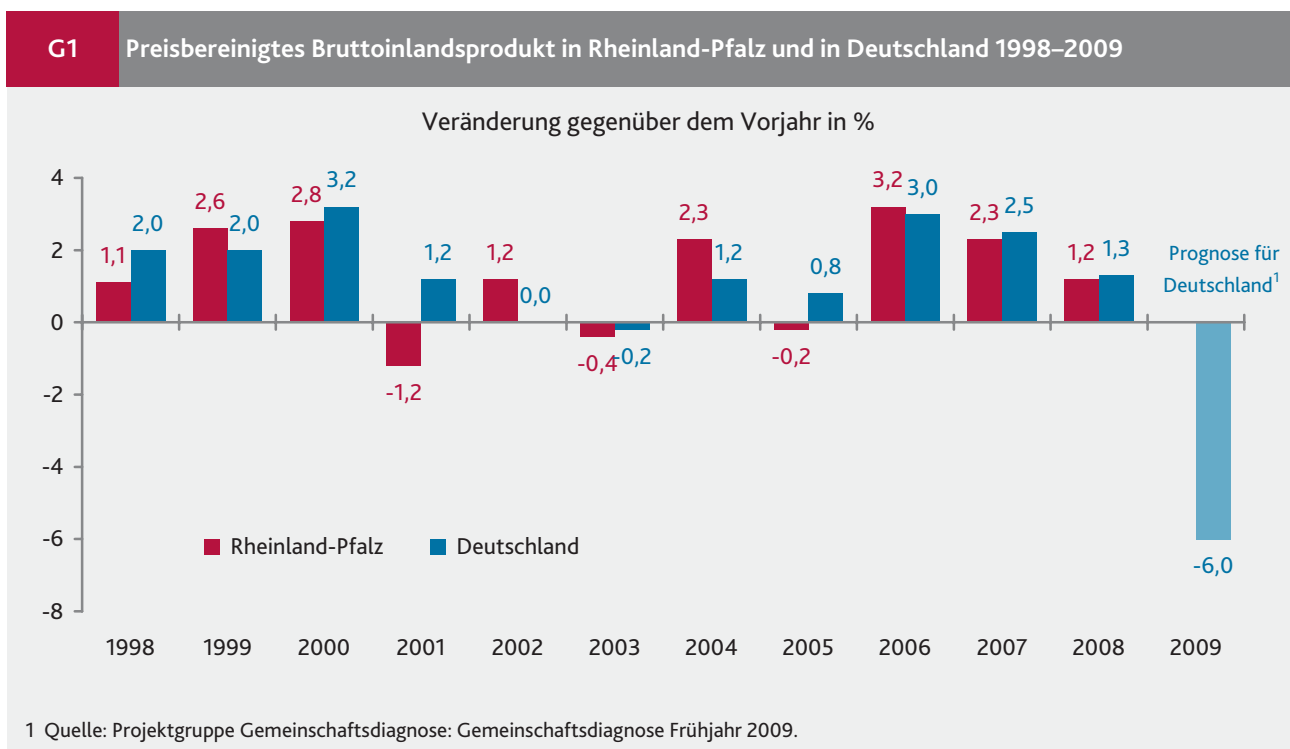
Die gute konjunkturelle Stimmung in den Jahren 2006 und 2007 ist im vergangenen Jahr umgeschlagen. Die Finanzmarktkrise hat zu einer weltweiten Wirtschaftskrise geführt und sich in der zweiten Jahreshälfte auch in der Entwicklung der rheinland-pfälzischen Wirtschaft deutlich niedergeschlagen. Besonders stark betroffen war die exportorientierte Industrie. Vor allem im vierten Quartal waren kräftige Auftrags- und Umsatzrückgänge im verarbeitenden Gewerbe zu verzeichnen.

Konjunkturelle Abkühlung im zweiten Halbjahr 2008

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft ist im vergangenen Jahr nicht mehr so stark gewachsen wie in den beiden Vorjahren. Nach 3,2 Prozent im Jahr 2006 und 2,3 Prozent im Jahr 2007 lag die Zuwachsrate des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts für 2008 bei 1,2 Prozent. Im ersten Halbjahr 2008 hatte sich die Summe der im Land erbrachten wirtschaftlichen Leistungen gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt noch um 2,2 Prozent erhöht. Die Finanzmarktkrise hat sich in der zweiten Jahreshälfte also auch in Rheinland-Pfalz in der realwirtschaftlichen Entwicklung deutlich niedergeschlagen.

Bruttoinlandsprodukt um 1,2 Prozent gestiegen

Nach dieser noch vorläufigen Berechnung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ lag das Wirtschaftswachstum für das vergangene Jahr geringfügig unter dem Durchschnitt in Deutschland und in den alten Bundesländern (ohne Berlin) mit jeweils +1,3 Prozent.



Nominal stieg das Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz um 2,8 Prozent. Der Wert der in Rheinland-Pfalz erbrachten wirtschaftlichen Leistung betrug in jeweiligen Preisen 107,5 Milliarden Euro. Damit lag der Anteil von Rheinland-Pfalz am deutschen Bruttoinlandsprodukt bei 4,3 Prozent.

Verarbeitendes Gewerbe vom Konjunkturunbruch am stärksten betroffen

Verarbeitendes
Gewerbe
+0,7 Prozent

Nachdem in den beiden Vorjahren die Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe preisbereinigt noch um 5,4 Prozent (2006) bzw. 5,7 Prozent (2007) gestiegen war und die Zuwachsrate im ersten Halbjahr noch 4,1 Prozent betragen hatte, ist für das ganze Jahr 2008 nur noch ein Anstieg um 0,7 Prozent festzustellen. Im Bundesdurchschnitt lag die Veränderungsrate 2008 bei 0,6 Prozent. Somit trug der industrielle Bereich, der in Rheinland-Pfalz gut ein Viertel der gesamten Wirtschaftsleistung erbringt, nur noch knapp 14 Prozent zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum bei.

Die Ursachen für den gesunkenen Wachstumsbeitrag sind offensichtlich: Die rheinland-pfälzische Industrie hat eine starke Ausrichtung auf die Produktion von Vorleistungs- und Investitionsgütern. Knapp 82 Prozent der Umsätze im verarbeitenden Gewerbe werden mit diesen Gütern erzielt und mehr als die Hälfte der Umsätze mit diesen Gütern entsteht im Export. Die Nachfrage nach Investitions- und Vorleistungsgütern ist im Laufe des Jahres 2008 geradezu eingebrochen. Zu beobachten war das zunächst an der Entwicklung der Auftragseingänge und gegen Jahresende dann auch an der Entwicklung der Umsätze. Die Bestellungen für Investitionsgüter gingen bereits seit Mai und die für Vorleistungsgüter seit Oktober mit zweistelligen Raten zurück. Die Umsätze mit diesen Gütern legten im Vorjahresvergleich zunächst noch schwach zu; im vierten Quartal waren sie dann aber ebenfalls deutlich rückläufig. Besonders

T1

Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2008 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	In jeweiligen Preisen		Preisbereinigt		
	Rheinland-Pfalz	Deutschland	Rheinland-Pfalz	Deutschland	
	Mill. EUR	Veränderung zu 2007 in %			
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	107 524	2,8	2,9	1,2	1,3
Bruttowertschöpfung insgesamt	96 440	2,9	2,9	1,3	1,4
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	1 259	-5,0	-2,2	3,0	4,0
produzierendes Gewerbe	31 768	3,0	2,2	1,0	0,8
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	27 464	2,2	1,4	0,7	0,4
verarbeitendes Gewerbe	25 260	1,8	1,0	0,7	0,6
Baugewerbe	4 304	7,7	7,7	3,6	3,5
Dienstleistungsbereiche	63 414	3,1	3,3	1,4	1,6
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	16 505	3,6	4,6	1,2	2,1
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	23 923	3,0	3,2	1,6	1,8
öffentliche und private Dienstleister	22 986	2,7	2,6	1,3	1,0

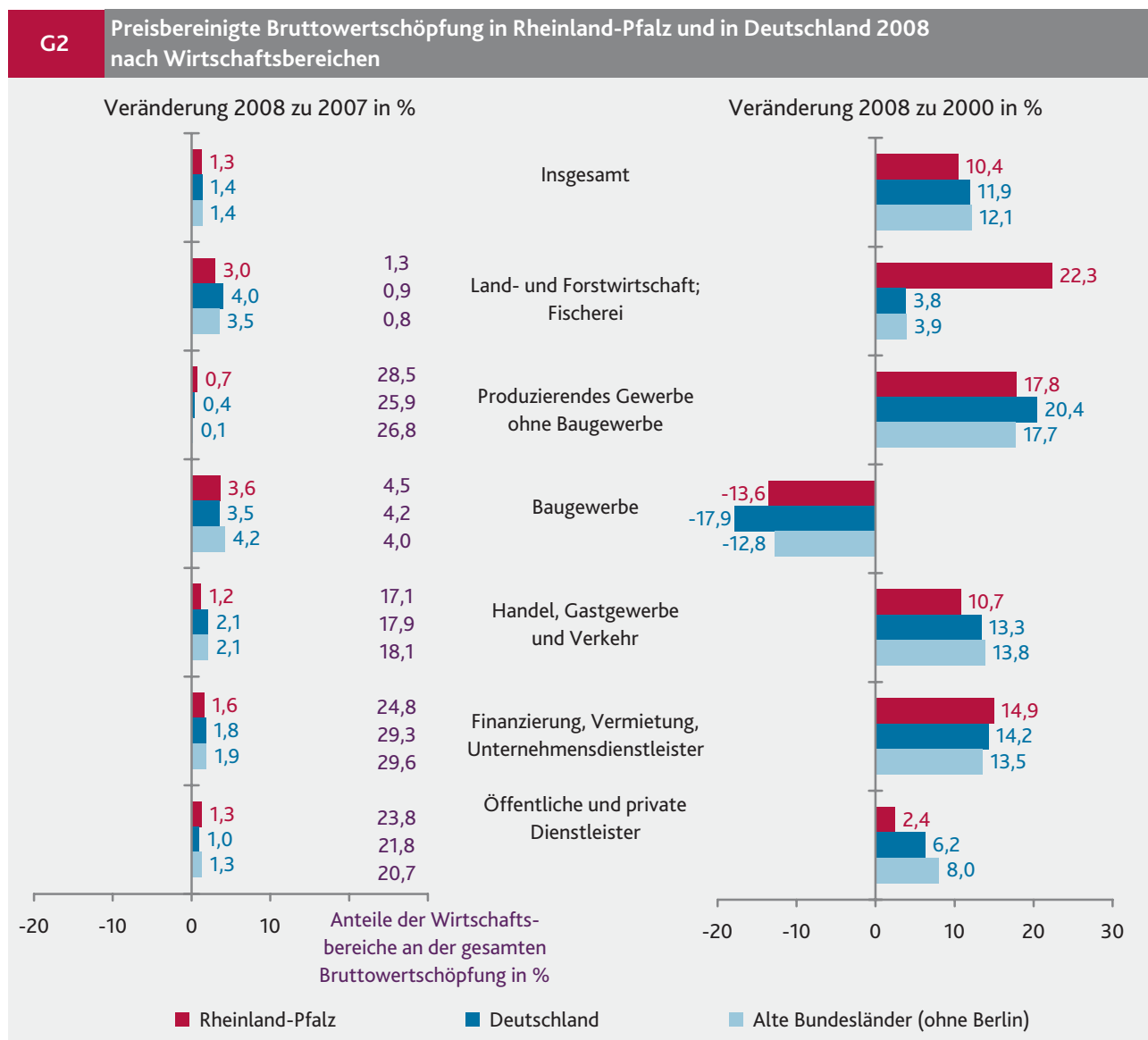
Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: Februar 2009.

kräftig sanken zuletzt die Lieferungen von Vorleistungsgütern an das Ausland, weil sich spätestens seit dem vierten Quartal in allen für den Welthandel wichtigen Ländern die Konjunktur im Abschwung befand.

Deutlich günstiger und auch etwas besser als im Bundesdurchschnitt entwickelte sich im vergangenen Jahr das Baugewerbe. Preisbereinigt war in Rheinland-Pfalz ein Anstieg der Wertschöpfung um 3,6 Prozent festzustellen (Deutschland: +3,5 Prozent). Der Wachstumsbeitrag lag bei knapp zwölf Prozent. Zurückzuführen ist die positive Entwicklung auf kräftige Steigerungen des Gesamtumsatzes sowohl im Bauhauptgewerbe (+8,4 Prozent, Deutschland: +7,2 Prozent) und vor allem auch im Ausbaugewerbe (+12,3 Prozent, Deutschland: +12,9 Prozent).

Deutlicher Zuwachs im Baugewerbe

Nur einen kleinen Beitrag zum Wirtschaftswachstum hat aufgrund ihres geringen Gewichts die Land- und Forstwirtschaft geleistet. Mit +3 Prozent verlief die Entwicklung etwas ungünstiger als im Bundesdurchschnitt (+4 Prozent). Der überdurchschnittliche Zuwachs (+22,3 Prozent) im langfristigen Vergleich ist auf einen statistischen



Basiseffekt zurückzuführen. Bei der Berechnung auf der Basis 2000 wird von einem niedrigen Niveau ausgegangen, da in den Jahren 1998 bis 2000 die preisbereinigte Wertschöpfung im Bereich Land- und Forstwirtschaft in Rheinland-Pfalz kräftig sank (-11,1 Prozent), während im Bundesdurchschnitt eine Zunahme zu verzeichnen war (+5,6 Prozent).

Dienstleistungsbereiche leisten wesentlichen Wachstumsbeitrag

+1,6 Prozent bei Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistern

Die Dienstleistungsbranchen, auf die rund zwei Drittel der gesamten Wirtschaftsleistung entfallen, haben im Jahr 2008 rund 70 Prozent zum Wachstum der rheinland-pfälzischen Wirtschaft beigetragen. Die preisbereinigte Wertschöpfung des gesamten Sektors stieg in Rheinland-Pfalz mit +1,4 Prozent nicht ganz so stark wie im Bundesdurchschnitt (+1,6 Prozent). In den einzelnen Dienstleistungsbranchen verlief die Entwicklung unterschiedlich. Die kräftigsten Wachstumsimpulse kamen aus dem Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ (+1,6 Prozent, Deutschland: +1,8 Prozent). Hier konzentrierte sich das Wachstum auf den Teilbereich „Grundstückswesen, Vermietung und Dienstleister für Unternehmen“ (zu Letzteren zählen Softwarehäuser, Unternehmensberater, Ingenieurbüros und Ähnliches), während das Kredit- und Versicherungsgewerbe nur wenig dazu beitrug.

Unterdurchschnittliches Wachstum im Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ ...

Ein geringerer Anstieg der Wertschöpfung war für den Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ festzustellen (+1,2 Prozent, Deutschland: 2,1 Prozent). Zurückzuführen ist der unterdurchschnittliche Zuwachs auf die vergleichsweise ungünstige Entwicklung im Handel und im Gastgewerbe. Die Zunahme beruht daher in erster Linie auf dem Wachstum im Wirtschaftsbereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“.

... und überdurchschnittliches Wachstum im Bereich „Öffentliche und private Dienstleister“

Im zusammengefassten Bereich „Öffentliche und private Dienstleister“ verlief die Entwicklung mit einem Plus von 1,3 Prozent in Rheinland-Pfalz dagegen günstiger als im Bundesdurchschnitt mit +1 Prozent. Dazu haben in erster Linie die Bereiche „Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen“, der Kernbereich „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung“ sowie die „Sonstigen öffentlichen und privaten Dienstleister“ beigetragen. Zu der letztgenannten heterogenen Gruppe von Dienstleistern gehören einerseits etwa Erbringer von Entsorgungsleistungen, Interessenvertretungen und kirchliche Vereinigungen, Hörfunk- und Fernsehanstalten, Bibliotheken und Museen, andererseits haushaltsnahe Dienstleister wie Friseure und Kosmetiksalons, Wäschereien und Reinigungen oder Bäder und Massagesalons. Wenig Wachstumsimpulse kamen im vergangenen Jahr aus dem Bereich „Erziehung und Unterricht“.

Arbeitsproduktivität sinkt leicht

Ein Erwerbstätiger erwirtschaftete durchschnittlich 57 900 Euro

Die Wirtschaftsleistung in Rheinland-Pfalz wurde durchschnittlich von 1,86 Millionen Erwerbstätigen im Jahr 2008 erbracht, das waren 24 400 mehr als im Vorjahr (+1,3 Prozent, Deutschland +1,4 Prozent). Demzufolge ist die Arbeitsproduktivität, gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, in Rheinland-Pfalz wie in Deutschland leicht gesunken (-0,1 Prozent).

In jeweiligen Preisen bewertet erwirtschaftete ein in Rheinland-Pfalz arbeitender Erwerbstätiger im vergangenen Jahr im Mittel rund 57 900 Euro, im Bundesdurchschnitt lag der Pro-Kopf-Wert bei 61 800 Euro. Im verarbeitenden Gewerbe lag die Arbeitsproduktivität in Rheinland-Pfalz mit 70 750 Euro dagegen über dem deutschen Durchschnittswert von gut 68 500 Euro. Dies beruht vor allem auf der hohen Produktivität der in Rheinland-Pfalz anteilsstarken, kapitalintensiven chemischen Industrie.

Bei der Interpretation der als Pro-Kopf-Wert berechneten Arbeitsproduktivität ist jedoch zu beachten, dass Veränderungen des Arbeitsvolumens – z. B. durch Verkürzung der Arbeitszeit oder vermehrte Teilzeitbeschäftigung – darin nicht berücksichtigt sind. Da in den letzten Jahren die Zahl geringfügig Beschäftigter immer mehr zugenommen hat, bietet das Arbeitsvolumen als Bezugsgröße für die Produktivität des Faktors Arbeit eine höhere Aussagekraft als die Zahl der Erwerbstätigen, insbesondere bei Vergleichen im Zeitverlauf.

Gestiegenes
Arbeitsvolumen ...

Das Arbeitsvolumen, das die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen umfasst, ist im Jahr 2008 gestiegen. Insgesamt leisteten die Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz im vergangenen Jahr gut 2,6 Milliarden Arbeitsstunden, das waren 1,4 Prozent mehr als im Jahr 2007. Im Bundesdurchschnitt betrug der Anstieg 1,3 Prozent. Je Erwerbstätigenstunde errechnet sich für Rheinland-Pfalz eine Wirtschaftsleistung von 41,30 Euro (Deutschland: 43,20 Euro). Preisbereinigt bedeutet dies einen Rückgang um 0,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr (Deutschland: unverändert).

... daher leichter
Rückgang der Stundenproduktivität

In der Untergliederung nach Wirtschaftsbereichen zeigt sich die überdurchschnittliche Arbeitsproduktivität des produzierenden Gewerbes. Mit 44,40 Euro je Erwerbstätigenstunde (Deutschland: 44,00 Euro) lag der Wert deutlich über dem des Dienstleistungsbereichs von 35,30 Euro (Deutschland: 37,70 Euro). Dabei ist zu beachten, dass in Letzterem der Bereich „Wohnungsvermietung“ enthalten ist, der die Aktivitäten aller Wirtschaftssubjekte zusammenfasst, die sich auf die Vermietung oder Eigennutzung von Wohnungen erstrecken. Die Stundenproduktivität in der Land- und Forstwirtschaft betrug lediglich 14 Euro (Deutschland: 12,90 Euro).

Ausblick auf 2009

Die Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die sich aus insgesamt acht renommierten Wirtschaftsforschungsinstituten zusammensetzt, hat in ihrem Frühjahrsgutachten für 2009 einen Rückgang des deutschen Bruttoinlandsprodukts preisbereinigt um sechs Prozent prognostiziert – eine Größenordnung, die es in der 60-jährigen Wirtschaftsgeschichte der Bundesrepublik noch nicht gegeben hat. Für das erste Quartal 2009 berechnete das Statistische Bundesamt bereits einen Rückgang der realen Wirtschaftsleistung im Vergleich zum ersten Quartal 2008 um 6,7 Prozent. Sollte es eine ähnliche Entwicklung in Rheinland-Pfalz geben, so würde dies im Jahr 2009 einen Rückgang der Wirtschaftsleistung um sechs bis sechseinhalb Milliarden Euro bedeuten.

Forschungsinstitute
prognostizieren für
2009 Rückgang
des Bruttoinlands-
produkts

Der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ erstellt – wegen fehlender Datengrundlagen für solche Rechnungen auf Länderebene – keine Quartalsberechnungen des Bruttoinlandsprodukts. In den ersten Monaten des Jahres deuten

Im ersten Quartal 2009 Umsatzrückgänge im verarbeitenden Gewerbe, ...

aber die Umsatzentwicklungen im verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe und im Handel bereits auf eine kräftige Abschwächung der wirtschaftlichen Aktivitäten hin. Im verarbeitenden Gewerbe sanken die Umsätze im ersten Quartal 2009 gegenüber dem ersten Quartal 2008 um 20 Prozent. Besonders betroffen waren die in Rheinland-Pfalz sehr bedeutsame Vorleistungsgüterproduktion (-24 Prozent) und die ebenfalls starke Investitionsgüterproduktion (-25 Prozent). Auch im Bauhauptgewerbe gaben die Umsätze im ersten Quartal kräftig nach (-9,5 Prozent). Dies war zum Teil aber auch der vergleichsweise ungünstigen Witterung geschuldet. Im weiteren Verlauf des Jahres dürften sich für das Bauhauptgewerbe positive Effekte aus dem Konjunkturpaket der Bundesregierung einstellen.

... im Baugewerbe ...

... sowie im Handel und im Gastgewerbe

Umsatzrückgänge mussten im ersten Quartal 2009 auch der Groß- und der Einzelhandel (-9,1 Prozent bzw. -1,9 Prozent jeweils im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahres) sowie das rheinland-pfälzische Gastgewerbe hinnehmen (-5 Prozent). Auch im Kraftfahrzeughandel ging der Quartalsumsatz deutlich zurück (-4,9 Prozent). Ursache hierfür waren die starken Umsatzeinbußen im Januar (-12 Prozent) und im Februar (-4,4 Prozent). Im März verzeichnete der Kraftfahrzeughandel als Folge der im Konjunkturpaket der Bundesregierung eingeführten „Abwrackprämie“ bereits wieder ein leichtes Plus (+1,4 Prozent).

Keine belastbaren Konjunkturdaten in den sonstigen Dienstleistungsbereichen

Das verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe, der Handel und das Gastgewerbe erwirtschaften in Rheinland-Pfalz rund 43 Prozent der Bruttowertschöpfung. Für die sonstigen Dienstleistungsbereiche, die in Rheinland-Pfalz etwas mehr als die Hälfte der Wertschöpfung erstellen, sind derzeit leider keine Konjunkturindikatoren verfügbar. In diesen Wirtschaftsbereichen fehlt es auf Länderebene an Erhebungen, die belastbare Daten liefern. Zu diesen Bereichen zählen Verkehr und Nachrichtenübermittlung, unternehmensnahe Dienstleistungen sowie öffentliche und private Dienstleister. Es ist aber davon auszugehen, dass die kräftigen Einbußen im verarbeitenden Gewerbe und im Handel insbesondere in den Bereichen Verkehr und unternehmensnahe Dienstleistungen deutlich negative Auswirkungen auf die Wertschöpfung haben werden.

Frühindikatoren deuten Talsohle des Abschwungs an

Am Ende des ersten Quartals gab es einen kleinen Lichtblick für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Die Frühindikatoren der Konjunktur – dies sind die verschiedenen Stimmungsindikatoren (wie z. B. der ifo Geschäftsklimaindex oder die ZEW-Konjunkturerwartungen) sowie die Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe als quantitative Frühindikatoren – deuten darauf hin, dass der Konjunkturabschwung die Talsohle erreicht haben könnte. Der Teilindex Geschäftserwartungen im ifo Geschäftsklimaindex ist im März 2009 zum dritten Mal in Folge gestiegen; er signalisiert verbesserte Zukunftserwartungen in den Unternehmen in Deutschland. Im rheinland-pfälzischen verarbeitenden Gewerbe ergab sich im März gegenüber dem Vormonat ein Anstieg der Auftragseingänge (+16 Prozent), und zwar sowohl bei den Bestellungen aus dem Inland (+15 Prozent) als auch bei den Ordereingängen aus dem Ausland (+18 Prozent). Im Februar hatte es noch einen kräftigen Nachfragerückgang gegeben (-18 Prozent gegenüber Januar). Auch im Bauhauptgewerbe legten die Auftragseingänge im März im Vergleich zum Vormonat beträchtlich zu (+17 Prozent). Es besteht also Hoffnung, dass sich die Geschwindigkeit des Konjunkturabschwungs im zweiten Quartal deutlich verringert.

II. Preise

Die Entwicklung der Verbraucherpreise war im Jahr 2008 erneut durch einen kräftigen Preisanstieg bei der Haushaltsenergie und bei Kraftstoffen sowie durch die Verteuerung von Nahrungsmitteln gekennzeichnet. Insbesondere durch die im Jahresverlauf sehr unterschiedliche Entwicklung der Preise für Energie kam es allerdings zu außergewöhnlich stark schwankenden Teuerungsraten. Während im Juli der höchste Anstieg seit Berechnung des rheinland-pfälzischen Preisindex im Jahre 1995 registriert wurde, ergab sich im Dezember die niedrigste Teuerungsrate seit mehr als zwei Jahren.

Anstieg der Preise für Energie und Nahrungsmittel bestimmt die Entwicklung

Die durchschnittliche Preisentwicklung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten zu Konsumzwecken gekauft werden, wird mithilfe des Verbraucherpreisindex gemessen. Sie ist daher als Indikator zur Beurteilung der Geldwertstabilität anzusehen und wird auch als Teuerungs- oder Inflationsrate bezeichnet. Seit Januar 2008 wird in der Verbraucherpreisstatistik das Jahr 2005 als Basisjahr verwendet. Im Mittelpunkt dieser Umstellung stand die Aktualisierung des Wägungsschemas, das die Anteile der einzelnen Waren und Dienstleistungen an den gesamten Verbrauchsausgaben im Durchschnitt aller privaten Haushalte wiedergibt. Die individuelle Betroffenheit der Haushalte von Preissteigerungen hängt indessen vom jeweiligen konkreten Konsumverhalten ab. So geben beispielsweise Haushalte mit relativ geringem Einkommen einen höheren Anteil ihres Budgets für Nahrungsmittel aus und sind deshalb auch stärker von der Verteuerung dieser Warengruppe betroffen.

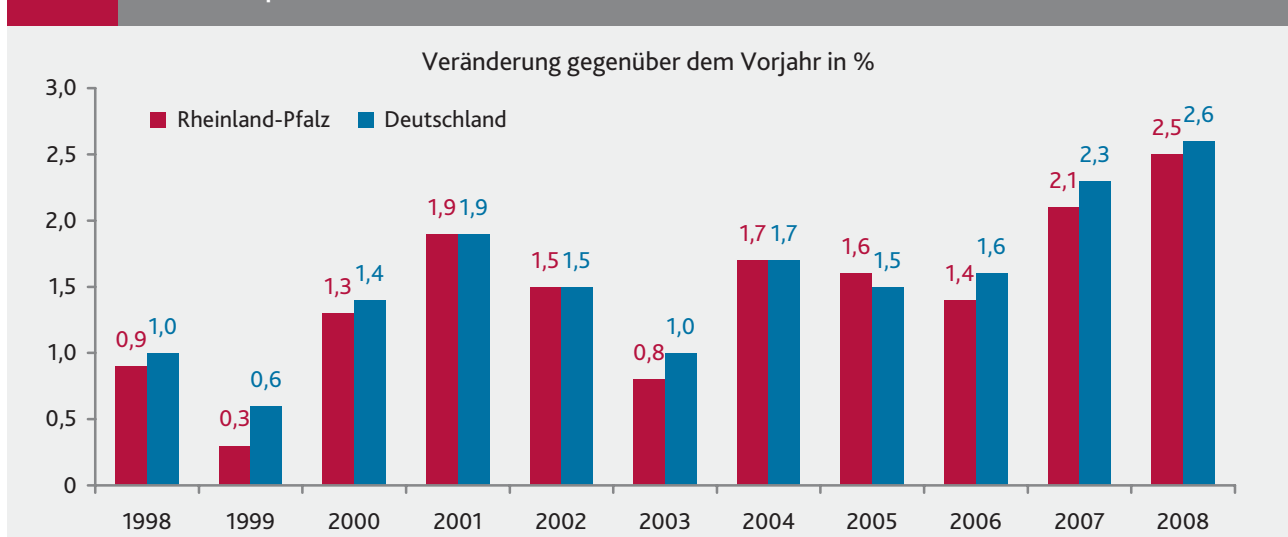
Verbraucherpreisindex misst durchschnittliche Preisentwicklung

Höchster Anstieg der Verbraucherpreise seit 1995

Im letzten Jahr hat sich der Preisauftrieb im Vorjahresvergleich weiter verstärkt. Der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz ist im Jahr 2008 um 2,5 Prozent gestiegen.

Verbraucherpreise im Land: +2,5 Prozent

G 3 Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1998–2008



Das war seit 1995 – seither wird der rheinland-pfälzische Preisindex nachgewiesen – die bisher höchste jährliche Veränderungsrate. Im Vorjahr hatte die Teuerungsrate bei 2,1 Prozent gelegen.

Verbraucherpreise bundesweit um 2,6 Prozent gestiegen

Diese Entwicklung findet sich im Wesentlichen auch beim Verbraucherpreisindex für Deutschland wieder. Hier lag die Teuerungsrate im Jahr 2008 mit +2,6 Prozent geringfügig höher als in Rheinland-Pfalz, nach einem Anstieg von 2,3 Prozent im Vorjahr. Diese fast gleichlaufende Entwicklung (2008 lag der Index für die Gesamtlebenshaltung in Rheinland-Pfalz bei 106,1, in Deutschland bei 106,6) ist zum einen dadurch bedingt, dass der Berechnung des Preisindex ein bundeseinheitliches Wägungsschema zugrunde liegt. Zum anderen wirkt sich die Entwicklung bei den Waren und Dienstleistungen, die hauptsächlich für den Preisauftrieb verantwortlich sind – in den letzten Jahren waren dies vor allem die Energieträger sowie staatlich administrierten Maßnahmen unterliegende Güter – in allen Bundesländern gleichermaßen aus.

Deutschlandweit höherer Preisanstieg als Folge der Einführung von Studiengebühren

Ein wesentlicher Unterschied besteht allerdings seit dem Vorjahr bei den Preisen im Bildungswesen. Im Jahr 2007 wurden in insgesamt sieben Bundesländern Studiengebühren eingeführt. Obwohl die Einführung der Studiengebühren in Hessen im Oktober 2008 wieder zurückgenommen wurde, erhöhte sich das Preisniveau im Bildungswesen bundesweit um 8,7 Prozent. In Rheinland-Pfalz gingen die Preise im Bildungswesen dagegen sogar um 3,2 Prozent zurück. Diese rückläufige Entwicklung wird in erster Linie durch die in Rheinland-Pfalz im September 2008 begonnene schrittweise Abschaffung von Kindergartenbeiträgen verursacht.

T 2 Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2002–2008

Jahr Monat	Rheinland-Pfalz		Deutschland	
	Gesamt- lebenshaltung	Veränderung zum Vorjahr bzw. Vorjahresmonat	Gesamt- lebenshaltung	Veränderung zum Vorjahr bzw. Vorjahresmonat
	Basisjahr 2005=100	%	Basisjahr 2005=100	%
2002	96,0	1,5	95,9	1,5
2003	96,8	0,8	96,9	1,0
2004	98,4	1,7	98,5	1,7
2005	100,0	1,6	100,0	1,5
2006	101,4	1,4	101,6	1,6
2007	103,5	2,1	103,9	2,3
2008	106,1	2,5	106,6	2,6
Januar	104,9	2,5	105,3	2,8
Februar	105,4	2,5	105,8	2,8
März	105,8	2,8	106,3	3,1
April	105,6	2,3	106,1	2,4
Mai	106,2	3,0	106,7	3,0
Juni	106,6	3,3	107,0	3,3
Juli	107,3	3,4	107,6	3,3
August	106,8	3,0	107,3	3,1
September	106,7	2,9	107,2	2,9
Oktober	106,3	2,2	107,0	2,4
November	105,8	1,2	106,5	1,4
Dezember	106,2	0,9	106,8	1,1

Die Preisindizes der amtlichen Statistik sind für zeitliche Vergleiche konzipiert. Damit ist zwar die regionale Vergleichbarkeit von Preisentwicklungen gegeben; Aussagen über die absolute Höhe der regionalen Preisniveaus können allerdings nicht gemacht werden.

Teuerungsrate zur Jahresmitte besonders hoch

Die Betrachtung des Jahresverlaufs zeigt, dass der Anstieg des Verbraucherpreisindex gegenüber dem Vorjahresmonat bis einschließlich Oktober 2008 oberhalb der für die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank bedeutsamen Zwei-Prozent-Marke lag. Im ersten Halbjahr 2008 kletterte die Teuerungsrate in Rheinland-Pfalz von 2,5 Prozent im Januar bis auf 3,3 Prozent im Juni. Anschließend erreichte die Inflationsrate im Juli 2008 mit +3,4 Prozent den höchsten monatlichen Stand, der seit Beginn der Berechnung des rheinland-pfälzischen Preisindex für die Gesamtlebenshaltung im Jahr 1995 registriert wurde. Ab Oktober schwächte sich die Teuerungsrate im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresmonat wieder deutlich ab und erreichte mit +0,9 Prozent im Dezember 2008 den niedrigsten Anstieg seit September 2006.

Höchster Preis-
anstieg im Juli:
+3,4 Prozent

Der Grund für diesen Jahresverlauf lag in erster Linie in der Entwicklung der Energiepreise. Bis zur Jahresmitte kam es für Kraftstoffe und Heizöl zu massiven Preissteigerungen. Die Höchststände wurden jeweils im Juli erreicht. Der Anstieg gegenüber Juli 2007 belief sich bei Kraftstoffen auf 17 Prozent; beim Heizöl kam es gegenüber dem Vorjahr sogar zu einer Verteuerung um über 60 Prozent. Ab August gaben die Energiepreise als Folge des weltweiten Konjunkturabschwungs deutlich nach. Im Dezember 2008 waren die Preise sogar niedriger als im Vorjahresmonat. Dabei wirkte zusätzlich ein sogenannter Basiseffekt: Bereits zum Jahresende 2007 war es zu überdurchschnittlichen Aufschlägen der Energiepreise gekommen. Ein ähnliches Bild zeigt die Entwicklung bei den Nahrungsmittelpreisen. Hier waren seit August 2007 erhebliche Preissteigerungen zu beobachten, insbesondere für Speisefette und -öle sowie für Molkereiprodukte und Eier. Daher kam es zum Jahresende 2008 trotz eines nach wie vor hohen Preisniveaus für diese Produkte zu sinkenden Veränderungsdaten im Vorjahresvergleich.

Ursachen der
Preisentwicklung im
Jahresverlauf

Verbraucherpreisentwicklung in den Waren- und Dienstleistungsgruppen verläuft sehr unterschiedlich

Die Gliederung nach den zwölf Hauptgruppen des Verbraucherpreisindex zeigt für die Bereiche „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ mit +5,9 Prozent, „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ mit +3,5 Prozent sowie „Verkehr“ mit +3,2 Prozent überproportionale Preissteigerungsraten. Eine deutlich unterdurchschnittliche Teuerungsrate wies wiederum der Bereich „Bekleidung und Schuhe“ mit +0,8 Prozent auf. Gegenüber dem Vorjahr rückläufige Preise waren in den Bereichen „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ mit -0,2 Prozent, „Bildungswesen“ mit -3,2 Prozent sowie „Nachrichtenübermittlung“ mit -3,3 Prozent zu beobachten.

Stärkste Teuerung
in der Gruppe
„Nahrungsmittel
und alkoholfreie
Getränke“

Aber auch innerhalb dieser Hauptgruppen werden unterschiedliche Entwicklungen deutlich. Daher ist eine differenzierte Betrachtung notwendig, um die maßgeblichen Preis-

T 3

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2008 nach Güter- und Dienstleistungsgruppen

Güter- bzw. Dienstleistungsgruppe	Wägungsanteil in %	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
		2008	2007	2008	2008	2007	2008
		Basisjahr 2005=100	Veränderung zum Vorjahr in %		Basisjahr 2005=100	Veränderung zum Vorjahr in %	
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	103,55	111,8	3,5	5,9	112,3	3,8	6,0
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	38,99	108,9	3,1	2,3	108,4	3,3	1,9
Bekleidung und Schuhe	48,88	101,9	1,0	0,8	101,4	1,3	0,7
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe	308,00	108,6	1,8	3,5	108,5	1,9	3,4
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	55,87	104,0	2,0	1,5	102,5	1,2	1,5
Gesundheitspflege	40,27	103,7	0,9	1,6	103,0	0,8	1,7
Verkehr	131,90	109,7	3,8	3,2	110,5	3,8	3,4
Nachrichtenübermittlung	31,00	91,8	-1,1	-3,3	91,8	-1,1	-3,3
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	115,68	99,2	0,4	-0,2	99,8	0,3	0,0
Bildungswesen	7,40	87,6	3,0	-3,2	137,9	25,0	8,7
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	43,99	105,2	2,8	1,6	106,3	2,8	2,2
Andere Waren und Dienstleistungen	74,47	105,4	2,4	1,9	105,9	2,6	2,1
Gesamtlebenshaltung	1 000	106,1	2,1	2,5	106,6	2,3	2,6

Hoher Preisanstieg bei Molkereiprodukten und Eiern

effekte zu identifizieren. Der Anstieg um 5,9 Prozent im Bereich „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ wurde bei den Nahrungsmitteln größtenteils von den starken Preiserhöhungen bei Molkereiprodukten und Eiern (+13,3 Prozent), Speisefetten und -ölen (+7,9 Prozent) sowie bei Brot- und Getreideerzeugnissen (+7,6 Prozent) verursacht. Dagegen stiegen beispielsweise die Fleisch- und Fischpreise im Jahresvergleich nur um 3,6 bzw. 3,5 Prozent. Gemüse verteuerte sich lediglich um 1,8 Prozent.

Preise für Heizöl um 32 Prozent erhöht

Eine sehr heterogene Preisentwicklung war ebenfalls im Bereich „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ zu beobachten, dem mit einem Wägungsanteil von fast 31 Prozent an den gesamten Verbrauchsausgaben eine große Bedeutung zukommt. Dort kam es 2008 im Durchschnitt zu einem überproportionalen Preisanstieg von 3,5 Prozent. Die Wohnungsmieten ohne Nebenkosten erhöhten sich dabei lediglich um 1,4 Prozent. Dagegen stiegen die Preise für Haushaltsenergie um zwölf Prozent. Darunter gab es den höchsten Anstieg mit +32 Prozent beim Heizöl. Die Gaspreise stiegen mit +12,5 Prozent ebenfalls überdurchschnittlich.

Dieselpreis steigt um 14 Prozent

Im Bereich „Verkehr“ wird der Preisanstieg von 3,2 Prozent vor allem durch die Verteuerung bei den Kraftstoffen (+6,4 Prozent) bestimmt. Während sich Superbenzin im Jahresverlauf um 3,8 Prozent verteuerte, lag der Dieselpreis im Durchschnitt sogar um 14 Prozent über dem Vorjahresniveau. Verkehrsdienstleistungen, zu denen insbesondere die Personenbeförderung zählt, kosteten 5,4 Prozent mehr als 2007. Dagegen erhöhten sich die Preise beim Kauf von Fahrzeugen lediglich um 0,6 Prozent.

Auch weitere wichtige Preisindizes entwickeln sich uneinheitlich

Neben der im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stehenden Verbraucherpreisstatistik wird die Preisentwicklung in Deutschland auf allen wesentlichen Wirtschaftsstufen beobachtet. Um ein Gesamtbild des Preisgeschehens zu geben, wird hier die Entwicklung weiterer wichtiger Preisindizes dargestellt, für die allerdings keine Landeswerte vorliegen.

Der Anstieg der Preise für Bauleistungen am Bauwerk kam im Jahr 2008 nicht an die deutlichen Steigerungen des Vorjahres heran. Die Preise für Bauleistungen an Wohngebäuden zogen nach dem Preisschub des Vorjahres (+6,7 Prozent) – der durch die Erhöhung der Umsatzsteuer zum 1. Januar 2007 noch verstärkt wurde – im Jahr 2008 um 2,9 Prozent an. Im längerfristigen Vergleich fällt diese Steigerungsrate allerdings immer noch relativ hoch aus. In den Jahren 2004 (+1,3 Prozent), 2005 (+0,9 Prozent) und 2006 (+1,9 Prozent) lag die Teuerung im Vorjahresvergleich deutlich niedriger. Davor hatte es von 1996 bis 2003 sogar eine längere Phase der Preisstabilität gegeben. Die Preisentwicklung bei Gebäuden konventioneller Bauart verlief in den einzelnen Bauabschnitten – ähnlich wie bereits in den beiden Vorjahren – nicht mehr so unterschiedlich wie in den vorangegangenen Jahren. So stieg der Preisindex für Rohbauarbeiten um 3,1 Prozent. Bei Ausbauarbeiten hatten die Steigerungsraten in der Vergangenheit meist höher gelegen – im abgelaufenen Jahr verteuerten sie sich „nur“ um 2,7 Prozent. Auch im übrigen Hochbau kam es zu Preissteigerungen in vergleichbarem Ausmaß. So verteuerten sich die Bauleistungen für Bürogebäude um 3,1 Prozent und für gewerbliche Betriebsgebäude um 3,6 Prozent. Nachdem es im Tiefbau im Jahr 2007 ebenfalls deutliche Preisaufschläge gegeben hatte, wurden im Jahr 2008 auch in diesem Bereich niedrigere Steigerungsraten beobachtet, nämlich +4,3 Prozent im Straßenbau und +3 Prozent beim Bau von Ortskanälen.

Bauleistungen an Wohngebäuden verteuern sich um 2,9 Prozent

Der Index der Einfuhrpreise lag im Jahresdurchschnitt 2008 um 5,2 Prozent über dem Niveau des Vorjahres (2007: +1,2 Prozent). Im Verlauf des Jahres zeigten sich zwei sehr unterschiedliche Entwicklungen. Bis zur Jahresmitte kam es zu einer kräftigen Erhöhung der Importpreise, die in erster Linie durch die Situation an den Rohstoffmärkten verursacht wurde. So stiegen die Preise für Rohöl im Juli 2008 auf einen historischen Höchststand. Ab August setzte dann bis zum Jahresende ein drastischer Preisverfall ein. Insgesamt erhöhte sich der Einfuhrpreisindex für Energie gegenüber dem Vorjahr um 27,5 Prozent. Im Jahr 2007 hatte der Anstieg der Energiepreise auf der Einfuhrebene nur 2,2 Prozent betragen und damit noch zur Entspannung beigetragen. Beim Import von Nahrungs- und Futtermitteln sowie Getränken kam es im Jahr 2008 zu Preiserhöhungen um 6,6 Prozent. Die Getreideimporte verzeichneten eine Verteuierung um zehn Prozent – hier hatte es im Jahr 2007 wegen Missernten in wichtigen Anbauländern und weltweit gestiegener Nachfrage noch einen kräftigen Preissprung um 40 Prozent gegeben. Die Preise für Milch und Milcherzeugnisse erhöhten sich im Jahr 2008 mit +3,6 Prozent ebenfalls deutlich schwächer als im Vorjahr.

Importpreise um 5,2 Prozent gestiegen

In der Folge gab es auch bei den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte mit +5,5 Prozent einen deutlich stärkeren Anstieg als im Vorjahr (+1,3 Prozent). Eine höhere Jahressteigerungsrate wurde zuletzt im Jahr 1982 festgestellt. Der Preisauftrieb für Energie

T 4 Ausgewählte Preisindizes für Deutschland 2008

Merkmal	2008	2007	2008
	Basisjahr 2005=100	Veränderung zum Vorjahr in %	
Preisindizes für Bauleistungen am Bauwerk			
Wohngebäude	111,8	6,7	2,9
Bauleistungen am Bauwerk insgesamt	111,8	6,7	2,9
Rohbauarbeiten	112,5	6,8	3,1
Ausbauarbeiten	111,2	6,5	2,7
Nichtwohngebäude			
Bürogebäude	112,6	7,0	3,1
gewerbliche Betriebsgebäude	113,6	7,1	3,6
sonstige Bauwerke			
Straßenbau	115,2	6,6	4,3
Ortskanäle	111,7	5,8	3,0
Preisindizes für gewerbliche Produkte			
Gewerbliche Erzeugnisse insgesamt	112,7	1,3	5,5
Energie	128,4	- 0,9	12,9
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	110,8	3,8	2,7
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	101,6	0,6	0,9
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	105,0	1,6	2,6
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	107,2	1,9	4,0
Index der Großhandelsverkaufspreise			
Großhandel insgesamt	112,9	3,5	5,4
darunter			
Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	113,0	3,9	6,1
Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	101,5	0,2	0,8
sonstiger Großhandel	121,6	3,9	9,4

Gewerbliche Erzeugnisse verteuern sich um 5,5 Prozent

folgte im Jahresverlauf der Entwicklung der Einfuhrpreise. Energie verteuerte sich im Jahresdurchschnitt 2008 um 13 Prozent. Im Jahr 2007 hatte es hier noch einen Rückgang um 0,9 Prozent gegeben. Ohne die Berücksichtigung der Energie verteuerten sich die Erzeugerpreise nur um 2,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die höchsten Preissteigerungen wurden mit +4 Prozent bei den Erzeugnissen der Verbrauchsgüterproduzenten beobachtet. Zu diesem Anstieg trugen insbesondere die Preise für Nahrungsmittel (+7,1 Prozent) bei. Bei den Erzeugnissen der Investitionsgüterproduzenten erhöhten sich dagegen die Preise lediglich um 0,9 Prozent.

Großhandelsverkaufspreise steigen um 5,4 Prozent

Die Preise auf der Großhandelsstufe zogen im Jahresdurchschnitt 2008 gegenüber dem Vorjahr um 5,4 Prozent an. Damit fiel die Preissteigerung höher aus als im Vorjahr (+3,5 Prozent). Auch hier bestimmte die Entwicklung der Einfuhrpreise den Jahresverlauf. Bis zum Juli stiegen die Preise, danach waren bis zum Jahresende deutliche Preisrückgänge zu beobachten. Im Großhandel mit „Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren“ stiegen die Preise im abgelaufenen Jahr um 6,1 Prozent. Maßgeblich hierfür war die Verteuierung um 9,5 Prozent im Bereich „Milch, Milchzeugnisse, Eier, Speiseöle und Nahrungsfette“. Die Preisentwicklung im sogenannten

„Sonstigen Großhandel“ verlief nicht einheitlich. Der Preisanstieg von 9,4 Prozent wurde in diesem Bereich vor allem durch die Verteuerung bei festen Brennstoffen und Mineralölzeugnissen (+14,5 Prozent) bestimmt. Hier wurde im Jahr 2007 lediglich ein Anstieg von 1,1 Prozent registriert. Bei Erzen, Metallen und Metallhalbzeug erhöhten sich die Preise auf der Großhandelsebene mit +9,2 Prozent ebenfalls stärker als im Vorjahr (2007: +7,2 Prozent).

Ausblick auf 2009

Die Entwicklung des Verbraucherpreisindex knüpfte in den ersten Monaten des Jahres 2009 an den Verlauf der letzten Vorjahresmonate an. Nachdem die Inflationsrate in Rheinland-Pfalz im Dezember 2008 mit +0,9 Prozent erstmals seit September 2006 wieder unter die Ein-Prozent-Marke gerutscht war, wurde im Januar und Februar jeweils ein Plus von 0,8 Prozent gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat festgestellt. Im März und April 2009 verlangsamte sich der Anstieg des Verbraucherpreisindex weiter (+0,2 bzw. +0,4 Prozent). Zu der deutlichen Preisdämpfung trugen insbesondere die kräftig gesunkenen Kraftstoff- und Heizölpreise bei, die zwischen 13 und 19 Prozent bzw. zwischen 20 und 38 Prozent niedriger lagen als im Vorjahr.

Für eine vorsichtige Abschätzung der weiteren Entwicklung könnten die Veränderungsraten des Preisindex gegenüber dem jeweiligen Vormonat einen Hinweis geben. Der rheinland-pfälzische Verbraucherpreisindex ging im März um 0,2 Prozent gegenüber Februar zurück. Im April 2009 blieben die Verbraucherpreise im Vergleich zum Vormonat unverändert – sie lagen sogar leicht unter dem Wert des Mai 2008. Bei der Berechnung der Inflationsraten wird das aktuelle Preisniveau im Vergleich zum Preisniveau des Vorjahres ermittelt. Für die Einschätzung der weiteren Entwicklung der Inflationsrate muss daher berücksichtigt werden, dass die Preise insbesondere von Juni bis September 2008 auf einem sehr hohen Niveau lagen, der Indexhöchststand wurde im Juli 2008 erreicht. In den kommenden Monaten wird die Höhe der Inflationsrate also von dem starken Preisanstieg im Vorjahr beeinflusst. Wenn die Preise in den nächsten Monaten relativ stabil blieben, ergäben sich schon rein rechnerisch weiterhin niedrige oder sogar negative Inflationsraten.

Schwächerer Anstieg der Verbraucherpreise durch sinkende Kraftstoff- und Heizölpreise abgeschwächt

Verbraucherpreisindex könnte sogar sinken

III. Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt

Der rheinland-pfälzische Arbeitsmarkt hat sich im Berichtsjahr positiv entwickelt. Die Aufschwungphase der Konjunktur, die bis in das Jahr 2008 hinein anhielt, ließ die Beschäftigung steigen und die Arbeitslosigkeit sinken. Im Verlauf des Jahres hat die globale Finanzkrise aber auch in Deutschland auf die Realwirtschaft übergegriffen – vor allem im vierten Quartal kühlte sich die Konjunktur deutlich ab. Dies hat gegen Jahresende erste Schatten auf den Arbeitsmarkt in Rheinland-Pfalz geworfen: Der Beschäftigungsanstieg und der Rückgang der Arbeitslosigkeit verlangsamten sich. Die Kurzarbeit, ein früher Indikator für Probleme am Arbeitsmarkt, nahm deutlich zu.

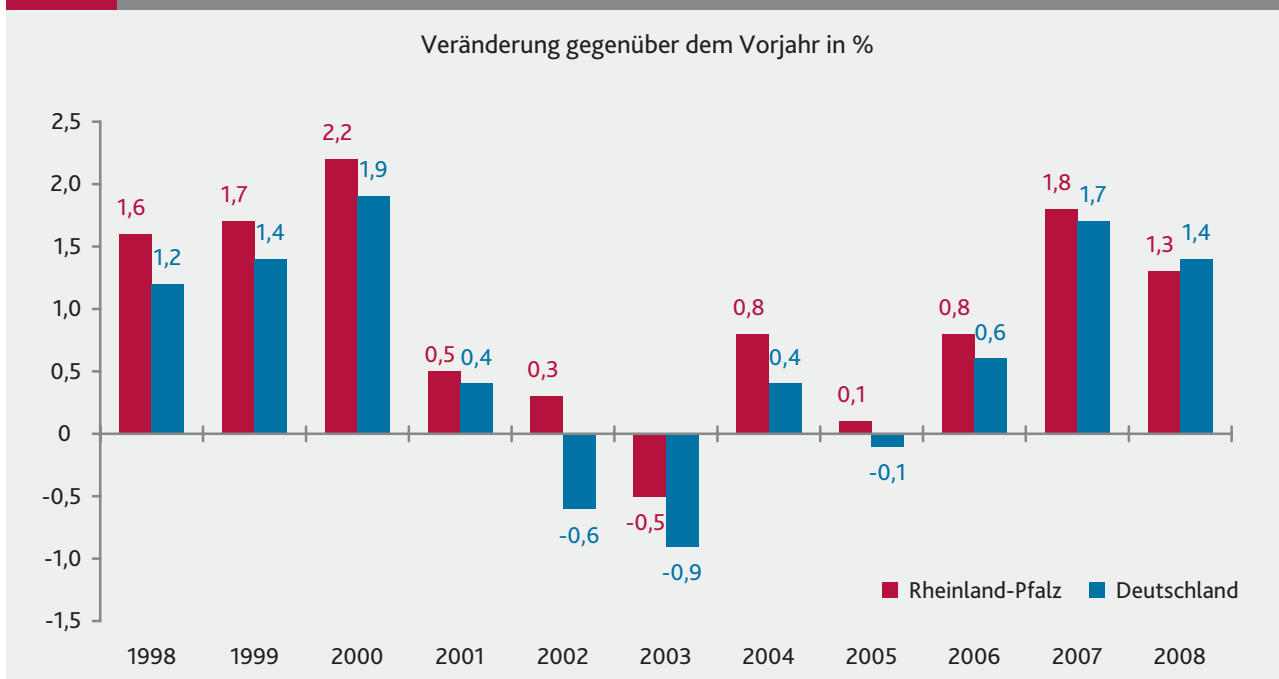
Erwerbstätigkeit nimmt trotz Krise zu

Erwerbstätigkeit steigt im Berichtsjahr weiter

Im Berichtsjahr ist die Erwerbstätigkeit in Rheinland-Pfalz nochmals gestiegen; der Zuwachs fiel allerdings wesentlich geringer aus als im Jahr zuvor. Die Zahl der Arbeitsplätze erhöhte sich 2008 um 24 400 bzw. 1,3 Prozent auf insgesamt 1,857 Millionen. Im Jahr 2007 hatte der Zuwachs noch bei 33 100 bzw. 1,8 Prozent gelegen. Im Vergleich der Bundesländer war die Entwicklung der Erwerbstätigenzahl in Rheinland-Pfalz leicht unterdurchschnittlich. Im gesamten Bundesgebiet erhöhte sich die Erwerbstätigkeit um 1,4 Prozent. In den alten Ländern (ohne Berlin) lag die Zuwachsrate bei 1,5 Prozent.

Der Beschäftigungsaufbau in Rheinland-Pfalz verlor im Verlauf des Jahres 2008 an Dynamik: Im ersten Quartal 2008 setzte sich die gute Entwicklung des Vorjahres zunächst

G 4 Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1998–2008



noch fort; die Zahl der Erwerbstätigen stieg im Vergleich zum ersten Quartal 2007 um 1,8 Prozent. In den folgenden Monaten zeigte dann die Wirtschaftskrise zunehmend Wirkung, und im letzten Quartal lag der Beschäftigungszuwachs nur noch bei 0,8 Prozent. Trotz der Krise gab es also noch einen leichten Zuwachs, weil die betroffenen Bereiche noch nicht mit Entlassungen reagierten, sondern mit verlängerten Betriebsferien, mit dem Abbau von Überstunden und mit Kurzarbeit. Auf die Beschäftigung wird der Konjunkturabschwung seine volle Wirkung wohl erst 2009 entfalten; spätestens ab der Jahresmitte dürfte die Erwerbstätigkeit deutlich sinken.

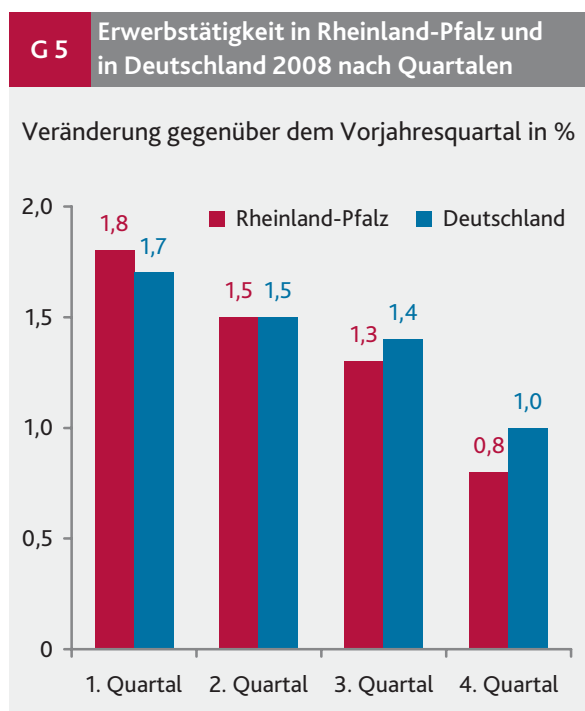
Beschäftigungszuwachs verliert an Dynamik

Die Zahl der abhängig beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, zu denen die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die Beamten und die geringfügig Beschäftigten gehören, vergrößerte sich in Rheinland-Pfalz um 24 100. Das entspricht einer Zunahme um 1,5 Prozent; im Jahr zuvor hatte es einen Zuwachs um 1,7 Prozent gegeben. Die Zahl der Selbstständigen ist im Berichtsjahr nahezu unverändert geblieben; sie stieg um lediglich 300 bzw. 0,2 Prozent. Im Jahr 2007 hatte der Anstieg noch bei 3,1 Prozent gelegen. Im Bundesvergleich belief sich 2008 der Zuwachs bei den abhängig Beschäftigten auf 1,6 Prozent und bei den Selbstständigen auf 0,3 Prozent.

Zahl der Selbstständigen stagniert

Prozentual fiel der Stellenzuwachs im verarbeitenden Gewerbe stärker aus als in den Dienstleistungsbereichen. Obwohl sich die Industriekonjunktur bereits im zweiten Quartal abgekühlt hat und die reale Wertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe 2008 deshalb nur noch um 0,7 Prozent stieg (nach 5,7 Prozent im Jahr 2007), erhöhte sich die Zahl der Arbeitsplätze in diesem Bereich sogar noch etwas stärker als im Jahr zuvor. Der Zuwachs belief sich auf 5 900 Stellen bzw. 1,7 Prozent (2007: 1,4 Prozent; Deutschland 2008: 1,6 Prozent). Insgesamt gab es in Rheinland-Pfalz 2008 im verarbeitenden Gewerbe rund 357 000 Erwerbstätige; der Anteil an allen Erwerbstätigen stabilisierte sich auf gut 19 Prozent.

Mehr Beschäftigung im verarbeitenden Gewerbe



Im Baugewerbe blieb die Beschäftigung im Berichtsjahr nahezu stabil, obwohl die reale Wertschöpfung in diesem Bereich kräftig zunahm (+3,6 Prozent). Die Unternehmen des Baugewerbes verringerten die Zahl der Arbeitsplätze leicht um 400. Das bedeutet ein Minus von 0,4 Prozent (Deutschland: -0,7 Prozent). Im Jahr 2007 hatte es in diesem Bereich noch ein Plus von 2,3 Prozent gegeben.

Stabile Beschäftigung im Baugewerbe

In den Dienstleistungsbereichen, die mit rund 66 Prozent den größten Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung leisten, nimmt die

Weitere Beschäftigungszuwächse in den Dienstleistungsbereichen

Erwerbstätigkeit schon seit Jahren kontinuierlich zu. Auch 2008 entstanden hier neue Arbeitsplätze, und zwar netto rund 17 600, was einer Zunahme um 1,3 Prozent entspricht (Deutschland: +1,6 Prozent). Damit hat sich der Beschäftigungszuwachs in diesen Bereichen allerdings etwas abgeschwächt; 2007 hatte er noch bei 1,8 Prozent gelegen. Insgesamt arbeiteten 2008 in Rheinland-Pfalz 1,325 Millionen Menschen in den Dienstleistungsbereichen; das waren gut 71 Prozent aller Erwerbstätigen. Der Erwerbstätigenanteil der Dienstleistungsbereiche ist vor allem deshalb deutlich höher als der

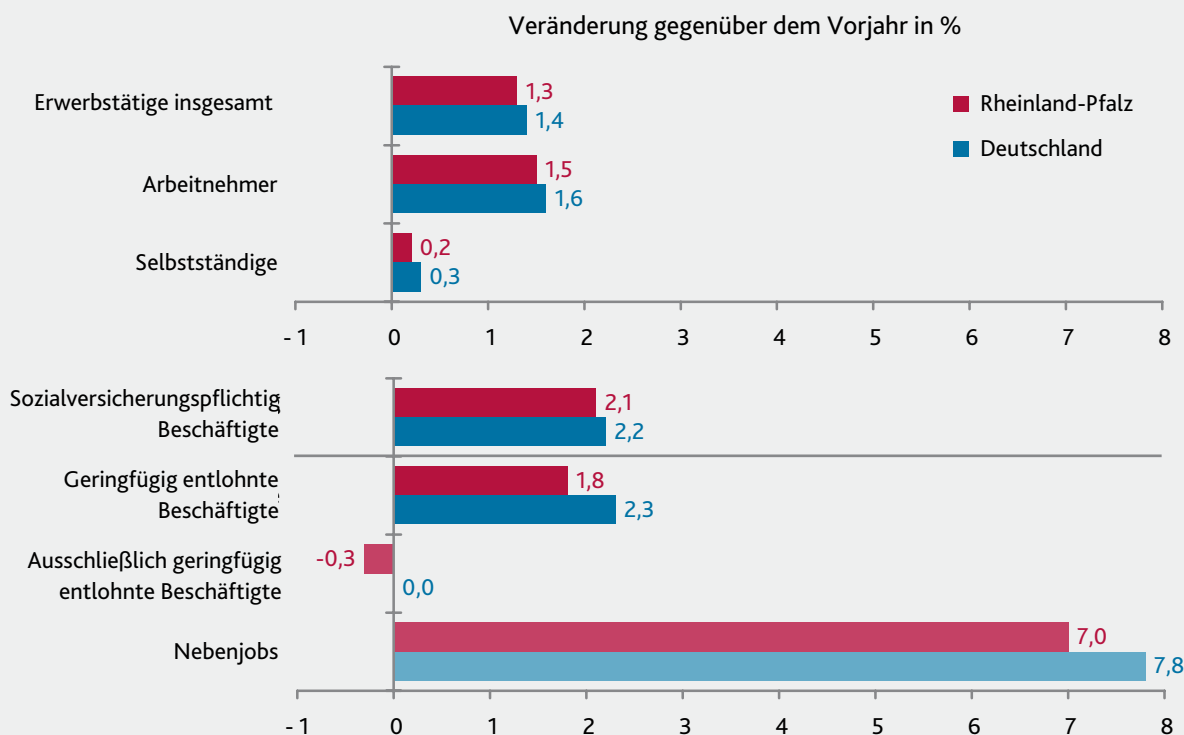
T 5

Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2008 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Erwerbstätige 2008				Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2008 ¹			
	Rheinland-Pfalz		Deutschland		Rheinland-Pfalz		Deutschland	
	insgesamt	Veränderung zu 2007	insgesamt	Veränderung zu 2007	insgesamt	Veränderung zu 2007	insgesamt	Veränderung zu 2007
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	52,0	1,0	2,0	1,3	15,4	0,3	2,0	1,8
Produzierendes Gewerbe	480,2	5,8	1,2	1,0	408,8	5,8	1,4	1,5
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	370,7	6,2	1,7	1,4	334,5	6,6	2,0	1,9
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	2,7	0,2	7,1	-	3,6	0,2	4,5	-1,7
verarbeitendes Gewerbe	357,0	5,9	1,7	1,6	320,5	6,4	2,0	2,0
Energie- und Wasserversorgung	11,1	0,1	0,8	-1,7	10,4	0,1	0,6	1,9
Baugewerbe	109,4	-0,4	-0,4	-0,7	74,3	-0,8	-1,1	-0,5
Dienstleistungsbereiche	1 324,8	17,6	1,3	1,6	778,4	18,1	2,4	2,5
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	458,6	3,1	0,7	0,9	268,7	4,3	1,6	1,7
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	274,3	1,7	0,6	0,8	175,8	2,2	1,3	1,4
Gastgewerbe	95,8	0,6	0,6	1,0	36,0	0,2	0,6	2,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	88,6	0,8	0,9	1,2	56,9	1,9	3,4	2,2
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	254,1	6,1	2,5	2,9	163,9	7,2	4,6	4,7
Kredit- und Versicherungsgewerbe	45,8	-0,7	-1,5	-1,8	36,5	-0,1	-0,3	-1,0
Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister	208,3	6,8	3,4	3,9	127,4	7,4	6,1	6,2
öffentliche und private Dienstleister	612,1	8,4	1,4	1,3	345,9	6,6	1,9	2,0
öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	143,9	0,8	0,5	-0,4	81,2	0,1	0,2	-0,4
exterritoriale Organisationen und Körperschaften ²	-	-	-	-	8,2	-0,2	-2,6	-2,9
Erziehung und Unterricht	112,4	2,8	2,6	1,9	41,0	1,1	2,6	2,8
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	200,7	4,2	2,1	2,1	155,4	4,0	2,6	2,8
sonstige öffentliche und private Dienstleister	110,2	1,4	1,3	1,4	58,1	1,7	2,9	2,3
häusliche Dienste	44,7	-0,8	-1,9	0,9	2,0	-0,0	-0,8	3,4
Insgesamt	1 857,0	24,4	1,3	1,4	1 203,1 ³	24,4 ³	2,1	2,2

1 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. – 2 Nach dem Inlandskonzept werden hier definitionsgemäß keine Erwerbstätigen nachgewiesen. – 3 Einschließlich Fälle "ohne Angabe zur wirtschaftssystematischen Gliederung".

G 6 Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2008 nach Beschäftigungsarten



Quellen: Erwerbstätigenrechnung, Bundesagentur für Arbeit

Wertschöpfungsanteil, weil hier die Teilzeitbeschäftigung eine wesentlich größere Rolle spielt als in den anderen Wirtschaftsbereichen.

Von den verschiedenen Dienstleistungsbranchen zeigte sich – wie schon in den Vorjahren – der Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ besonders dynamisch. Die Beschäftigung erhöhte sich in diesem Bereich um 2,5 Prozent; rund 6 100 neue Jobs wurden hier im Berichtsjahr geschaffen (2007: +3 Prozent). Zu verdanken ist dies ausschließlich dem Teilbereich „Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister“, der einen Beschäftigungszuwachs von 3,4 Prozent verzeichnen konnte (2007: +4,3 Prozent). Der Dienstleistungsteilbereich „Kredit- und Versicherungsgewerbe“ musste dagegen – wie bereits seit einigen Jahren zuvor – Jobverluste hinnehmen. Die Zahl der Stellen bei Banken, Versicherungen und sonstigen Finanzinstituten verringerte sich 2008 in Rheinland-Pfalz um 700 (–1,5 Prozent). Leichte Zuwächse gab es im Dienstleistungsbereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“. Die Erwerbstätigenzahl stieg hier um 3 100 bzw. 0,7 Prozent (2007: +1,6 Prozent). Kräftigere Beschäftigungszuwächse waren im Bereich „Öffentliche und private Dienstleister“ zu verzeichnen. Hier fanden 2008 rund 8 400 Menschen zusätzlich eine Erwerbstätigkeit; das entspricht einem Plus von 1,4 Prozent (2007: +1,5 Prozent).

Starker Stellenzuwachs im Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“

Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung

Der überwiegende Teil der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz – fast zwei Drittel – ist sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Im Jahr 2006 war die sozialversi-

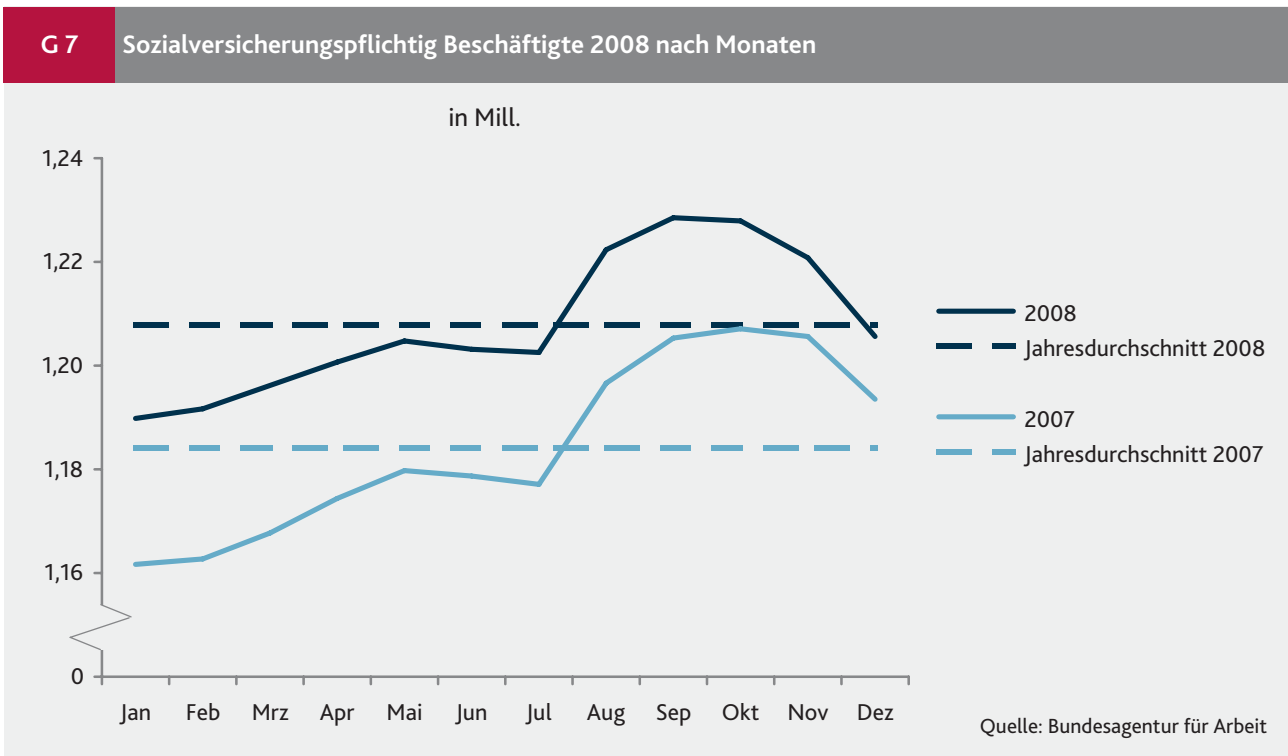
Knapp zwei Drittel der Erwerbstätigen sind sozialversicherungspflichtig beschäftigt

versicherungspflichtige Beschäftigung erstmals nach längerer Zeit wieder gestiegen. Diese Entwicklung hat sich 2007 und auch im Berichtsjahr 2008 fortgesetzt. Als wesentliche Ursachen hierfür werden zum einen die von den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern bis zu den Tarifverhandlungen 2008 über mehrere Jahre praktizierte Lohnzurückhaltung und zum anderen die Arbeitsmarktreformen genannt.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse nahm zwischen Juni 2007 und Juni 2008 um 24 400 zu. Die Zuwachsrate belief sich auf 2,1 Prozent und fiel damit höher aus als 2007 (+1,8 Prozent). Die sich vor allem in der zweiten Jahreshälfte verschlechternden konjunkturellen Rahmenbedingungen lassen sich nur an der Entwicklung der Monatszahlen ablesen. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nahm bis August (im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat) noch mit Raten von über zwei Prozent zu. Danach verringerten sich die Zuwachsraten kontinuierlich. Im Dezember 2008 belief sich der Zuwachs nur noch auf ein Prozent. Jahresdurchschnittlich (berechnet auf der Basis von Monatswerten) stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gegenüber 2007 um zwei Prozent. Damit ging fast der gesamte Zuwachs an Erwerbstätigkeit auf das Konto dieser Beschäftigungsart.

Im bundesweiten Vergleich war der Anstieg in Rheinland-Pfalz leicht unterdurchschnittlich. In Deutschland erhöhte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwischen Juni 2007 und Juni 2008 um 2,2 Prozent; in den alten Bundesländern (ohne Berlin) betrug der Zuwachs 2,3 Prozent.

Durch die jüngsten Anstiege nähert sich die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Rheinland-Pfalz wieder ihrem bisherigen Höchststand aus dem Jahr 1992. Damals



waren 1,213 Millionen Erwerbstätige mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Am 30. Juni 2008 waren es 1,203 Millionen – also nur noch rund 10 000 weniger als 1992. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an allen Erwerbstätigen liegt heute allerdings weit unter den Anteilswerten, die bis Mitte der 1990er-Jahre erreicht wurden. Bis 1995 belief sich dieser Anteil in jedem Jahr auf über 70 Prozent; 2008 lag er nur noch bei 65 Prozent. In den vergangenen 13 Jahren ist also der kräftige Anstieg der Erwerbstätigenzahl (um mehr als elf Prozent) mit einer Verschiebung hin zu anderen Formen der Erwerbstätigkeit (z. B. geringfügige Beschäftigung) einhergegangen.

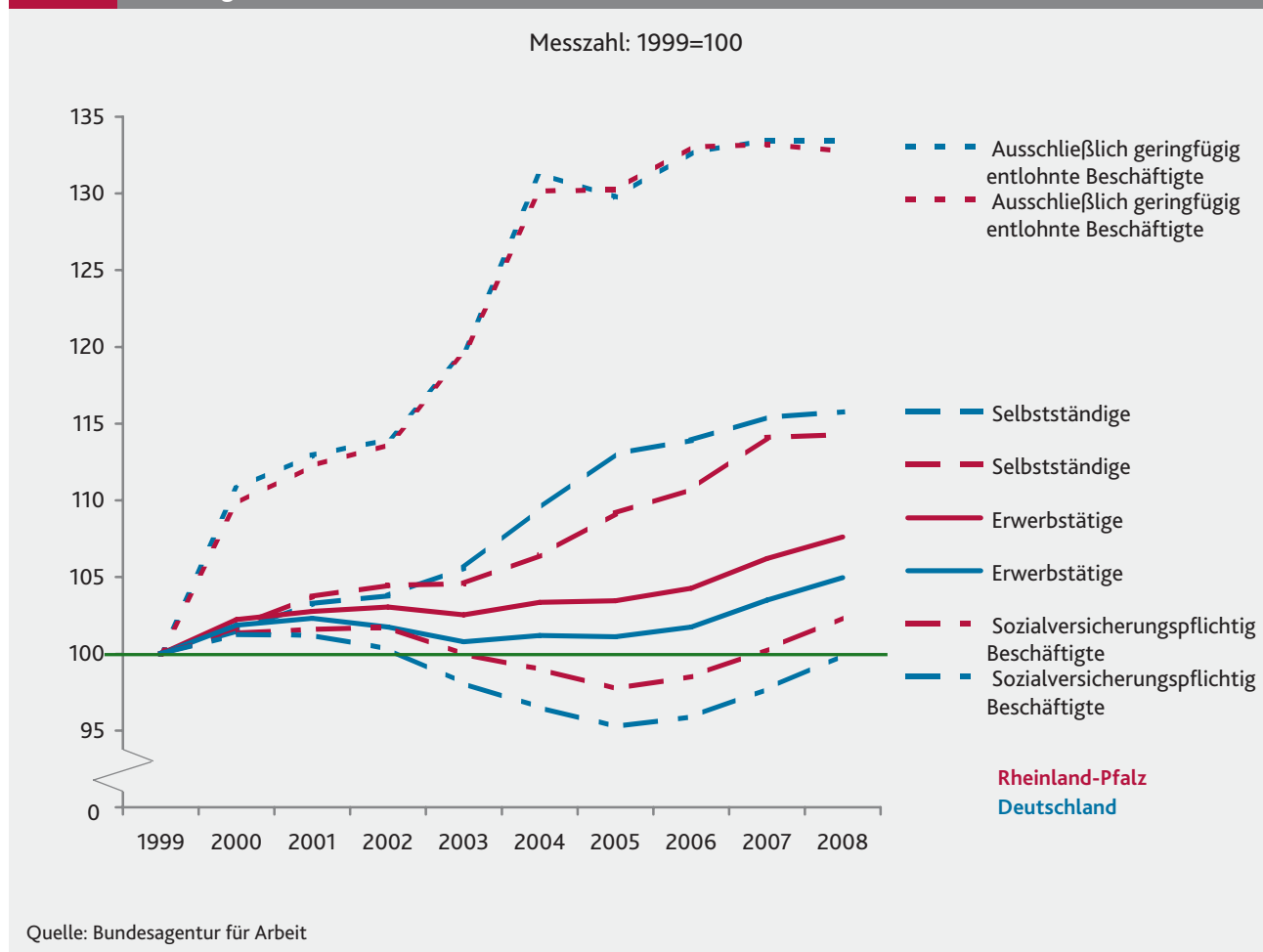
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte nähert sich wieder ihrem Höchststand

Über lange Zeit war der Zuwachs an sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung vor allem auf einen Anstieg sozialversicherungspflichtiger Teilzeitbeschäftigung zurückzuführen. Im Jahr 2007 hat sich dies geändert, und auch 2008 wurden in Rheinland-Pfalz mehr sozialversicherungspflichtige Vollzeit- als Teilzeitarbeitsplätze geschaffen. Die Teilzeitbeschäftigung stieg zwischen Juni 2007 und Juni 2008 um 8 900 bzw. vier Prozent (Deutschland: +4,8 Prozent). Die Vollzeitbeschäftigung nahm um rund 15 500 bzw. 1,6 Prozent zu (Deutschland: +1,7 Prozent). Im Jahr zuvor war die Teilzeitbeschäftigung in Rheinland-Pfalz um 4,1 Prozent und die Vollzeitbeschäftigung um 1,3 Prozent gestie-

15 500 zusätzliche Vollzeitstellen

G 8

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Selbstständige und ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1999–2008



gen. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigung an der gesamten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung liegt mittlerweile bei fast 20 Prozent, Anfang der 1990er-Jahre waren es erst zehn Prozent.

Trotz der wachsenden konjunkturellen Belastungen sind im verarbeitenden Gewerbe 2008 noch viele zusätzliche sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze geschaffen worden. Der Zuwachs an sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung war in diesem Wirtschaftsbereich 2008 sogar höher als 2007. Fast 6 400 neue sozialversicherungspflichtige Stellen sind hier entstanden; das war ein Anstieg um zwei Prozent (2007: +1,6 Prozent). In Deutschland stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2008 um zwei Prozent. Der Stellenzuwachs in Rheinland-Pfalz ist wahrscheinlich sogar noch größer gewesen, wenn auch die sogenannten „Leiharbeiter“ berücksichtigt werden, die statistisch im Dienstleistungsteilbereich „Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ erfasst werden. Der statistisch nachweisbare Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im verarbeitenden Gewerbe ist sowohl auf einen Zuwachs bei den Vollzeitarbeitsplätzen (+1,9 Prozent) als auch bei den Teilzeitarbeitsplätzen (+3,3 Prozent) zurückzuführen. Es ist zu beobachten, dass die Bedeutung der Teilzeitbeschäftigung auch im verarbeitenden Gewerbe immer mehr zunimmt. Während der Anteil der Teilzeitbeschäftigung an allen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen in der Industrie Anfang der 1990er-Jahre erst bei drei Prozent lag, stieg er bis 2008 fast kontinuierlich auf 6,6 Prozent.

Weniger sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze im Baugewerbe

Im Baugewerbe nahm die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ab. Obwohl die Geschäfte im Baugewerbe deutlich besser liefen als 2007, sank die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze um 800 (-1,1 Prozent). Dass der Stellenabbau nicht stärker ausfiel, ist dem kräftigen Zuwachs bei der sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigung zu verdanken; sie stieg um 5,7 Prozent. Die sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigung sank dagegen um 1,4 Prozent.

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im tertiären Sektor steigt

Der Aufschwung bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung geht – wie schon 2007 – im Wesentlichen auf das Konto der Dienstleistungsbereiche. Hier vergrößerte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze um rund 18 100 bzw. 2,4 Prozent (Deutschland: +2,5 Prozent). Damit stieg die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auch im tertiären Sektor sehr viel stärker als 2007. Im Jahr zuvor hatte der Zuwachs nur bei 1,8 Prozent gelegen. Auch in den Dienstleistungsbereichen ist der Beschäftigungszuwachs in erster Linie einer Steigerung der Vollzeitbeschäftigung zu verdanken. Die Stellenzahl erhöhte sich um 10 200 (+1,8 Prozent); für Teilzeitbeschäftigte gab es 7 900 zusätzliche Stellen (+3,9 Prozent). Im Dienstleistungssektor ist der Anteil der Teilzeitbeschäftigung an allen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen von etwa 17 Prozent Anfang der 1990er-Jahre auf heute über 26 Prozent gestiegen.

Kräftige Zuwächse im Bereich „Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister“

Besonders stark erhöhte sich die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Teilbereich „Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister“. Knapp 7 400 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse kamen 2008 hinzu. Auch im Jahr zuvor war hier die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung bereits erheblich gestiegen (2007: +7 700). Der kräftige Zuwachs im Berichtsjahr ist im Wesentlichen

auf zusätzliche Vollzeitstellen zurückzuführen (+5 200). In diesem Dienstleistungsbereich wird – wie bereits erwähnt – auch die Arbeitnehmerüberlassung (Zeitarbeit, Leiharbeit) statistisch erfasst. Wie schon 2007 hat sich diese Branche auch 2008 sehr dynamisch entwickelt – das zeigen entsprechende Auswertungen der Bundesagentur für Arbeit. In Rheinland-Pfalz gab es am 30. Juni 2008 rund 28 700 „Zeitarbeiter“; das waren 3 900 mehr als ein Jahr zuvor (+15,7 Prozent). Im zweiten Halbjahr zeigte sich jedoch die starke Konjunkturabhängigkeit dieser Branche. Infolge des Abschwungs im verarbeitenden Gewerbe nahm die Zahl der Zeitarbeiter in den letzten Monaten des Jahres kräftig ab. Am Jahresende gab es gut ein Fünftel weniger Zeitarbeiter als in der Jahresmitte.

Geringfügige Beschäftigung nimmt weiter zu

Ein geringfügiges Beschäftigungsverhältnis, das auch als Minijob bezeichnet wird, liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt 400 Euro im Monat nicht übersteigt (geringfügig entlohnte Beschäftigung) oder die Beschäftigung innerhalb eines Kalenderjahres auf längstens zwei Monate oder 50 Arbeitstage beschränkt ist (kurzfristige Beschäftigung). Zwar werden für geringfügig Beschäftigte Pauschalbeträge an die Sozialversicherungen abgeführt, sie zählen aber nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Die geringfügige Beschäftigung hat weiter zugenommen, allerdings nicht mehr so dynamisch wie in den Jahren zuvor. Am 30. Juni 2008 bestanden in Rheinland-Pfalz rund 362 800 geringfügig entlohnte Beschäftigungsverhältnisse (über die kurzfristigen Beschäftigungsverhältnisse gibt es derzeit keine zuverlässigen statistischen Informationen). Das waren rund 6 300 bzw. 1,8 Prozent mehr als ein Jahr zuvor; 2007 hatte sich die geringfügig entlohnte Beschäftigung noch um 2,2 Prozent und 2006 sogar um vier Prozent erhöht. Bundesweit nahm diese Beschäftigungsart 2008 um 2,3 Prozent zu. Die ausschließlich geringfügige Beschäftigung blieb bis zum dritten Quartal 2008 erstaunlich konjunkturreisistent. Die Zahlen für das dritte Quartal 2008 zeigen lediglich einen saisonbedingten Rückgang, wie er in den vergangenen drei Jahren auch schon beobachtet werden konnte. Im Vergleich zum dritten Quartal 2007 verringerte sich diese Beschäftigungsart um lediglich –0,7 Prozent.

Bei der geringfügig entlohnten Beschäftigung wird zwischen ausschließlich geringfügig entlohnter Beschäftigung und geringfügig entlohnter Nebenbeschäftigung unterschieden. Die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten blieb im Berichtsjahr nahezu unverändert. Im Juni 2008 zählten in Rheinland-Pfalz 252 800 Erwerbstätige zu dieser Beschäftigungskategorie. Das waren fast 900 weniger als ein Jahr zuvor (–0,3 Prozent; Deutschland: unverändert). Auf 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte kamen im Berichtsjahr 21 ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte (2007: 22); bundesweit waren es 18 (2007: 18). Kräftig zugenommen hat dagegen die geringfügige Nebentätigkeit. Die Zahl der Nebenjobber in geringfügig entlohnten Beschäftigungsverhältnissen stieg im Vergleich zu 2007 um 7 200 (+7 Prozent) und damit fast genauso stark wie im Jahr zuvor. Am 30. Juni 2008 gab es rund 110 000 Erwerbstä-

Zahl der geringfügig entlohnten Beschäftigten steigt schwächer als in den Vorjahren

Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten nahezu unverändert

Zahl der Nebenjobber besonders kräftig gestiegen

tige, die neben ihrer Hauptbeschäftigung einer geringfügigen Tätigkeit nachgingen. Das waren etwa 5,9 Prozent aller Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz.

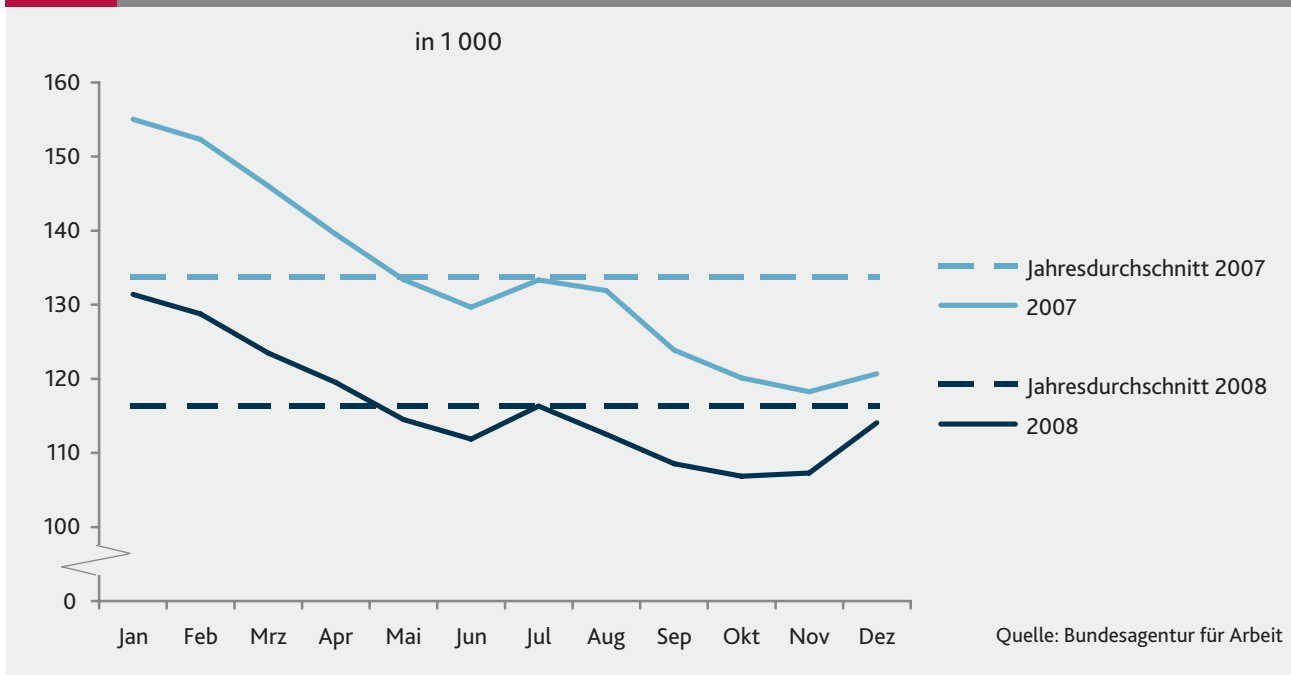
Arbeitslosenzahl sinkt weiter

Arbeitslosigkeit nimmt im Verlauf des Jahres 2008 weiter ab

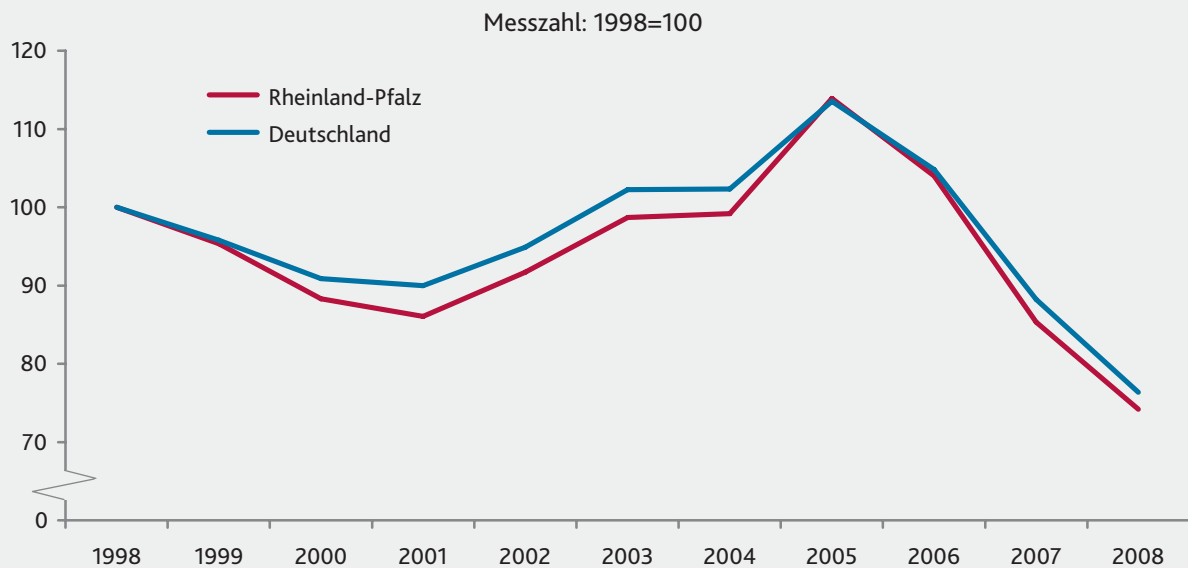
Im Berichtsjahr 2008 hat sich die registrierte Arbeitslosigkeit weiter verringert. Zu Jahresbeginn waren bei den Arbeitsagenturen noch rund 131 400 Menschen arbeitslos gemeldet, das war zugleich auch der Jahreshöchststand 2008. Im Verlauf des Jahres nahm die Arbeitslosigkeit kontinuierlich ab und erreichte im Oktober 2008 mit rund 106 800 Arbeitslosen ihren niedrigsten Stand – etwa 24 500 oder 18,7 Prozent weniger als im Januar 2008 und elf Prozent weniger als im Oktober 2007. Das war zudem der niedrigste Stand der Arbeitslosigkeit im Monat Oktober seit 15 Jahren. Am Jahresende ist der Arbeitsmarkt dann jedoch unter den Einfluss des Konjunkturabschwungs geraten. Die Arbeitslosigkeit nahm im Dezember 2008 nicht nur jahreszeitlich, sondern auch konjunkturell bedingt zu. Sie stieg gegenüber dem Vormonat November so stark an wie seit 2004 nicht mehr, nämlich um 6,3 Prozent. Im Vorjahresvergleich zum Dezember 2007 ergab sich aber immer noch eine Verringerung der Arbeitslosenzahl (-5,5 Prozent). Der Abbau der Arbeitslosigkeit hat sich als Folge des Konjunkturabschwungs aber deutlich verlangsamt. Zwischen Oktober 2006 und Oktober 2008 war sie mit zweistelligen Abnahmeraten erfolgt.

Im Jahresdurchschnitt waren in Rheinland-Pfalz 2008 knapp 116 300 Männer und Frauen arbeitslos gemeldet. Damit war die Arbeitslosigkeit so niedrig wie seit 1992 nicht mehr. Für diese sehr erfreuliche Entwicklung dürften neben der Lohnzurückhal-

G 9 Arbeitslose 2007 und 2008 nach Monaten



G 10 Arbeitslose in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1998–2008



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

tung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auch die Arbeitsmarktreformen verantwortlich sein. Die Arbeitslosenquote, die den Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen misst, betrug im Mittel 5,6 Prozent. Das war im Vergleich der Bundesländer die drittniedrigste Arbeitslosenquote. In Deutschland belief sich die Quote 2008 auf 7,8 Prozent. Die jahresdurchschnittliche Zahl der Arbeitslosen verringerte sich in Rheinland-Pfalz gegenüber 2007 um 17 400 bzw. 13 Prozent (Deutschland: –13 Prozent). Die Arbeitslosenquote nahm dadurch nur noch um 0,9 Prozentpunkte ab. Der Abbau der Arbeitslosigkeit hat also deutlich an Dynamik verloren: 2007 hatte sich die Arbeitslosigkeit im Jahresdurchschnitt noch um 29 300 bzw. 18 Prozent verringert, und die Arbeitslosenquote war um 1,5 Prozentpunkte gesunken.

Eine differenzierte Betrachtung nach Personengruppen zeigt, dass mehr Männer als Frauen arbeitslos waren. In Rheinland-Pfalz gab es 2008 rund 57 800 arbeitslose Frauen und etwa 58 500 arbeitslose Männer. Bei beiden Geschlechtern hat sich die Arbeitslosigkeit verringert, bei den Frauen allerdings stärker als bei den Männern. Bei den Frauen sank die Zahl der Arbeitslosen im Vergleich zu 2007 um 14 Prozent, bei den Männern dagegen nur um zwölf Prozent. Bezogen auf die zivilen männlichen bzw. weiblichen Erwerbspersonen belief sich die Arbeitslosigkeit bei den Männern auf 5,3 Prozent und bei den Frauen auf sechs Prozent.

Mehr Männer als Frauen arbeitslos

Bei den jüngeren Erwerbspersonen unter 25 Jahren ist die Arbeitslosigkeit 2008 erfreulicherweise weiter zurückgegangen. Sie verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 2 300 Personen (–14 Prozent). Im Jahresdurchschnitt waren noch 13 900 unter 25-jährige arbeitslos gemeldet. Die Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen dieses Alters, betrug 5,6 Prozent und lag damit genau im Landesdurchschnitt.

Weniger Arbeitslosigkeit unter jungen Menschen

T 6

Arbeitslosigkeit in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2008 nach ausgewählten Personengruppen

Merkmal	Rheinland-Pfalz				Deutschland			
	Arbeitslose	Veränderung zu 2007	Anteil an den Arbeitslosen	Arbeitslosenquote ¹	Arbeitslose	Veränderung zu 2007	Anteil an den Arbeitslosen	Arbeitslosenquote ¹
	Anzahl	%			Anzahl	%		
Arbeitslose insgesamt	116 260	-13,0	100	5,6	3 267 943	-13,5	100	7,8
Männer	58 501	-11,8	50,3	5,3	1 667 605	-12,2	51,0	7,5
Frauen	57 758	-14,3	49,7	6,0	1 599 940	-14,6	49,0	8,2
SGB III (Arbeitslosengeld)	43 862	-16,4	37,7	2,1	1 010 570	-19,4	30,9	2,4
SGB II (Grundsicherung)	72 398	-10,8	62,3	3,5	2 257 372	-10,5	69,1	5,4
Jüngere (15 – 25 Jahre)	13 945	-14,1	12,0	5,6	339 857	-16,1	10,4	7,1
Ältere (50 – 65 Jahre)	30 214	-11,5	26,0	6,0	860 680	-12,8	26,3	8,4
Ältere (55 – 65 Jahre)	15 257	-6,9	13,1	5,7	428 001	-10,0	13,1	7,9
Ausländer	17 551	-11,8	15,1	12,6	497 218	-11,1	15,2	15,0
Deutsche	98 598	-13,3	84,8	5,1	2 765 586	-13,9	84,6	7,1
Langzeitarbeitslose ²⁾	36 154	-23,9	31,1	.	1 088 252	-21,5	33,3	.
Schwerbehinderte ²⁾	6 025	-9,7	5,2	.	154 486	-9,9	4,7	.

1 Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen. – 2 Ohne Ergebnisse der zugelassenen kommunalen Träger (Optionskommunen).

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Bei den älteren Erwerbspersonen über 55 Jahren hat sich die Arbeitslosigkeit im Jahr 2008 ebenfalls weiter verringert. Die Zahl der arbeitslos gemeldeten Personen in diesem Alter sank um 1 100 bzw. 6,9 Prozent (2007: –15 Prozent). Im Jahresmittel waren nur noch 15 300 arbeitsuchende Erwerbspersonen aus dieser Altersgruppe ohne Arbeit. Dies ist eine sehr positive Entwicklung. Diese Personengruppe konnte erst spät von der nun abgeschlossenen Aufschwungphase profitieren.

Langzeit-
arbeitslosigkeit
gesunken

Besonders positiv ist, dass es im Berichtsjahr auch Erfolge bei der Verringerung der Langzeitarbeitslosigkeit gab. Im Jahr 2007 war die Langzeitarbeitslosigkeit erstmals seit vielen Jahren zurückgegangen. Diese positive Entwicklung hat sich 2008 fortgesetzt. Im Berichtsjahr ist sie um 11 300 auf 36 200 gesunken, also um fast ein Viertel. Der Rückgang fiel damit wesentlich stärker aus als im Jahr zuvor. Dies dürfte auch ein Erfolg der 2003 eingeleiteten Arbeitsmarktreformen sein. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an der Gesamtzahl der Arbeitslosen ist 2008 auf 31 Prozent gesunken (2007: 36 Prozent).

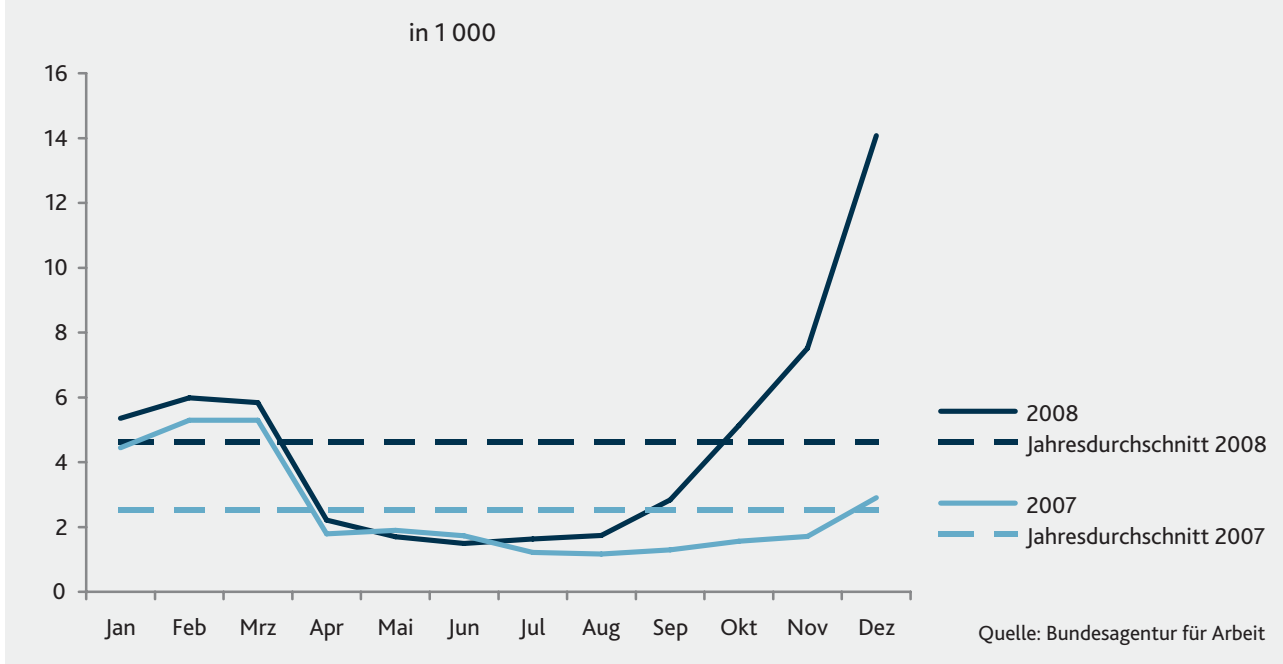
Beträchtliche Zunahme der Kurzarbeit

Starker Anstieg der
Kurzarbeit seit
August 2008

Der konjunkturelle Abschwung spiegelte sich am Arbeitsmarkt 2008 vor allem in dem enormen Anstieg der Kurzarbeit wider. Jahresdurchschnittlich (berechnet mit Monatswerten) hat die Kurzarbeit 2008 gegenüber dem Vorjahr um 83 Prozent zugenommen. Waren 2007 im Jahresdurchschnitt 2 500 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer von Kurzarbeit betroffen, so waren es 2008 bereits 4 600.

Noch sehr viel eindrücklicher zeigt sich der Konjunktoreinfluss bei einer Betrachtung der Monatswerte. Bis zur Jahresmitte entwickelte sich die Kurzarbeit nach dem üblichen

G 11 Kurzarbeit 2007 und 2008 nach Monaten



Saisonmuster und blieb etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Im Mai und Juni lag sie sogar leicht unter dem Vorjahresniveau. Insbesondere seit August 2008 haben die Steigerungsraten gegenüber dem Vorjahresmonat rasant zugenommen. Im Dezember 2008 ist das Ausmaß der Kurzarbeit im Vergleich zum Dezember des Vorjahres um 384 Prozent gestiegen. Gegenüber dem Jahrestief im Juni hat sie sich fast verzehnfacht. Mehr als 14 000 Arbeitnehmer haben im Dezember in Rheinland-Pfalz „kurzgearbeitet“. Die Kurzarbeit dürfte am Jahresende 2008 als „Puffer“ gewirkt haben, der einen stärkeren Anstieg der Arbeitslosigkeit verhindert hat. Viele Betriebe haben eine Drosselung ihrer Produktion über Kurzarbeit bewerkstelligt, um qualifizierte Mitarbeiter halten zu können.

Ausblick auf 2009

Unter dem Eindruck des scharfen Konjunkturabschwungs hat sich die Situation auch am rheinland-pfälzischen Arbeitsmarkt im Frühjahr 2009 deutlich verschlechtert. Dies zeigt sich an der Entwicklung der Arbeitslosigkeit, der Kurzarbeit und der Beschäftigung in den ersten vier Monaten des Jahres.

Aus einem Vergleich mit den entsprechenden Monatswerten des Vorjahres lässt sich ablesen, dass sich der Einfluss der Rezession auf die Arbeitslosigkeit, der schon am Jahresende 2008 zu beobachten war, deutlich verstärkt hat. Von Oktober 2006 bis Oktober 2008 war die Arbeitslosigkeit in Rheinland-Pfalz Monat für Monat mit zweistelligen Raten (im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresmonat) abgebaut worden; seitdem war die Abnahmerate stark rückläufig. Im Januar 2009 sank die Zahl der Arbeitslosen nur noch um -0,7 Prozent, und seit Februar steigt die Arbeitslosigkeit im Vorjahresvergleich (+3,7 Prozent). Einen Anstieg der Arbeitslosigkeit im Vergleich zum entsprechenden

Einfluss der Rezession auf den Arbeitsmarkt verstärkt sich

Vorjahresmonat hatte es zuletzt im Dezember 2005 gegeben. Im März 2009 stieg die Zuwachsrate der Arbeitslosigkeit auf 8,8 Prozent und im April auf 13 Prozent (Änderungsraten gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat).

Steigende Kurzarbeit
in den ersten Monaten
des Jahres

Der seit Mitte 2008 beobachtete Anstieg der Kurzarbeit hat sich in den ersten Monaten des Jahres 2009 kontinuierlich fortgesetzt: Im März 2009 gab es in Rheinland-Pfalz – nach vorläufigen Ergebnissen der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit – knapp 52 500 Kurzarbeiter. Im Vergleich zum Dezember 2008 bedeutet dies einen Anstieg um 273 Prozent. Die Zunahme der Kurzarbeit dürfte zu Jahresbeginn einen noch kräftigeren Anstieg der Arbeitslosigkeit verhindert haben. Je länger die Krise allerdings anhält, umso mehr wird die Kurzarbeit ihre Pufferfunktion verlieren, und die Unternehmen werden zur Anpassung ihrer Produktion auch Entlassungen vornehmen.

Beschäftigungszuwachs
schwächt sich ab

Die Rezession macht sich auch in der Entwicklung der Beschäftigung bemerkbar, und zwar schon seit dem Jahresende 2008. Der Beschäftigungszuwachs ist seit Oktober 2008 (im Vorjahresvergleich) immer schwächer geworden. Von Oktober 2006 bis Oktober 2008 stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Vergleich zu den jeweiligen Vorjahresmonaten mit Raten zwischen 1,7 und 2,5 Prozent. In den Folge Monaten wurden die Zuwachsraten immer kleiner, und im Februar 2009 (aktuellere Daten lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor) belief sich der Beschäftigungszuwachs auf nur noch +0,4 Prozent. Es spricht einiges dafür, dass es in den kommenden Monaten in Rheinland-Pfalz zu einem Rückgang der Beschäftigung kommen wird.

Im verarbeitenden Gewerbe ist die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in den ersten beiden Monaten des Jahres zwar kräftig gesunken – im Januar 2009 um 2,1 Prozent und im Februar 2009 um 2,6 Prozent (jeweils im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat). Allerdings ist diese Entwicklung nicht allein konjunkturbedingt. Vielmehr gab es zum 1. Januar 2009 eine Umstellung auf die neue Wirtschaftszweigsystematik 2008. Im Zuge dieser Umstellung sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die nach der alten Wirtschaftszweigsystematik 2003 dem verarbeitenden Gewerbe zugeordnet waren, nun dem Dienstleistungsbereich zuzurechnen. Ein leichter konjunkturbedingter Rückgang der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung lässt sich im verarbeitenden Gewerbe erst für Februar 2009 feststellen.

In den Dienstleistungsbereichen haben sich die Beschäftigungszuwächse, die es seit Februar 2006 ununterbrochen in jedem Monat gab, in den letzten Monaten deutlich abgeschwächt. Im Januar gab es (um die WZ-Umstellung bereinigt) nur noch ein Plus von 0,7 Prozent und im Februar nur noch von 0,6 Prozent.

IV. Außenhandel

Im Laufe des Jahres 2008 hat sich das globale wirtschaftliche Umfeld dramatisch verschlechtert. Vor allem in der zweiten Jahreshälfte hat die Weltwirtschaft beträchtlich an Dynamik verloren. Das Wachstum der weltweiten Produktion ging (nach Schätzungen des Internationalen Währungsfonds) im Jahresdurchschnitt auf 3,5 Prozent zurück (2007: +5,25 Prozent). Das Welthandelsvolumen expandierte nur noch mit einer Rate von vier Prozent (2007: +7,25 Prozent). Für die rheinland-pfälzischen Unternehmen zeigten sich aber erst gegen Jahresende stärkere Belastungen aus diesen Entwicklungen: Im Zuge der Krise brach weltweit die Nachfrage nach Vorleistungs- und nach Investitionsgütern ein. Das verarbeitende Gewerbe in Rheinland-Pfalz generiert fast 90 Prozent seiner Auslandsumsätze mit diesen Gütern.

Deutlich geringeres
globales Wachstum

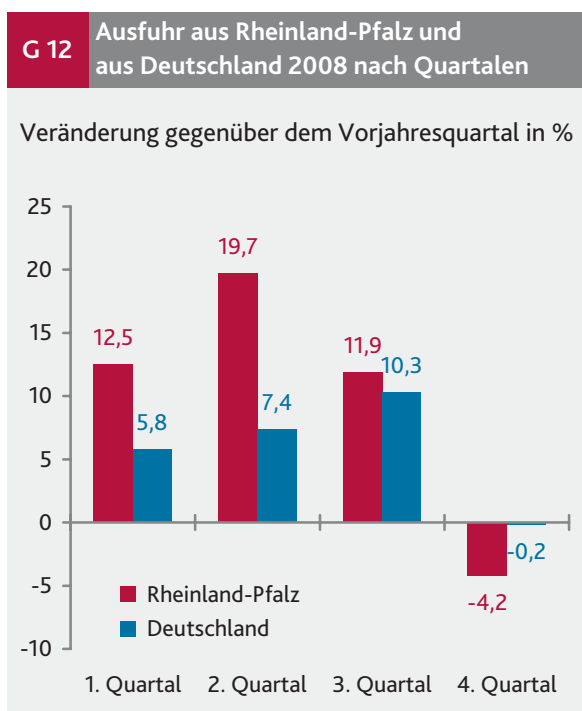
Kräftige Steigerung der Ausfuhren

Die Unternehmen in Rheinland-Pfalz sind global aufgestellt: Im Jahr 2008 gab es Warenverkäufe in 219 Länder auf allen fünf Kontinenten. Trotz des schwierigen weltwirtschaftlichen Umfelds haben die rheinland-pfälzischen Unternehmen ihre Ausfuhren auch 2008 wie im Jahr zuvor noch einmal kräftig steigern können. Sie lieferten Waren im Wert von 45 Milliarden Euro an ihre ausländischen Handelspartner; das waren zehn Prozent mehr als 2007. Damit hat die Exportdynamik trotz der weltweiten Krise nur wenig nachgelassen; im Jahr 2007 hatte die Steigerungsrate bei knapp 13 Prozent gelegen.

Auch 2008 Zuwächse
bei den Warenaus-
fuhren

Eine unterjährige Betrachtung der Ausfuhrentwicklung zeigt, dass die rheinland-pfälzischen Unternehmen noch bis in den Herbst hinein der Wirtschaftskrise trotzen konnten

Ausfuhren im vierten
Quartal gesunken



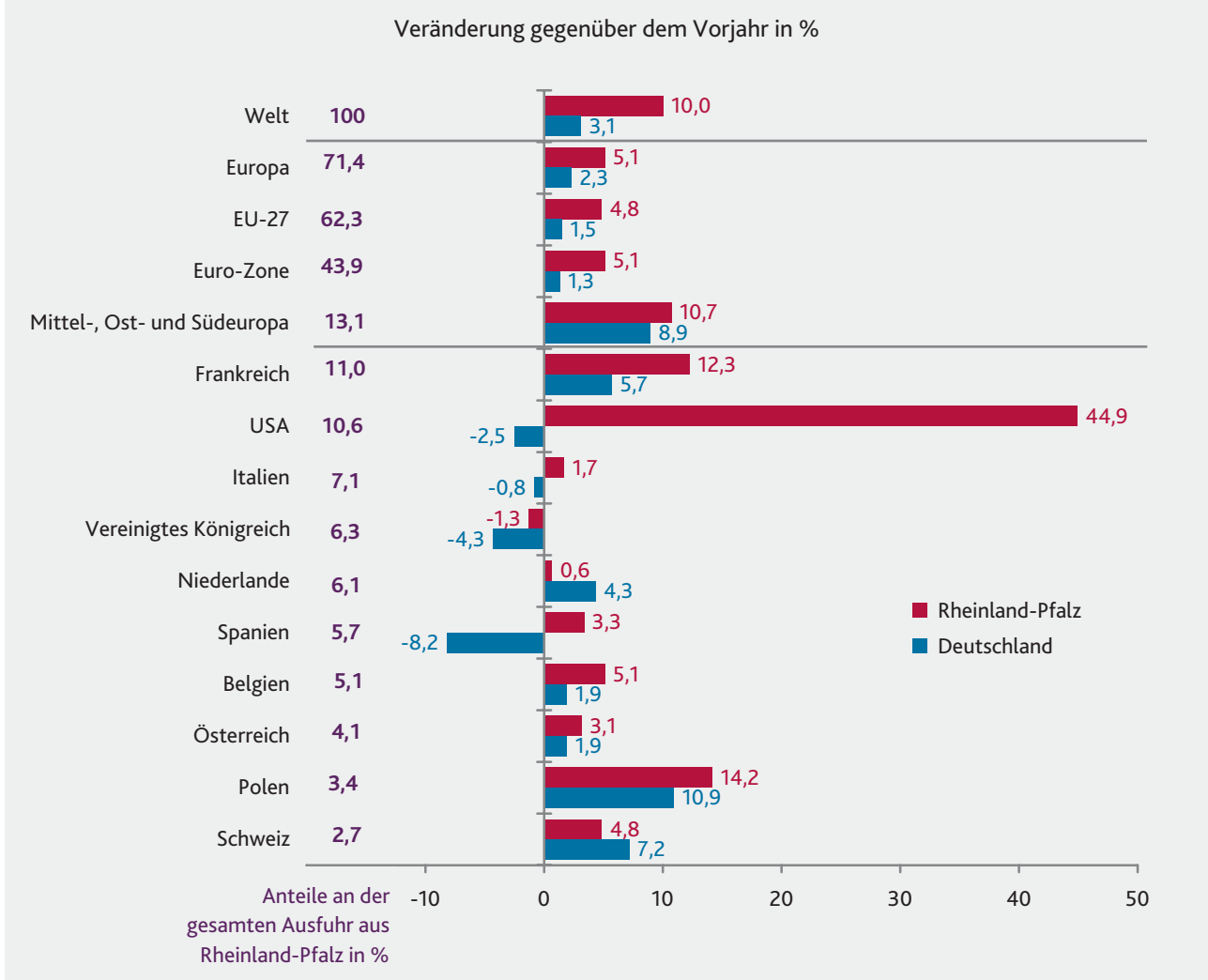
und kräftige Zuwächse beim Export ihrer Güter erzielten. Erst im vierten Quartal gingen die Verkäufe ins Ausland deutlich zurück (-4 Prozent im Vergleich zum vierten Quartal 2007; -19 Prozent im Vergleich zum Vorquartal).

In Deutschland ließ die Exportdynamik stärker nach als in Rheinland-Pfalz. Die deutschen Ausfuhren erhöhten sich 2008 nur noch mit einer Rate von 3,1 Prozent. Im Jahr 2007 waren sie noch um 8,5 Prozent gestiegen.

Nach einzelnen Abnehmerländern betrachtet, fiel die Veränderung der rheinland-pfälzischen Exporte

G 13

Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland 2008
nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern



sehr unterschiedlich aus. Hierin spiegeln sich die Differenzen in den Produktions- und Nachfragestrukturen, in den Wachstumsraten sowie in den Kosten- und Preisentwicklungen in diesen Ländern wider. Ein Vergleich der rheinland-pfälzischen und der deutschen Exporte zeigt zudem, dass sich die Änderungsraten der Ausfuhrwerte nach einzelnen Abnehmerländern zum Teil erheblich unterscheiden, gelegentlich sogar im Vorzeichen. Ursache hierfür ist unter anderem die unterschiedliche Warenstruktur der rheinland-pfälzischen bzw. der deutschen Exporte, und zwar vor allem bei den Fertigwaren der gewerblichen Wirtschaft.

EU-Länder sind wichtige Abnehmer von rheinland-pfälzischen Gütern

Die bedeutendsten Handelspartner der rheinland-pfälzischen Wirtschaft sind die Länder der Europäischen Union. Der Wert der Waren, die von Unternehmen aus Rheinland-Pfalz in die 26 anderen EU-Mitgliedstaaten exportiert wurden, belief sich 2008 auf 28,1 Milliarden Euro. Wertmäßig wurden also 62 Prozent des gesamten Exports in die Länder der EU geliefert (Deutschland: 64 Prozent). Von den zehn wichtigsten Zielländern für rheinland-pfälzische Exportwaren gehören acht der EU an. Die Ausfuhr in die Europäische Union nahm im Berichtsjahr deutlich schwächer zu als im Jahr zuvor: Der Zuwachs belief sich 2008

auf 4,8 Prozent; im Jahr 2007 hatte er noch bei knapp 15 Prozent gelegen. Die deutsche Ausfuhr in die EU stieg nur noch um 1,5 Prozent (2007: +10 Prozent).

Ein erheblicher Teil der rheinland-pfälzischen Exporte (2008: 44 Prozent; Deutschland: 42 Prozent) geht in die anderen 14 Länder der Euro-Zone (2008 noch ohne die Slowakei, die den Euro erst zum 1. Januar 2009 eingeführt hat). Wertmäßig legten die Warenausfuhren rheinland-pfälzischer Unternehmen in diese Länder um 5,1 Prozent zu – nach 14 Prozent im Jahr 2007. Die deutschen Ausfuhren dorthin stiegen weniger stark (2008: +1,3 Prozent; 2007: +9,4 Prozent). Die Abschwächung des Exportzuwachses in die anderen Länder der Euro-Zone dürfte eine Folge der Rezession sein, die auch diesen Wirtschaftsraum im Laufe des Jahres 2008 stark getroffen hat. Das Wachstum der Wirtschaftsleistung in der Euro-Zone verlangsamte sich von 2,9 Prozent in 2007 auf nur noch 0,8 Prozent in 2008.

Fast die Hälfte der Ausfuhren geht in die Länder der Euro-Zone

Das Euro-Land Frankreich ist nach wie vor der weltweit wichtigste Handelspartner für Rheinland-Pfalz. Im Jahr 2008 wurden Waren für knapp fünf Milliarden Euro in das Nachbarland geliefert; das waren elf Prozent der rheinland-pfälzischen Gesamtausfuhren (Deutschland: 9,7 Prozent). Trotz der Krise, die auch Frankreich hart getroffen hat (das Wirtschaftswachstum verringerte sich von 2,3 Prozent im Jahr 2007 auf nur noch 0,4 Prozent), konnten die Warenlieferungen dorthin 2008 wertmäßig beträchtlich gesteigert werden. Sie erhöhten sich um gut zwölf Prozent (2007: +9,8 Prozent), während die deutschen Ausfuhren dorthin nur um 5,7 Prozent zunahmen.

Wichtigster Handelspartner ist Frankreich

In die Länder der Europäischen Union, die nicht der Euro-Zone angehören, wurden im Berichtsjahr aus Rheinland-Pfalz Güter im Wert von 8,3 Milliarden Euro geliefert. Das waren 18 Prozent der gesamten rheinland-pfälzischen Ausfuhren. Der Anteil dieser Ländergruppe an den deutschen Gesamtexporten lag etwas höher; er belief sich auf 22 Prozent. Die rheinland-pfälzischen Exporte in diese zwölf EU-Länder weiteten sich 2008 wertmäßig nur noch um 4,1 Prozent aus; im Jahr zuvor hatte der Zuwachs noch bei mehr als 13 Prozent gelegen (deutsche Exporte 2008: +1,9 Prozent; 2007: +13 Prozent). Gründe für die nachlassende Dynamik der Ausfuhren sind zum einen die deutliche Wachstumsverlangsamung in fast allen Ländern dieses Wirtschaftsraums und zum anderen die zum Teil kräftigen Wechselkursverschiebungen, die rheinland-pfälzische und deutsche Güter auf diesen Märkten verteuert haben.

Fast ein Fünftel der Ausfuhren geht in EU-Länder, die nicht der Euro-Zone angehören

Der mit Abstand größte Handelspartner von Rheinland-Pfalz in dieser Ländergruppe ist das Vereinigte Königreich. In der Rangliste der weltweiten Handelspartner lag Großbritannien 2008 auf Platz vier. Im Jahr 2008 machten die Warenlieferungen in das Vereinigte Königreich 6,3 Prozent der Exporterlöse aus (Deutschland: 6,7 Prozent). Rheinland-pfälzische Unternehmen lieferten im Berichtsjahr Güter für 2,8 Milliarden Euro nach Großbritannien. Das bedeutete einen Rückgang des Ausfuhrwertes um 1,3 Prozent (2007: +0,5 Prozent). Die deutschen Exporte nach Großbritannien gingen um 4,3 Prozent zurück (2007: +7,8 Prozent). Zwei Gründe dürfte es für diese Entwicklung geben: Der Euro verteuerte sich gegenüber dem Pfund Sterling um fast 30 Prozent (zwischen Jahresende 2007 und Jahresende 2008). Zudem wuchs die Wirtschaftsleistung in Großbritannien 2008 nur noch um 0,7 Prozent (2007: +3 Prozent).

Starker Zuwachs der Ausfuhren in die mittel-, ost- und südeuropäischen Länder

Besonders dynamisch entwickelt sich seit Jahren der Handel mit den Ländern in Mittel-, Ost- und Südeuropa, die ehemals dem „Ostblock“ angehörten und die heute teilweise Mitglieder der Europäischen Union sind.¹ Rheinland-pfälzische Unternehmen exportierten im Berichtsjahr Güter im Wert von 5,9 Milliarden Euro in diese 21 Länder. Das waren mehr als 13 Prozent der gesamten Ausfuhren (Deutschland: 16 Prozent). Im Vergleich zum Jahr zuvor stiegen die Exporte dorthin um elf Prozent (Deutschland: 8,9 Prozent). Im Jahr 2007 hatte der Zuwachs noch bei 22 Prozent gelegen. Für den nachlassenden Ausfuhrzuwachs dürfte im Wesentlichen die Wachstumsverlangsamung in diesen Ländern im Zuge der Wirtschaftskrise verantwortlich sein (in einigen dieser Länder schrumpfte das Bruttoinlandsprodukt sogar). Wichtigste Handelspartner für Rheinland-Pfalz in dieser Ländergruppe sind Polen und Russland. An das EU-Land Polen wurden 2008 Güter für 1,6 Milliarden Euro geliefert. Das bedeutete einen Zuwachs von 14 Prozent; im Vergleich zu 2007 ist der Anstieg aber deutlich kleiner geworden (2007: +33 Prozent). Der Handel mit Russland wächst schon seit Jahren mit besonders hoher Dynamik und ist auch im Berichtsjahr kräftig gestiegen – trotz starkem Konjunkturabschwung und Aufwertung des Euro gegenüber dem Rubel. In die Russische Föderation verkauften rheinland-pfälzische Unternehmen 2008 Güter für annähernd eine Milliarde Euro. Das bedeutete ein Plus von 19 Prozent (2007: +15 Prozent).

USA und China sind wichtige Handelspartner außerhalb Europas

Wichtige Absatzmärkte außerhalb Europas liegen für die rheinland-pfälzischen Unternehmen in den USA und in China. Die USA waren 2008 mit einem Volumen von 4,8 Milliarden Euro – hinter Frankreich – weltweit der zweitwichtigste Handelspartner der rheinland-pfälzischen Exportwirtschaft. Der Anteil der Exporte in die Vereinigten Staaten an den gesamten Ausfuhren aus Rheinland-Pfalz belief sich auf knapp elf Prozent (Deutschland: 7,2 Prozent). Die rheinland-pfälzischen Unternehmen konnten im Berichtsjahr sehr hohe Zuwächse im Handel mit den Vereinigten Staaten erzielen und das, obwohl infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise in der zweiten Jahreshälfte die Wachstumsdynamik in den USA stark nachgelassen hat. Entlastend dürfte die Abwertung des Euro (zwischen April und Dezember 2008 um rund 15 Prozent) und die gleichzeitige Aufwertung der Währungen von Handelskonkurrenten gegenüber dem US-Dollar (z. B. gegenüber dem japanischen Yen) gewirkt haben. Die rheinland-pfälzischen Ausfuhren in die Vereinigten Staaten stiegen um fast 45 Prozent (2007: +3,6 Prozent), während die deutschen Exporte dorthin um 2,5 Prozent sanken (2007: –6 Prozent). Die hohe Zuwachsrate für 2008 ist vor allem auf die ersten beiden Quartale des Jahres zurückzuführen; im vierten Quartal gab es dagegen einen kräftigen Rückgang.

Die Volksrepublik China ist für rheinland-pfälzische Produkte der zweitwichtigste Absatzmarkt außerhalb Europas. Im Jahr 2008 wurden Waren für über 944 Millionen Euro nach China geliefert; der Anteil an den gesamten Exporten belief sich auf etwa 2,1 Prozent (Deutschland: 3,3 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich ein Anstieg um 3,9 Prozent (deutsche Exporte: +14 Prozent). Im Jahr 2007 hatte der Zuwachs noch bei gut zwölf Prozent gelegen. China wächst auch in der Krise noch mit einem vergleichs-

¹ Hierzu zählen Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Estland, Kosovo, Kroatien, Lettland, Litauen, Mazedonien, Moldawien, Montenegro, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ukraine, Ungarn, Weißrussland.

weise hohen Tempo, aber die Wachstumsrate hat sich von knapp zwölf Prozent im Jahr 2007 auf neun Prozent im Berichtsjahr verlangsamt.

Besonders starke Zuwächse waren wieder im Ausfuhrhandel mit den OPEC-Ländern zu beobachten. Die zwölf Länder der OPEC verbuchten noch bis Mitte 2008 hohe Einnahmezunahmen aus dem Öl- und Gasexport. Von den „recyclten“ Petro-Dollars konnten auch Unternehmen aus Rheinland-Pfalz profitieren. Der Wert der gesamten rheinland-pfälzischen Ausfuhr in die ölexportierenden Länder belief sich im Berichtsjahr auf 1,5 Milliarden Euro (Anteil am gesamten rheinland-pfälzischen Export: 3,4 Prozent). Die Einnahmen aus dem Export in die OPEC-Staaten stiegen 2008 um 41 Prozent und damit deutlich stärker als im Jahr zuvor (2007: +17 Prozent).

Ausfuhr in die OPEC-Länder besonders stark gestiegen

Rheinland-Pfalz exportiert überwiegend Waren für gewerbliche Wirtschaft

Rheinland-Pfalz und Deutschland exportieren ganz überwiegend Fertigwaren der gewerblichen Wirtschaft (2008: 84 Prozent bzw. 83 Prozent der gesamten Exporte). Aus Rheinland-Pfalz gingen im Berichtsjahr Fertigwaren im Wert von 37,9 Milliarden Euro in alle Welt; das war eine Steigerung um 6,5 Prozent (2007: +13,2 Prozent; Deutschland 2008: -0,6 Prozent).

Gut 84 Prozent der Exporte sind Fertigwaren

Bei den exportierten Fertigwaren handelte es sich 2008 zu 68 Prozent um Enderzeugnisse, und zwar überwiegend für die gewerbliche Wirtschaft. Für Deutschland liegt der Anteil der Enderzeugnisse an den Fertigwarenexporten deutlich höher (85 Prozent). Die Ausfuhr von rheinland-pfälzischen Enderzeugnissen stieg im Vergleich zu 2007 wertmäßig um 4,4 Prozent auf 25,8 Milliarden Euro (Deutschland: -0,8 Prozent). Im Jahr 2007 war der Export von Enderzeugnissen noch um knapp 15 Prozent gestiegen. Wie bereits in den Vorjahren bildeten Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge mit deutlichem Abstand die größte Einzelposition in dieser Warengruppe. Für 5,2 Milliarden Euro wurden sol-

Mehr als zwei Drittel der exportierten Fertigwaren sind Enderzeugnisse

T 7 Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland 2008¹ nach Warengruppen

Warengruppe	Rheinland-Pfalz				Deutschland			
	insgesamt	Veränderung zu 2007	Anteil am Gesamtexport	Anteil an der jeweiligen Warengruppe	insgesamt	Veränderung zu 2007	Anteil am Gesamtexport	Anteil an der jeweiligen Warengruppe
	Mill. EUR		%		Mill. EUR		%	
Ernährungswirtschaft	3 075	13,9	6,8	.	49 646	8,0	5,0	.
Gewerbliche Wirtschaft	39 934	6,5	88,7	.	895 701	-0,3	90,0	.
Rohstoffe	240	-2,7	0,5	0,6	9 310	0,6	0,9	1,0
Halbwaren	1 782	8,9	4,0	4,5	57 219	5,2	5,8	6,4
Fertigwaren	37 912	6,5	84,2	94,9	829 172	-0,6	83,3	92,6
Vorerzeugnisse	12 108	11,1	26,9	31,9	124 012	0,5	12,5	15,0
Enderzeugnisse	25 804	4,4	57,3	68,1	705 160	-0,8	70,9	85,0
Nicht aufgliederbare Warenverkehre	2 025	x	4,5	.	49 523	x	5,0	.
Insgesamt	45 034	10,0	100	.	994 870	3,1	100	.

1 Vorläufige Werte.

T 8

Die zehn wichtigsten rheinland-pfälzischen Exportgüter in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2008¹

Warenart	Rheinland-Pfalz		Deutschland	
	Mill. EUR	Anteil am Gesamtexport in %	Mill. EUR	Anteil am Gesamtexport in %
Exportgüter insgesamt	45 034	100	994 870	100
darunter				
Lastkraftwagen	5 246	11,6	19 223	1,9
Pharmazeutische Grundstoffe	3 181	7,1	10 354	1,0
Chemische Vorerzeugnisse	2 879	6,4	19 224	1,9
Pharmazeutische Erzeugnisse	2 858	6,3	42 156	4,2
Kunststoffe (Vorerzeugnisse)	2 798	6,2	20 262	2,0
Waren aus Kunststoff	1 796	4,0	23 753	2,4
Chemische Enderzeugnisse	1 782	4,0	16 493	1,7
Fahrgestelle, Motoren, Teile für Kfz	1 516	3,4	55 834	5,6
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1 503	3,3	28 491	2,9
Bergwerks-, Bau- u. Baustoffmaschinen	1 464	3,3	11 144	1,1
zusammen	25 021	55,6	246 934	24,8

¹ Vorläufige Werte.

che Fahrzeuge ausgeführt; das waren über 20 Prozent des gesamten Ausfuhrwertes der Enderzeugnisse und zwölf Prozent des gesamten rheinland-pfälzischen Exports. Der Exportwert der Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge stieg 2008 um mehr als 13 Prozent (2007: +15 Prozent).

Die zweitgrößte Position unter den exportierten Fertigwaren stellte pharmazeutische Erzeugnisse dar. Sie hatte einen Anteil von sechs Prozent am gesamten Exportwert. Im Jahr 2008 wurden pharmazeutische Erzeugnisse für 2,9 Milliarden Euro aus Rheinland-Pfalz exportiert (+4,2 Prozent). Weitere wichtige Exportgüter aus der Gruppe der Fertigwaren sind Kunststoffprodukte (-2,5 Prozent), Fahrgestelle und Motoren (-7,2 Prozent), chemische Enderzeugnisse (+13 Prozent), Eisen-, Blech- und Metallwaren (+3,4 Prozent) sowie Bergwerks-, Bau- und Baustoffmaschinen (-4,2 Prozent).

Knapp ein Drittel der Fertigwarenexporte sind Vorerzeugnisse

Die rheinland-pfälzische Industrie ist nicht nur bei den Enderzeugnissen, sondern auch bei den Vorerzeugnissen ein wichtiger Lieferant der gewerblichen Wirtschaft in aller Welt. Der Exportanteil der Vorprodukte für die nachgelagerten Produktionsprozesse im Ausland liegt mit 32 Prozent um das zweieinhalbfache über dem Bundesdurchschnitt (13 Prozent). Aus dieser Warengruppe wurden 2008 für mehr als zwölf Milliarden Euro Waren ins Ausland geliefert. Im Vergleich zu 2007 stieg der Ausfuhrwert der Vorerzeugnisse um mehr als elf Prozent (2007: +8,6 Prozent; Deutschland 2008: +0,5 Prozent). Die größte Einzelposition in dieser Kategorie waren pharmazeutische Grundstoffe. Am Gesamtwert der Exporte haben sie einen Anteil von 7,1 Prozent. Im Vergleich zu 2007 nahm die Ausfuhr dieser Warenart um 85 Prozent zu. Weitere wichtige Einzelpositionen stellten die chemischen Vorerzeugnisse mit einem Anteil von 6,4 Prozent und Kunststoffe mit einem Anteil von 6,2 Prozent am gesamten Ausfuhrwert. Der Export von chemischen Vorerzeugnissen stieg 2008 um 3,9 Prozent. Die Lieferung von Kunststoffen ins Ausland sank dagegen um 5,8 Prozent.

Auch Einfuhren nehmen zu

Im Berichtsjahr wirkten auf die Importe zwei Kräfte. Zum einen wurde der Euro gegenüber den Währungen wichtiger Handelspartner (z. B. USA und China) kräftig abgewertet. Dies verteuerte die Importe in die Euro-Zone und erhöhte so die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Produzenten. Zum anderen kam es im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise zu einer deutlichen Verringerung des Wachstumstempos der rheinland-pfälzischen wie der deutschen Wirtschaft. Auch dies führte zu einer Abschwächung der Nachfrage nach Importgütern.

Insgesamt wurden im Jahr 2008 Güter im Wert von 26,8 Milliarden Euro aus dem Ausland nach Rheinland-Pfalz geliefert; das war ein Plus von 4,1 Prozent. Im Jahr zuvor waren die Importe noch mehr als doppelt so stark gestiegen (2007: +8,7 Prozent). Die Importe nach Rheinland-Pfalz erhöhten sich schwächer als im Bundesdurchschnitt (+6,3 Prozent). Außerdem stieg die Wareneinfuhr wertmäßig deutlich schwächer als die Warenausfuhr. Deshalb wurde die Differenz zwischen dem Exportwert und dem Importwert 2008 erheblich größer. Sie stieg auf 18,2 Milliarden Euro (+20 Prozent).

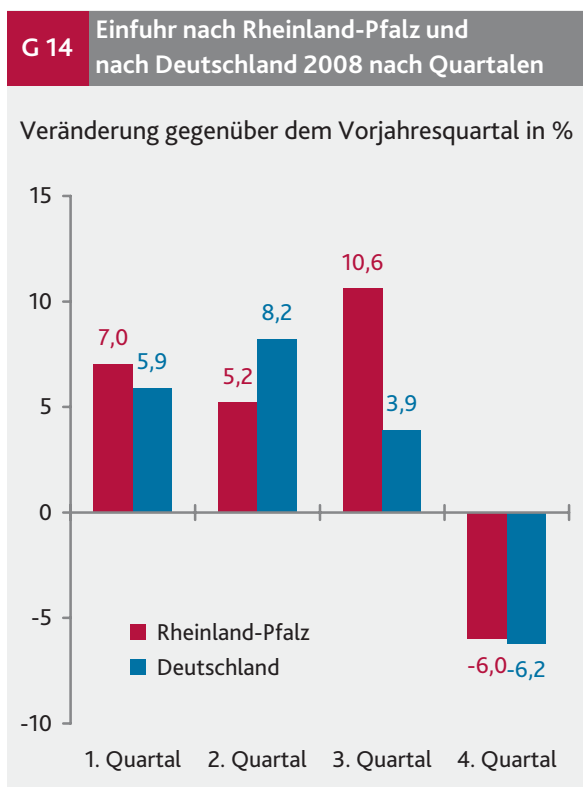
Eine unterjährige Betrachtung zeigt, dass die Importe in den ersten drei Quartalen noch zugenommen haben. Erst im vierten Quartal kam es zu einem kräftigen Rückgang (-6 Prozent im Vergleich zum vierten Quartal 2007; -13 Prozent im Vergleich zum Vorquartal). Ursache hierfür dürfte gewesen sein, dass auch in Rheinland-Pfalz – wie in ganz Deutschland – die Produktion im vierten Quartal kräftig gesunken ist.

Wie auf der Exportseite ist für die rheinland-pfälzischen Unternehmen auch auf der Importseite die Europäische Union der wichtigste Handelsraum. Der Importwert der Güter aus Ländern der EU belief sich 2008 auf 17,4 Milliarden Euro; das entsprach einem Zuwachs von

Gründe für den schwächeren Anstieg der Importe

Kräftiger Rückgang der Importe im vierten Quartal

Zwei Drittel der Importe kommen aus EU-Ländern



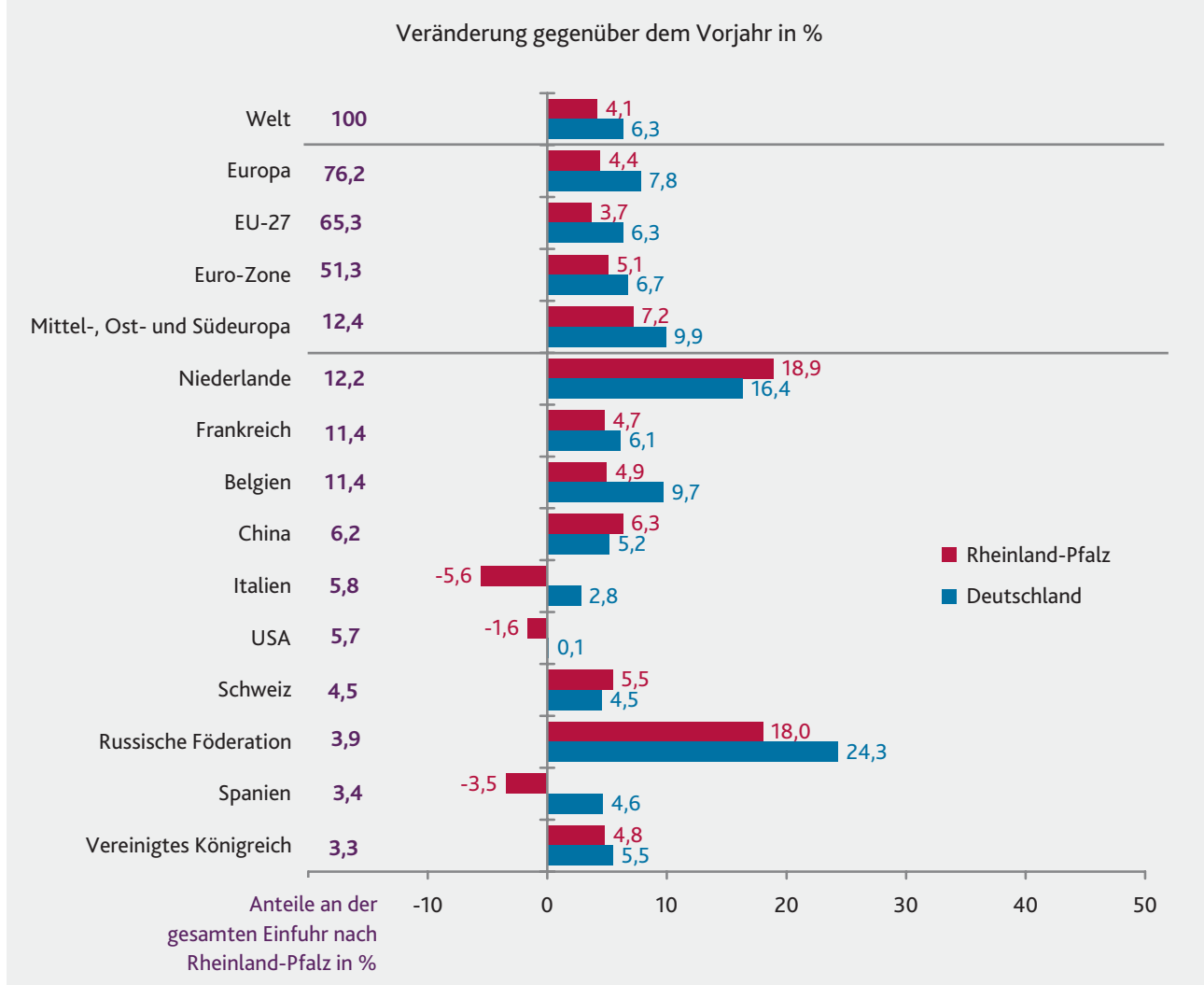
3,6 Prozent (2007: +4,8 Prozent; Deutschland 2008: +6,3 Prozent). Dem Wert nach kamen 2008 gut 65 Prozent der importierten Waren aus der EU (deutsche Importe aus der EU: 58 Prozent).

Mehr als die Hälfte der rheinland-pfälzischen Einfuhren wurde 2008 aus den Ländern der Euro-Zone geliefert; von den deutschen Importen stammten nur knapp 39 Prozent aus diesem Raum. Im Jahr 2008 belief sich der Wert der rheinland-pfälzischen Wareneinfuhren aus den Euro-Ländern auf 13,8 Milliarden Euro. Er ist um 5,1 Prozent und damit nur wenig schwächer gestiegen als im Jahr zuvor (2007: +5,6 Prozent; Deutschland 2008: +6,7 Prozent).

Mehr als die Hälfte der Einfuhren stammen aus dem Euro-Währungsraum

G 15

Einfuhr nach Rheinland-Pfalz und nach Deutschland 2008
nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern



Die Niederlande sind
größter Lieferant von
Importgütern

Größter Lieferant von Einfuhrgütern waren die Niederlande vor Frankreich und Belgien. Aus den Niederlanden kamen Güter für 3,3 Milliarden Euro. Das war eine Steigerung um fast 19 Prozent (2007: +2,6 Prozent). Der Anteil der Importe aus Holland an den gesamten rheinland-pfälzischen Importen lag 2008 bei zwölf Prozent (Deutschland 2008: 8,8 Prozent). Neben Belgien sind die Niederlande das einzige Land in der EU, das bereits seit vielen Jahren im Außenhandel mit Rheinland-Pfalz Überschüsse erzielt. Im Handel mit den Niederlanden lag das rheinland-pfälzische Ausfuhrdefizit 2008 bei 542 Millionen Euro. Es hat sich stark vergrößert; 2007 lag es bei nur 37 Millionen Euro.

Aus den EU-Ländern, die nicht Mitglied des Euro-Währungsraums sind, importierte Rheinland-Pfalz im Jahr 2008 Güter für 3,6 Milliarden Euro. Der Einfuhranteil dieser Länder belief sich auf gut 13 Prozent. Gegenüber 2007 ist der Importwert um 1,7 Prozent gesunken (2007: +2,1 Prozent). Wichtigstes Lieferland in dieser Ländergruppe ist Großbritannien. Von dort bezogen rheinland-pfälzische Unternehmen im Berichtsjahr Waren im Wert von 883 Millionen Euro; das bedeutete einen Anstieg um 4,8 Prozent (2007: +6,1 Prozent). Eine Ursache für diese etwas überdurchschnittliche Zunahme könnte die

Verbilligung des Pfund Sterling gegenüber dem Euro gewesen sein (um 23 Prozent). Im Außenhandel mit Großbritannien erwirtschaftet Rheinland-Pfalz seit längerem hohe Überschüsse. Im Jahr 2008 übertraf der Wert der Exporte den Wert der Importe aus dem Vereinigten Königreich um knapp zwei Milliarden Euro.

Die mittel-, ost- und südeuropäischen Länder² lieferten im Berichtsjahr Güter für 3,3 Milliarden Euro nach Rheinland-Pfalz. Das Plus bei den Importen aus diesen Ländern ist mit 7,2 Prozent etwas schwächer geworden (2007: +8,1 Prozent; Deutschland 2008: +9,9 Prozent), es übertraf aber immer noch deutlich den durchschnittlichen Anstieg der Einfuhren. Das lag daran, dass vor allem die Importe aus Russland kräftig gestiegen sind. Allein der Wert der Einfuhren aus der Russischen Föderation erhöhte sich um 161 Millionen auf insgesamt 1,1 Milliarden Euro (+18 Prozent). Die Folge dieses kräftigen Einfuhrzuwachses ist, dass Rheinland-Pfalz – wie schon im vergangenen Jahr – wieder ein Defizit im Handel mit Russland verbucht hat (in Höhe von 52 Millionen Euro). Wesentliche Ursache hierfür sind die erneut deutlich gestiegenen Aufwendungen für Erdöl und Erdgas sowie Mineralölprodukte. Diese beiden Warenarten machten zusammen wertmäßig fast 83 Prozent der russischen Warenlieferungen nach Rheinland-Pfalz aus. Die Einfuhr von Erdöl und Erdgas stieg wertmäßig um 33 Prozent auf 813 Millionen Euro; die Einfuhr von Mineralölprodukten erhöhte sich um 50 Prozent auf 65 Millionen Euro.

Kräftige Zunahme der Importe aus Russland

Die wichtigsten Lieferländer außerhalb von Europa sind die USA und die Volksrepublik China. Aus den Vereinigten Staaten kamen im Berichtsjahr Waren im Wert von 1,5 Milliarden Euro; das war ein Minus von 1,6 Prozent (2007: –3,5 Prozent). Dieser Rückgang der Importe und der gleichzeitig kräftige Anstieg der Exporte führten dazu, dass Rheinland-Pfalz 2008 im Handel mit den USA – im Vergleich zu allen anderen Ländern – den mit weitem Abstand höchsten Überschuss verbuchen konnte; er belief sich auf 3,3 Milliarden Euro.

Überschuss im Handel mit den USA am höchsten

Aus der Volksrepublik China importierte Rheinland-Pfalz 2008 Güter im Wert von 1,7 Milliarden Euro. Das bedeutete ein Plus von 6,3 Prozent. Im Vergleich zu den Vorjahren hat sich der Importzuwachs deutlich verringert: Im Jahr 2007 waren die Einfuhren aus China noch um 27 Prozent gestiegen, 2006 gab es ein Plus von mehr als zwölf Prozent. Die gesunkene Importdynamik könnte auch darauf zurückzuführen sein, dass sich die Wettbewerbsposition Chinas gegenüber Konkurrenten aus dem Euro-Raum im Vergleich zum Vorjahr durch eine Verteuerung der chinesischen Währung verschlechtert hat: Der Renminbi hat sich gegenüber dem Euro um rund zwölf Prozent aufgewertet (Referenzkurs des Euro am Jahresende 2008 im Vergleich zum Jahresende 2007). Trotz des geringeren Importzuwachses ist die Volksrepublik in der Rangfolge der wichtigsten Lieferländer weiter nach oben gerückt, und zwar vom sechsten auf den vierten Rang. Gegenüber China weist Rheinland-Pfalz ein hohes Handelsdefizit aus. Es belief sich 2008 auf 724 Millionen Euro (2007: 660 Millionen Euro). In den letzten Jahren ist das Außenhandelsdefizit mit China geradezu explodiert: Im Jahr 2008 war es fast zehnmal höher als im Jahr 2000. Ursache für den Erfolg Chinas auf den rheinland-pfälzischen Märkten

Importe aus China steigen weniger stark als in den Jahren zuvor

² Hierzu zählen Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Estland, Kosovo, Kroatien, Lettland, Litauen, Mazedonien, Moldawien, Montenegro, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ukraine, Ungarn, Weißrussland.

T 9 Einfuhr nach Rheinland-Pfalz und nach Deutschland 2008¹ nach Warengruppen

Warengruppe	Rheinland-Pfalz				Deutschland			
	insgesamt	Veränderung zu 2007	Anteil am Gesamtimport	Anteil an der jeweiligen Warengruppe	insgesamt	Veränderung zu 2007	Anteil am Gesamtimport	Anteil an der jeweiligen Warengruppe
	Mill. EUR		%		Mill. EUR		%	
Ernährungswirtschaft	2 350	-5,2	8,8	.	58 601	2,9	7,2	.
Gewerbliche Wirtschaft	22 321	-0,3	83,2	.	694 415	1,6	84,8	.
Rohstoffe	1 265	10,6	4,7	5,7	98 118	28,8	12,0	14,1
Halbwaren	3 335	14,3	12,4	14,9	71 972	7,6	8,8	10,4
Fertigwaren	17 720	-3,3	66,1	79,4	524 325	-3,0	64,0	75,5
Vorerzeugnisse	4 806	-6,7	17,9	27,1	87 847	-3,3	10,7	16,8
Enderzeugnisse	12 914	-2,0	48,1	72,9	436 478	-2,9	53,3	83,2
Nicht aufgliederbare Warenverkehre	2 157	x	8,0	.	65 605	x	8,0	.
Insgesamt	26 827	4,1	100	.	818 621	6,3	100	.

1 Vorläufige Werte.

T 10 Die zehn wichtigsten rheinland-pfälzischen Importgüter in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2008¹

Warenart	Rheinland-Pfalz		Deutschland	
	Mill. EUR	Anteil am Gesamtimport in %	Mill. EUR	Anteil am Gesamtimport in %
Importgüter insgesamt	26 827	100	818 621	100
darunter				
Chemische Vorerzeugnisse	1 565	5,8	15 930	1,9
Mineralölherzeugnisse	1 483	5,5	19 974	2,4
Fahrgestelle, Motoren	1 259	4,7	37 267	4,6
Lastkraftwagen	1 002	3,7	6 157	0,8
Kunststoffe (Vorerzeugnisse)	904	3,4	12 765	1,6
Erdöl, Erdgas	815	3,0	82 255	10,0
Eisen-, Blech- und Metallwaren	763	2,8	17 442	2,1
Pharmazeutische Grundstoffe	734	2,7	7 924	1,0
Chemische Halbwaren	684	2,6	5 472	0,7
Chemische Enderzeugnisse	681	2,5	8 578	1,0
zusammen	9 890	36,9	213 763	26,1

1 Vorläufige Werte.

dürften die sehr niedrigen Produktionskosten sein, die dem Land – trotz Aufwertung des Renminbi in jüngster Zeit – immer noch eine hohe Wettbewerbsfähigkeit bescheren.

Vor allem Fertigwaren werden importiert

Zwei Drittel der Importe sind Fertigwaren

Auch auf der Importseite dominiert der Handel mit Fertigwaren. Im Jahr 2008 machten sie 66 Prozent der Einfuhren aus (Deutschland: 76 Prozent). Allerdings war der Anteil der importierten Fertigwaren an den Gesamtimporten deutlich geringer als der Anteil

der exportierten Fertigwaren an den Gesamtexporten. Entsprechend waren auf der Importseite insbesondere die Anteile der Halbwaren mit zwölf Prozent (Deutschland: 8,8 Prozent) und der Rohstoffe mit knapp fünf Prozent (Deutschland: zwölf Prozent) wesentlich höher als auf der Exportseite.

Rund 73 Prozent der importierten Fertigwaren entfielen auf Enderzeugnisse (Deutschland: 83 Prozent) und 27 Prozent auf Vorprodukte (Deutschland: 17 Prozent). Bei den Enderzeugnissen verringerten sich die Importe 2008 um zwei Prozent (2007: +7,5 Prozent). Zu den wichtigsten Einfuhrgütern in der Kategorie „Enderzeugnisse“ zählten Fahrgestelle und Motoren (Anteil am Gesamtimport 2008: 4,7 Prozent) sowie Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge (3,7 Prozent). Drittstärkstes Importprodukt bei den Enderzeugnissen waren Eisen-, Blech- und Metallwaren (2,8 Prozent). Der Import von Fahrgestellen und Motoren verringerte sich im Vergleich zu 2007 wertmäßig um 7,8 Prozent. Der Importwert der Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge nahm um 8,5 Prozent zu. Die Einfuhr von Eisen-, Blech- und Metallwaren sank um 2,2 Prozent.

Import von
Enderzeugnissen
gesunken

Die Einfuhr von Vorprodukten ging wertmäßig um 6,7 Prozent zurück (Deutschland: -3,3 Prozent). Die mit weitem Abstand bedeutendsten Einfuhrgüter in der Kategorie „Vorprodukte“ waren chemische Vorerzeugnisse (Anteil am Gesamtimport: 5,8 Prozent), Kunststoffe (3,4 Prozent) sowie pharmazeutische Grundstoffe (2,7 Prozent). Der Importwert der chemischen Vorerzeugnisse sank um 5,9 Prozent. Die Importe von Kunststoffen nahmen wertmäßig um knapp zwölf Prozent ab. Die Einfuhr von pharmazeutischen Grundstoffen stieg um 5,5 Prozent.

Rückgang der Einfuhr
von Vorprodukten

Kräftig gestiegen ist 2008 auch der Einfuhrwert der Rohstoffe. Der Wert der Rohstoffimporte hat sich um elf Prozent erhöht (Deutschland: +29 Prozent). Allein die Erdöl- und Erdgasimporte, die in diese Güterkategorie fallen und wertmäßig den höchsten Anteil an den Rohstoffimporten ausmachen, nahmen um 34 Prozent zu (2007: +13 Prozent). Dieser Anstieg wurde ganz überwiegend von den starken Preissteigerungen verursacht.

Rohstoffimporte
steigen um ein Drittel

Ausblick auf 2009

Die rheinland-pfälzischen Ausfuhren haben zu Beginn des Jahres 2009 in erheblichem Ausmaß unter der anhaltenden weltweiten Wirtschaftskrise gelitten. Der kräftige Exportrückgang, der bereits im vierten Quartal 2008 zu beobachten war, hat sich im ersten Quartal 2009 weiter fortgesetzt. Wertmäßig verringerten sich die Ausfuhren im Vergleich zum ersten Quartal 2008 um 23 Prozent. Auch die Einfuhren gingen zurück, allerdings in geringerem Ausmaß; sie sanken im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahres um zehn Prozent.

Die weitere Entwicklung der rheinland-pfälzischen Exportwirtschaft wird maßgeblich durch den Bedarf an Industriegütern (Vorleistungs- und Investitionsgüter) vor allem aus den anderen Ländern der EU und den USA bestimmt. Die Signale für einen Wirtschaftsaufschwung in diesen Ländern sind allerdings derzeit noch verhalten.

V. Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe um 1,8 Prozent gestiegen

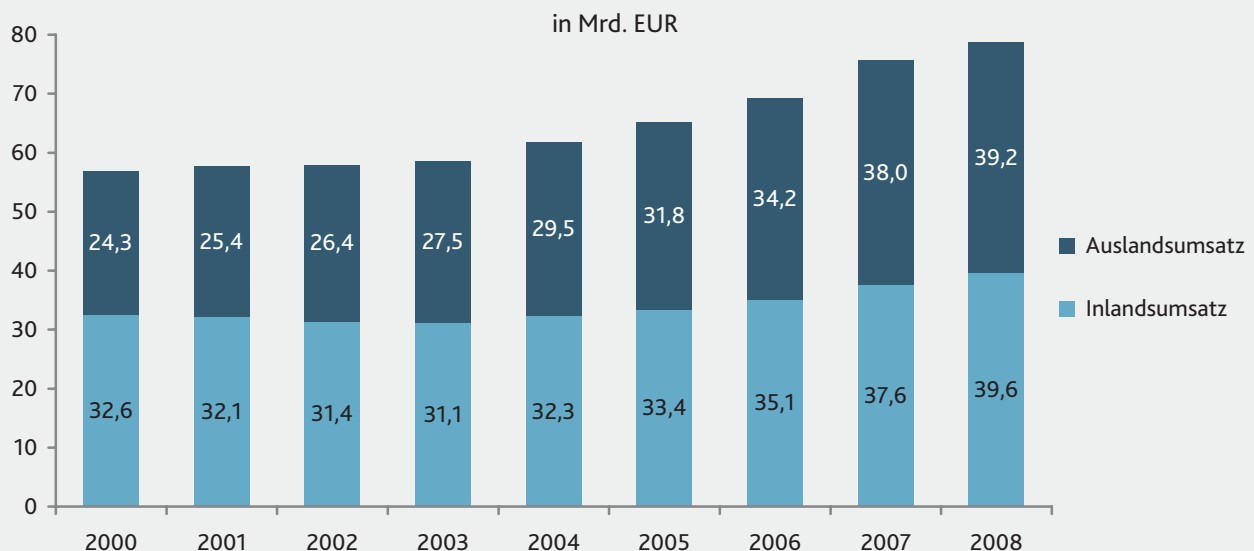
Die rheinland-pfälzische Industrie hat auch im Jahr 2008 mehr als ein Viertel zur gesamtwirtschaftlichen Leistung beigetragen. Die Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe belief sich nach den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf 25,3 Milliarden Euro und stieg damit gegenüber 2007 um 1,8 Prozent. Nach dem sehr hohen Zuwachs im Jahr 2007 (+7 Prozent) zeigt sich im Jahresergebnis bereits der Einfluss der weltweiten Wirtschaftskrise. Besonders die exportorientierte Industrie hatte vor allem im vierten Quartal kräftige Auftrags- und Umsatzrückgänge zu verzeichnen. Der nominale Jahreszuwachs der Bruttowertschöpfung fiel trotzdem noch etwas stärker aus als in Deutschland (+1 Prozent). Der preisbereinigte Anstieg betrug in Rheinland-Pfalz 0,7 Prozent, deutschlandweit 0,6 Prozent. Im Land wurde die Wirtschaftsleistung von 357 000 Personen (+1,7 Prozent) erstellt; damit waren hier 19,2 Prozent aller Erwerbstätigen beschäftigt. Der Bereich „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ spielt dagegen gesamtwirtschaftlich gesehen im Land nur eine untergeordnete Rolle. Die Zahl der Erwerbstätigen in diesem Bereich stieg auf rund 2 700 Beschäftigte (+7,1 Prozent).

Rheinland-pfälzische Industrie erzielt 2008 trotz Einbruchs im vierten Quartal erneut Rekordumsätze

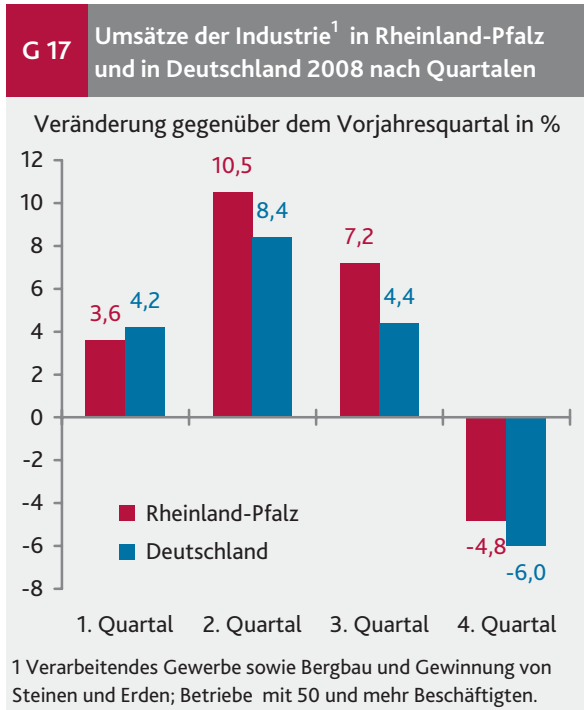
Umsatzplus der heimischen Industrie von 4,1 Prozent

Die 1 061 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden, die monatlich zur Konjunkturstatistik melden, setzten 2008 fast 78,8 Milliarden Euro um. Sie konnten damit den

G 16 Umsätze der Industrie¹ 2000–2008



¹ Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten.



Spitzenwert aus dem Jahr zuvor (2007: 75,7 Milliarden Euro) noch einmal deutlich übertreffen. Das Umsatzwachstum konnte aber mit +4,1 Prozent nicht mehr an das sehr gute Ergebnis des Vorjahres (+9,2 Prozent) anknüpfen. Das Umsatzplus in Rheinland-Pfalz fiel im Jahr 2008 wieder höher aus als im Bundesdurchschnitt; deutschlandweit nahmen die Umsätze um 2,6 Prozent zu (2007: +7 Prozent).

Der Jahresverlauf 2008 wurde aufgrund der weltweiten Wirtschaftskrise von gegenläufigen Entwicklungen geprägt. Während sich bis September – mit Ausnahme

Umsatzeinbruch im vierten Quartal 2008

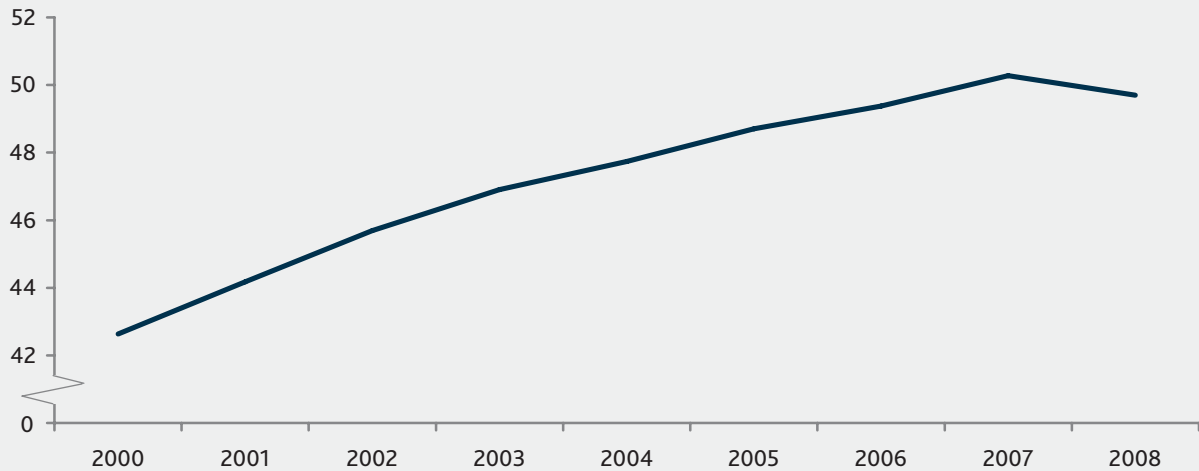
des Monats März – wieder teilweise sehr deutliche monatliche Umsatzzuwächse ergaben (höchster Anstieg im April mit +19 Prozent), änderte sich die Situation im vierten Quartal grundlegend. In den ersten drei Quartalen erhöhten sich die Umsätze um 7,1 Prozent (Inland: +8,1 Prozent; Ausland: +6,2 Prozent). Im vierten Quartal gingen die Umsätze im Vorjahresvergleich dagegen um 4,8 Prozent zurück. Während die Inlandsumsätze zum Jahresende um 2,9 Prozent nachgaben, sanken die Auslandsumsätze sogar um 6,9 Prozent (höchster Rückgang im November mit –11 Prozent).

Nachdem das Wachstum der rheinland-pfälzischen Industrie aufgrund der ausgeprägten Exportorientierung in den letzten Jahren maßgeblich vom Auslandsmarkt bestimmt wurde, erzielten die heimischen Industrieunternehmen im Jahr 2008 sowohl höhere Umsätze als auch höhere Umsatzzuwächse im Inland. Die Auslandsumsätze konnten lediglich um drei Prozent auf nunmehr knapp 39,2 Milliarden Euro gesteigert werden. Zuvor wurden in den Jahren von 2004 bis 2007 im Export jährliche Steigerungsraten zwischen 7,4 und elf Prozent erwirtschaftet. Diese positive Entwicklung konnte erreicht werden, obwohl sich wegen der Aufwertung des Euro gegenüber den Währungen wichtiger Handelspartner die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Unternehmen in den Ländern außerhalb der Euro-Zone verschlechtert hatte. Seit Mitte 2008 hat sich der Euro-Referenzkurs gegenüber dem US-Dollar deutlich abgeschwächt. Diese für die Exporteure eigentlich positive Situation traf nun allerdings auf eine weltweit sinkende Nachfrage – vor allem seit dem vierten Quartal 2008. Trotzdem haben sich die Umsätze mit dem übrigen Ausland immerhin um 3,8 Prozent auf über 19,4 Milliarden Euro erhöht (2007: +13 Prozent). Mit den Ländern der Euro-Zone stiegen die Umsätze im Jahr 2008 lediglich um 2,1 Prozent auf über 19,7 Milliarden Euro (2007: +9,3 Prozent). Die Inlandsumsätze beliefen sich im Jahr 2008 auf 39,6 Milliarden Euro, was einem Anstieg gegenüber 2007 um 5,3 Prozent entspricht. Im Vorjahr hatte es für die heimische Industrie auf dem deutschen Markt noch ein Umsatzplus von 7,2 Prozent gegeben.

Inlandsumsätze steigen stärker als Auslandsumsätze

G 18 Exportquote der Industrie¹ 2000–2008

Anteil des Auslandsumsatzes am gesamten Umsatz in %



¹ Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten.

Exportquote sinkt 2008 auf 49,7 Prozent

Die Exportquote, der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz der Industrie, ist in den Jahren 2000 bis 2007 kontinuierlich von 42,6 auf 50,3 Prozent gestiegen. Im abgelaufenen Jahr ist die Exportquote mit 49,7 Prozent wieder unter die 50-Prozent-Marke gesunken, d. h. der Inlandsumsatz ist wieder höher als der Auslandsumsatz. Nach wie vor liegt der Wert aber um fünf Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt (44,6 Prozent). Das rheinland-pfälzische verarbeitende Gewerbe weist unter den Bundesländern hinter Bremen (52,4 Prozent) und Baden-Württemberg (50 Prozent) die dritthöchste Exportquote auf. Die den Export bestimmende Branche ist in Rheinland-Pfalz die chemische Industrie (40 Prozent des Auslandsumsatzes), gefolgt vom Fahrzeugbau (19 Prozent) und vom Maschinenbau (zwölf Prozent). Deutschlandweit stehen dagegen die Fahrzeugindustrie (31 Prozent des Auslandsumsatzes) und der Maschinenbau (18 Prozent) an der Spitze der Exportgüterproduzenten.

Konjunkturkrise im vierten Quartal hat auf die Beschäftigungssituation noch keinen Einfluss

Beschäftigtenzahl steigt auf 257 000

Die positive Umsatzentwicklung der vergangenen Jahre wirkte sich mit zeitlicher Verzögerung auch auf die Beschäftigtenzahlen in der Industrie aus. Ende September 2008 waren in den 1 061 rheinland-pfälzischen Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten fast 257 000 Personen tätig. Das waren 8 400 Beschäftigte bzw. 3,4 Prozent mehr als ein Jahr zuvor (2007: +2,4 Prozent). Damit war die Entwicklung im Land wieder günstiger als im Bundesgebiet, wo ein durchschnittlicher Zuwachs der Beschäftigung in der Industrie von 2,2 Prozent (2007: +1,9 Prozent) ermittelt wurde. Gleichwohl ist es mittelfristig zu einem deutlichen Personalabbau gekommen. Seit dem Jahr 2000 ist die Zahl der Industriebeschäftigten in Rheinland-Pfalz um fünf Prozent gesunken. In den Jahren von 2002 bis 2006 lag der jahresdurchschnittliche Rückgang zwischen 0,9 und drei Prozent.

Die positive Beschäftigungsentwicklung zeigte sich auch in den vier Branchen mit den höchsten Beschäftigtenanteilen im Land. Der Wirtschaftsbereich „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“ bietet mit fast 53 900 Beschäftigten nach wie vor mehr als einem Fünftel aller im verarbeitenden Gewerbe tätigen Personen einen Arbeitsplatz. Gegenüber dem Vorjahr war hier allerdings nur ein unterdurchschnittlicher Zuwachs von 0,8 Prozent (+400 Beschäftigte) zu verzeichnen. Im Bereich „Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen“ erhöhte sich die Beschäftigtenzahl um 1 700 (+5,2 Prozent). Noch höhere Zuwächse, nämlich um sechs bzw. 8,5 Prozent, wurden in den Bereichen „Maschinenbau“ und „Fahrzeugbau“ mit einem Plus von 1 900 bzw. 2 400 Arbeitskräften registriert. Den höchsten prozentualen Personalanstieg gab es mit +10 Prozent (+600 Beschäftigte) in dem sehr heterogenen Bereich „Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräte, Spielwaren etc.; Recycling“ – hier arbeiten allerdings nur 2,4 Prozent aller Beschäftigten des verarbeitenden Gewerbes. Wie im Vorjahr hatten die Bereiche „Ledergerber“ sowie „Holzgerber“ einen Rückgang der Beschäftigtenzahl zu verzeichnen. Dort lag der Personalabbau bei 2,2 bzw. 6,7 Prozent (–60 bzw. –350 Beschäftigte). Im Bereich „Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung“ kam es mit einem Minus von mehr als 400 Arbeitskräften (–1,9 Prozent) zum stärksten Personalrückgang im Jahr 2008.

Mehrzahl der
Wirtschaftsbereiche
hat mehr Personal

T 11

Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2008

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz		Deutschland	
		2008	Veränderung zu 2007 in %	2008	Veränderung zu 2007 in %
Betriebe²	Anzahl	1 061	3,4	23 621	2,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Anzahl	5	25,0	157	-1,3
verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	1 056	3,3	23 464	2,5
Beschäftigte²	Anzahl	256 989	3,4	5 484 911	2,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Anzahl	355	21,6	61 893	-3,7
verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	256 634	3,3	5 423 018	2,3
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	Anzahl	125 522	1,4	2 081 828	1,6
Investitionsgüterproduzenten	Anzahl	77 007	8,2	2 274 889	3,8
Gebrauchsgüterproduzenten	Anzahl	7 283	7,7	222 958	1,6
Verbrauchsgüterproduzenten	Anzahl	47 177	0,5	905 236	0,1
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	388 920	2,8	8 453 899	2,1
Entgelte (Bruttolöhne und -gehälter)	Mill. EUR	10 755	5,5	228 426	4,1
Umsatz	Mill. EUR	78 760	4,1	1 624 274	2,6
Inlandsumsatz	Mill. EUR	39 598	5,3	900 615	3,2
Auslandsumsatz	Mill. EUR	39 162	3,0	723 660	1,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	43	22,2	12 894	20,3
verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	78 717	4,1	1 611 380	2,5
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	Mill. EUR	40 786	2,3	639 056	3,3
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	23 618	6,9	680 516	2,9
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 321	4,1	48 595	0,3
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	13 035	4,7	256 108	0,8

¹ Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Stand: Ende September.

Geleistete Arbeitsstunden, Entgelte und Stundenproduktivität steigen

Stunden-
produktivität
erhöht sich um
1,2 Prozent

Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden erhöhte sich im abgelaufenen Jahr um 2,8 Prozent auf knapp 389 Millionen Stunden. Gleichzeitig sind die nominalen Umsätze um 4,1 Prozent auf 78,8 Milliarden Euro gestiegen. Rechnerisch stand im Jahr 2008 je geleisteter Arbeitsstunde in der Industrie somit ein Umsatz von 203 Euro zu Buche. Das entspricht einem Anstieg der Stundenproduktivität um 1,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Im Jahr 2007 hatte sich diese Kennziffer im Vorjahresvergleich um sieben Prozent auf 200 Euro erhöht. In den Jahren von 2003 bis 2006 war der Umsatz je Arbeitsstunde bereits von 152 auf 187 Euro gestiegen.

Entgelte steigen
um 5,5 Prozent

Die Entgelte, d. h. die Bruttolohn- und -gehaltssumme, stiegen im Jahr 2008 auf 10,8 Milliarden Euro und erhöhten sich damit gegenüber dem Vorjahr um 5,5 Prozent. Im Jahr 2007 war im Vorjahresvergleich eine Erhöhung um 4,4 Prozent eingetreten, nachdem im Jahr 2006 erstmals seit dem Jahr 2002 wieder ein leichter Anstieg registriert wurde.

Starke Zunahme der
Entgelte vor allem
durch mehr Personal

Bei der Entwicklung der Entgelte wirkt sich neben den vereinbarten nominalen Lohn- und Gehaltssteigerungen natürlich auch die Beschäftigungssituation in den jeweiligen Branchen aus. So kam es im Jahr 2008 in den Bereichen „Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren“, „Maschinenbau“ sowie „Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräte, Spielwaren etc.; Recycling“ mit einem Plus von mehr als zehn Prozent zu einem überdurchschnittlichen Zuwachs der Entgelte, der nicht zuletzt von dem deutlichen Anstieg der Beschäftigtenzahl verursacht wurde. Eine rückläufige Lohn- und Gehaltssumme gab es dagegen – in erster Linie durch den starken Personalabbau bedingt – in den Bereichen „Ledergewerbe“ sowie „Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)“. Hier sanken die Entgelte gegenüber 2007 um 0,9 bzw. 5,7 Prozent.

Stärkster Umsatzzuwachs bei den Investitionsgüterproduzenten

Umsatzanteil der
Vorleistungsgüter-
und Energieprodu-
zenten beträgt
fast 52 Prozent

Das Umsatzwachstum im rheinland-pfälzischen verarbeitenden Gewerbe (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) wurde auch 2008 vor allem von der größten Industriehauptgruppe des Landes – den Vorleistungsgüter- und Energieproduzenten maßgeblich beeinflusst. Zu diesen zählen insbesondere große Teile des Bereichs „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“ und die Bereiche „Metallerzeugung und -bearbeitung“ sowie „Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren“. Sie erzielten mit 40,8 Milliarden Euro 52 Prozent des Gesamtumsatzes (Deutschland: 39 Prozent) und verbesserten damit ihre Vorjahreszahlen um 2,3 Prozent. Für die ersten drei Quartale des Jahres wurde noch ein Plus von 6,6 Prozent ermittelt. Der kräftige Rückgang um elf Prozent im vierten Quartal führte dann allerdings dazu, dass nicht ganz an das gute Vorjahresergebnis angeknüpft werden konnte (2007: +8,4 Prozent).

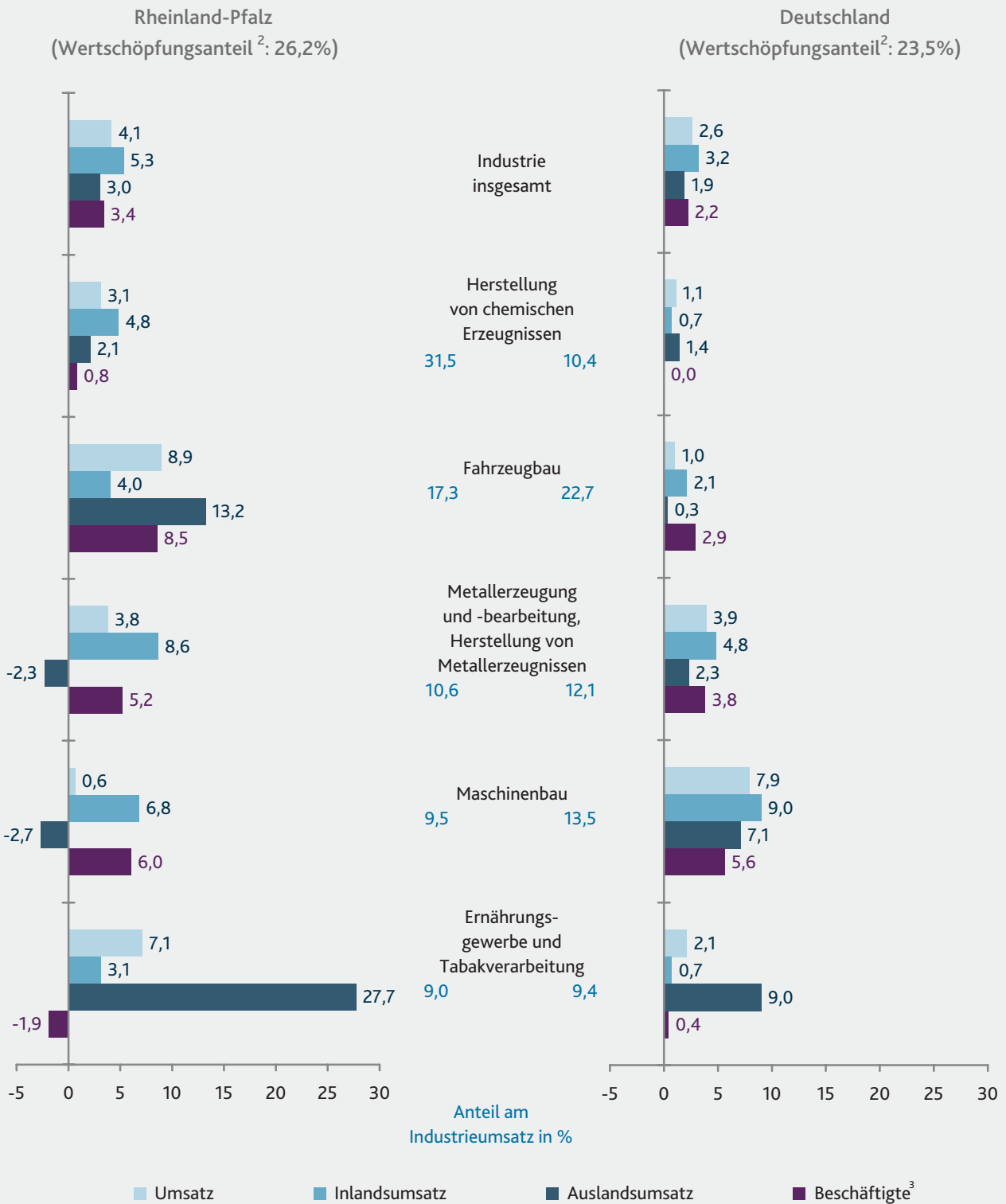
Investitionsgüter-
produzenten mit
fast sieben Prozent
Umsatzplus

Die höchste Umsatzsteigerung von 6,9 Prozent gab es wie im Vorjahr (2007: +14 Prozent) bei den Investitionsgüterproduzenten; dazu gehören vor allem große Teile des Fahrzeug- und des Maschinenbaus. Hier wurden 30 Prozent des Gesamtumsatzes der Industrie erwirtschaftet (Deutschland: 39 Prozent), insgesamt waren es im Jahr 2008 über 23,6 Milliarden Euro. Auch hier stiegen die Umsätze in den ersten drei Quartalen

G 19

Umsätze und Beschäftigte in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2008
nach ausgewählten Wirtschaftszweigen der Industrie¹

Umsatzanteil und Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1 Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten.
2 Verarbeitendes Gewerbe. – 3 Stand: Ende September.

mit +9,8 Prozent noch deutlich, während für das letzte Quartal ein Minus von 0,9 Prozent festgestellt wurde.

Umsatzanstieg von 4,7 Prozent bei den Verbrauchsgüterproduzenten

Bei den Verbrauchsgüterproduzenten, zu denen vor allem die Bereiche „Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen“ und „Getränkeherstellung“ zählen, gab es im vierten Quartal sogar höhere Umsatzzuwächse als in den Monaten davor (erstes bis drittes Quartal: +4,1 Prozent; viertes Quartal: +6,6 Prozent). Der Umsatz stieg im abgelaufenen Jahr auf über 13 Milliarden Euro. Mit +4,7 Prozent fiel das Umsatzplus nicht ganz so stark aus wie im Vorjahr (2007: +5,2 Prozent). Die Gebrauchsgüterproduzenten – hierzu gehört unter anderem der Bereich „Herstellung von Möbeln“ – konnten nach einem Minus von 4,6 Prozent im Vorjahr dank guter Auslandsgeschäfte im Jahr 2008 wieder einen Umsatzanstieg von 4,1 Prozent erzielen. Sie haben allerdings mit einem Umsatz von gut 1,3 Milliarden Euro nur einen geringen Anteil am Gesamtergebnis der Industrie.

Steigende Umsätze in fast allen Wirtschaftszweigen

Die gute Entwicklung erstreckte sich im Jahr 2008 auf fast alle Wirtschaftszweige des verarbeitenden Gewerbes. Im Bereich „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ gab es sogar eine deutliche Umsatzsteigerung von 22 Prozent. Allerdings blieben die Umsätze nach den kräftigen Einbußen des Vorjahres (2007: –21 Prozent) trotzdem noch hinter denen des Jahres 2006 zurück. Aufgrund des – im Vergleich zum gesamten Industriesektor – sehr geringen Umsatzanteils von weniger als einem Prozent wirkt sich das im Gesamtergebnis aber nicht spürbar aus. Die vier größten Branchen des verarbeitenden Gewerbes tätigten dagegen auch im Jahr 2008 zusammen mehr als zwei Drittel des gesamten Industrieumsatzes im Land.

Chemische Industrie steigert Umsätze nur um 3,1 Prozent

Unter den einzelnen Wirtschaftszweigen übte in Rheinland-Pfalz die chemische Industrie aufgrund ihres hohen Gewichts (31,5 Prozent des Gesamtumsatzes im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden) mit einem nominalen Umsatzwachstum von 740 Millionen Euro bzw. 3,1 Prozent einen starken Einfluss auf die Gesamtentwicklung aus. Allerdings war das Umsatzplus im Bereich „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“ im abgelaufenen Jahr nur unterdurchschnittlich. Nachdem für die ersten drei Quartale noch ein Zuwachs von 6,7 Prozent ermittelt wurde, sanken die Umsätze im vierten Quartal um 8,1 Prozent. Die Auslandsumsätze stiegen in der chemischen Industrie im abgelaufenen Jahr nur um 2,1 Prozent. Das Inlandsgeschäft verbesserte sich deutlich stärker und erreichte ein Plus von 4,8 Prozent.

Fahrzeugbau profitiert von hohen Auftragsbeständen

Der Fahrzeugbau, mit seinem Schwerpunkt im Bereich der schweren Nutzfahrzeuge, ist mit einem Umsatzanteil von mehr als 17 Prozent die zweitwichtigste Branche des Landes. Dank der hohen Auftragsbestände aus der Zeit vor dem Beginn der Konjunkturkrise fiel die Umsatzentwicklung mit einem Plus von 8,9 Prozent überdurchschnittlich gut aus. Selbst im vierten Quartal, als in den meisten Branchen deutliche Umsatzeinbußen zu verkraften waren, gab es im Fahrzeugbau ein Plus von drei Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal. Die Zunahme wurde im Jahresverlauf wieder stark vom Auslandsgeschäft bestimmt. Im Jahr 2008 war hier ein Anstieg um 13 Prozent zu verzeichnen. Auffällig ist dabei, dass das Geschäft mit den Ländern der Euro-Zone etwa auf dem Vorjahresniveau

abschluss, während mit den Ländern außerhalb der Euro-Zone eine Umsatzsteigerung von 23 Prozent realisiert wurde. Auf den heimischen Absatzmärkten konnte mit +4 Prozent ebenfalls nur ein unterdurchschnittlicher Umsatzzuwachs erzielt werden.

Die Umsatzsteigerung im Bereich „Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen“, der fast elf Prozent zum Gesamtumsatz beisteuert, blieb mit einem Plus von 3,8 Prozent leicht hinter dem Durchschnitt aller Zweige des verarbeitenden Gewerbes zurück. In der Metallbranche wurden deutlich höhere Umsätze im Inlandsgeschäft erzielt – die Exportquote lag nur bei 42 Prozent. Dem überdurchschnittlich hohen Umsatzzuwachs von 8,6 Prozent im Inland stand allerdings ein Minus von 2,3 Prozent im Auslandsgeschäft gegenüber. Mit den Ländern außerhalb der Euro-Zone war sogar ein Umsatzrückgang um acht Prozent zu verzeichnen. Zudem bestimmten die durchgängig hohen Einbußen im vierten Quartal die Jahresentwicklung (erstes bis drittes Quartal: +6,8 Prozent; viertes Quartal: –5,5 Prozent).

Metallbranche mit hohem Umsatzplus im Inlandsgeschäft

Nach einem außergewöhnlich kräftigen Umsatzplus von 20 Prozent im Jahr 2007 fiel der Umsatzzuwachs im abgelaufenen Jahr im Maschinenbau (Umsatzanteil 2008: 9,5 Prozent) mit +0,6 Prozent recht schwach aus. Von Januar bis September wurden zwar noch Zuwächse von 4,7 Prozent erwirtschaftet, im vierten Quartal gab es allerdings einen kräftigen Einbruch um zwölf Prozent. Die vergleichsweise gute Jahresentwicklung am heimischen Markt (+6,8 Prozent) wurde dabei durch die sinkende internationale Nachfrage nach deutschen Maschinen und Anlagen nahezu ausgeglichen. Da der Maschinenbau mit 63,6 Prozent nach der chemischen Industrie (63,7 Prozent) die zweithöchste Exportquote im Land hat, wirkten sich die Umsatzeinbußen von 2,7 Prozent im Auslandsgeschäft – verursacht vor allem mit den Ländern der Euro-Zone (–9,9 Prozent) entsprechend deutlich aus.

Maschinenbau mit geringem Umsatzplus

Ausblick auf 2009

Der im vierten Quartal zu beobachtende Umsatzrückgang im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und bei der Gewinnung von Steinen und Erden verstärkte sich zum Jahresbeginn 2009. Im ersten Quartal des Jahres wurde ein Umsatzminus von mehr als 20 Prozent registriert. In Rheinland-Pfalz sank der Auslandsumsatz mit einem Minus von 25 Prozent stärker als der Inlandsumsatz (–15 Prozent). Dadurch reduzierte sich die Exportquote auf 48,1 Prozent. Nachdem der Umsatzeinbruch im Januar und Februar jeweils mehr als 24 Prozent betragen hatte, fiel der Rückgang im März mit einem Minus von zwölf Prozent deutlich geringer aus. Allerdings könnte hier ein Kalendereffekt wirken, da die Osterfeiertage 2008 im März lagen und es somit 2009 mehr Arbeitstage gab.

Umsatzrückgang verstärkt sich im ersten Quartal 2009

Einen Hinweis auf die weitere Entwicklung des Jahresgeschäfts gibt die Situation bei den Auftragseingängen, die als quantitative Frühindikatoren der Konjunktorentwicklung gelten. Im ersten Quartal 2009 ging das Ordervolumen um 44 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal zurück. Die Inlandsaufträge verringerten sich um 36 Prozent; aus dem Ausland wurde sogar ein Minus von mehr als 50 Prozent registriert. Ein wenig Anlass zur Hoffnung gibt allerdings die Tatsache, dass – anders als im Vorjahr – sowohl die Inlands- als auch die Auslandsaufträge im März höher lagen als im Februar.

Auslandsaufträge sinken deutlich stärker als Inlandsaufträge

VI. Baugewerbe

Gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Baugewerbes steigt auch 2008 wieder leicht an

In den vergangenen Jahren hatte die gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Baugewerbes in Rheinland-Pfalz stark abgenommen. Dieser Trend konnte jedoch im Jahr 2006 gebrochen werden: Nach zwei Jahren mit deutlichen Zuwächsen von jeweils 7,3 Prozent stieg die Wertschöpfung im Baugewerbe 2008 sogar um 7,7 Prozent. Damit fiel die Verbesserung genauso stark aus wie im übrigen Bundesgebiet. Im mittelfristigen Vergleich hat sie sich allerdings seit dem Jahr 2000 nur um 2,3 Prozent erhöht, während es in diesem Zeitraum in Deutschland zu einem Rückgang um 2,5 Prozent kam. Der Anteil des Baugewerbes an der gesamten Bruttowertschöpfung war in Rheinland-Pfalz etwas höher als Deutschland: Im Jahr 2008 erreichte er 4,5 bzw. 4,2 Prozent. Acht Jahre zuvor hatte der Anteil im Land noch bei 5,1 Prozent (Deutschland: 5,2 Prozent) gelegen. Die Wertschöpfung von 4,3 Milliarden Euro im Jahr 2008 wurde in Rheinland-Pfalz von 109 400 Arbeitskräften (5,9 Prozent aller Erwerbstätigen) erbracht. Anders als im gesamten produzierenden Gewerbe (+1,2 Prozent), verringerte sich im Baugewerbe allerdings die Zahl der Erwerbstätigen um 0,4 Prozent (-400 gegenüber 2007).

Bauhauptgewerbe erzielt deutliches Umsatzplus

Weniger Betriebe

Die Zahl der Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten in den Bereichen „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“ hat sich auch im Jahr 2008 gegenüber dem Vorjahr noch einmal leicht um 0,6 Prozent verringert (2007: -0,6 Prozent). Durchschnittlich 347 Betriebe – und damit zwei bzw. vier weniger als in den beiden Vorjahren – zählten zum Berichtskreis der Monatserhebung im Bauhauptgewerbe. Davor waren es im Jahr 2005 noch 371 Betriebe, im Jahr 2000 sogar 529 gewesen.

Beschäftigtenzahl seit vier Jahren fast unverändert

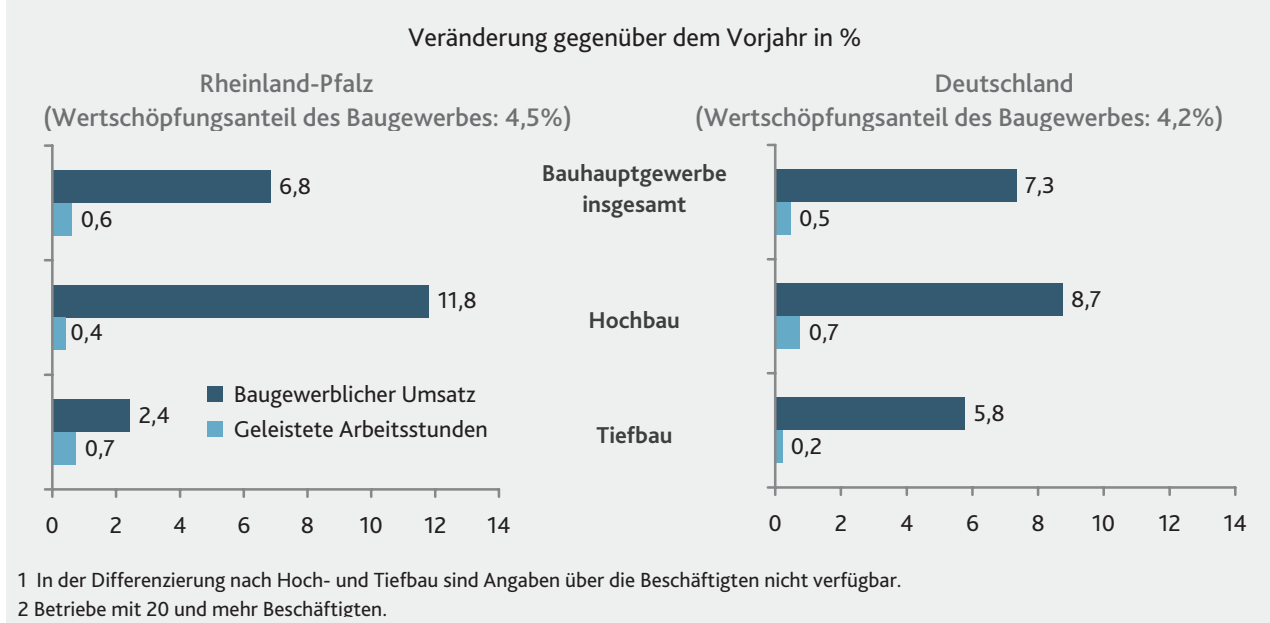
Die Rolle des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes als wichtiger Arbeitgeber wurde im abgelaufenen Jahr nicht weiter geschmälert. Vielmehr blieb die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe mit über 17 500 nahezu unverändert und liegt etwa auf dem Niveau des Jahres 2005. Mittelfristig ist die Zahl der Arbeitsplätze im Bauhauptgewerbe allerdings seit dem Jahr 2000 um fast ein Drittel gesunken. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden lag in einer Größenordnung von 21,5 Millionen Stunden um 0,6 Prozent über dem Vorjahreswert. Gleichzeitig stiegen die Bruttoentgelte um 2,1 Prozent an.

Entwicklung im Bundesgebiet ähnlich wie in Rheinland-Pfalz

Für das Bauhauptgewerbe ließ sich im vergangenen Jahr im gesamten Bundesgebiet eine ähnliche Entwicklung wie in Rheinland-Pfalz beobachten: Deutschlandweit ging die Zahl der Betriebe leicht um 1,1 Prozent zurück, bei der Beschäftigtenzahl zeigte sich ebenfalls kaum Bewegung (-0,3 Prozent). Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden stieg mit +0,5 Prozent geringfügig schwächer als in Rheinland-Pfalz. Gleiches galt für die Entwicklung der Entgelte; diese erhöhten sich im Bundesgebiet um zwei Prozent.

In den letzten Jahren sind – in erster Linie verursacht von dem Umsatzeinbruch im Jahr 2005 und den kräftigen Zuwächsen im Jahr 2006 – starke Schwankungen des nomi-

G 20

Baugewerblicher Umsatz und geleistete Arbeitsstunden¹ im Bauhauptgewerbe² in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2008

nenalen baugewerblichen Umsatzes aufgetreten. Zu berücksichtigen ist dabei, dass gerade im Bauhauptgewerbe die Ergebnisse sehr stark durch einzelne Großprojekte beeinflusst werden können. In Rheinland-Pfalz erzielten die Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten des Bauhauptgewerbes trotz der Wirtschaftskrise Umsätze von 2,7 Milliarden Euro. Im Vorjahresvergleich entspricht dies einem Plus von 6,8 Prozent. Im Jahr 2007 war es noch zu einer Verringerung des baugewerblichen Umsatzes um 0,7 Prozent gekommen. Bundesweit hat sich die Bauwirtschaft in den beiden letzten Jahren noch etwas besser behauptet: Nach einem leichten Anstieg des nominalen Umsatzes von 0,4 Prozent im Jahr 2007, wurde im abgelaufenen Jahr sogar eine Verbesserung von 7,3 Prozent registriert.

Anstieg des baugewerblichen Umsatzes um 6,8 Prozent

Geleistete Arbeitsstunden und Umsatz stiegen im gewerblichen Tiefbau am stärksten

Das Jahr 2008 ist für die rheinland-pfälzischen Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten größtenteils erfreulich verlaufen. Sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau stieg die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden leicht an. Zum Hochbau zählt neben dem öffentlichen und dem gewerblichen Hochbau – unabhängig vom Auftraggeber – der Wohnungsbau. Beim Tiefbau wird differenziert zwischen dem öffentlichen und dem gewerblichen Tiefbau sowie – unabhängig vom Auftraggeber – dem Straßenbau. In beiden Bereichen konnten deutliche Zuwächse des baugewerblichen Umsatzes erzielt werden. Im Vorjahr war lediglich im Tiefbau eine positive Entwicklung zu beobachten.

Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden stieg 2008 im Tiefbau mit +0,7 Prozent stärker als im Hochbau (+0,4 Prozent). Im Vorjahr stellte sich die Situation noch anders dar. Während der Tiefbau mit +3,3 Prozent deutlich zugelegt hatte, war es im Hochbau zu

Zahl der Arbeitsstunden steigt im Tiefbau am stärksten

einem Rückgang gekommen (-0,2 Prozent). Für die einzelnen Bereiche nach Bauart und Auftraggeber zeigten sich allerdings auch im abgelaufenen Jahr teilweise gegenläufige Entwicklungen. So war im gesamten Tiefbau (Anteil am Bauhauptgewerbe: 61 Prozent) der Anstieg vor allem auf die kräftige Zunahme im gewerblichen Tiefbau (+10 Prozent) sowie im Straßenbau (+3,6 Prozent) zurückzuführen. Dagegen verringerte sich die Zahl der Arbeitsstunden im öffentlichen Tiefbau nach dem deutlichen Anstieg des Vorjahres (2007: +10 Prozent) mit einem Minus von neun Prozent wieder etwa auf das Volumen des Jahres 2006. Im Hochbau (Anteil am Bauhauptgewerbe: 39 Prozent) erhöhte sich die Zahl der Arbeitsstunden nach den kontinuierlichen Rückgängen der vergangenen Jahre wieder leicht. Im gewerblichen Hochbau gab es ein Plus von 4,7 Prozent, im öffentlichen Hochbau war eine Zunahme um 3,3 Prozent zu verzeichnen. Dagegen gab es vor allem im Wohnungsbau nach dem Wegfall der Eigenheimzulage weniger Bauprojekte und damit auch weniger Arbeit (-7,3 Prozent).

Gewerblicher Tiefbau mit deutlichem Umsatzzuwachs

Im Tiefbau stiegen die baugewerblichen Umsätze im Jahr 2008 gegenüber dem Vorjahr um 2,4 Prozent auf fast 1,4 Milliarden Euro (Anteil am Bauhauptgewerbe: 51 Prozent). Der Straßenbau ist seit 2001 Hauptumsatzträger in Rheinland-Pfalz und lag mit 703 Millionen Euro um 1,5 Prozent über dem sehr hohen Niveau der beiden Vorjahre. Damit wird deutlich, dass sich die mit der Konsolidierung der öffentlichen Haushalte einhergehende Bereitschaft von Bund, Ländern und Kommunen, wieder stärker in Straßenbaumaßnahmen zu investieren, weiter fortsetzt. Dagegen ist im öffentlichen Tiefbau gegenüber dem Vorjahresergebnis ein Rückgang um 7,2 Prozent zu beobachten. Hier stiegen allerdings die Umsätze zweimal in Folge recht kräftig. Wegen des besonders heftigen Umsatzeinbruchs im Jahr 2005 (-21 Prozent) blieb der baugewerbliche Umsatz im öffentlichen Tiefbau 2008 allerdings um zwölf Prozent unter dem Niveau des Jahres 2004. Aufgrund der guten wirtschaftlichen Entwicklung fiel der Anstieg des baugewerblichen Umsatzes im Jahr 2008 mit +26 Prozent im gewerblichen Tiefbau am stärksten aus. Gerade in diesem Bereich wechselten sich allerdings in den vergangenen Jahren regelmäßig hohe Rückgänge und Zuwächse ab.

Öffentlicher Hochbau wächst um 19 Prozent

Im rheinland-pfälzischen Hochbau waren 2008 Umsätze von mehr als 1,3 Milliarden Euro zu verzeichnen (Anteil am Bauhauptgewerbe: 49 Prozent). Damit gab es ein Plus von zwölf Prozent gegenüber dem Vorjahr. Im Jahr 2007 hatten die Betriebe des Hochbaus noch Umsatzeinbußen von 2,1 Prozent zu verkraften. Die positive Entwicklung im abgelaufenen Jahr wurde von allen Bausparten getragen. Der öffentliche Hochbau legte sogar um 19 Prozent zu. Im Vorjahr gab es hier nur eine geringfügige Zunahme um 0,1 Prozent. Aufgrund der kräftigen Umsatzeinbrüche in den Jahren 2005 und 2006 liegt hier das Umsatzvolumen allerdings immer noch leicht unter dem Wert des Jahres 2004. Beim gewerblichen Hochbau wurde dagegen die Konjunkturerholung der letzten Jahre spürbar. Hier wurde im Jahr 2008 mit elf Prozent zum dritten Mal in Folge ein Umsatzzuwachs registriert. Dagegen war der durch die Abschaffung der Eigenheimzulage ausgelöste Boom im Wohnungsbau nur von kurzer Dauer. Zwar lagen die Umsätze im Jahr 2008 um 5,7 Prozent über denen des Vorjahres. Es kam allerdings trotz zwischenzeitlicher Steigerungen in den Jahren 2004 und 2006 seit 1998 im Wohnungsbau zu einer Halbierung des baugewerblichen Umsatzes.

T 12 Baugewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2008

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz		Deutschland	
		2008	Veränderung zu 2007 in %	2008	Veränderung zu 2007 in %
Bauhauptgewerbe¹ (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)					
Betriebe ²	Anzahl	347	-0,6	7 096	-1,1
Beschäftigte ²	Anzahl	17 546	0,0	370 650	-0,3
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	21 530	0,6	453 685	0,5
Hochbau	1 000	8 423	0,4	211 735	0,7
Wohnungsbau	1 000	2 611	-7,3	78 136	-6,8
gewerblicher Hochbau	1 000	4 237	4,7	103 649	8,4
öffentlicher Hochbau	1 000	1 574	3,3	29 950	-2,5
Tiefbau	1 000	13 107	0,7	241 950	0,2
gewerblicher Tiefbau	1 000	2 699	10,2	87 512	1,6
öffentlicher Tiefbau	1 000	3 858	-9,0	71 687	-3,1
Straßenbau	1 000	6 550	3,6	82 751	1,7
Bruttolöhne und -gehälter	Mill. EUR	587	2,1	11 825	2,0
Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	2 703	6,8	56 989	7,3
Hochbau	Mill. EUR	1 331	11,8	30 548	8,7
Wohnungsbau	Mill. EUR	311	5,7	8 609	-0,7
gewerblicher Hochbau	Mill. EUR	655	11,1	17 756	13,8
öffentlicher Hochbau	Mill. EUR	365	19,0	4 184	9,3
Tiefbau	Mill. EUR	1 372	2,4	26 441	5,8
gewerblicher Tiefbau	Mill. EUR	260	26,3	9 055	9,1
öffentlicher Tiefbau	Mill. EUR	409	-7,2	7 475	0,9
Straßenbau	Mill. EUR	703	1,5	9 911	6,6
Ausbaugewerbe¹ (Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe)					
Betriebe ³	Anzahl	312	5,1	7 021	5,9
Beschäftigte ³	Anzahl	11 985	5,3	271 742	5,8
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	15 277	4,0	346 408	6,1
Bruttolöhne und -gehälter	Mill. EUR	332	6,0	7 648	7,0
Ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	1 243	12,4	29 975	13,3

1 Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Monatsdurchschnitt. – 3 Quartalsdurchschnitt.

Deutliche Umsatzsteigerung im Ausbaugewerbe

Die Umsätze im rheinland-pfälzischen Ausbaugewerbe lagen im Jahr 2008 deutlich über denen des Vorjahres (+12 Prozent). Im Jahr 2007 hatte das Umsatzplus lediglich 0,8 Prozent betragen. Die Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten in den Bereichen „Bauinstallation“ und „Sonstiges Baugewerbe“ verbuchten insgesamt einen ausbaugewerblichen Umsatz von mehr als 1,2 Milliarden Euro und damit den höchsten nominalen Umsatzerlös überhaupt. Bundesweit gab es im Jahr 2008 eine Umsatzsteigerung von 13 Prozent, nach 2,9 Prozent im Vorjahr.

Ausbaugewerblicher Umsatz steigt um zwölf Prozent

Die deutliche Umsatzsteigerung war bei den Betrieben des rheinland-pfälzischen Ausbaugewerbes im Jahr 2008 mit einer Zunahme der Beschäftigtenzahl um 5,3 Prozent

Beschäftigtenzahl steigt um 5,3 Prozent

auf durchschnittlich knapp 12 000 Mitarbeiter verbunden. Diese leisteten insgesamt fast 15,3 Millionen Arbeitsstunden, was einem Anstieg um vier Prozent entspricht. Noch etwas stärker, nämlich um sechs Prozent, erhöhte sich die Bruttolohn- und -gehaltssumme. Anders als in den Vorjahren stieg die Zahl der Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten im Vergleich zum Vorjahr um 15 auf jetzt 312. Im Jahr 2000 zählten noch 402 Betriebe mit 14 300 Beschäftigten zum Berichtskreis des Ausbaugewerbes.

Ausblick auf 2009

Kräftiger Umsatzrückgang im ersten Quartal 2009

Die positive Umsatzentwicklung des Jahres 2008 setzte sich im Bauhauptgewerbe im ersten Quartal des Jahres 2009 nicht fort. Ursachen hierfür waren zum einen die ungünstigen Witterungsverhältnisse zu Beginn des Jahres und zum anderen die Wirtschaftskrise, die Rheinland-Pfalz wie ganz Deutschland in der zweiten Jahreshälfte 2008 erreicht hat. Der baugewerbliche Umsatz verringerte sich gegenüber dem ersten Quartal 2008 um 9,5 Prozent. Vom Umsatzrückgang war in den ersten drei Monaten des Jahres der Tiefbau mit einem Minus von 16 Prozent besonders stark betroffen. Vor allem der öffentliche Tiefbau (-23 Prozent) und der Straßenbau (-16 Prozent) gaben deutlich nach. Im Hochbau fiel der Umsatzrückgang im ersten Quartal 2009 mit -3,7 Prozent schwächer aus. Einzig der gewerbliche Hochbau konnte beim baugewerblichen Umsatz um 7,3 Prozent zulegen. Dieser Anstieg reichte allerdings nicht aus, um den Umsatzeinbruch im Wohnungsbau zu kompensieren (-25 Prozent).

Auftragseingänge steigen im ersten Quartal 2009 um 2,3 Prozent

Einen Hinweis auf die weitere Entwicklung des Jahresgeschäftes gibt die Situation bei den Auftragseingängen, die als quantitative Frühindikatoren der Konjunktorentwicklung gelten. Im ersten Quartal 2009 stiegen im Bauhauptgewerbe die Auftragseingänge um 2,3 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal. Das Auftragsplus von 6,9 Prozent im Tiefbau wird vor allem durch die enorme Nachfrage im Bereich des gewerblichen Tiefbaus bestimmt (+28 Prozent). Im Hochbau waren allerdings mit einem Minus von 2,4 Prozent weniger Auftragseingänge als im ersten Quartal 2008 zu verzeichnen. Stark rückläufig zeigte sich der gewerbliche Hochbau (-21 Prozent), weil die Unternehmen in der Krise weniger in neue Büro- und Fabrikgebäude investieren. Besonders kräftig legte dagegen der öffentliche Hochbau zu. Neben saisonalen Effekten dürften für den Auftragszuwachs von 39 Prozent auch die Konjunkturpakete ursächlich sein.

VII. Tourismus

Die Attraktivität von Rheinland-Pfalz als Urlaubsziel ist ungebrochen. Sowohl die Zahl der Gäste als auch die der Übernachtungen hat sich weiter erhöht. Damit kommt dem Fremdenverkehr in Rheinland-Pfalz weiterhin eine große wirtschaftliche Bedeutung zu. Vielfältige attraktive Landschaften, Kulturdenkmäler, in denen sich die zweitausendjährige Geschichte widerspiegelt, eine Vielzahl interessanter Wanderwege und -steige, Radfernwege und Naturparks sind Ziele für einen landschafts- und naturnahen Tourismus, bei dem auch Kulinarisches einen hohen Stellenwert hat.

Seit dem 1. Januar 2009 werden die Tourismuszahlen für die neuen, in der Januar-Ausgabe des Statistischen Monatshefts vorgestellten neun Tourismusregionen ausgewiesen. Um eine Basis für die künftige Berichterstattung über den Tourismus im Land zu schaffen, wird diesem Kapitel bereits die neue Abgrenzung zugrundegelegt.

Neue Tourismusregionen

Abermals Rekordergebnis im Gästeaufkommen

Der Tourismus verzeichnete im Jahr 2008 einen neuerlichen Gästerekord. Knapp 7,8 Millionen Touristen besuchten Rheinland-Pfalz und übernachteten hier. Gegenüber 2007 nahm die Zahl der Gäste um 1,3 Prozent zu. Damit hat sich der seit Jahren zu beobachtende Anstieg der Gästezahlen weiter – allerdings deutlich abgeschwächt – fortgesetzt. Im Jahr 2007 konnte noch eine Zunahme von 3,4 Prozent verzeichnet werden. Da die Zahl der Übernachtungen mit +1,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr stärker zunahm als die der Gäste, hat sich die durchschnittliche Verweildauer erstmals seit 2001 – wenn auch nur sehr geringfügig – wieder erhöht. Diese positive Entwicklung ist hauptsächlich auf die Entwicklung in der Region Mosel/Saar zurückzuführen. Der Gast bleibt jedoch durchschnittlich immer noch weniger als drei Tage im Land.

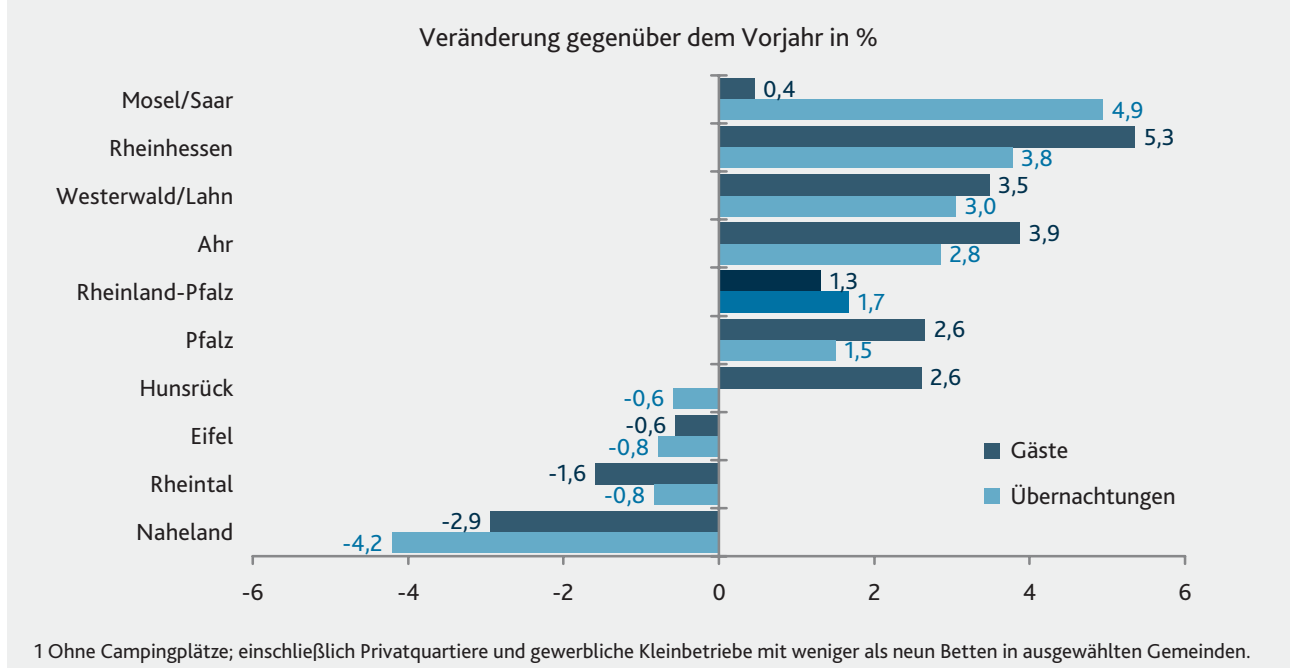
Spitzenergebnisse bei Gäste- und Übernachtungszahlen – Gäste bleiben wieder länger

Mosel/Saar wiederum beliebteste Tourismusregion

Die meisten rheinland-pfälzischen Tourismusregionen konnten ihre Bilanz verbessern. Mit knapp sechs Millionen Übernachtungen von rund 1,9 Millionen Gästen war die Tourismusregion Mosel/Saar die beliebteste. Die Region, die allein schon mehr als ein Viertel des gesamten Übernachtungsvolumens stellt, konnte im Jahr 2008 ihre Position sogar nochmals ausbauen und erreichte einen Anteil von fast 28 Prozent an der Gesamtzahl der Übernachtungen in Rheinland-Pfalz. Die herausragende Stellung dieser Region bestätigt sich auch bei Betrachtung der Übernachtungsintensität (Übernachtungen bezogen auf die Bevölkerungszahl): Während sich die durchschnittliche Übernachtungsintensität in Rheinland-Pfalz im Jahr 2008 auf rund 5 400 Übernachtungen je 1 000 Einwohner belief, war der Wert in der Region Mosel/Saar mit 21 200 fast viermal so hoch. Die geringste Übernachtungsintensität wies Rheinhessen aus (etwa 2 200 Übernachtungen je 1 000 Einwohner). Die Zahl der Übernachtungen konnte in der Region Mosel/Saar – trotz des hohen Niveaus – um 4,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr

Fünf der neun Tourismusregionen können Übernachtungsplus verbuchen

G 21 Gäste und Übernachtungen¹ 2008 nach Tourismusregionen



Höchste Zunahme der Übernachtungen in der Region Mosel/Saar

ausgebaut werden. Ebenfalls noch überdurchschnittlich stark gestiegen sind die Übernachtungen in Rheinhessen (+3,8 Prozent), in der Region Westerwald/Lahn (+3 Prozent) und in der Region Ahr (+2,8 Prozent). Die Tourismusregion Pfalz konnte zwar auch noch einen Zuwachs verbuchen. Allerdings fiel er mit 1,5 Prozent unterdurchschnittlich aus. In den Tourismusregionen Eifel, Rheintal und Naheland waren die Übernachtungen rückläufig. Im Naheland war der Rückgang mit -4,2 Prozent am ausgeprägtesten.

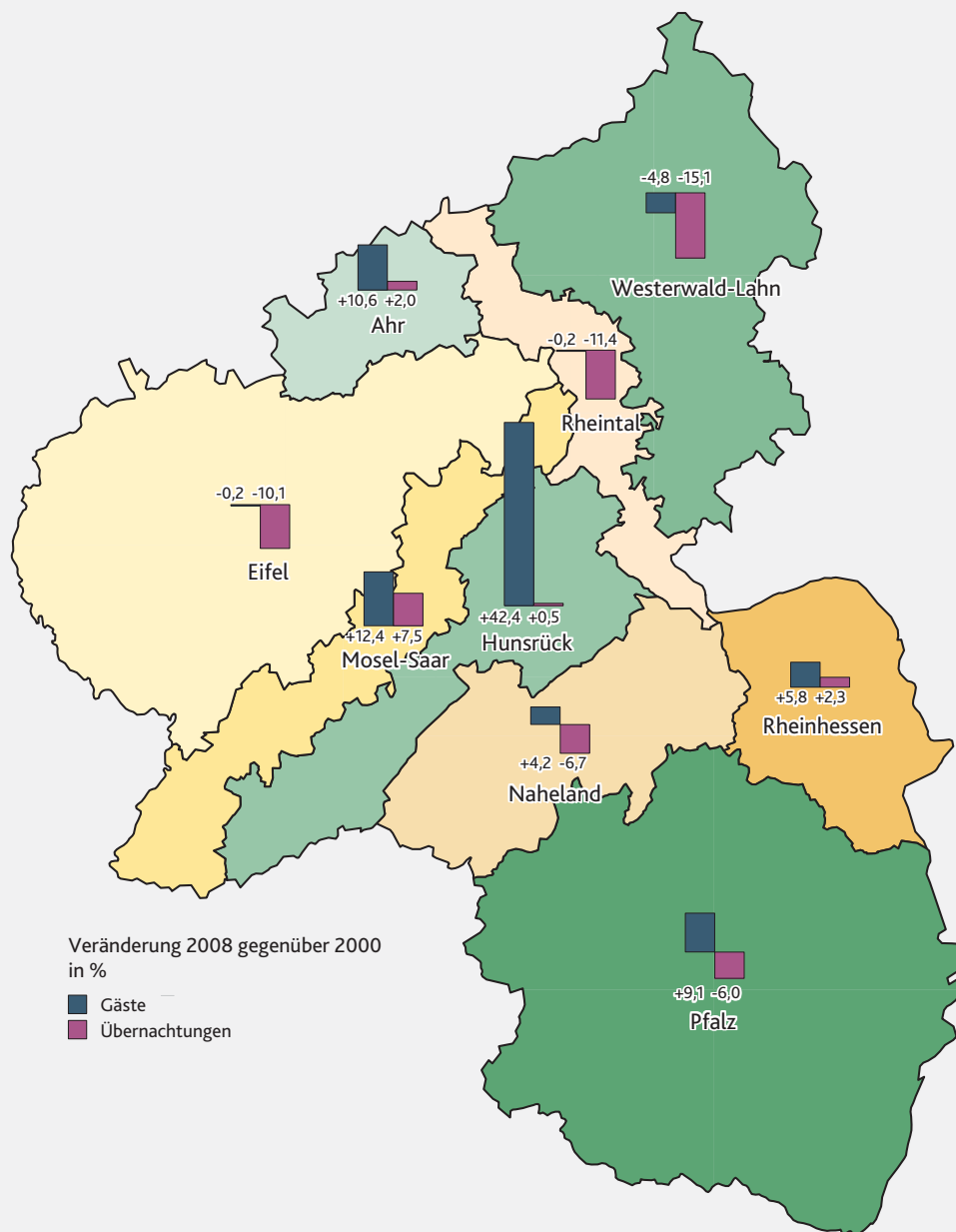
Höchste Zunahme der Gästezahlen in Rheinhessen

Auch die Gästezahlen stiegen in den meisten Tourismusregionen. Am stärksten konnte die Region Rheinhessen ihre Attraktivität für Feriengäste steigern (+5,3 Prozent). Den höchsten Rückgang der Gästeankünfte musste das Naheland hinnehmen (-2,9 Prozent). Die Verweildauer ist zwar auch hier rückläufig, dennoch verweilten die Gäste hier im Durchschnitt am längsten (fast vier Tage). Obwohl die Zahl der Übernachtungen in der Region Mosel/Saar in Relation zu den Gästeankünften (+0,4 Prozent) stark zunahm, erreichte die Verweildauer dort mit 3,1 Tagen einen nur leicht überdurchschnittlichen Wert. In Rheinhessen verweilten die Gäste durchschnittlich weniger als zwei Tage. Dort ist der Anteil an Tagungsreisen und Kurzurlaube relativ hoch. Außer in der Region Mosel/Saar nahm die Verweildauer gegenüber dem Vorjahr nur noch im Rheintal zu, da dort die Zahl der Übernachtungen mit -0,8 Prozent nur halb so stark rückläufig war wie die der Gästeankünfte. In allen anderen Tourismusregionen ging die Verweildauer zurück.

Langfristig gesehen hat lediglich die Tourismusregion Mosel/Saar bei den Übernachtungen deutlich zulegen können. Gegenüber 2000 (rund 5,6 Millionen bzw. 25 Prozent aller Übernachtungen in Rheinland-Pfalz) haben diese dort um 7,5 Prozent zugenommen (Rheinland-Pfalz: -3,5 Prozent). Positiv war die Entwicklung noch in den Tourismusregionen Rheinhessen, Ahr und Hunsrück. Den höchsten Rückgang verzeichnete die Tourismusregion Westerwald/Lahn mit über 15 Prozent. Trotz dieser negativen Entwicklung

kamen im Vergleich zu 2000 deutlich mehr Gäste (+7 Prozent). Relativ am stärksten stieg die Zahl der Gästeankünfte – allerdings von sehr niedrigem Niveau – im Hunsrück (+42 Prozent). Ebenfalls klar überdurchschnittlich haben sich die Gästezahlen in den Tourismusregionen Mosel/Saar, Ahr und Pfalz gegenüber 2000 zugenommen. Während sie in der Eifel und im Rheintal noch fast konstant blieben (jeweils –0,2 Prozent), war die Zahl der Gästeankünfte in der Tourismusregion Westerwald/Lahn mit –4,8 Prozent schon deutlich rückläufig.

K 1 Gäste und Übernachtungen 2000–2008 nach Tourismusregionen



© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Attraktivität des Landes für ausländische Gäste nimmt weiter zu

Mehr ausländische Gäste, die zudem länger bleiben

Während die Zahl der Gäste aus Deutschland im Vergleich zum Vorjahr bei gut sechs Millionen praktisch stagnierte (+0,6 Prozent), nahm die der Gäste mit Herkunft aus dem Ausland nicht nur um 3,7 Prozent zu und erreichte mit gut 1,7 Millionen einen Höchststand. Vielmehr blieben die Ausländerinnen und Ausländer in der Regel auch etwas länger als im Vorjahr. Folglich ist das Rekordergebnis des rheinland-pfälzischen Tourismus wesentlich der verstärkten Nachfrage aus dem Ausland zu verdanken. Hingegen ist die Zunahme der Ankünfte von Gästen aus Deutschland im bundesweiten Vergleich stark unterdurchschnittlich. Rheinland-Pfalz profitierte wohl weniger von der zunehmenden Präferenz der Deutschen für inländische Ziele. Die Zahl der Übernachtungen ausländischer Gäste nahm um 6,3 Prozent auf knapp 4,9 Millionen zu. Der ausländische Gast blieb also durchschnittlich drei Tage. Seine Verweildauer stieg damit gegenüber 2007 um 2,5 Prozent, während die des Gastes aus Deutschland – wie in den sechs Jahren zuvor – rückläufig war. Mit jeweils 2,8 Tagen unterschieden sich die Werte für 2008 jedoch kaum.

Die Hälfte der Gäste kommt aus den Benelux-Staaten

Anteilmäßig am stärksten vertreten waren im Jahr 2008 – wie in den vergangenen Jahren – die Gäste aus den Benelux-Ländern. Zusammen stellten sie fast die Hälfte des Aufkommens ausländischer Gäste. Wegen des starken Wachstums der Gästezahlen aus dieser Region konnten die Benelux-Länder ihren Anteil von knapp 47 Prozent (2007) auf fast 50 Prozent steigern. Die Niederlande sind unter den Herkunftsländern sowohl dasjenige mit dem höchsten Gästeanteil (gut 30 Prozent) als auch dasjenige mit dem höchsten Anstieg der Gästezahl (+14 Prozent). Die Übernachtungen von Gästen aus Holland nahmen sogar um mehr als 16 Prozent auf etwas über zwei Millionen zu. Diese Gäste blieben also auch länger als im Vorjahr. Die Verweildauer erreichte fast wieder die Vier-Tage-Marke, die letztmals im Jahr 2004 übertroffen wurde. Keiner der Gäste aus dem Ausland bleibt im Durchschnitt länger als der Gast aus den Niederlanden.

Holländer bleiben am längsten

Starker Euro dämpft die Tourismusnachfrage aus dem Ausland

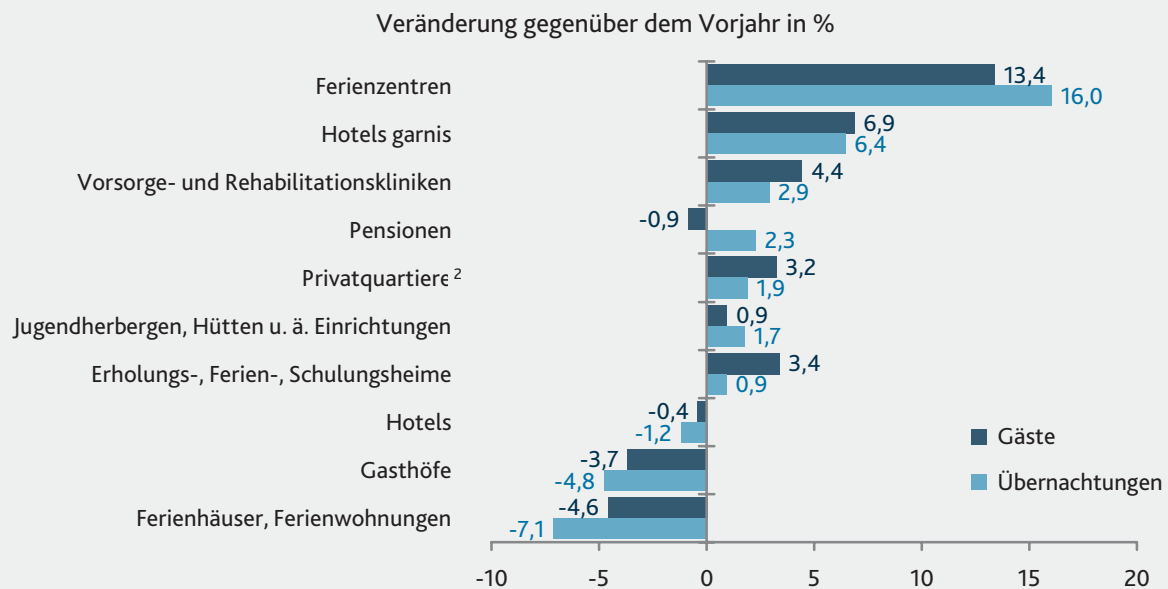
Trotz dieser positiven Entwicklungen ist anzunehmen, dass der Tourismus aus dem Ausland durch den starken Euro beeinträchtigt wurde. Die kräftige Aufwertung gegenüber dem britischen Pfund, dem US-Dollar und den an ihn gekoppelten Währungen, die bis in die zweite Hälfte des Jahres 2008 hinein und beim Pfund darüber hinaus anhielt, hat Aufenthalte für Touristen aus diesen Währungsräumen in Deutschland deutlich verteuert. Dies hat sich in einer stark rückläufigen der Zahl der Gäste aus Großbritannien (–11 Prozent) den USA (–6,9 Prozent) und China (–3,4 Prozent) bemerkbar gemacht.

Zunehmende Nachfrage nach Angeboten der Parahotellerie

Etwa die Hälfte der Übernachtungen in Hotels, Pensionen und Gasthöfen

Etwa die Hälfte der Übernachtungen im Jahr 2008 – rund 10,8 Millionen – entfiel auf die Hotellerie (davon allein etwa 8,1 Millionen auf Hotels), weitere gut 25 Prozent (5,5 Millionen) auf die Betriebe der sogenannten Parahotellerie (Erholungs- und Ferienheime, Ferienzentren, Ferienhäuser usw.). Rund 15 Prozent der Übernachtungen (3,2 Millionen) erfolgten in den Privatquartieren. Die Versorgungs- und Rehabilitationskliniken verbuchten etwa jede zehnte Übernachtung (2,2 Millionen).

G 22 Gäste und Übernachtungen 2008 nach Betriebsarten¹



¹ Ohne Campingplätze. – ² Einschließlich gewerbliche Kleinbetriebe mit weniger als neun Betten in ausgewählten Gemeinden.

In den Betrieben der Hotellerie haben sowohl das Gästeaufkommen als auch die Übernachtungen praktisch stagniert (+0,1 bzw. –0,4 Prozent). In der Parahotellerie hat hingegen sowohl die Zahl der Gäste (+4,3 Prozent) als auch die der Übernachtungen (+5,4 Prozent) deutlich zugenommen. Im Gegensatz zur Parahotellerie war die Entwicklung in der Hotellerie sehr heterogen: Während z. B. die Hotels garnis 6,4 Prozent mehr Übernachtungen verbuchen konnten, mussten Gasthöfe Einbußen von fast fünf Prozent in Kauf nehmen. In der Parahotellerie nahm die Zahl der Übernachtungen – außer bei den Ferienhäusern (–7,1 Prozent) – in allen Kategorien zu. Die stärkste Zunahme realisierten die Feriencentren. Dort stieg die Zahl der Übernachtungen von knapp 1,9 Millionen (2007) auf 2,2 Millionen an. Dies entspricht einer Zunahme um 16 Prozent. Privatquartiere konnten bei Übernachtungen nur leicht überdurchschnittlich zulegen (+1,9 Prozent), die Zahl der Gäste mit +3,2 Prozent jedoch deutlicher. Merkwürdiger verlief die Entwicklung in den Kurkliniken, wo 2,9 Prozent mehr Übernachtungen und 4,4 Prozent mehr Gästeankünfte registriert wurden.

Hotellerie stagniert

Starke Zunahme der Übernachtungen in Feriencentren

Mehr Campingplätze, aber nur geringes Gästeplus

Etwa 900 000 Gäste besuchten die rheinland-pfälzischen Campingplätze. Damit hat 2008 die Zahl der Gäste erstmals seit dem Jahr 2004 wieder zugenommen, wenn auch nur geringfügig (+0,4 Prozent). Wohl in Erwartung einer stärkeren Belegung hatten mit 261 insgesamt sieben Campingplätze mehr als im Vorjahr ihre Tore geöffnet. Die Übernachtungen nahmen – wie in allen Jahren seit 2003 – weiter ab; 2008 waren es gut 3,7 Millionen (–4,4 Prozent). Die durchschnittliche Verweildauer der Camperinnen und Camper hat sich damit weiter reduziert. Sie war 2008 im neunten Jahr in Folge rückläufig und betrug 4,2 Tage, genau einen Tag weniger als vor zehn Jahren.

Erstmals seit 2004 wieder mehr Camperinnen und Camper

Verweildauer weiter rückläufig

VIII. Groß- und Einzelhandel sowie Gastgewerbe

Der Handel erwirtschaftete im Jahr 2008 nach den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eine Bruttowertschöpfung von fast zehn Milliarden Euro. Das waren gut zehn Prozent der gesamten rheinland-pfälzischen Wertschöpfung. Dabei beschäftigte der Handel rund 274 300 Menschen und damit knapp 15 Prozent aller Erwerbstätigen. Sowohl der Großhandel als auch der Einzelhandel sind stark von der Entwicklung der Binnennachfrage abhängig.

Umsatzrückgang und Beschäftigungsabbau im Großhandel

Großhandels-
umsatz rückläufig

Die rheinland-pfälzischen Großhandelsunternehmen, die Güter von Herstellern oder anderen Lieferanten beschaffen und im Wesentlichen an Wiederverkäufer sowie Weiterverarbeiter verkaufen, setzten 2008 preisbereinigt 1,7 Prozent weniger um als im Jahr zuvor. Bundesweit gab es dagegen eine Umsatzsteigerung um 2,8 Prozent. Nominal, d. h. in laufenden Preisen, stieg der Großhandelsumsatz in Rheinland-Pfalz um 3,9 Prozent; im gesamten Bundesgebiet betrug der nominale Anstieg 8,1 Prozent. Die Händler konnten aufgrund der zunächst noch guten Konjunkturlage demnach teilweise Preiserhöhungen durchsetzen – insbesondere im Rohstoff- sowie im Energiebereich.

Ursächlich für die ungünstige Entwicklung des Großhandels in Rheinland-Pfalz war vor allem die Geschäftslage im – gemessen am Umsatz – zweitgrößten Teilbereich, dem Handel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern. Die Umsätze nahmen hier real, also preisbereinigt, um 3,8 Prozent ab. Auch im drittgrößten Teilbereich, dem Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren, verschlechterte sich die Lage. Hier wurde preisbereinigt 7,8 Prozent weniger umgesetzt als im Jahr zuvor. Positive Impulse kamen dagegen aus dem größten Teilbereich, dem Großhandel mit nicht landwirtschaftlichen Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen. Dieser verzeichnete einen realen Umsatzzuwachs um 2,8 Prozent. Auch im Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör wurde mehr umgesetzt (real +1 Prozent).

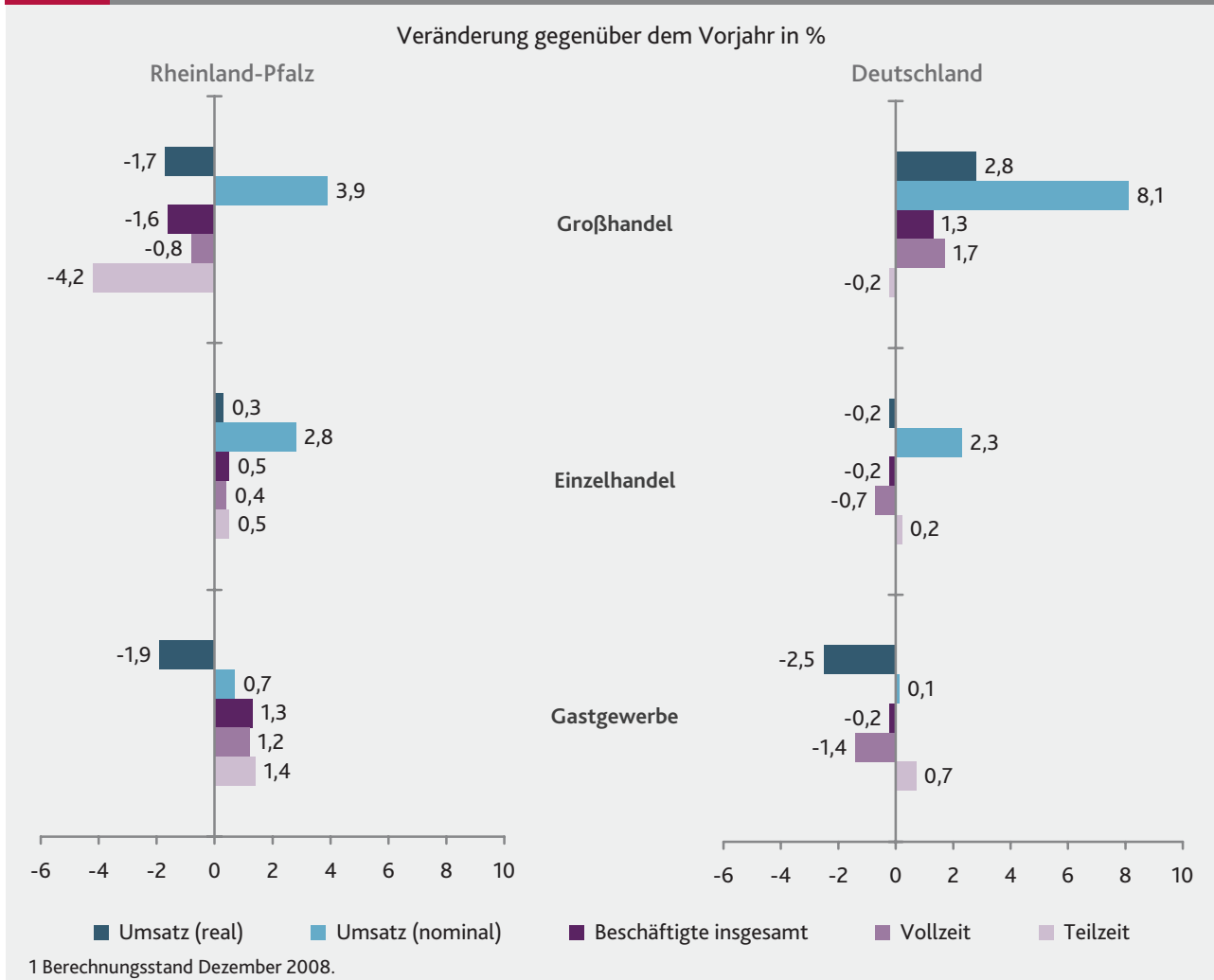
Beschäftigungsabbau
in fast allen
Bereichen

Die Beschäftigtenzahl im Großhandel verringerte sich 2008 gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Prozent. Dabei sank die Zahl der Teilzeitkräfte (-4,2 Prozent) stärker als die der Vollzeitkräfte (-0,8 Prozent). Lediglich im Handel mit nicht landwirtschaftlichen Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen gab es ein Beschäftigtenplus (+1,6 Prozent). In den übrigen Bereichen sank sowohl die Zahl der in Vollzeit als auch der in Teilzeit Beschäftigten. Am größten war der Personalabbau im Handel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (-5,2 Prozent), wobei es dort im Besonderen die Teilzeitbeschäftigten traf (-14 Prozent).

Ergebnisse im Einzelhandel kaum verändert

Im rheinland-pfälzischen Einzelhandel, der Waren in Kleinmengen an den Endverbraucher verkauft, stiegen 2008 die preisbereinigten Umsätze leicht um 0,3 Prozent. Damit

G 23

Umsätze und Beschäftigte im Groß- und Einzelhandel sowie Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2008¹

war das Ergebnis in Rheinland-Pfalz günstiger als im gesamten Bundesgebiet, wo ein Rückgang von 0,2 Prozent zu beobachten war. Die nominalen Umsätze der Branche erhöhten sich in Rheinland-Pfalz um 2,8 Prozent; im Bundesgebiet gab es eine Steigerung von 2,3 Prozent. Der aktuelle Umsatzzuwachs wird jedoch durch die Entwicklung des Jahres 2007 relativiert: Damals waren die Umsätze infolge der Erhöhung der Mehrwertsteuersätze zum 1. Januar 2007 sowohl nominal als auch real kräftig gesunken. Ein dämpfender Einfluss auf den Konsum ging von den stark steigenden Preisen für Energie und Nahrungsmittel aus. Dadurch wurden bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern die Ausgabenspielräume für andere Güter geschmälert.

Einzelhandel setzt mehr um

Die Entwicklung war in den einzelnen Teilbereichen des Einzelhandels uneinheitlich. Der sonstige Facheinzelhandel, auf den laut Umsatzsteuerstatistik mehr als die Hälfte des gesamten Einzelhandelsumsatzes entfällt und zu dem u. a. der Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren, mit Möbeln sowie mit Bau- und Heimwerkerbedarf gezählt wird, setzte im Vergleich zum Vorjahr real 2,7 Prozent mehr um. Auch der drittgrößte Teilbereich des Einzelhandels, die Apotheken und der Facheinzelhan-

Umsatzrückgang
in Kaufhäusern,
Supermärkten und
Discountern

del mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln, konnte einen Umsatzanstieg verzeichnen (+0,8 Prozent). Der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art – hierzu gehören Kaufhäuser, Supermärkte und Discounter – bildet den zweitgrößten Teilbereich des Einzelhandels. Hier sank der Umsatz gegenüber dem Vorjahr real um 1,4 Prozent. Auch im Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren wurde mit –2,1 Prozent weniger umgesetzt als im Jahr zuvor.

Mehr Beschäftigte im
Einzelhandel

Trotz der durchwachsenen Umsatzentwicklung waren im Jahr 2008 mehr Menschen im Einzelhandel beschäftigt als noch 2007; der Anstieg belief sich auf 0,5 Prozent (Vollzeitstellen: +0,4 Prozent; Teilzeitstellen: +0,5 Prozent). Die Entwicklung in den einzelnen Bereichen des Einzelhandels verlief jedoch unterschiedlich. Mehr Menschen waren im Bereich Apotheken und Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (+3,6 Prozent) sowie im Teilbereich Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (+2,6 Prozent) beschäftigt. Dagegen sank die Zahl der Beschäftigten außerhalb von Verkaufsräumen (also etwa an Verkaufsständen und auf Märkten) um 3,2 Prozent. Bundesweit wurde der Personalstand leicht abgebaut (–0,2 Prozent). Für diese Entwicklung ist der Rückgang der Zahl der Vollzeitstellen um 0,7 Prozent verantwortlich, während die Teilzeitbeschäftigung um 0,2 Prozent ausgebaut wurde.

Gastgewerbe bekommt Konsumzurückhaltung zu spüren

Zum Gastgewerbe gehören das Gaststätten- und das Beherbergungsgewerbe sowie die Kantinen und Caterer. Im Gastgewerbe waren 2008 in Rheinland-Pfalz rund 95 800 Menschen beschäftigt, das waren 5,2 Prozent aller Erwerbstätigen. Die Bruttowertschöpfung dieses Wirtschaftsbereichs belief sich nach den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im Jahr 2008 auf 1,7 Milliarden Euro. Zur gesamten Wertschöpfung trug das Gastgewerbe damit in Rheinland-Pfalz gut 1,8 Prozent bei; in Deutschland waren es 1,6 Prozent.

Getränkegeprägte
Gastronomie mit
erheblichem Umsatz-
rückgang

Im Vergleich zum Vorjahr sank der Umsatz im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe real um 1,9 Prozent und bundesweit um 2,5 Prozent. Nominal lagen die Umsätze in Rheinland-Pfalz um 0,7 Prozent über dem Vorjahreswert; im Bundesgebiet blieben sie mit +0,1 Prozent nahezu unverändert. Die einzelnen Bereiche des Gastgewerbes entwickelten sich sehr unterschiedlich. Während der umsatzstärkste Bereich die Speisegastronomie – hierzu zählen Restaurants, Cafés, Eissalons und Imbissstuben – kaum Ergebnisveränderungen verbuchte (–0,2 Prozent), gab es deutliche Verluste in der getränkegeprägten Gastronomie (–3,7 Prozent). Eine Ursache hierfür könnte das Nichtraucherschutzgesetz in Rheinland-Pfalz gewesen sein, das am 15. Februar 2008 in Kraft getreten ist. Seitdem ist das Rauchen nur noch in abgetrennten Nebenräumen bzw. in inhabergeführten Einraum-Gaststätten erlaubt. Dies könnte viele Raucherinnen und Raucher von einem Gaststättenbesuch abgehalten haben.

Den stärksten Umsatzrückgang gab es mit 7,4 Prozent im sonstigen Beherbergungsgewerbe, zu dem beispielsweise die Campingplätze zählen. Dieser Bereich leistet jedoch nur einen relativ kleinen Beitrag zum Gesamtumsatz des Gastgewerbes.

Im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe waren 2008 mehr Menschen als im Vorjahr beschäftigt. Dabei wuchs die Teilzeitbeschäftigung (+1,4 Prozent) etwas stärker als die Vollzeitbeschäftigung (+1,2 Prozent). Die höchsten Personalzugänge gab es trotz der stagnierenden Umsätze in der Speisegastronomie (+3,7 Prozent). Hier wurde auch der höchste Zuwachs an Vollzeitkräften (+3,1 Prozent) beobachtet. Der stärkste Personalabbau wurde im sonstigen Beherbergungsgewerbe (-4,6 Prozent) und in der getränkegeprägten Gastronomie (-2,5 Prozent) verzeichnet. Dieser vollzog sich aber hauptsächlich über den Abbau von Teilzeitbeschäftigungen. Den höchsten Abbau von Vollzeitstellen gab es mit -8,4 Prozent bei den Kantinen und Caterern, die u. a. Fluggesellschaften und Kliniken mit Fertigménüs beliefern. Diese Branche spielt in Rheinland-Pfalz jedoch für das Ergebnis des gesamten Gastgewerbes nur eine untergeordnete Rolle.

Mehr Beschäftigte
im Gastgewerbe

IX. Handwerk

Das zulassungspflichtige Handwerk, das Teile des produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungssektors umfasst, zählt in Rheinland-Pfalz 32 900 Betriebe mit rund 147 400 Beschäftigten; damit hat es eine große Bedeutung für den rheinland-pfälzischen Mittelstand. Seit der Änderung der Handwerksordnung im Jahr 2004 umfasst das zulassungspflichtige Handwerk nur noch 41 von insgesamt 141 Handwerksberufen, für deren selbstständige Ausübung die Eintragung in die Handwerksrolle vorgeschrieben ist. Voraussetzung hierfür ist die bestandene Meisterprüfung oder eine vergleichbare Qualifikation.

Entlastung von Berichtspflichtigen durch Nutzung von Verwaltungsdaten

Die Konjunktorentwicklung im Handwerk wird anhand der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung beobachtet. Zu Beginn des Jahres 2008 wurde die bisher als Stichprobenerhebung durchgeführte Statistik auf die Nutzung unterjähriger Verwaltungsdaten umgestellt. Dadurch werden die Handwerksbetriebe von ihren Berichtspflichten entlastet. Seit 2008 liefern die Umsatzsteuervoranmeldungen (die bei der Finanzverwaltung vorliegen) und die Meldungen der Sozialversicherung (die bei der Bundesagentur für Arbeit zusammenlaufen) die Informationen, die zur Konjunkturbeobachtung erforderlich sind. Dadurch wird eine statistische Erhebung bei Unternehmen erstmals vollständig durch Verwaltungsdaten ersetzt. Aufgrund dieser Umstellung ist nun grundsätzlich auch die Auswertung des zulassungsfreien Handwerks möglich. Da zum gegenwärtigen Zeitpunkt die Zahlen für das zulassungsfreie Handwerk aber noch nicht den Qualitätsansprüchen der amtlichen Statistik genügen, wird in diesem Kapitel nur das zulassungspflichtige Handwerk dargestellt. Bezogen auf die Zahl der Beschäftigten umfasst das zulassungspflichtige Handwerk gut 87 Prozent des gesamten Handwerks.

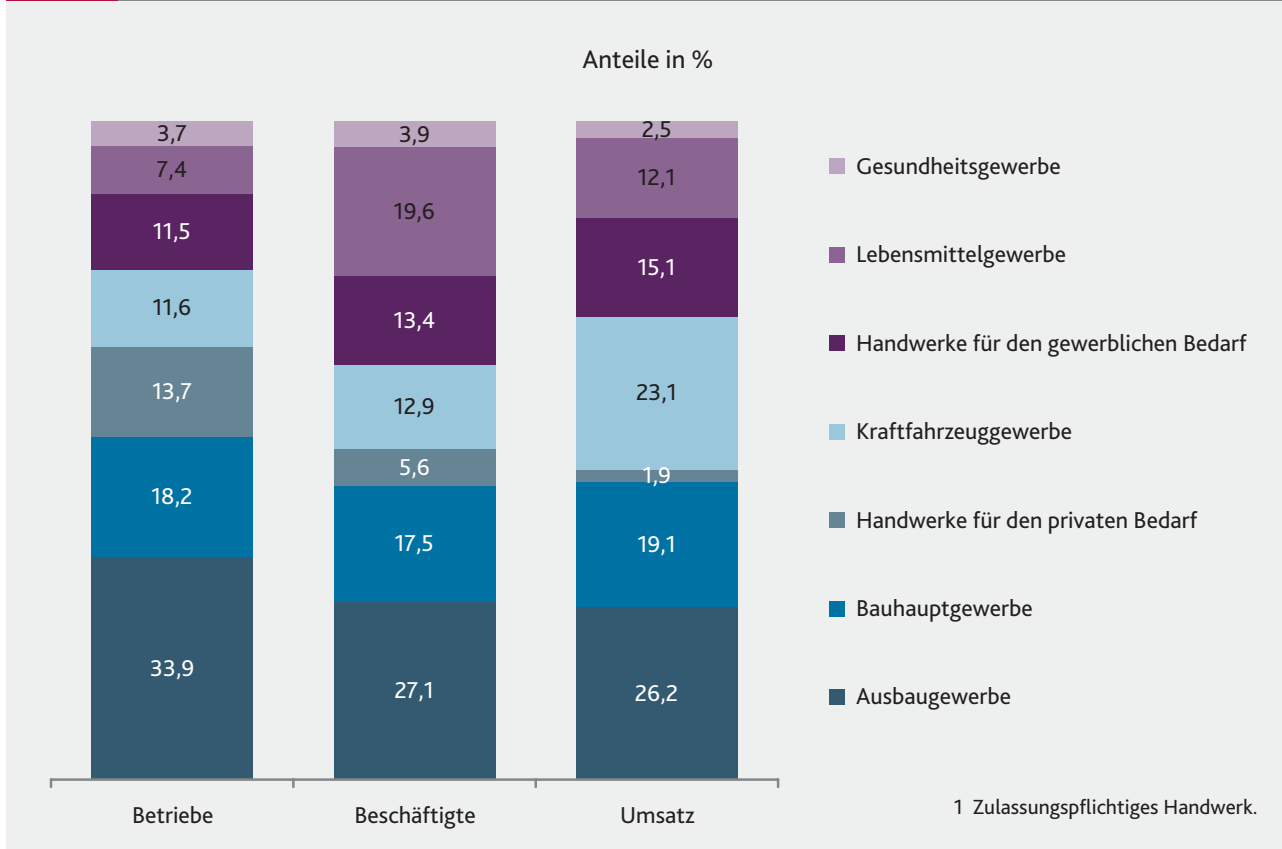
Jeder zweite Handwerksbetrieb ist im Baugewerbe tätig

Jeder dritte Handwerksbetrieb zählt zum Ausbaugewerbe

Die meisten Betriebe des zulassungspflichtigen Handwerks in Rheinland-Pfalz gehören zum Ausbaugewerbe (34 Prozent). An zweiter Stelle folgt mit gut 18 Prozent das Bauhauptgewerbe. Damit ist jeder zweite Handwerksbetrieb im Baugewerbe tätig. Die Handwerker für den privaten Bedarf stellen 14 Prozent. Zu ihnen gehören neben den Friseuren auch die Steinmetze und Bildhauer, die Schornsteinfeger sowie die Boots- und Schiffbauer. Die Betriebe für den gewerblichen Bedarf und das Kraftfahrzeuggewerbe sind in etwa gleich bedeutsam (jeweils fast zwölf Prozent). Zu den Handwerkern für den gewerblichen Bedarf zählen beispielsweise die Metallbauer und die Feinwerkmechaniker. Auf das Lebensmittelgewerbe entfallen gut sieben Prozent, auf das Gesundheitsgewerbe knapp vier Prozent der Handwerksbetriebe.

Wird die Zahl der Beschäftigten als Grundlage für die Strukturbetrachtung gewählt, ergibt sich ein anderes Bild. Zwar liegt auch bei dieser Darstellung das Ausbaugewerbe an erster Stelle, der Beschäftigtenanteil ist mit 27 Prozent jedoch deutlich niedriger. Auf dem zweiten Platz folgt das Lebensmittelgewerbe mit einem Anteil von 20 Prozent an

G 24

Struktur des Handwerks¹ 2008 nach Gewerbebranchen, Anzahl der Betriebe, der Beschäftigten und Umsatz

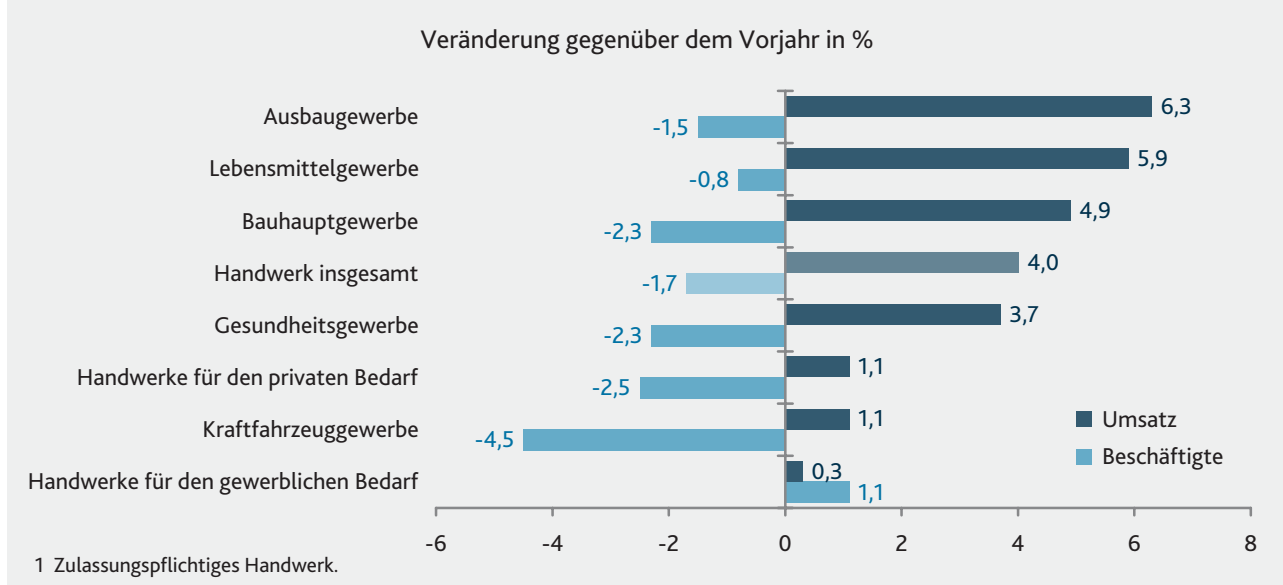
den Beschäftigten des Handwerks. Ein deutlich geringeres Gewicht als bei der Betrachtung der Betriebe haben die Handwerker für den privaten Bedarf mit 5,5 Prozent. Bei den übrigen Gewerbebranchen gibt es keine größeren Differenzen.

Die Zahl der im zulassungspflichtigen Handwerk Beschäftigten lag in Rheinland-Pfalz im Jahr 2008 bei 147 400 und damit etwa zwei Prozent unter dem Vorjahreswert. Lediglich die Handwerker für den gewerblichen Bedarf beschäftigten mehr Menschen als im Vorjahr (+1,1 Prozent). In allen anderen Gewerbebranchen sank die Zahl der Beschäftigten. Am stärksten fiel der Personalabbau im Kraftfahrzeuggewerbe (-4,5 Prozent), im Gesundheitsgewerbe (-2,3 Prozent) und im Bauhauptgewerbe (-2,3 Prozent) aus.

Weniger Beschäftigte
im Handwerk

Aufgrund der unterschiedlichen Kapitalintensitäten in den verschiedenen Gewerbebranchen zeigt sich bei der Betrachtung des Umsatzes eine andere Struktur als bei den Beschäftigten. Gewerbebranchen mit einem hohen Automatisierungsgrad und einer hohen Kapitalintensität erzielen mit vergleichsweise wenigen Beschäftigten hohe Umsätze. Zwar ist auch beim Umsatz das Ausbaugewerbe am bedeutendsten (26 Prozent), an zweiter Stelle liegt jedoch schon das Kraftfahrzeuggewerbe mit einem Anteil von 23 Prozent. Aufgrund einer sehr niedrigen Kapitalintensität ist der Umsatzanteil der Handwerker für den privaten Bedarf mit zwei Prozent am niedrigsten. In diesem Bereich sind die Ausrüstungen zum Teil sehr günstig, dafür werden mehr Mitarbeiter benötigt.

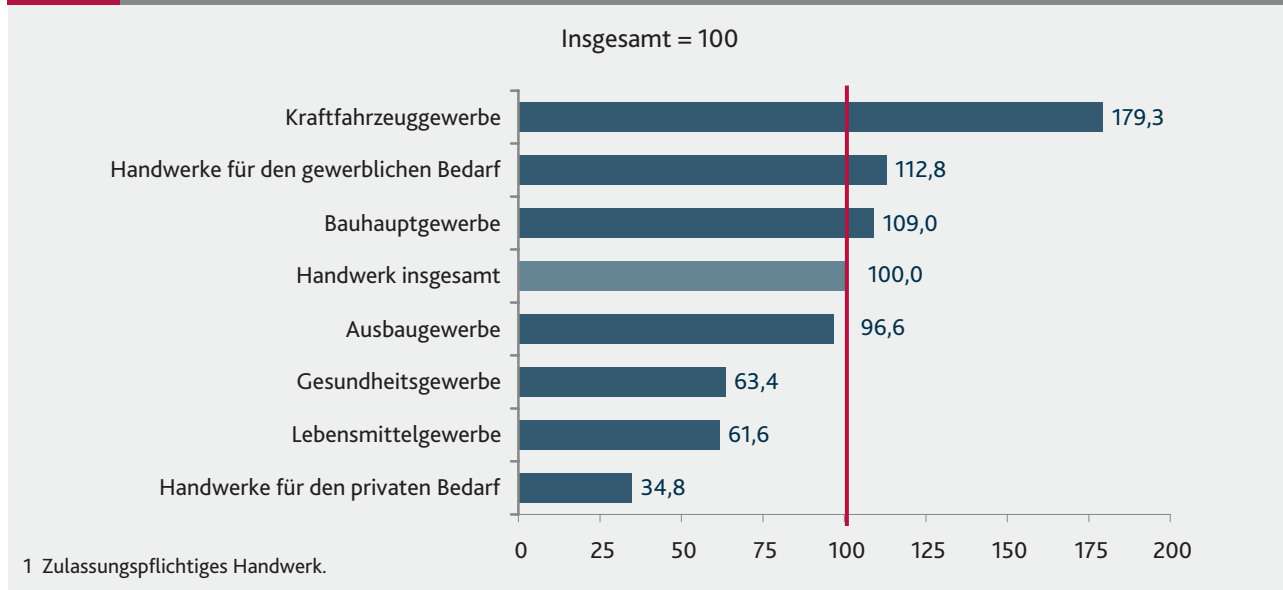
G 25 Umsatz und Beschäftigte im Handwerk¹ 2008 nach Gewerbebezügen



Höchste Produktivität im Kraftfahrzeuggewerbe

Wird die Produktivität – also der Umsatz je Beschäftigten – betrachtet, so werden diese Unterschiede noch offensichtlicher. Das kapitalintensive Kraftfahrzeuggewerbe erreicht fast 180 Prozent der durchschnittlichen Produktivität des Handwerks. Auch die Handwerke für den gewerblichen Bedarf (113 Prozent) und das Bauhauptgewerbe (109 Prozent) liegen deutlich über dem Mittel des Handwerks. Eine leicht unterdurchschnittliche Produktivität weist das Ausbaugewerbe mit knapp 97 Prozent auf. Die Produktivitäten im Gesundheitsgewerbe (63 Prozent) und im Lebensmittelgewerbe (62 Prozent) sind erheblich geringer als im Schnitt. Am niedrigsten waren die Umsätze je Beschäftigten bei dem wenig kapitalintensiven Handwerk für den privaten Bedarf (35 Prozent).

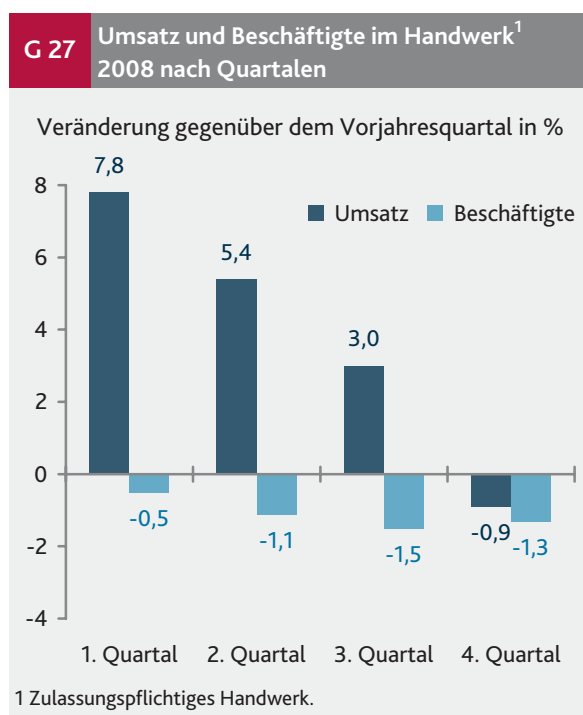
G 26 Umsatz je Beschäftigten im Handwerk¹ 2008 nach Gewerbebezügen



Handwerksbetriebe steigern Umsatz im dritten Jahr in Folge

Im Jahr 2008 konnten die rheinland-pfälzischen Handwerksbetriebe ihre Umsätze im dritten Jahr in Folge steigern; sie setzten vier Prozent mehr um als im Jahr zuvor. Ein Vergleich mit Deutschland ist nicht möglich, da bei Redaktionsschluss noch keine Werte für das gesamte Bundesgebiet vorlagen. Zum Umsatzwachstum in Rheinland-Pfalz trugen alle Gewerbebezüge bei. Besonders kräftig fielen die Umsatzsteigerungen im Ausbaugewerbe (+6,3 Prozent), im Lebensmittelgewerbe (+5,9 Prozent) und im Bauhauptgewerbe (+4,9 Prozent) aus. Für den Umsatzzuwachs im Lebensmittelgewerbe sind allerdings auch die erheblich gestiegenen Preise für Nahrungsmittel verantwortlich. Das Gesundheitsgewerbe setzte 3,7 Prozent mehr um. Die geringsten Zuwächse gab es im Kraftfahrzeuggewerbe und bei den Handwerkern für den privaten Bedarf (jeweils +1,1 Prozent) sowie bei den Handwerkern für den gewerblichen Bedarf (+0,3 Prozent).

Ausbaugewerbe mit stärkstem Zuwachs



In den ersten drei Quartalen 2008 waren teilweise starke Umsatzsteigerungen gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal zu verzeichnen. Diese Umsatzzuwächse wurden jedoch von Quartal zu Quartal geringer. Während sich die Umsatzsteigerung im ersten Quartal 2008 gegenüber dem ersten Quartal 2007 auf 7,8 Prozent beliefen, lagen sie im dritten Quartal bei nur noch drei Prozent. Im vierten Quartal sanken die Umsätze dann gegenüber dem Vorjahresquartal (-0,9 Prozent). Für diese Entwicklung über das Jahr ist vor allem das Kraftfahrzeuggewerbe verantwortlich. Hier wurden besonders

Höchste Umsatzsteigerungen zu Beginn des Jahres

am Jahresende Auswirkungen der Wirtschaftskrise sichtbar. Dagegen steigerten die Handwerker im Ausbau- und im Bauhauptgewerbe ihre Umsätze im Verlauf des Jahres erheblich.

X. Landwirtschaft

Anteil der Landwirtschaft an der Wertschöpfung in Rheinland-Pfalz höher als in Deutschland

Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in Rheinland-Pfalz haben im Jahr 2008 eine Bruttowertschöpfung von knapp 1,3 Milliarden Euro erwirtschaftet. In jeweiligen Preisen gerechnet verringerte sich die Bruttowertschöpfung gegenüber dem Vorjahr um fünf Prozent; preisbereinigt war jedoch ein Zuwachs von drei Prozent zu verzeichnen (Deutschland: +4 Prozent). Der Anteil an der gesamten rheinland-pfälzischen Wertschöpfung betrug 1,3 Prozent; bundesweit belief sich der Anteil der Land- und Forstwirtschaft auf 0,9 Prozent. Von der gesamten landwirtschaftlichen Wertschöpfung in Deutschland erbrachten die Agrarbetriebe in Rheinland-Pfalz 6,4 Prozent.

Trotz des vergleichsweise geringen Anteils an der Wertschöpfung leistet die Landwirtschaft mit ihrer Produktion und dem Erhalt der Kulturlandschaft einen wichtigen Vorleistungsbeitrag für andere Wirtschaftsbereiche, wie beispielsweise das Gastgewerbe und den Tourismus. Dieser Effekt kann jedoch statistisch nicht erfasst werden.

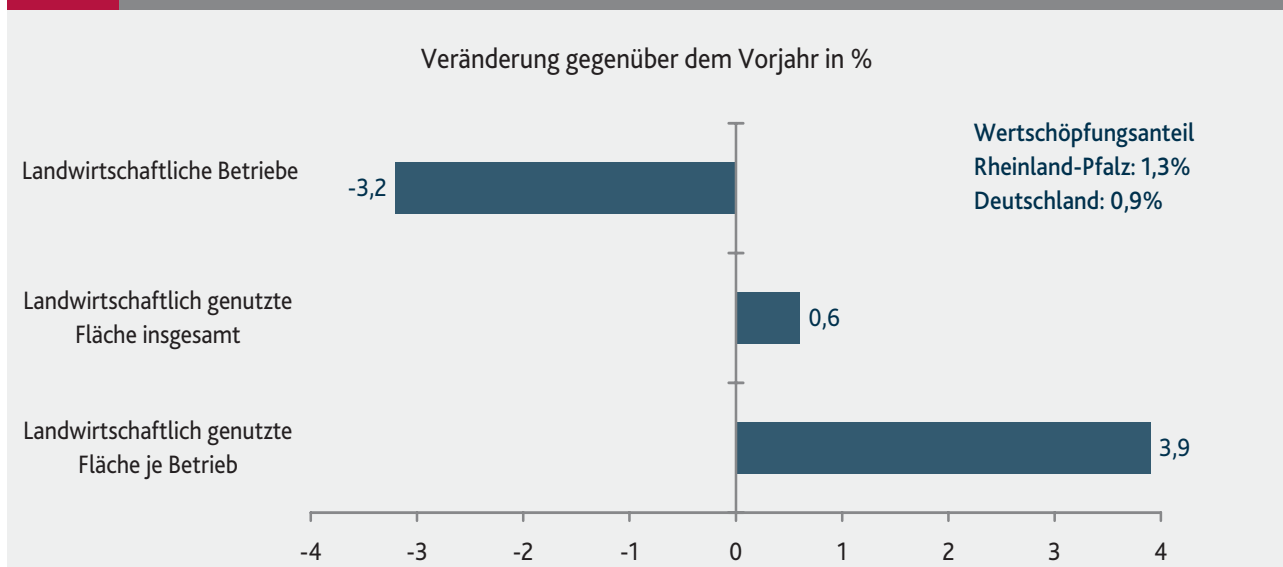
Konzentrationsprozess setzt sich auch 2008 fort

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe war im Jahr 2008 weiter rückläufig. Mit nunmehr 24 700 gab es 3,2 Prozent weniger Betriebe als im Jahr zuvor. Damit hat sich der Strukturwandel – der überwiegend die kleinen Betriebe mit weniger als zehn Hektar betrifft – jedoch etwas verlangsamt: In den letzten zehn Jahren lag die durchschnittliche jährliche Abnahmerate bei 3,9 Prozent.

Da die landwirtschaftlichen Flächen aufgegebenener Betriebe in der Regel von anderen Betrieben übernommen werden, steigt die durchschnittliche Betriebsgröße: Im Jahr 2008

G 28

Landwirtschaftliche Betriebe und landwirtschaftlich genutzte Fläche 2008



erhöhte sie sich gegenüber 2007 um fast vier Prozent auf gut 29 Hektar. Der überwiegende Teil der landwirtschaftlichen Betriebe in Rheinland-Pfalz bewirtschaftet kleinere Flächen; gut die Hälfte aller Betriebe hat eine Fläche von weniger als zehn Hektar, knapp drei Viertel aller Betriebe verfügen über weniger als 30 Hektar. Ursächlich für diese Größenstruktur ist vor allem die hohe Zahl der Wein- und Obstbaubetriebe, die zwar oftmals kleinere Flächen bewirtschaften, jedoch eine hohe Wertschöpfung pro Flächeneinheit erzielen. Der Bundesdurchschnitt lag im Jahr 2007 bei etwa 45 Hektar je Betrieb.

Die Hälfte der Betriebe bewirtschaftet weniger als zehn Hektar Fläche

Gut ein Drittel der landwirtschaftlich genutzten Fläche wurde mit Getreide bestellt. Hier kam dem Weizen mit einem Anteil von 45 Prozent an der gesamten Getreideanbaufläche die größte Bedeutung zu. Eine Besonderheit im Vergleich zu den anderen Bundesländern ist der in Rheinland-Pfalz mit 24 Prozent traditionell hohe Anteil der Sommergerste (Deutschland: acht Prozent). Dies ist darauf zurückzuführen, dass an vielen rheinland-pfälzischen Standorten Sommergerste erzeugt werden kann, die die Qualitätskriterien der Mälzereien erfüllt. Mit einem Eiweißgehalt von unter 11,5 Prozent und einem hohen Vollkornanteil ist Sommergerste zur Bierherstellung eine wirtschaftliche Alternative zum Weizenanbau. Auch Obst und Gemüse werden in Rheinland-Pfalz überdurchschnittlich stark angebaut. Gemessen an den gesamten Flächen in Deutschland liegen 8,9 Prozent der Baumobstanlagen und 15 Prozent der Anbauflächen für Gemüse in Rheinland-Pfalz, aber nur 4,3 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche. Für Gemüse sind dabei vor allem die Anbauflächen in der Vorderpfalz, für den Marktobstbau die Anlagen in Rheinhessen bedeutsam.

Der pflanzlichen Erzeugung kommt in Rheinland-Pfalz eine besonders hohe Bedeutung zu. Fast 76 Prozent des gesamten landwirtschaftlichen Produktionswertes werden pflanzlich hergestellt. In Deutschland liegt dieser Anteil bei 51 Prozent. Hierfür ist in Rheinland-Pfalz insbesondere der Weinbau verantwortlich. Er stellt hier gut 32 Prozent des landwirtschaftlichen Produktionswertes; deutschlandweit sind es lediglich 2,6 Prozent. Die tierische Erzeugung erreicht hingegen nur einen Anteil von knapp 20 Prozent (Deutschland: 45 Prozent). Landwirtschaftliche Dienstleistungen tragen rund fünf Prozent bei (Deutschland: vier Prozent).

Starke Unterschiede in der Struktur der Produktionswerte in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

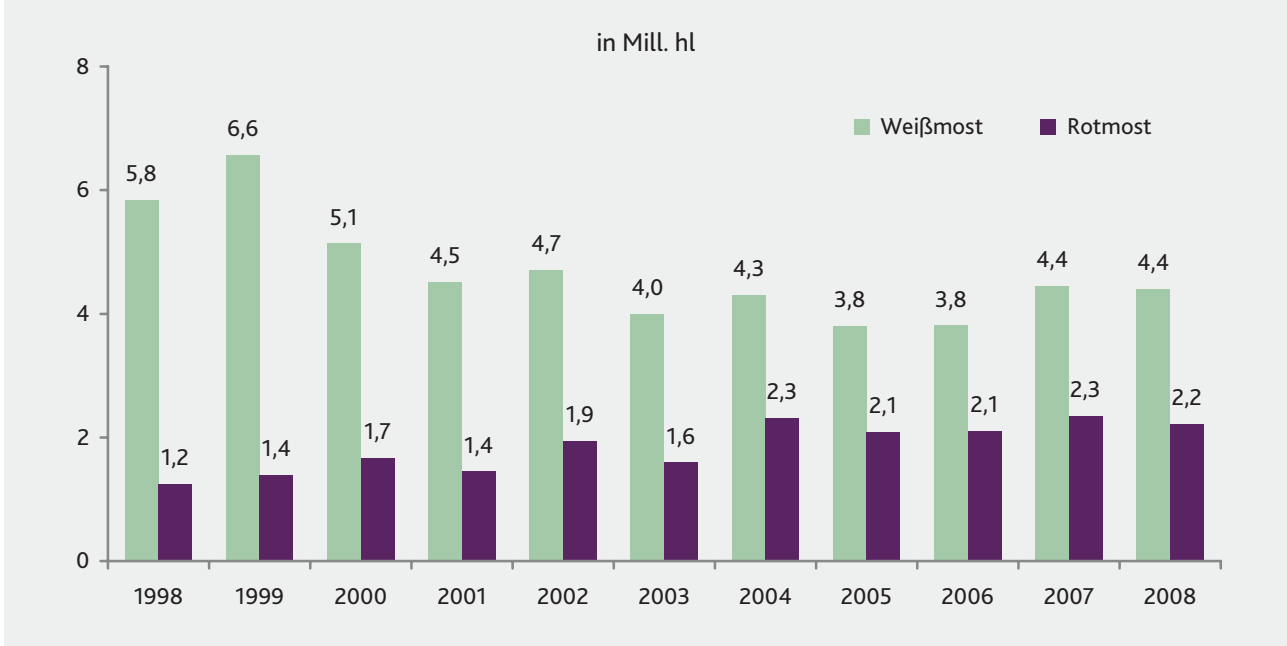
Riesling wird immer beliebter

Der Weinbau hat einen besonders hohen Stellenwert in der rheinland-pfälzischen Landwirtschaft; die Winzerinnen und Winzer erbringen etwa ein Drittel des gesamten landwirtschaftlichen Produktionswertes. Aber auch bundesweit ist der rheinland-pfälzische Weinbau von außerordentlicher Bedeutung: In den sechs rheinland-pfälzischen Anbaugebieten werden etwa zwei Drittel des gesamten deutschen Weines erzeugt.

Im Jahr 2008 lag die Weinmosternte mit 6,6 Millionen Hektolitern um fast drei Prozent unter dem Vorjahresniveau, jedoch um knapp 1,5 Prozent über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Die wechselhafte Witterung im September beeinflusste die Traubenentwicklung negativ, sodass gegenüber dem Vorjahr ein deutlich niedrigerer Anteil an hochwertigem Lesegut eingebracht werden konnte. Gut 48 Prozent waren für Qualitätswein (+10 Prozentpunkte) und 51 Prozent (-10 Prozentpunkte) für Qualitätswein

Geringere Weinmosternte als im Vorjahr

G 29 Weinmosternte 1998–2008



mit Prädikat geeignet. Aus Vermarktungsgründen wird jedoch nicht der gesamte Most in der höchstmöglichen Qualitätsstufe angebaut. Der größte Teil des Mostes wurde zu Qualitätswein angebaut (70 Prozent); für einen Ausbau als Qualitätswein mit Prädikat (Kabinett, Spätlese, Auslese) wurden 21 Prozent verwendet.

Riesling ist bedeutendste Rebsorte

In Rheinland-Pfalz werden traditionell überwiegend Weißweinsorten angebaut. Nachdem die roten Rebsorten in den letzten Jahrzehnten ihre Bedeutung von Jahr zu Jahr steigern konnten, wurde im Jahr 2008 zum dritten Mal in Folge weniger Rotwein angebaut. Fast 69 Prozent der Rebflächen waren mit Weißwein- und etwa 31 Prozent mit Rotweinsorten bestockt. Insgesamt blieb die bestockte Rebfläche nahezu unverändert. Die Anbaufläche für Rotwein sank um 1,5 Prozent auf 19 890 Hektar. Dagegen stieg die Anbaufläche von Weißweinsorten um 1,3 Prozent auf 44 110 Hektar. Ursächlich hierfür ist in erster Linie die steigende Nachfrage nach Riesling – nicht zuletzt auch aus dem Ausland. Die Winzer vergrößerten die Anbaufläche für diese bedeutendste Weißweinsorte in Rheinland-Pfalz um 4,4 Prozent auf nunmehr 16 100 Hektar.

Rekordernte von Getreide und Winterraps

Deutlich weniger Sauerkirschen geerntet

Die rheinland-pfälzischen Landwirte konnten im Jahr 2008 mit 1,61 Millionen Tonnen Getreide (+31 Prozent) und 165 900 Tonnen Winterraps (+12 Prozent) die höchsten Mengen seit Bestehen des Landes dreschen. Ursachen für die Rekordernten sind zum einen die hohen Hektarerträge und zum anderen die deutliche Ausweitung der Anbauflächen. Dagegen sank die Kartoffelernte um 9,3 Prozent auf 282 230 Tonnen, die Zuckerrüben-ernte sogar um zwölf Prozent auf 1,2 Millionen Tonnen. Auch die Obsternte musste mit einem Minus von gut 25 Prozent herbe Verluste einstecken. Dabei ging der Ertrag der Sauerkirschen sogar um mehr als die Hälfte zurück. Ausschlaggebend für dieses Ergeb-

nis waren insbesondere die wechselhaften Witterungsbedingungen während der Blüte im Frühjahr. Dagegen wurde erneut mehr Gemüse geerntet (+4,9 Prozent).

Die deutliche Ausdehnung der Flächen ist in der Aufhebung der Flächenstilllegung begründet. Bis zur Ernte 2007 waren Landwirte verpflichtet, einen Teil ihrer Flächen stillzulegen, um Fördermittel zu erhalten. Aufgrund der gestiegenen Weltmarktpreise von Getreide wurde diese Verpflichtung jedoch aufgehoben.

Schweinehaltung geht immer weiter zurück

Im Mai 2008 standen 391 580 Rinder, 285 740 Schweine und 108 000 Schafe in den rheinland-pfälzischen Ställen. Damit wurden vier Prozent weniger Schweine und fast sechs Prozent weniger Schafe als ein Jahr zuvor gehalten. Eine Aussage über die Entwicklung der Rinderbestände ist nicht sinnvoll, da im Jahr 2008 erstmals eine Auswertung des Rinderregisters vorgenommen wurde. Aufgrund dieser Entlastung der Rinderhalter von statistischen Berichtspflichten ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zum Vorjahr stark eingeschränkt.

Auswertung des Rinderregisters entlastet Rinderhalter

Die Schlachtmenge hat sich 2008 im Vergleich zum Vorjahr um 1,4 Prozent verringert. Während sie bei den Rindern (-0,6 Prozent) und Schweinen (-1,5 Prozent) abnahm, stieg sie bei den Kälbern um sechs Prozent.

Die Milcherzeugung belief sich im Jahr 2008 auf 765 600 Tonnen und entsprach in etwa der Vorjahresmenge. Aufgrund des Milchlieferstreiks Ende Mai, Anfang Juni wurde allerdings weniger Milch an die Molkereien geliefert. Der Anteil der abgelieferten Milch lag nur bei gut 96 Prozent. Im Jahr 2007 waren fast 98 Prozent der produzierten Milch abgeliefert worden.

Auswirkung des Milchlieferstreiks

Gewinne landwirtschaftlicher Betriebe gestiegen

Über die wirtschaftliche Situation in der Landwirtschaft gibt das sogenannte Testbetriebsnetz Auskunft. In Rheinland-Pfalz analysiert die Landwirtschaftskammer die Jahresabschlüsse der Betriebe. Im Wirtschaftsjahr 2007/08 waren insgesamt 994 Buchführungsabschlüsse landwirtschaftlicher Haupteinzelbetriebe in die Auswertung einbezogen.

Die Gewinne der buchführenden Betriebe stiegen gegenüber dem Vorjahr um gut 37 Prozent (Deutschland: +21 Prozent). Dabei wirkten sich besonders die gestiegenen Erzeugerpreise aus. Je nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung war der Zuwachs jedoch unterschiedlich stark ausgeprägt. Am günstigsten entwickelten sich die Gewinne bei den Futterbaubetrieben (+56 Prozent). Die Gewinne der Verbundbetriebe stiegen um 46 Prozent. Dieser Kategorie werden Betriebe zugeordnet, wenn keiner ihrer Produktionszweige mehr als zwei Drittel des Standarddeckungsbeitrages erwirtschaftet. Die Betriebe mit Dauerkulturen – hierzu zählen in Rheinland-Pfalz insbesondere Obst und Wein – verzeichneten eine Ergebnisverbesserung um 33,5 Prozent. Mit +21 Prozent fiel die Steigerung bei Ackerbaubetrieben am geringsten aus.

Futterbaubetriebe steigern Gewinn um gut 56 Prozent

XI. Verdienste

Mit dem Inkrafttreten des neuen Verdienststatistikgesetzes am 1. Januar 2007 ist der Erfassungsbereich der Verdienststatistiken auf nahezu alle Wirtschaftsbereiche ausgedehnt worden. Damit lässt sich erstmals für 2008 die Verdienstentwicklung nicht – wie bisher – nur für das produzierende Gewerbe, den Handel sowie das Kredit- und Versicherungsgewerbe, sondern darüber hinaus für fast den gesamten Dienstleistungsbe-
reich im Vorjahresvergleich untersuchen. In den Erhebungen wird die Unterscheidung zwischen Arbeitern und Angestellten nicht mehr vorgenommen, die Verdienstentwicklung lässt sich nun aber differenziert nach dem Beschäftigungsumfang der Arbeitnehmerinnen und Arbeiter darlegen.

Vollzeitbeschäftigte 2008 mit realem Verdienstzuwachs

Vollzeitbeschäftigte werden für Geldentwertung vollständig entschädigt

Die Entwicklung der Verdienste stand 2008 noch im Zeichen des Aufschwungs. Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Rheinland-Pfalz stieg im Vergleich zum Vorjahr um drei Prozent auf 18,24 Euro. Der Anstieg der Stundenverdienste fiel damit etwas höher aus als die Teuerungsrate (+2,5 Prozent), sodass ein realer Zuwachs erzielt wurde. Sonderzahlungen (wie z. B. Urlaubs- und Weihnachtsgeld) wurden 2008 etwas großzügiger gewährt als im Vorjahr. Deshalb stieg der Bruttostundenverdienst einschließlich dieser Zahlungen sogar noch etwas stärker (um +3,2 Prozent auf 20,24 Euro). Der Anstieg der Verdienste fiel hierzulande höher aus als im Bundesdurchschnitt. Bundesweit erhöhte sich der Stundenverdienst der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer um 2,6 Prozent auf 18,34 Euro – mit Sonderzahlungen um 2,7 Prozent auf 20,49 Euro. Die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste lagen in Rheinland-Pfalz 2008 bei 3 071 Euro, mit Sonderzahlungen bei 3 407 Euro. Die Zahl der bezahlten Arbeitsstunden (Wochenarbeitszeit) blieb unverändert bei 38,8 Stunden, sodass sich die Veränderungsraten der Verdienste vollständig durch Erhöhung der Arbeitsentgelte bzw. umfangreichere Sonderzahlungen erklären und bei Stunden- wie Monatsverdiensten identisch sind. Bundesweit erhöhten sich die Bruttomonatsverdienste auf 3 096 Euro (+2,7 Prozent), mit Sonderzahlungen auf 3 459 Euro (+2,8 Prozent).

Teilzeitbeschäftigte müssen real leichte Einbußen hinnehmen

Inflation und verkürzte Wochenarbeitszeit zehren den nominalen Verdienstzuwachs auf

Bei den Teilzeitbeschäftigten verlief die Entwicklung der Stundenverdienste moderater als bei den Vollzeitbeschäftigten. Mit einem Plus von 2,4 Prozent bei den Verdiensten mit Sonderzahlungen und 2,2 Prozent ohne Sonderzahlungen konnte kein Inflationsausgleich realisiert werden, d. h. der nominale Zuwachs wurde durch die Geldentwertung mehr als aufgezehrt. Ohne Sonderzahlungen betrug der durchschnittliche Stundenverdienst eines Teilzeitbeschäftigten 14,60 Euro, mit Sonderzahlungen 15,89 Euro. Eine weitere – wenn auch geringe – Einbuße brachte die im Mittel geringfügig kürzere Wochenarbeitszeit (–0,1 Prozent), die zu einem entsprechend schwächeren Anstieg der Bruttomonatsverdienste der Teilzeitbeschäftigten

geführt hat. Diese erhöhten sich um +2,1 Prozent auf 1 442 Euro, bzw. +2,3 Prozent auf 1 569 Euro (mit Sonderzahlungen).

Geringfügig Beschäftigte verdienen mehr als im Vorjahr

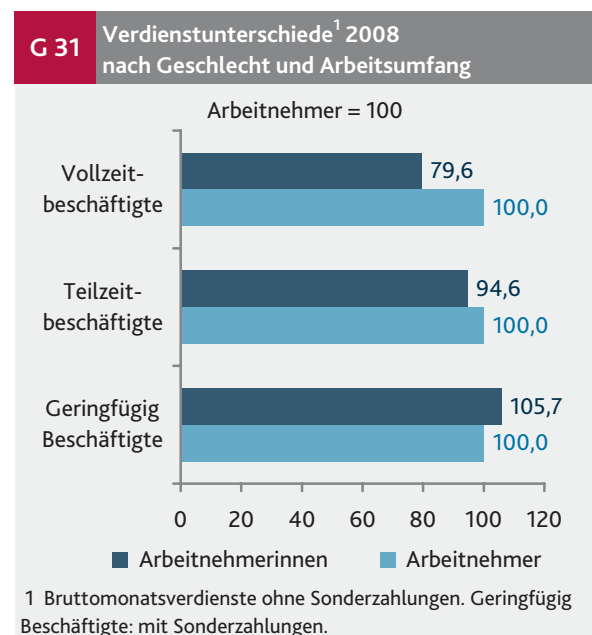
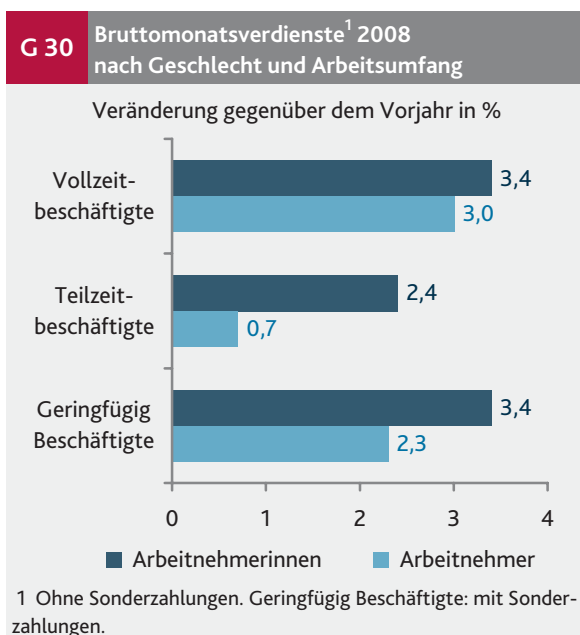
Bei den geringfügig Beschäftigten erhöhten sich die Bruttomonatsverdienste (einschließlich Sonderzahlungen) mit einem Anstieg von 3,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr ähnlich wie bei den Vollzeitbeschäftigten (Angaben über bezahlte Arbeitsstunden und/oder Stundenverdienste liegen nicht vor). Allerdings verdient der „durchschnittliche“ geringfügig Beschäftigte in Rheinland-Pfalz lediglich 290 Euro im Monat. Es muss berücksichtigt werden, dass das Verdienststeigerungspotenzial aufgrund der rechtlichen Regelungen bei geringfügiger Beschäftigung eingeschränkt ist. Der Verdienstanstieg ist dabei hauptsächlich auf eine überdurchschnittliche Entwicklung im Dienstleistungsbe- reich zurückzuführen, wo auch die meisten geringfügig Beschäftigten tätig sind. Hier erhöhten sich die Bruttomonatsverdienste um 3,2 Prozent. Im produzierenden Gewerbe stiegen die Arbeitnehmerverdienste der geringfügig Beschäftigten hingegen lediglich um 1,4 Prozent.

Geringfügig Beschäftigte verdienen weniger als 300 Euro im Monat

„Gender Pay Gap“ bei Vollzeitbeschäftigten am größten – aber rückläufig

Nach wie vor weichen die Verdienste der Arbeitnehmerinnen und der Arbeitnehmer stark von einander ab („Gender Pay Gap“). Allerdings gibt es – je nach Beschäftigungsumfang – große Unterschiede hinsichtlich Ausmaß und Richtung dieser „Verdienstlücke“. Bei den Vollzeitbeschäftigten lag der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst von Männern (ohne Sonderzahlungen) bei 3 252 Euro, bei Frauen 664 Euro darunter. Sie bekamen also gut 20 Prozent weniger. Bei den Teilzeitbeschäftigten fielen die Verdienstunterschiede dagegen geringer aus. Hier lagen die Bruttomonatsverdienste der Frauen um 5,4 Prozent unter denen der Männer (1 433 Euro gegenüber 1 515 Euro).

Vollzeitbeschäftigte Frauen verdienen ein Fünftel weniger



Diese Unterschiede liegen allerdings weniger darin begründet, dass Frauen bei gleicher Tätigkeit im gleichen Unternehmen geringer entlohnt werden. Vielmehr sind Frauen im Vergleich zu den Männern aufgrund schlechterer Bildungs- und Aufstiegschancen öfter in Positionen mit niedrigerer Entlohnung bzw. in Branchen oder Berufen mit vergleichsweise schlechterer Verdienstlage tätig.

Frauen holen bei Verdienstunterschieden leicht auf

Einzig bei den geringfügig Beschäftigten, die für die Betrachtung der geschlechtsspezifischen Verdienstunterschiede allerdings keine Relevanz haben, verdienen die Frauen mit 295 Euro etwas mehr als ihre männlichen Kollegen (279 Euro). Bei den Vollzeit- und den Teilzeitbeschäftigten hat sich die Verdienstsituation der Frauen im Vergleich zu den Männern verbessert – bei den Teilzeitbeschäftigten sogar deutlich. So stiegen die Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen um 0,4 Prozentpunkte stärker als die der Arbeitnehmer (3,4 Prozent gegenüber drei Prozent). Bei den Teilzeitbeschäftigten belief sich der Unterschied sogar auf 1,7 Prozentpunkte (2,4 Prozent gegenüber 0,7 Prozent).

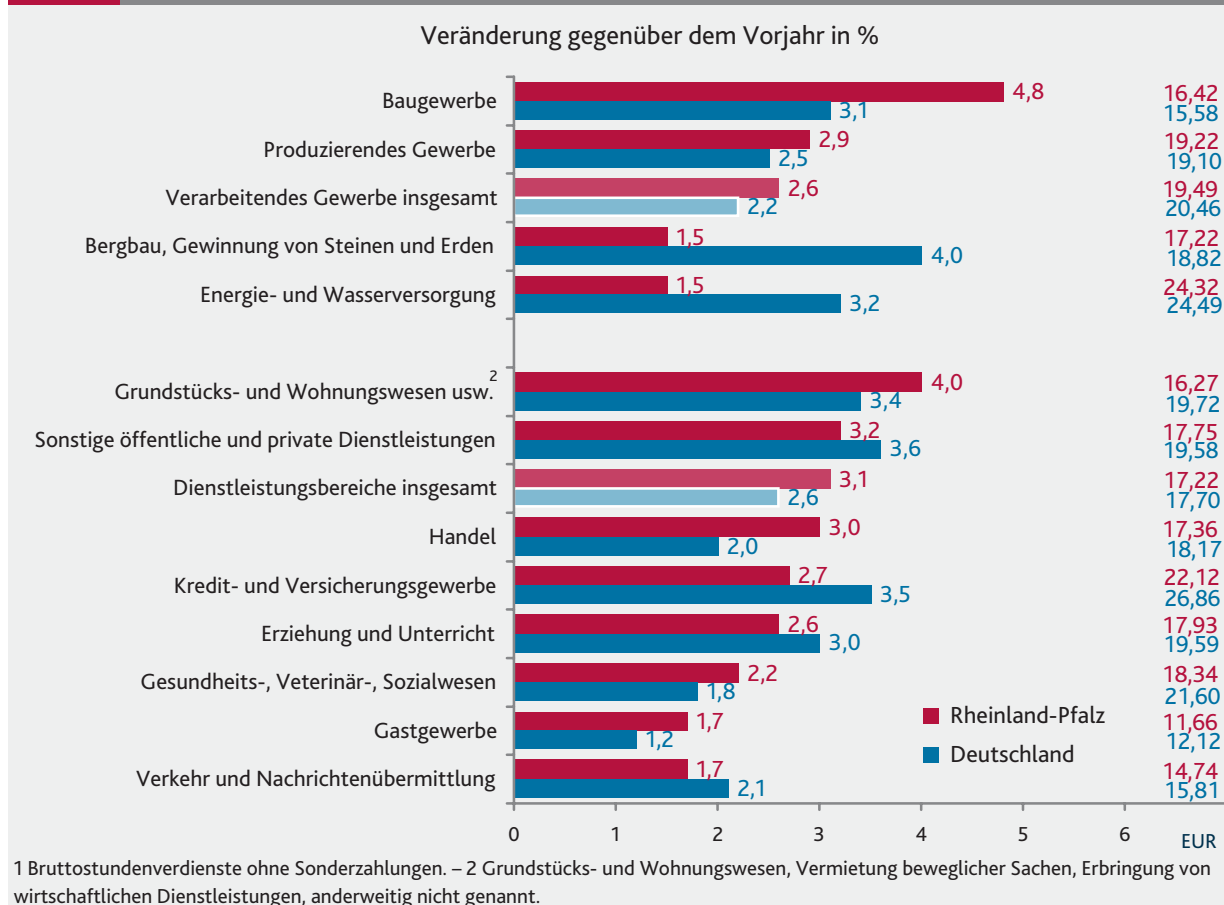
Verdienstunterschiede geringer als im bundesweiten Vergleich

Die geschlechtsspezifischen Verdienstunterschiede sind in Rheinland-Pfalz – im deutschlandweiten Vergleich – unterdurchschnittlich ausgeprägt. Bundesweit verdienten vollzeitbeschäftigte Frauen durchschnittlich rund 21 Prozent weniger als Männer, bei den Teilzeitbeschäftigten betrug die Differenz 6,8 Prozent. Allerdings verdienten die geringfügig beschäftigten Frauen 6,6 Prozent mehr als die Männer. Die Entwicklung der Verdienstsituation verlief bundesweit jedoch nicht durchgängig zugunsten der Frauen: Während sich auch hier bei den geringfügig Beschäftigten der Gender Pay Gap zugunsten der Frauen vergrößerte, stagnierte die Differenz bei den Vollzeitbeschäftigten. Bei den Teilzeitbeschäftigten kam es sogar zu einer Vergrößerung der Verdienstlücke zugunsten der Männer.

Höchste Verdienstzuwächse im Baugewerbe

Die Verdienstentwicklung verlief im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich weitgehend im Gleichschritt. Im Dienstleistungsbereich nahmen die Verdienste der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit +3,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig stärker zu als im produzierenden Gewerbe (+2,9 Prozent). Allerdings divergierte die Entwicklung auf Branchenebene jeweils stark. Beim produzierenden Gewerbe konnte im Baugewerbe mit einem Plus von 4,8 Prozent der höchste Verdienstzuwachs erreicht werden, während die Verdienste in den Bereichen Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden sowie Energie- und Wasserversorgung lediglich um 1,5 Prozent stiegen. Das verarbeitende Gewerbe lag mit einem Plus von 2,6 Prozent knapp unter dem sektoralen Durchschnitt. Bei den Dienstleistungen verbuchte der Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen“ mit +4 Prozent den höchsten Anstieg, den geringsten das Gastgewerbe sowie der Bereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ (jeweils +1,7 Prozent). Überdurchschnittlich war die Entwicklung sonst nur noch bei den „Sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen“ (+3,2 Prozent). Dazu gehören Entsorgung, Interessenvertretungen, kirchliche Vereinigungen sowie Kultur, Sport und Unterhaltung.

Nur geringe Unterschiede in der Gesamtentwicklung von produzierendem Gewerbe und Dienstleistungen

G 32 Bruttostundenverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer 2008¹ nach Wirtschaftszweigen

In Rheinland-Pfalz verlief die Entwicklung sowohl im produzierenden Gewerbe als auch im Dienstleistungsbereich günstiger als bundesweit. Dort waren die branchenspezifischen Unterschiede aber nicht so groß wie hierzulande. Auffallend ist, dass in den Bereichen des produzierenden Gewerbes, in welchen in Rheinland-Pfalz die Verdienstzuwächse sehr gering ausgefallen sind (das waren der Bergbau sowie die Energie- und Wasserversorgung), die Zuwächse bundesweit am höchsten waren (+4 bzw. +3,2 Prozent). Dagegen sind die Zuwächse im Baugewerbe – im Gegensatz zu Rheinland-Pfalz – mit 3,1 Prozent verhältnismäßig schwach ausgefallen. Im verarbeitenden Gewerbe war der Unterschied relativ gering (Rheinland-Pfalz: 2,6 Prozent; Deutschland: 2,2 Prozent). Im Dienstleistungsbereich sind die Unterschiede weniger drastisch. In den Bereichen „Handel“, „Gastgewerbe“, „Grundstücks- und Wohnungswesen usw.“ sowie „Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen“ war die Verdienstentwicklung in Rheinland-Pfalz etwas günstiger als auf Bundesebene, in den Bereichen „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“, Kredit- und Versicherungsgewerbe“, „Erziehung und Unterricht“ sowie bei den „Sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen“ hingegen weniger günstig.

Verdienstentwicklung in Rheinland-Pfalz günstiger als bundesweit

XII. Insolvenzen, Gewerbeanzeigen

Weniger
Unternehmens-
und Verbraucher-
insolvenzen

Im Jahr 2008 wurden bei den rheinland-pfälzischen Gerichten insgesamt 7 100 Insolvenzverfahren beantragt; das waren 279 Fälle bzw. 3,8 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Es gab sowohl weniger Insolvenzen von Unternehmen (-104) als auch von sogenannten übrigen Schuldnern (-175), zu denen u. a. die Privathaushalte (Verbraucherinsolvenzen) zählen.

Die Zahl der Gewerbebeanmeldungen ist 2008 weiter gesunken (-2 Prozent). Gleichzeitig verzeichneten die rheinland-pfälzischen Gewerbeämter einen deutlichen Anstieg bei den Gewerbeabmeldungen (+5,9 Prozent).

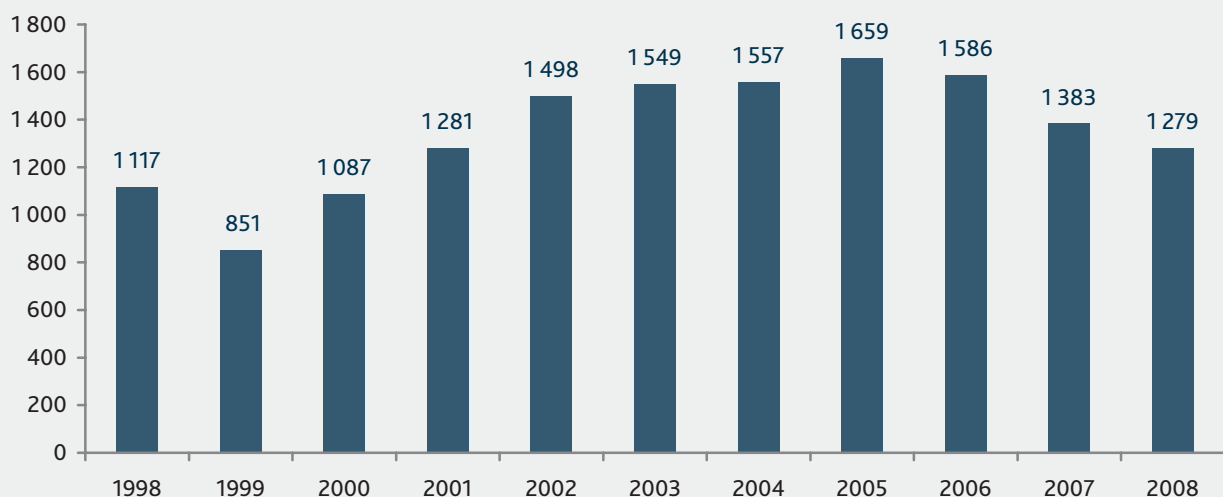
Weiterer Rückgang der Unternehmensinsolvenzen

104 Unternehmens-
insolvenzen weniger
als 2007

Im vergangenen Jahr waren 1 279 rheinland-pfälzische Unternehmen von Überschuldung oder Zahlungsunfähigkeit betroffen. Im Vergleich zum Vorjahr gab es 104 Fälle weniger (-7,5 Prozent). Seit dem Höchststand im Jahr 2005 (1 659 Unternehmensinsolvenzen) ist die Zahl in Rheinland-Pfalz kontinuierlich gesunken. Ursache für diese positive Entwicklung dürfte nicht zuletzt die gute Konjunktur bis Mitte 2008 gewesen sein. Bundesweit ist die Zahl der Unternehmensinsolvenzen 2008 leicht um 0,4 Prozent auf 29 291 gestiegen. Die Insolvenzquote, d. h. die Anzahl der Insolvenzfälle je 10 000 aktive Unternehmen, lag in Rheinland-Pfalz mit 82 deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (95).

Trotz der gesunkenen Zahl der Insolvenzen sind die Forderungen gegenüber den insolventen Unternehmen im vergangenen Jahr gestiegen. Aus den Unternehmensinsolvenzen ergaben sich voraussichtliche Forderungen in Höhe von 612 Millionen Euro, das

G 33 Unternehmensinsolvenzen 1998–2008



waren knapp 32 Millionen Euro bzw. 5,4 Prozent mehr als 2007. Die durchschnittliche Anspruchshöhe je Verfahren belief sich auf 478 500 Euro und war damit um knapp 59 000 Euro höher als im Jahr zuvor.

Bei 967 der beantragten Unternehmensinsolvenzen (76 Prozent) konnte das Verfahren eröffnet werden. In 312 Fällen (24 Prozent) musste eine Ablehnung mangels Masse erfolgen, da das verbliebene Vermögen nicht mehr zur Deckung der Prozesskosten ausgereicht hätte.

Gut die Hälfte der Insolvenzfälle betraf Einzelunternehmen, freie Berufe und Kleinunternehmen. Mit knapp 87 Prozent lag die Eröffnungsquote hier am höchsten. Fast 37 Prozent der insolventen Unternehmen wurden in der Rechtsform einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung geführt, hier war gegenüber 2007 eine leichte Zunahme zu verzeichnen (+15 Fälle). Die übrigen Rechtsformen machten nur elf Prozent der Unternehmensinsolvenzen aus.

52 Prozent der Insolvenzen, aber nur 32 Prozent der Forderungen betreffen Einzelunternehmen

Auf die Personengesellschaften und die Kapitalgesellschaften (GmbH, AG und KGaA), die zusammen 45 Prozent der Insolvenzen ausmachten, entfielen 67 Prozent der gesamten Forderungen. Im Durchschnitt lag die Forderungssumme hier bei 714 000 Euro. Insolvenzen von Einzelunternehmen verursachten 32 Prozent der geltend gemachten Forderungen, die durchschnittliche Forderungshöhe war mit 296 700 Euro deutlich niedriger.

Zum Zeitpunkt der Antragstellung waren insgesamt noch 4 785 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bei den gescheiterten Unternehmen beschäftigt. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Zahl der betroffenen Beschäftigten höher liegt, da in vielen Fällen hierzu keine Angaben gemacht wurden. Zudem erfasst die Statistik nicht die bereits im Vorfeld der Insolvenz entlassenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Die zunächst noch günstige Wirtschaftsentwicklung hat in fast allen Bereichen zu einem Rückgang der beantragten Insolvenzverfahren geführt. Die meisten insolventen Unternehmen (265) wurden im Handel registriert, hier ergab sich im Vorjahresvergleich ein Rückgang um zehn Fälle. Besonders zahlreich waren die Insolvenzanträge außerdem im Baugewerbe (236), wobei hier allerdings 28 Fälle weniger zu verzeichnen waren als 2007. Einen weiteren Schwerpunkt bildet der Bereich Gastgewerbe, Beherbergung und Gastronomie mit 136 Insolvenzen, das waren 18 Fälle weniger als im Jahr zuvor. Deutlich mehr Insolvenzen als im Vorjahr gab es im Bereich sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen: Hier wurden im vergangenen Jahr 111 Unternehmen insolvent, eine Zunahme um 27 gegenüber 2007. Zu diesem Bereich gehören u. a. Fahrzeugvermieter, Vermittlung von Arbeitskräften, Reisebüros, Wach- und Sicherheitsdienste sowie Gebäudebetreuung.

Rückgang in fast allen Wirtschaftsbereichen

Insolvenzen der übrigen Schuldner erstmals gesunken

Bei den Insolvenzanträgen der übrigen Schuldner, zu denen neben ehemals selbstständig Tätigen vor allem die Verbraucher zählen, war ebenfalls ein Rückgang zu verzeichnen. Die Amtsgerichte registrierten 5 821 Anträge, das waren 175 bzw. 2,9 Prozent weniger als 2007.

Erstmals Rückgang bei Verbraucherinsolvenzen

T 13

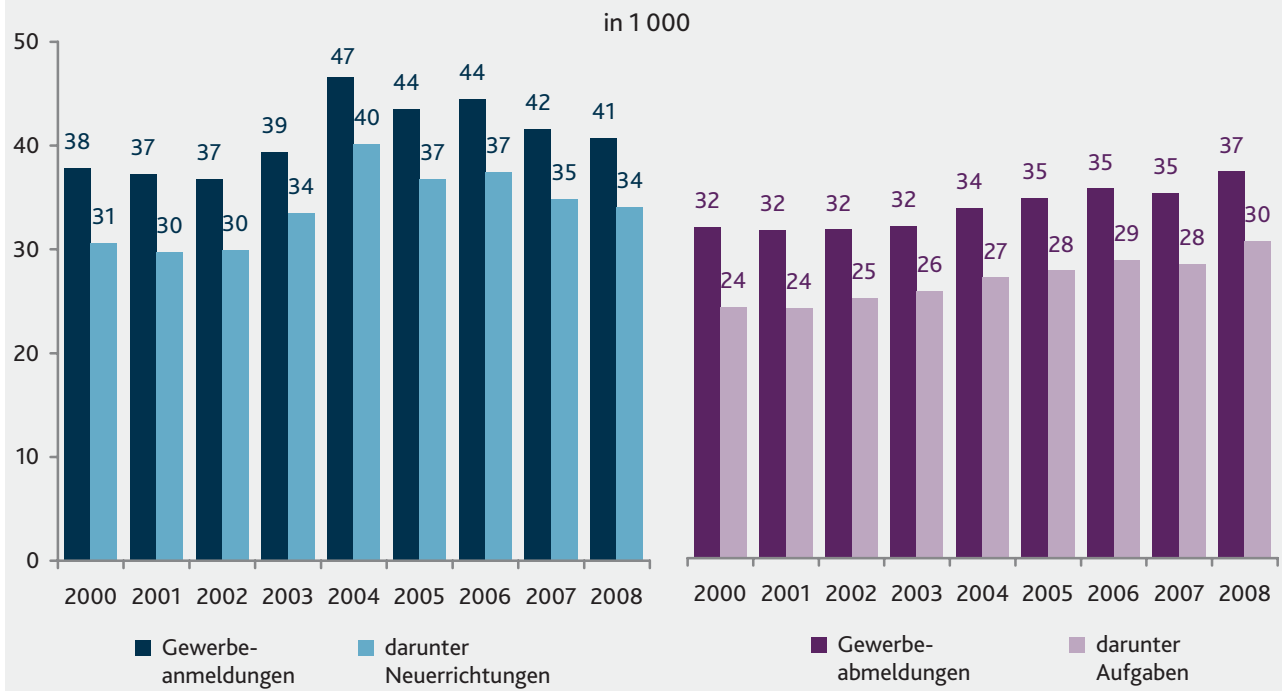
Unternehmensinsolvenzen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007 und 2008 nach Wirtschaftsabschnitten

Wirtschaftsabschnitt	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
	2007	2008	Veränderung zu 2007	2007	2008	Veränderung zu 2007
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	8	11	3	167	178	11
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-	-	-	12	14	2
Verarbeitendes Gewerbe	129	121	-8	2 292	2 201	-91
Energieversorgung	6	1	-5	21	39	18
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	5	2	-3	106	82	-24
Baugewerbe	264	236	-28	5 615	5 306	-309
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	275	265	-10	6 062	6 126	64
Verkehr und Lagerei	110	113	3	1 757	1 986	229
Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie	154	136	-18	3 185	3 191	6
Information und Kommunikation	52	28	-24	1 119	837	-282
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	22	24	2	446	770	324
Grundstücks- und Wohnungswesen	49	34	-15	1 134	1 042	-92
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	111	108	-3	2 844	2 846	2
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	84	111	27	1 837	2 219	382
Erziehung und Unterricht	12	6	-6	273	258	-15
Gesundheits- und Sozialwesen	36	23	-13	671	558	-113
Kunst, Unterhaltung und Erholung	27	25	-2	561	571	10
Sonstige Dienstleistungen	39	35	-4	1 058	1 067	9
Insgesamt	1 383	1 279	-104	29 160	29 291	131

In erster Linie ist diese Abnahme auf einen Rückgang der Verbraucherinsolvenzen zurückzuführen. Ihre Zahl ist 2008 erstmals gesunken. Im vergangenen Jahr hatten 4 258 Privathaushalte Verbraucherinsolvenz beantragt, das waren 192 bzw. 4,3 Prozent weniger als 2007. Seit der Novellierung der Insolvenzordnung 2001 hatte es bis 2007 Jahr für Jahr eine Zunahme gegeben. Auf Bundesebene wurde 2008 ebenfalls ein Rückgang der Verbraucherinsolvenzen registriert, und zwar um 6,7 Prozent auf 98 140 Fälle. Bezogen auf 10 000 Einwohner lag die Quote in Rheinland-Pfalz mit 10,5 unter dem Wert für Deutschland mit 11,9.

97 Prozent der Verbraucherinsolvenzverfahren konnten eröffnet werden

Die geltend gemachten Forderungen aus den Verbraucherinsolvenzen beliefen sich auf 284 Millionen Euro (-5,3 Prozent). Auf jedes beantragte Verfahren entfielen im Durchschnitt Gläubigeransprüche von 66 600 Euro und damit etwa gleich viel wie im Vorjahr. Immerhin 4 115 Verfahren konnten eröffnet werden; in 134 Fällen wurde ein Schuldenbereinigungsplan angenommen und nur neun Anträge mussten mangels Masse abgewiesen werden. Die hohe Eröffnungsquote von 97 Prozent ist vor allem auf die seit Ende 2001 bestehende Möglichkeit zurückzuführen, natürlichen Personen die Gerichtskosten zu stunden.

G 34 Gewerbeanzeigen 2000–2008


Neben den Verbrauchern bilden die ehemals selbstständig Tätigen die größte Gruppe der übrigen Schuldner; hier wurden insgesamt 1 377 Fälle registriert und somit 15 mehr als 2007. Die durchschnittlichen Forderungen lagen hier mit 171 800 Euro deutlich höher als bei den Verbraucherinsolvenzen. Die restlichen Insolvenzen entfielen auf Nachlässe (128) und natürliche Personen als Gesellschafter (58).

Zahl der Gewerbeanmeldungen weiter rückläufig

Die rheinland-pfälzischen Gewerbeämter haben im vergangenen Jahr 40 706 Gewerbeanmeldungen verzeichnet. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Anmeldungen um 834 bzw. zwei Prozent zurückgegangen. In Deutschland ist die Zahl der Gewerbeanmeldungen ebenfalls gesunken (–1,8 Prozent). Mit 33 943 Fällen waren gut 83 Prozent der Anmeldungen auf die Neugründung eines Gewerbes zurückzuführen. Eine größere wirtschaftliche Relevanz aufgrund der voraussichtlichen Beschäftigtenzahl bzw. der Rechtsform kann in 5 887 Fällen vermutet werden; das waren fünf Prozent weniger Betriebsgründungen als im Jahr 2007. Die Mehrzahl der Neugründungen (28 056 bzw. –1,3 Prozent gegenüber 2007) waren Kleinunternehmen ohne Eintrag in das Handelsregister oder die Handwerksrolle sowie Betriebe ohne sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.

Zwei Prozent
weniger
Anmeldungen

Die restlichen 17 Prozent der Gewerbeanmeldungen entfielen auf Zuzüge aus anderen Gewerbeämtern, Übernahme von Unternehmen durch Kauf, Pacht, Erbfolge, Rechtsformwechsel oder Gesellschaftereintritt sowie auf Umwandlungen. Während die Zahl der Übernahmen gesunken ist, ergab sich bei den Zuzügen eine leichte Zunahme.

T 14
Gewerbe- und Gewerbeabmeldungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007 und 2008 nach Wirtschaftsabschnitten

Wirtschaftsabschnitt	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
	2007 ¹	2008	Veränderung zu 2007	2007	2008	Veränderung zu 2007
Anmeldungen²						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	x	303	x	x	5 663	x
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	x	9	x	x	256	x
Verarbeitendes Gewerbe	x	1 528	x	x	29 715	x
Energieversorgung	x	1 670	x	x	30 675	x
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	x	50	x	x	1 420	x
Baugewerbe	x	3 834	x	x	81 372	x
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	x	10 057	x	x	202 233	x
Verkehr und Lagerei	x	1 196	x	x	27 906	x
Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie	x	3 209	x	x	62 804	x
Information und Kommunikation	x	1 558	x	x	36 736	x
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	x	1 880	x	x	38 858	x
Grundstücks- und Wohnungswesen	x	751	x	x	18 107	x
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	x	3 959	x	x	83 372	x
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	x	4 711	x	x	97 489	x
Erziehung und Unterricht	x	604	x	x	11 735	x
Gesundheits- und Sozialwesen	x	624	x	x	11 162	x
Kunst, Unterhaltung und Erholung	x	833	x	x	18 370	x
Sonstige Dienstleistungen	x	3 930	x	x	75 408	x
Insgesamt	41 540	40 706	- 834	848 561	833 281	-15 280
Abmeldungen²						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	x	261	x	x	4 370	x
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	x	15	x	x	264	x
Verarbeitendes Gewerbe	x	1 455	x	x	27 065	x
Energieversorgung	x	102	x	x	2 219	x
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	x	51	x	x	1 398	x
Baugewerbe	x	3 740	x	x	76 541	x
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	x	10 815	x	x	210 648	x
Verkehr und Lagerei	x	1 453	x	x	29 124	x
Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie	x	3 409	x	x	66 312	x
Information und Kommunikation	x	1 330	x	x	30 213	x
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	x	2 078	x	x	41 484	x
Grundstücks- und Wohnungswesen	x	656	x	x	14 156	x
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	x	3 085	x	x	61 816	x
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	x	4 131	x	x	80 423	x
Erziehung und Unterricht	x	457	x	x	8 407	x
Gesundheits- und Sozialwesen	x	508	x	x	8 211	x
Kunst, Unterhaltung und Erholung	x	594	x	x	13 759	x
Sonstige Dienstleistungen	x	2 986	x	x	55 865	x
Insgesamt	35 043	37 126	2 083	709 130	732 275	23 145

1 Aufgrund der Umstellung der Gewerbeanzeigenstatistik auf die Wirtschaftszweigsystematik 2008 liegen keine Vergleiche für 2007 vor.

2 Da bei Gewerbeanmeldungen von einer vollzähligen Erfassung, bei Gewerbeabmeldungen jedoch von einer Untererfassung auszugehen ist, wird üblicherweise kein Saldo aus An- und Abmeldungen ausgewiesen.

Knapp ein Viertel aller Gewerbeanmeldungen kam aus dem Wirtschaftsbereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. An zweiter Stelle, allerdings mit großem Abstand, lag der heterogene Wirtschaftsbereich „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ mit einem Anteil von knapp zwölf Prozent. Weitere Schwerpunkte bei der Anmeldung eines Gewerbes waren die Bereiche „Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ und „Sonstige Dienstleistungen“ – dazu gehören beispielsweise Interessenvertretungen, Reparatur von Gebrauchsgütern, persönliche Dienstleister wie Wäschereien, Friseure, Kosmetiksalons u. Ä. – sowie das Baugewerbe mit jeweils knapp zehn Prozent. Die vergleichsweise hohe Zahl im Wirtschaftsabschnitt „Energieversorgung“ beruht überwiegend auf den Anmeldungen von Nebenerwerbsbetrieben, da Privathaushalte, die mittels Fotovoltaikanlagen Strom erzeugen, einen Gewerbeschein benötigen.

Schwerpunkt liegt weiterhin im Handel

Wegen der Umstellung der Gewerbeanzeigenstatistik auf die Wirtschaftszweigsystematik 2008 liegen für diese Statistik in der wirtschaftlichen Gliederung keine Vergleichszahlen des Vorjahres vor.

Zahl der Gewerbeabmeldungen hat zugenommen

Die Zahl der Gewerbeabmeldungen ist im Jahr 2008 um 2 083 bzw. 5,9 Prozent auf den höchsten Stand seit 2003 gestiegen. Bundesweit erhöhte sich die Zahl der Abmeldungen um 3,3 Prozent. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr in Rheinland-Pfalz 37 126 Abmeldungen registriert. Mit 30 291 Fällen war in knapp 82 Prozent die vollständige Aufgabe der Grund für die Abmeldung. Das waren 2 284 Fälle bzw. 8,2 Prozent mehr als 2007. In 5 523 Fällen handelte es sich um die Aufgabe eines Betriebes (+8,8 Prozent gegenüber 2007), 24 768 Abmeldungen waren sonstige Stilllegungen ohne größere wirtschaftliche Relevanz (+8 Prozent). Die übrigen Abmeldungen betrafen hauptsächlich Fortzüge, außerdem die Übergabe von Unternehmen wegen Verkauf, Verpachtung, Erbfolge, Rechtsformänderung oder Gesellschafteraustritt sowie Umwandlungen. Im Vergleich zum Vorjahr wurden weniger Abmeldungen wegen Unternehmensübergabe vorgenommen, jedoch hat sich die Zahl der Fortzüge erhöht.

5,9 Prozent mehr Abmeldungen

Ebenso wie bei den Gewerbeanmeldungen kamen auch die meisten Abmeldungen aus den beiden Wirtschaftsbereichen „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (29 Prozent) sowie „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ (elf Prozent). Weiterhin waren das Baugewerbe (zehn Prozent) sowie das Gastgewerbe, Beherbergung und Gastronomie (neun Prozent) in größerem Umfang von Abmeldungen betroffen.

Auch die meisten Abmeldungen betrafen den Handel



Tabellenanhang



Wertschöpfung

Tabelle AT 1: Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz in jeweiligen Preisen 1992–2008 nach Wirtschaftsbereichen 97

Tabelle AT 2: Bruttowertschöpfung in Deutschland in jeweiligen Preisen 1992–2008 nach Wirtschaftsbereichen 98

Tabelle AT 3: Bruttoinlandsprodukt 2007 und 2008 nach Ländern 99

Tabelle AT 4: Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen 2007 und 2008 nach Ländern 99

Tabelle AT 5: Geleistete Arbeitsstunden (Arbeitsvolumen) 2007 und 2008 nach Ländern 100

Tabelle AT 6: Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde 2007 und 2008 nach Ländern 100

Arbeitsmarkt

Tabelle AT 7: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz am 30. Juni 2007 und 2008 nach Wirtschaftsbereichen 101

Tabelle AT 8: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Deutschland am 30. Juni 2007 und 2008 nach Wirtschaftsbereichen 103

Außenhandel

Tabelle AT 9: Außenhandel von Rheinland-Pfalz 2007 und 2008 105

Tabelle AT 10: Außenhandel von Deutschland 2007 und 2008 106

Verarbeitendes Gewerbe

Tabelle AT 11: Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte im verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Rheinland-Pfalz 2008 nach Wirtschaftsbereichen 107

Tabelle AT 12: Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte im verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Deutschland 2008 nach Wirtschaftsbereichen 108

Tabelle AT 13: Umsatz im verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Rheinland-Pfalz 2008 nach Wirtschaftsbereichen 109

Tabelle AT 14: Umsatz im verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Deutschland 2008 nach Wirtschaftsbereichen 110

Baugewerbe

Tabelle AT 15: Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006–2008 111

Tabellenanhang

Tourismus

Tabelle AT 16: Gäste und Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 2008 nach Herkunft, Tourismusregionen und Betriebsarten	112
---	-----

Groß- und Einzelhandel sowie Gastgewerbe

Tabelle AT 17: Umsatz und Beschäftigte im Groß- und Einzelhandel sowie Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz 2008	113
---	-----

Tabelle AT 18: Umsatz und Beschäftigte im Groß- und Einzelhandel sowie Gastgewerbe in Deutschland 2008	114
---	-----

Handwerk

Tabelle AT 19: Umsatz und Beschäftigte im Handwerk in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2008 nach Gewerbebezweigen bzw. ausgewählten Wirtschaftszweigen	115
---	-----

Landwirtschaft

Tabelle AT 20: Landwirtschaftliche Betriebe in Rheinland-Pfalz 1997–2008 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Flächen	116
---	-----

Tabelle AT 21: Bodennutzung, Ernte, Viehhaltung und tierische Erzeugnisse in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2008	117
---	-----

Tabelle AT 22: Unternehmensergebnisse buchführender landwirtschaftlicher Haupterwerbsbetriebe 2002/03–2007/08 nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung	118
--	-----

Verdienste

Tabelle AT 23: Verdienste und bezahlte Arbeitsstunden in Rheinland-Pfalz 2008 nach Geschlecht und ausgewählten Wirtschaftsbereichen	119
--	-----

Tabelle AT 24: Verdienste und bezahlte Arbeitsstunden in Deutschland 2008 nach Geschlecht und ausgewählten Wirtschaftsbereichen	120
--	-----

Insolvenzen, Gewerbeanzeigen

Tabelle AT 25: Insolvenzen in Rheinland-Pfalz 2008 nach Rechtsform	121
--	-----

Tabelle AT 26: Insolvenzen in Deutschland 2008 nach Rechtsform	121
--	-----

Tabelle AT 27: Gewerbe- und Gewerbeabmeldungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007 und 2008	122
---	-----

AT 1

Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz in jeweiligen Preisen 1992–2008
nach Wirtschaftsbereichen

Rheinland-Pfalz

Jahr	Bruttowertschöpfung insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe			Dienstleistungsbereiche			
			zusammen	darunter		zusammen	davon		
				verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe		Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	öffentliche und private Dienstleister
Mill. EUR									
1992	69 169	1 265	26 476	20 373	4 605	41 428	11 355	13 668	16 404
1993	69 198	1 118	24 599	18 764	4 333	43 481	11 674	14 710	17 096
1994	71 889	1 337	25 189	19 173	4 503	45 363	12 318	15 462	17 583
1995	75 057	1 396	26 095	20 099	4 346	47 565	12 932	16 136	18 498
1996	75 452	1 497	24 964	19 219	3 967	48 991	13 212	16 552	19 228
1997	77 274	1 525	25 865	20 185	3 911	49 884	13 584	16 914	19 385
1998	78 467	1 429	26 294	20 405	3 996	50 745	13 851	17 227	19 666
1999	80 131	1 357	26 545	20 543	4 149	52 229	13 774	18 242	20 213
2000	81 930	1 358	27 109	21 206	4 209	53 463	14 166	18 458	20 839
2001	82 062	1 410	26 845	21 231	3 955	53 807	14 452	19 382	19 973
2002	84 208	1 371	27 098	21 289	3 998	55 739	14 710	20 406	20 624
2003	84 664	1 263	26 629	21 131	3 774	56 772	14 494	21 242	21 036
2004	87 430	1 326	27 967	22 287	3 678	58 137	15 132	21 634	21 372
2005	87 435	1 200	27 832	22 388	3 467	58 403	15 017	21 881	21 505
2006	90 399	1 282	28 964	23 187	3 722	60 154	15 741	22 552	21 861
2007	93 715	1 325	30 855	24 806	3 995	61 535	15 932	23 226	22 377
2008	96 440	1 259	31 768	25 260	4 304	63 414	16 505	23 923	22 986
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %									
1993	0,0	-11,6	-7,1	-7,9	-5,9	5,0	2,8	7,6	4,2
1994	3,9	19,6	2,4	2,2	3,9	4,3	5,5	5,1	2,8
1995	4,4	4,4	3,6	4,8	-3,5	4,9	5,0	4,4	5,2
1996	0,5	7,2	-4,3	-4,4	-8,7	3,0	2,2	2,6	3,9
1997	2,4	1,8	3,6	5,0	-1,4	1,8	2,8	2,2	0,8
1998	1,5	-6,3	1,7	1,1	2,2	1,7	2,0	1,8	1,4
1999	2,1	-5,0	1,0	0,7	3,8	2,9	-0,6	5,9	2,8
2000	2,2	0,1	2,1	3,2	1,4	2,4	2,8	1,2	3,1
2001	0,2	3,8	-1,0	0,1	-6,0	0,6	2,0	5,0	-4,2
2002	2,6	-2,8	0,9	0,3	1,1	3,6	1,8	5,3	3,3
2003	0,5	-7,9	-1,7	-0,7	-5,6	1,9	-1,5	4,1	2,0
2004	3,3	5,0	5,0	5,5	-2,5	2,4	4,4	1,8	1,6
2005	0,0	-9,5	-0,5	0,5	-5,7	0,5	-0,8	1,1	0,6
2006	3,4	6,8	4,1	3,6	7,3	3,0	4,8	3,1	1,7
2007	3,7	3,4	6,5	7,0	7,3	2,3	1,2	3,0	2,4
2008	2,9	-5,0	9,7	1,8	7,7	3,1	3,6	3,0	2,7
Anteil an der Bruttowertschöpfung insgesamt in %									
1992	100	1,8	38,3	29,5	6,7	59,9	16,4	19,8	23,7
1993	100	1,6	35,5	27,1	6,3	62,8	16,9	21,3	24,7
1994	100	1,9	35,0	26,7	6,3	63,1	17,1	21,5	24,5
1995	100	1,9	34,8	26,8	5,8	63,4	17,2	21,5	24,6
1996	100	2,0	33,1	25,5	5,3	64,9	17,5	21,9	25,5
1997	100	2,0	33,5	26,1	5,1	64,6	17,6	21,9	25,1
1998	100	1,8	33,5	26,0	5,1	64,7	17,7	22,0	25,1
1999	100	1,7	33,1	25,6	5,2	65,2	17,2	22,8	25,2
2000	100	1,7	33,1	25,9	5,1	65,3	17,3	22,5	25,4
2001	100	1,7	32,7	25,9	4,8	65,6	17,6	23,6	24,3
2002	100	1,6	32,2	25,3	4,7	66,2	17,5	24,2	24,5
2003	100	1,5	31,5	25,0	4,5	67,1	17,1	25,1	24,8
2004	100	1,5	32,0	25,5	4,2	66,5	17,3	24,7	24,4
2005	100	1,4	31,8	25,6	4,0	66,8	17,2	25,0	24,6
2006	100	1,4	32,0	25,6	4,1	66,5	17,4	24,9	24,2
2007	100	1,4	32,9	26,5	4,3	65,7	17,0	24,8	23,9
2008	100	1,3	32,9	26,2	4,5	65,8	17,1	24,8	23,8

Deutschland

Jahr	Bruttowertschöpfung insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe			Dienstleistungsbereiche			
			zusammen	darunter		zusammen	davon		
				verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe		Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	öffentliche und private Dienstleister
Mill. EUR									
1992	1 493 130	19 200	529 860	387 040	99 190	944 070	263 550	359 110	321 410
1993	1 533 230	18 770	509 100	361 600	103 540	1 005 360	272 430	394 890	338 040
1994	1 604 230	19 980	527 140	370 930	112 320	1 057 110	287 490	416 700	352 920
1995	1 671 710	21 270	537 430	378 470	112 970	1 113 010	300 300	441 460	371 250
1996	1 697 890	22 340	530 490	376 570	107 180	1 145 060	299 650	461 320	384 090
1997	1 734 860	22 670	538 010	389 060	103 250	1 174 180	308 500	474 330	391 350
1998	1 778 060	22 040	549 930	404 160	99 210	1 206 090	322 450	481 980	401 660
1999	1 810 270	22 230	547 860	404 740	99 230	1 240 180	321 550	507 030	411 600
2000	1 856 200	23 460	561 550	425 990	96 210	1 271 190	337 270	510 940	422 980
2001	1 904 490	25 940	565 180	434 600	91 500	1 313 370	347 100	533 830	432 440
2002	1 933 190	22 160	563 500	433 000	88 790	1 347 530	347 590	553 430	446 510
2003	1 949 410	19 080	562 620	436 080	85 530	1 367 710	346 120	570 220	451 370
2004	1 998 360	21 900	584 810	452 140	83 260	1 391 650	353 410	581 020	457 220
2005	2 024 890	17 290	590 670	459 310	80 160	1 416 930	357 860	596 120	462 950
2006	2 093 300	17 860	619 190	484 960	80 350	1 456 250	374 600	616 410	465 240
2007	2 171 210	20 020	659 270	519 550	87 150	1 491 920	382 410	634 820	474 690
2008	2 235 120	19 570	673 780	524 780	93 820	1 541 770	399 830	655 040	486 900
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %									
1993	2,7	-2,2	-3,9	-6,6	4,4	6,5	3,4	10,0	5,2
1994	4,6	6,4	3,5	2,6	8,5	5,1	5,5	5,5	4,4
1995	4,2	6,5	2,0	2,0	0,6	5,3	4,5	5,9	5,2
1996	1,6	5,0	-1,3	-0,5	-5,1	2,9	-0,2	4,5	3,5
1997	2,2	1,5	1,4	3,3	-3,7	2,5	3,0	2,8	1,9
1998	2,5	-2,8	2,2	3,9	-3,9	2,7	4,5	1,6	2,6
1999	1,8	0,9	-0,4	0,1	0,0	2,8	-0,3	5,2	2,5
2000	2,5	5,5	2,5	5,3	-3,0	2,5	4,9	0,8	2,8
2001	2,6	10,6	0,6	2,0	-4,9	3,3	2,9	4,5	2,2
2002	1,5	-14,6	-0,3	-0,4	-3,0	2,6	0,1	3,7	3,3
2003	0,8	-13,9	-0,2	0,7	-3,7	1,5	-0,4	3,0	1,1
2004	2,5	14,8	3,9	3,7	-2,7	1,8	2,1	1,9	1,3
2005	1,3	-21,1	1,0	1,6	-3,7	1,8	1,3	2,6	1,3
2006	3,4	3,3	4,8	5,6	0,2	2,8	4,7	3,4	0,5
2007	3,7	12,1	6,5	7,1	8,5	2,4	2,1	3,0	2,0
2008	2,9	-2,2	2,2	1,0	7,7	3,3	4,6	3,2	2,6
Anteil an der Bruttowertschöpfung insgesamt in %									
1992	100	1,3	35,5	25,9	6,6	63,2	17,7	24,1	21,5
1993	100	1,2	33,2	23,6	6,8	65,6	17,8	25,8	22,0
1994	100	1,2	32,9	23,1	7,0	65,9	17,9	26,0	22,0
1995	100	1,3	32,1	22,6	6,8	66,6	18,0	26,4	22,2
1996	100	1,3	31,2	22,2	6,3	67,4	17,6	27,2	22,6
1997	100	1,3	31,0	22,4	6,0	67,7	17,8	27,3	22,6
1998	100	1,2	30,9	22,7	5,6	67,8	18,1	27,1	22,6
1999	100	1,2	30,3	22,4	5,5	68,5	17,8	28,0	22,7
2000	100	1,3	30,3	22,9	5,2	68,5	18,2	27,5	22,8
2001	100	1,4	29,7	22,8	4,8	69,0	18,2	28,0	22,7
2002	100	1,1	29,1	22,4	4,6	69,7	18,0	28,6	23,1
2003	100	1,0	28,9	22,4	4,4	70,2	17,8	29,3	23,2
2004	100	1,1	29,3	22,6	4,2	69,6	17,7	29,1	22,9
2005	100	0,9	29,2	22,7	4,0	70,0	17,7	29,4	22,9
2006	100	0,9	29,6	23,2	3,8	69,6	17,9	29,4	22,2
2007	100	0,9	30,4	23,9	4,0	68,7	17,6	29,2	21,9
2008	100	0,9	30,1	23,5	4,2	69,0	17,9	29,3	21,8

AT 3 Bruttoinlandsprodukt 2007 und 2008 nach Ländern

Land	In jeweiligen Preisen				Preisbereinigt (Kettenindex)		
	2007	2008	Veränderung zu 2007	Anteil an Deutschland 2008	2007	2008	Veränderung zu 2007
	Mrd. EUR		%		2000=100		%
Baden-Württemberg	357 575	364 304	1,9	14,6	111,0	111,7	0,6
Bayern	433 041	444 806	2,7	17,8	114,3	116,0	1,5
Berlin	84 757	87 519	3,3	3,5	98,3	99,8	1,6
Brandenburg	53 173	54 947	3,3	2,2	107,4	108,5	1,0
Bremen	26 765	27 741	3,6	1,1	110,7	112,6	1,7
Hamburg	86 062	89 567	4,1	3,6	106,3	108,5	2,1
Hessen	215 190	220 814	2,6	8,9	107,1	108,5	1,3
Mecklenburg-Vorpommern	34 782	35 867	3,1	1,4	107,8	109,0	1,2
Niedersachsen	207 274	214 360	3,4	8,6	107,1	108,9	1,7
Nordrhein-Westfalen	524 720	541 066	3,1	21,7	105,7	107,2	1,4
Rheinland-Pfalz	104 579	107 524	2,8	4,3	107,3	108,6	1,2
Saarland	30 297	31 186	2,9	1,3	112,0	113,8	1,6
Sachsen	92 747	95 119	2,6	3,8	114,7	115,7	0,9
Sachsen-Anhalt	51 617	53 788	4,2	2,2	108,6	110,5	1,8
Schleswig-Holstein	71 766	73 560	2,5	3,0	104,5	105,6	1,1
Thüringen	48 555	49 833	2,6	2,0	112,0	113,1	1,0
Deutschland	2 422 900	2492 000	2,9	100	108,7	110,1	1,3
Nachrichtlich:							
Alte Bundesländer ohne Berlin	2057 269	2114 928	2,8	84,9	108,9	110,3	1,3
Neue Bundesländer ohne Berlin	280 874	289 554	3,1	11,6	110,8	112,1	1,1

AT 4 Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen 2007 und 2008 nach Ländern

Land	In jeweiligen Preisen				Preisbereinigt (Kettenindex)		
	2007	2008	Veränderung zu 2007	2008 Deutschland=100	2007	2008	Veränderung zu 2007
	EUR		%	Messzahl	2000=100		%
Baden-Württemberg	64 692	64 914	0,3	105,1	107,5	106,5	-0,9
Bayern	66 197	66 983	1,2	108,4	110,5	110,5	-0,0
Berlin	52 841	53 418	1,1	86,5	96,5	96,0	-0,6
Brandenburg	51 392	52 473	2,1	84,9	110,5	110,3	-0,2
Bremen	68 849	70 558	2,5	114,2	110,3	111,0	0,6
Hamburg	78 967	80 395	1,8	130,1	101,7	101,5	-0,2
Hessen	69 678	70 597	1,3	114,3	105,5	105,5	0,0
Mecklenburg-Vorpommern	47 776	48 982	2,5	79,3	111,0	111,6	0,6
Niedersachsen	57 368	58 371	1,7	94,5	104,5	104,5	0,1
Nordrhein-Westfalen	61 141	62 153	1,7	100,6	104,4	104,4	0,0
Rheinland-Pfalz	57 066	57 903	1,5	93,7	103,3	103,2	-0,1
Saarland	59 595	60 822	2,1	98,4	111,7	112,5	0,7
Sachsen	47 719	48 518	1,7	78,5	116,3	116,3	0,0
Sachsen-Anhalt	51 030	52 790	3,4	85,4	113,7	114,8	1,0
Schleswig-Holstein	57 376	57 918	0,9	93,7	104,1	103,6	-0,5
Thüringen	47 452	48 491	2,2	78,5	116,5	117,1	0,5
Deutschland	60 926	61 790	1,4	100	107,0	106,9	-0,1
Nachrichtlich:							
Alte Bundesländer ohne Berlin	63 451	64 273	1,3	104,0	106,3	106,1	-0,2
Neue Bundesländer ohne Berlin	48 924	50 040	2,3	81,0	114,0	114,4	0,3

Tabellenanhang

AT 5 Geleistete Arbeitsstunden (Arbeitsvolumen) 2007 und 2008 nach Ländern

Land	Insgesamt				Je Erwerbstätigen		
	2007	2008	Veränderung zu 2007	Anteil an Deutschland 2008	2007	2008	Veränderung zu 2007
	Mill. Stunden		%		Stunden		%
Baden-Württemberg	7 847	7 967	1,5	13,8	1 420	1 420	-
Bayern	9 421	9 566	1,5	16,6	1 440	1 441	0,1
Berlin	2 375	2 421	1,9	4,2	1 481	1 478	-0,2
Brandenburg	1 554	1 568	0,9	2,7	1 502	1 498	-0,3
Bremen	547	551	0,8	1,0	1 406	1 402	-0,3
Hamburg	1 617	1 649	2,0	2,9	1 483	1 480	-0,2
Hessen	4 482	4 526	1,0	7,8	1 451	1 447	-0,3
Mecklenburg-Vorpommern	1 062	1 065	0,3	1,8	1 459	1 455	-0,3
Niedersachsen	5 089	5 156	1,3	8,9	1 408	1 404	-0,3
Nordrhein-Westfalen	12 022	12 203	1,5	21,1	1 401	1 402	0,1
Rheinland-Pfalz	2 565	2 601	1,4	4,5	1 400	1 401	0,1
Saarland	712	719	0,9	1,2	1 401	1 402	0,1
Sachsen	2 896	2 912	0,5	5,0	1 490	1 485	-0,3
Sachsen-Anhalt	1 509	1 515	0,4	2,6	1 492	1 487	-0,3
Schleswig-Holstein	1 765	1 787	1,2	3,1	1 411	1 407	-0,3
Thüringen	1 540	1 541	0,1	2,7	1 505	1 500	-0,3
Deutschland	57 003	57 749	1,3	100	1 433	1 432	-0,1
Nachrichtlich:							
Alte Bundesländer ohne Berlin	46 067	46 726	1,4	80,9	1 421	1 420	-0,1
Neue Bundesländer ohne Berlin	8 561	8 602	0,5	14,9	1 491	1 487	-0,3

AT 6 Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde 2007 und 2008 nach Ländern

Land	In jeweiligen Preisen				Preisbereinigt (Kettenindex)		
	2007	2008	Veränderung zu 2007	2008 Deutschland=100	2007	2008	Veränderung zu 2007
	EUR		%	Messzahl	2000=100		%
Baden-Württemberg	45,60	45,70	0,4	106,0	109,0	108,0	-0,9
Bayern	46,00	46,50	1,2	107,8	112,2	112,1	-0,1
Berlin	35,70	36,20	1,3	83,8	102,1	101,8	-0,3
Brandenburg	34,20	35,00	2,4	81,2	116,5	116,6	0,1
Bremen	49,00	50,30	2,8	116,6	112,2	113,2	0,9
Hamburg	53,20	54,30	2,0	125,9	103,5	103,5	0,1
Hessen	48,00	48,80	1,6	113,1	107,6	108,0	0,3
Mecklenburg-Vorpommern	32,80	33,70	2,8	78,0	119,0	120,1	0,9
Niedersachsen	40,70	41,60	2,1	96,4	107,1	107,6	0,4
Nordrhein-Westfalen	43,70	44,30	1,6	102,8	107,1	107,0	-0,1
Rheinland-Pfalz	40,80	41,30	1,4	95,8	106,4	106,2	-0,2
Saarland	42,50	43,40	2,0	100,5	113,9	114,7	0,7
Sachsen	32,00	32,70	2,0	75,7	121,1	121,5	0,3
Sachsen-Anhalt	34,20	35,50	3,8	82,3	119,6	121,2	1,3
Schleswig-Holstein	40,70	41,20	1,2	95,4	107,3	107,1	-0,2
Thüringen	31,50	32,30	2,5	74,9	122,0	123,0	0,9
Deutschland	43	43	1,5	100	110	110	0,0
Nachrichtlich:							
Alte Bundesländer ohne Berlin	45	45	1,3	104,9	109	108	-0,1
Neue Bundesländer ohne Berlin	33	34	2,6	78,0	120	121	0,6

AT 7

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz
am 30. Juni 2007 und 2008 nach Wirtschaftsbereichen

Rheinland-Pfalz

Wirtschaftsbereich	2007			2008		
	insgesamt ¹	Vollzeit	Teilzeit	insgesamt ¹	Vollzeit	Teilzeit
	Anzahl					
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	15 133	13 840	1 292	15 435	14 067	1 367
Produzierendes Gewerbe	402 984	377 935	25 005	408 754	382 750	25 954
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	327 881	306 041	21 804	334 451	311 837	22 569
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	3 404	3 279	124	3 558	3 419	139
verarbeitendes Gewerbe	314 180	293 564	20 581	320 535	299 220	21 270
Energie und Wasserversorgung	10 297	9 198	1 099	10 358	9 198	1 160
Baugewerbe	75 103	71 894	3 201	74 303	70 913	3 385
Dienstleistungsbereiche	760 357	560 811	199 366	778 431	571 034	207 230
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	264 382	206 359	57 969	268 659	209 155	59 447
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	173 617	131 776	41 802	175 790	132 847	42 898
Gastgewerbe	35 729	27 897	7 827	35 952	27 980	7 970
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	55 036	46 686	8 340	56 917	48 328	8 579
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	156 637	130 430	26 149	163 881	135 328	28 509
Kredit- und Versicherungsgewerbe	36 633	28 520	8 104	36 515	28 206	8 302
Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister	120 004	101 910	18 045	127 366	107 122	20 207
öffentliche und private Dienstleister	339 338	224 022	115 248	345 891	226 551	119 274
öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	81 032	53 771	27 253	81 159	53 374	27 777
exterritoriale Organisationen und Körperschaften	8 472	7 629	843	8 248	7 430	818
Erziehung und Unterricht	39 926	20 030	19 883	40 981	20 913	20 064
Gesundheits, Veterinär- und Sozialwesen	151 453	98 410	53 027	155 415	100 219	55 176
sonstige öffentliche und private Dienstleister	56 445	42 888	13 527	58 095	43 385	14 676
häusliche Dienste	2 010	1 294	715	1 993	1 230	763
Insgesamt¹	1 178 725	952 796	225 704	1 203 130	968 281	234 630

¹ Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung bzw. zur Arbeitszeit.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Tabellenanhang

noch Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz
AT 7 am 30. Juni 2007 und 2008 nach Wirtschaftsbereichen

Rheinland-Pfalz

Wirtschaftsbereich	Veränderung zu 2007					
	insgesamt ¹	Vollzeit	Teilzeit	insgesamt ¹	Vollzeit	Teilzeit
	Anzahl			%		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	302	227	75	2,0	1,6	5,8
Produzierendes Gewerbe	5 770	4 815	949	1,4	1,3	3,8
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	6 570	5 796	765	2,0	1,9	3,5
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	154	140	15	4,5	4,3	12,1
verarbeitendes Gewerbe	6 355	5 656	689	2,0	1,9	3,3
Energie und Wasserversorgung	61	0	61	0,6	-	5,6
Baugewerbe	- 800	- 981	184	-1,1	-1,4	5,7
Dienstleistungsbereiche	18 074	10 223	7 864	2,4	1,8	3,9
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	4 277	2 796	1 478	1,6	1,4	2,5
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	2 173	1 071	1 096	1,3	0,8	2,6
Gastgewerbe	223	83	143	0,6	0,3	1,8
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 881	1 642	239	3,4	3,5	2,9
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	7 244	4 898	2 360	4,6	3,8	9,0
Kredit- und Versicherungsgewerbe	- 118	- 314	198	-0,3	-1,1	2,4
Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister	7 362	5 212	2 162	6,1	5,1	12,0
öffentliche und private Dienstleister	6 553	2 529	4 026	1,9	1,1	3,5
öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	127	- 397	524	0,2	-0,7	1,9
exterritoriale Organisationen und Körperschaften	- 224	- 199	- 25	-2,6	-2,6	-3,0
Erziehung und Unterricht	1 055	883	181	2,6	4,4	0,9
Gesundheits, Veterinär- und Sozialwesen	3 962	1 809	2 149	2,6	1,8	4,1
sonstige öffentliche und private Dienstleister	1 650	497	1 149	2,9	1,2	8,5
häusliche Dienste	- 17	- 64	48	-0,8	-4,9	6,7
Insgesamt¹	24 405	15 485	8 926	2,1	1,6	4,0

¹ Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung bzw. zur Arbeitszeit.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

AT 8

 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Deutschland
 am 30. Juni 2007 und 2008 nach Wirtschaftsbereichen

Deutschland

Wirtschaftsbereich	2007			2008		
	insgesamt ¹	Vollzeit	Teilzeit	insgesamt ¹	Vollzeit	Teilzeit
	Anzahl					
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	314 311	292 083	22 174	320 040	295 910	24 093
Produzierendes Gewerbe	8 597 269	8 100 732	494 928	8 724 350	8 210 450	512 161
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 055 696	6 624 242	430 050	7 190 370	6 745 512	443 335
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	103 147	101 298	1 809	101 384	99 428	1 927
verarbeitendes Gewerbe	6 693 391	6 287 325	404 755	6 824 962	6 406 524	416 998
Energie und Wasserversorgung	259 158	235 619	23 486	264 024	239 560	24 410
Baugewerbe	1 541 573	1 476 490	64 878	1 533 980	1 464 938	68 826
Dienstleistungsbereiche	17 938 711	13 673 601	4 255 473	18 396 047	13 922 446	4 463 182
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	6 276 516	5 033 429	1 240 953	6 380 651	5 091 860	1 286 408
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	3 941 848	3 067 251	873 197	3 995 986	3 093 662	900 825
Gastgewerbe	781 078	614 716	166 119	796 439	621 325	174 833
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 553 590	1 351 462	201 637	1 588 226	1 376 873	210 750
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	4 608 711	3 843 570	762 473	4 823 932	3 998 138	822 650
Kredit- und Versicherungsgewerbe	981 094	796 772	184 095	971 578	783 334	188 031
Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister	3 627 617	3 046 798	578 378	3 852 354	3 214 804	634 619
öffentliche und private Dienstleister	7 053 484	4 796 602	2 252 047	7 191 464	4 832 448	2 354 124
öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	1 640 689	1 146 961	492 854	1 634 098	1 131 431	501 436
exterritoriale Organisationen und Körperschaften	28 005	24 882	3 069	27 201	24 139	3 004
Erziehung und Unterricht	982 924	587 406	394 614	1 010 652	593 170	416 999
Gesundheits, Veterinär- und Sozialwesen	3 168 795	2 090 557	1 077 357	3 257 565	2 122 135	1 134 535
sonstige öffentliche und private Dienstleister	1 199 328	925 305	271 918	1 227 064	939 591	285 266
häusliche Dienste	33 743	21 491	12 235	34 884	21 982	12 884
Insgesamt¹	26 854 566	22 070 081	4 773 168	27 457 715	22 442 697	5 002 792

¹ Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung bzw. zur Arbeitszeit.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Tabellenanhang

noch Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Deutschland
AT 8 am 30. Juni 2007 und 2008 nach Wirtschaftsbereichen

Deutschland

Wirtschaftsbereich	Veränderung zu 2007					
	insgesamt ¹	Vollzeit	Teilzeit	insgesamt ¹	Vollzeit	Teilzeit
	Anzahl			%		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	5 729	3 827	1 919	1,8	1,3	8,7
Produzierendes Gewerbe	127 081	109 718	17 233	1,5	1,4	3,5
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	134 674	121 270	13 285	1,9	1,8	3,1
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	-1 763	-1 870	118	-1,7	-1,8	6,5
verarbeitendes Gewerbe	131 571	119 199	12 243	2,0	1,9	3,0
Energie und Wasserversorgung	4 866	3 941	924	1,9	1,7	3,9
Baugewerbe	-7 593	-11 552	3 948	-0,5	-0,8	6,1
Dienstleistungsbereiche	457 336	248 845	207 709	2,5	1,8	4,9
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	104 135	58 431	45 455	1,7	1,2	3,7
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	54 138	26 411	27 628	1,4	0,9	3,2
Gastgewerbe	15 361	6 609	8 714	2,0	1,1	5,2
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	34 636	25 411	9 113	2,2	1,9	4,5
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	215 221	154 568	60 177	4,7	4,0	7,9
Kredit- und Versicherungsgewerbe	-9 516	-13 438	3 936	-1,0	-1,7	2,1
Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister	224 737	168 006	56 241	6,2	5,5	9,7
öffentliche und private Dienstleister	137 980	35 846	102 077	2,0	0,7	4,5
öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	-6 591	-15 530	8 582	-0,4	-1,4	1,7
exterritoriale Organisationen und Körperschaften	- 804	- 743	- 65	-2,9	-3,0	-2,1
Erziehung und Unterricht	27 728	5 764	22 385	2,8	1,0	5,7
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	88 770	31 578	57 178	2,8	1,5	5,3
sonstige öffentliche und private Dienstleister	27 736	14 286	13 348	2,3	1,5	4,9
häusliche Dienste	1 141	491	649	3,4	2,3	5,3
Insgesamt¹	603 149	372 616	229 624	2,2	1,7	4,8

¹ Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung bzw. zur Arbeitszeit.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

AT 9 Außenhandel von Rheinland-Pfalz 2007 und 2008

Rheinland-Pfalz

Land Ländergruppe	2007		2008 ¹		Veränderung zu 2007				
	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr		Einfuhr		
	Mill. EUR				%		Mill. EUR		%
Die 25 wichtigsten Außenhandelspartner von Rheinland-Pfalz ²									
Frankreich	4 411	2 928	4 952	3 066	541	12,3	139	4,7	
USA	3 294	1 547	4 773	1 522	1 479	44,9	- 25	-1,6	
Italien	3 124	1 638	3 176	1 546	53	1,7	- 91	-5,6	
Vereinigtes Königreich	2 877	843	2 841	883	- 36	-1,3	40	4,8	
Niederlande	2 721	2 758	2 739	3 281	18	0,6	522	18,9	
Spanien	2 497	936	2 581	903	84	3,3	- 33	-3,5	
Belgien	2 170	2 908	2 280	3 052	110	5,1	144	4,9	
Österreich	1 779	787	1 835	848	56	3,1	61	7,7	
Polen	1 358	651	1 550	661	192	14,2	10	1,6	
Schweiz	1 161	1 148	1 217	1 211	56	4,8	63	5,5	
Russische Föderation	840	891	1 000	1 052	160	19,0	161	18,0	
Tschechische Republik	846	616	990	623	144	17,0	7	1,1	
China, Volksrepublik	908	1 569	944	1 667	35	3,9	99	6,3	
Schweden	812	510	789	557	- 24	-2,9	47	9,2	
Türkei	772	356	760	373	- 11	-1,5	17	4,9	
Japan	671	317	631	359	- 40	-5,9	42	13,4	
Dänemark	598	490	600	322	2	0,3	- 169	-34,4	
Luxemburg	606	512	587	453	- 19	-3,2	- 60	-11,6	
Ungarn	526	344	572	353	46	8,7	9	2,6	
Griechenland	475	75	532	80	57	12,1	5	6,5	
Brasilien	398	486	523	456	124	31,2	- 30	-6,1	
Korea Republik	343	265	452	214	109	31,8	- 51	-19,2	
Mexiko	389	75	451	129	62	15,9	54	71,6	
Arabische Emirate	265	28	441	29	176	66,3	0	1,3	
Südafrika Republik	403	91	396	88	- 7	-1,8	- 3	-2,9	
Erdteile und Ländergruppen									
Europa	30 577	19 581	32 132	20 439	1 555	5,1	858	4,4	
EU-27	26 764	16 887	28 058	17 510	1 294	4,8	624	3,7	
Euro-Raum	18 786	13 098	19 753	13 765	967	5,1	667	5,1	
Afrika	887	382	1 000	403	113	12,7	20	5,3	
Amerika	4 746	2 538	6 502	2 524	1 755	37,0	- 13	-0,5	
Asien	4 362	3 190	5 010	3 398	649	14,9	208	6,5	
Australien und Ozeanien	359	74	390	63	31	8,6	- 11	-15,3	
Welt	40 931	25 766	45 034	26 827	4 103	10,0	1 062	4,1	

1 Vorläufige Werte. – 2 Nach Maßgabe der Ausfuhr 2008.

AT 10 Außenhandel von Deutschland 2007 und 2008

Deutschland

Land Ländergruppe	2007		2008 ¹		Veränderung zu 2007			
	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr		Einfuhr	
	Mill. EUR				%		%	
Die 25 wichtigsten Außenhandelspartner von Deutschland ²								
Frankreich	91 665	62 873	96 859	66 710	5 194	5,7	3 837	6,1
USA	73 327	45 993	71 467	46 060	-1 860	-2,5	67	0,1
Vereinigtes Königreich	69 760	41 966	66 788	44 261	-2 972	-4,3	2 295	5,5
Niederlande	62 948	61 951	65 644	72 083	2 696	4,3	10 132	16,4
Italien	64 499	44 694	64 003	45 962	- 496	-0,8	1 268	2,8
Österreich	52 813	32 091	53 841	33 148	1 028	1,9	1 057	3,3
Belgien	50 689	36 250	51 635	39 775	946	1,9	3 525	9,7
Spanien	47 631	20 687	43 704	21 631	-3 927	-8,2	944	4,6
Polen	36 193	24 055	40 149	26 228	3 956	10,9	2 173	9,0
Schweiz	36 373	29 822	38 990	31 161	2 617	7,2	1 339	4,5
China, Volksrepublik	29 902	56 417	34 096	59 378	4 194	14,0	2 961	5,2
Russische Föderation	28 162	28 891	32 341	35 909	4 179	14,8	7 018	24,3
Tschechische Republik	26 095	25 870	27 801	28 331	1 706	6,5	2 461	9,5
Schweden	21 495	13 981	20 648	14 182	- 847	-3,9	201	1,4
Ungarn	17 297	17 305	17 617	17 758	320	1,8	453	2,6
Dänemark	15 432	10 979	16 099	11 859	667	4,3	880	8,0
Türkei	15 076	9 844	15 140	9 645	64	0,4	- 199	-2,0
Japan	13 022	24 381	12 806	23 087	- 216	-1,7	-1 294	-5,3
Finnland	10 291	8 290	9 913	8 128	- 378	-3,7	- 162	-1,9
Slowakei	8 494	8 962	8 884	8 857	390	4,6	- 105	-1,2
Korea Republik	8 722	10 786	8 826	9 021	104	1,2	-1 765	-16,4
Rumänien	7 774	4 742	8 752	4 786	978	12,6	44	0,9
Brasilien	6 845	8 485	8 660	9 372	1 815	26,5	887	10,5
Griechenland	7 896	2 065	8 254	1 935	358	4,5	- 130	-6,3
Portugal	8 336	4 055	8 249	4 224	- 87	-1,0	169	4,2
Erdteile und Ländergruppen								
Europa	729 777	546 614	746 595	589 306	16 818	2,3	42 692	7,8
EU-27	623 837	449 691	632 953	478 050	9 116	1,5	28 359	6,3
Euro-Raum	413 076	298 225	418 253	318 350	5 177	1,3	20 125	6,7
Afrika	17 575	16 457	19 700	20 572	2 125	12,1	4 115	25,0
Amerika	100 769	71 276	101 952	72 939	1 183	1,2	1 663	2,3
Asien	108 431	131 447	117 157	132 060	8 726	8,0	613	0,5
Australien und Ozeanien	7 104	3 425	7 616	3 013	512	7,2	- 412	-12,0
Welt	965 236	769 887	994 870	818 621	29 634	3,1	48 734	6,3

¹ Vorläufige Werte. – ² Nach Maßgabe der Ausfuhr 2008.

AT 11

Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte im verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹ in Rheinland-Pfalz 2008 nach Wirtschaftsbereichen

Rheinland-Pfalz

Wirtschaftsbereich	Betriebe ²	Beschäftigte ²	Veränderung zu 2007	Geleistete Arbeitsstunden	Veränderung zu 2007	Entgelte	Veränderung zu 2007
	Anzahl	Anzahl	%	1 000	%	1 000 EUR	%
Insgesamt	1 061	256 989	3,4	388 920	2,8	10 755 200	5,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	5	355	21,6	513	14,5	15 060	14,3
verarbeitendes Gewerbe	1 056	256 634	3,3	388 407	2,8	10 740 139	5,5
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	126	22 463	-1,9	34 221	-0,8	696 193	1,8
Textil- und Bekleidungsgewerbe	14	.	.	3 180	.	68 235	7,6
Ledergewerbe	18	2 617	-2,2	4 158	-6,4	68 373	-0,9
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	32	4 918	-6,7	8 247	-2,4	160 989	-5,7
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	94	15 245	1,9	21 594	1,3	523 704	2,9
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	3	.	.	593	.	18 865	8,3
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	63	53 865	0,8	80 645	0,8	3 009 015	4,3
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	102	21 611	7,0	34 205	7,9	777 582	10,4
Glasgewerbe, Herstellung von Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	87	13 973	0,0	23 137	1,4	594 178	3,5
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	171	33 879	5,2	48 851	5,1	1 249 691	4,4
Maschinenbau	163	33 575	6,0	53 705	6,1	1 468 176	10,2
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	92	14 755	2,5	23 550	1,9	539 561	3,2
Fahrzeugbau	52	31 237	8,5	43 220	2,3	1 371 414	7,5
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	39	6 136	10,1	9 101	7,4	194 162	10,1

¹ Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – ² Stand: Ende September.

Tabellenanhang

AT 12

Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte im verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹ in Deutschland 2008 nach Wirtschaftsbereichen

Deutschland

Wirtschaftsbereich	Betriebe ²	Beschäftigte ²	Veränderung zu 2007	Geleistete Arbeitsstunden	Veränderung zu 2007	Entgelte	Veränderung zu 2007
	Anzahl		%	1 000	%	1 000 EUR	%
Insgesamt	23 621	5 484 911	2,2	8 453 899	2,1	228 425 739	4,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	157	61 893	-3,7	88 375	-3,4	2 310 487	0,4
verarbeitendes Gewerbe	23 464	5 423 018	2,3	8 365 524	2,1	226 115 252	4,1
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	2 607	448 160	0,4	703 670	0,7	12 845 375	1,4
Textil- und Bekleidungsgewerbe	688	98 821	-3,9	151 113	-4,2	3 017 104	-2,5
Ledergewerbe	95	17 775	4,1	28 058	4,8	540 603	1,9
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	442	61 344	-0,2	99 968	-0,1	1 920 773	0,5
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	1 894	314 473	0,0	475 428	-0,1	12 012 456	1,6
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	59	20 080	2,2	33 843	2,8	1 165 627	3,4
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	1 262	421 439	0,0	665 991	1,0	20 906 489	3,2
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	1 853	323 607	2,9	511 963	2,6	11 065 204	3,4
Glasgewerbe, Herstellung von Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	1 026	152 199	-1,8	244 570	-1,5	5 324 063	-0,2
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	4 101	757 608	3,8	1 159 577	3,1	28 713 609	5,0
Maschinenbau	4 094	947 597	5,6	1 490 480	5,6	42 143 530	7,2
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	3 132	774 993	1,1	1 213 186	2,0	34 959 901	4,4
Fahrzeugbau	1 281	929 699	2,9	1 346 767	1,1	46 515 538	3,8
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	930	155 223	3,4	240 910	3,0	4 984 980	5,2

¹ Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – ² Stand: Ende September.

AT 13

Umsatz im verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹
in Rheinland-Pfalz 2008 nach Wirtschaftsbereichen

Rheinland-Pfalz

Wirtschaftsbereich	Insgesamt	Veränderung zu 2007	Inlands-umsatz	Veränderung zu 2007	Auslands-umsatz	Veränderung zu 2007	Export-quote
	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%	
Insgesamt	78 759 607	4,1	39 597 552	5,3	39 162 054	3,0	49,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	42 755	22,2	.	.	.	.	.
verarbeitendes Gewerbe	78 716 851	4,1	.	.	.	.	.
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	7 079 787	7,1	5 706 400	3,1	1 373 387	27,7	19,4
Textil- und Bekleidungs-gewerbe	433 197	.	256 955	.	176 242	5,0	40,7
Ledergewerbe	439 009	.	264 377	.	174 632	.	39,8
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	1 040 310	-5,4	816 312	2,6	223 998	-26,4	21,5
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	3 733 972	6,2	2 757 956	8,1	976 016	1,3	26,1
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	209 029	.	.	.	.	.	.
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	24 803 192	3,1	8 999 372	4,8	15 803 821	2,1	63,7
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	4 782 281	2,0	2 605 116	9,9	2 177 165	-6,1	45,5
Glasgewerbe, Herstellung von Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2 490 374	0,1	1 586 469	3,8	903 905	-5,8	36,3
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	8 325 811	3,8	4 818 064	8,6	3 507 748	-2,3	42,1
Maschinenbau	7 520 319	0,6	2 733 993	6,8	4 786 326	-2,7	63,6
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	2 980 681	4,8	2 066 242	4,5	914 439	5,4	30,7
Fahrzeugbau	13 608 380	8,9	6 080 776	4,0	7 527 604	13,2	55,3
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	1 270 508	6,5	742 061	2,9	528 447	12,0	41,6

¹ Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten.

Tabellenanhang

AT 14

Umsatz im verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹
in Deutschland 2008 nach Wirtschaftsbereichen

Deutschland

Wirtschaftsbereich	Insgesamt	Veränderung zu 2007	Inlands-umsatz	Veränderung zu 2007	Auslands-umsatz	Veränderung zu 2007	Export-quote
	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%	
Insgesamt	1 624 274 325	2,6	900 614 625	3,2	723 659 700	1,9	44,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	12 894 086	20,3	11 536 295	19,4	1 357 791	28,7	10,5
verarbeitendes Gewerbe	1 611 380 239	2,5	889 078 330	3,0	722 301 909	1,9	44,8
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	152 470 502	2,1	125 547 539	0,7	26 922 963	9,0	17,7
Textil- und Bekleidungs-gewerbe	19 169 346	-3,9	10 980 607	-5,3	8 188 739	-2,0	42,7
Ledergewerbe	3 465 097	-3,6	2 304 241	-2,6	1 160 856	-5,6	33,5
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	14 328 257	-5,5	10 070 574	-3,6	4 257 683	-9,6	29,7
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	71 998 982	1,4	54 194 703	1,9	17 804 279	-0,0	24,7
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	90 151 763	13,6	78 496 562	8,9	11 655 201	60,7	12,9
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	168 610 994	1,1	74 250 785	0,7	94 360 209	1,4	56,0
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	61 802 315	0,4	37 148 504	2,4	24 653 811	-2,4	39,9
Glasgewerbe, Herstellung von Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	27 909 892	-0,2	18 966 451	1,7	8 943 441	-4,1	32,0
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	197 146 452	3,9	125 668 874	4,8	71 477 578	2,3	36,3
Maschinenbau	219 727 903	7,9	91 159 229	9,0	128 568 674	7,1	58,5
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	182 627 173	-2,3	93 746 288	0,2	88 880 885	-4,7	48,7
Fahrzeugbau	368 833 744	1,0	143 118 966	2,1	225 714 778	0,3	61,2
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	33 137 819	4,5	23 425 007	3,8	9 712 812	6,3	29,3

¹ Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten.

AT 15 Bauhauptgewerbe^{1,2} in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006–2008

Jahr Monat	Betriebe	Beschäftigte	Geleistete Arbeitsstunden	Bruttolöhne und -gehälter	Baugewerblicher Umsatz
	Anzahl		1 000	1 000 EUR	
Rheinland-Pfalz					
2006 (Jahressumme)	x	x	21 008	556 112	2 549 068
2006 (Monatsdurchschnitt)	351	17 293	1 751	46 343	212 422
2007 (Jahressumme)	x	x	21 399	575 173	2 530 308
2007 (Monatsdurchschnitt)	349	17 541	1 783	47 931	210 859
2008 (Jahressumme)	x	x	21 530	587 086	2 703 328
2008 (Monatsdurchschnitt)	347	17 546	1 794	48 924	225 277
2008					
Januar	349	17 301	1 463	45 280	144 639
Februar	349	17 292	1 527	42 289	168 963
März	349	17 334	1 483	42 161	165 424
April	347	17 372	2 014	49 248	202 942
Mai	346	17 453	1 792	48 511	208 335
Juni	346	17 715	2 049	49 720	254 647
Juli	345	17 428	1 879	52 078	236 812
August	346	17 727	1 933	48 225	243 807
September	344	17 599	2 112	50 171	254 480
Oktober	349	17 933	2 076	51 368	264 638
November	349	17 808	1 867	58 442	284 823
Dezember	346	17 584	1 335	49 595	273 819
Deutschland					
2006 (Jahressumme)	x	x	447 947	11 311 962	52 885 250
2006 (Monatsdurchschnitt)	7 228	368 770	37 330	942 664	4 407 104
2007 (Jahressumme)	x	x	451 614	11 590 343	53 095 203
2007 (Monatsdurchschnitt)	7 173	371 591	37 635	965 862	4 424 600
2008 (Jahressumme)	x	x	453 661	11 824 771	56 988 958
2008 (Monatsdurchschnitt)	7 096	370 650	37 807	985 398	4 749 079
2008					
Januar	7 206	361 324	28 189	894 079	2 843 223
Februar	7 178	359 506	30 752	839 128	3 394 611
März	7 161	362 883	31 990	852 827	3 709 104
April	7 148	367 692	42 002	1 000 364	4 463 492
Mai	7 124	369 345	38 386	988 327	4 572 476
Juni	7 099	372 853	42 605	998 954	5 112 944
Juli	7 078	373 313	43 835	1 043 910	5 458 890
August	7 053	375 465	38 279	988 441	5 153 730
September	7 036	376 065	44 183	1 021 851	5 478 509
Oktober	7 033	380 002	44 173	1 048 656	5 749 651
November	7 028	378 219	39 959	1 153 751	5 635 615
Dezember	7 010	371 134	29 332	994 483	5 416 702

1 Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau. – 2 Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

AT 16 Gäste und Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 2008 nach Herkunft, Tourismusregionen und Betriebsarten

Herkunft Fremdenverkehrsgebiet Betriebsart	Gäste			Übernachtungen		
	Anzahl	Veränderung zu 2007 in %	Anteil in %	Anzahl	Veränderung zu 2007 in %	Anteil in %
Insgesamt	7 755 238	1,3	100	21 645 680	1,7	100
nach Herkunft						
Deutschland	6 026 991	0,6	77,7	16 760 774	0,4	77,4
Ausland	1 728 247	3,7	22,3	4 884 906	6,3	22,6
Europa	1 425 241	5,3	18,4	4 292 882	7,8	19,8
Niederlande	519 910	13,9	6,7	2 042 450	16,5	9,4
Belgien	308 467	4,1	4,0	891 204	2,2	4,1
Großbritannien	152 244	-10,7	2,0	393 423	-8,6	1,8
Afrika	5 341	-17,1	0,1	14 338	-11,8	0,1
Amerika	178 940	-5,9	2,3	396 634	-2,9	1,8
USA	142 211	-6,9	1,8	332 166	-3,8	1,5
Asien	96 027	6,5	1,2	146 004	-1,2	0,7
Volksrepublik China und Hongkong	50 488	-3,4	0,7	61 331	-11,8	0,3
Australien/Ozeanien	22 126	-14,2	0,3	33 318	-12,6	0,2
nach Tourismusregionen						
Ahr	414 590	3,9	5,3	1 174 397	2,8	5,4
Eifel	918 272	-0,6	11,8	3 329 771	-0,8	15,4
Hunsrück	318 104	2,6	4,1	834 066	-0,6	3,9
Mosel/Saar	1 921 371	0,4	24,8	5 994 363	4,9	27,7
Naheland	375 533	-2,9	4,8	1 474 663	-4,2	6,8
Pfalz	1 646 518	2,6	21,2	4 006 165	1,5	18,5
Rheinhessen	751 538	5,3	9,7	1 307 747	3,8	6,0
Rheintal	873 384	-1,6	11,3	1 957 858	-0,8	9,0
Westerwald/Lahn	535 928	3,5	6,9	1 566 650	3,0	7,2
nach Betriebsarten						
Ferienzentren	458 716	13,4	5,9	2 200 329	16,0	10,2
Hotels garnis	540 548	6,9	7,0	1 073 187	6,4	5,0
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	95 516	4,4	1,2	2 202 587	2,9	10,2
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	460 096	3,4	5,9	1 338 142	0,9	6,2
Privatquartiere ¹	829 023	3,2	10,7	3 195 853	1,9	14,8
Jugendherbergen, Hütten u. ä. Einrichtungen	533 810	0,9	6,9	1 195 129	1,7	5,5
Hotels	4 092 831	-0,4	52,8	8 141 946	-1,2	37,6
Pensionen	298 674	-0,9	3,9	885 218	2,3	4,1
Gasthöfe	283 229	-3,7	3,7	687 458	-4,8	3,2
Ferienhäuser, Ferienwohnungen	162 795	-4,6	2,1	725 831	-7,1	3,4

¹ Neben Privatquartieren mit weniger als neun Betten sind hier auch gewerbliche Kleinbetriebe mit weniger als neun Betten berücksichtigt.

AT 17 Umsatz und Beschäftigte im Groß- und Einzelhandel sowie Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz 2008¹

Rheinland-Pfalz

Zeitraum	Umsatz				Beschäftigte	
	nominal		real		Messzahl 2003=100	Veränderung zum Vorjahres- zeitraum in %
	Messzahl 2003=100	Veränderung zum Vorjahres- zeitraum in %	Messzahl 2003=100	Veränderung zum Vorjahres- zeitraum in %		
Großhandel						
2007	119,1	-0,5	107,9	-3,1	115,3	1,7
2008	123,8	3,9	106,1	-1,7	113,5	-1,6
1. Vierteljahr	115,3	3,4	101,2	-2,0	113,2	-2,3
2. Vierteljahr	127,3	5,1	108,4	-1,3	112,6	-2,3
3. Vierteljahr	130,4	7,4	106,7	-2,4	113,5	-1,6
4. Vierteljahr	122,2	-0,2	107,9	-1,0	114,6	-
Januar	113,2	8,5	100,0	2,8	113,6	-1,7
Februar	115,3	10,3	101,6	4,7	113,7	-2,0
März	117,3	-6,8	101,9	-11,9	112,3	-3,4
April	133,0	13,3	114,5	7,3	112,5	-2,8
Mai	122,7	-1,8	103,8	-8,3	112,4	-3,4
Juni	126,3	4,6	106,9	-2,4	112,8	-0,7
Juli	129,1	7,8	104,7	-3,4	112,6	-1,5
August	124,2	2,2	101,6	-7,0	113,7	-1,4
September	137,8	12,1	113,8	3,3	114,2	-1,9
Oktober	138,2	5,5	118,6	1,3	114,9	-
November	117,5	-6,4	104,1	-6,5	114,3	-0,6
Dezember	110,9	-0,1	101,1	2,4	114,7	0,6
Einzelhandel						
2007	118,5	8,0	115,4	6,8	116,8	6,5
2008	121,8	2,8	115,7	0,3	117,4	0,5
1. Vierteljahr	114,0	2,3	109,0	-0,3	116,9	1,2
2. Vierteljahr	121,8	3,0	115,5	0,3	116,1	0,1
3. Vierteljahr	121,7	4,6	115,0	1,3	117,3	0,1
4. Vierteljahr	129,7	1,5	123,5	-0,1	119,2	0,6
Januar	111,9	4,3	107,6	1,9	117,6	2,0
Februar	109,9	6,6	105,0	3,9	115,9	0,3
März	120,3	-2,8	114,4	-5,6	117,2	1,4
April	123,0	2,0	116,6	-0,8	116,1	0,3
Mai	125,4	6,5	118,5	3,5	116,3	0,3
Juni	117,1	0,5	111,4	-2,1	116,0	-0,3
Juli	121,5	4,9	115,0	1,5	116,2	-0,4
August	120,5	1,7	113,6	-1,8	117,7	0,2
September	123,1	7,3	116,3	4,2	118,1	0,6
Oktober	128,3	3,0	121,1	0,3	118,9	0,8
November	121,6	-0,5	115,6	-1,8	119,2	0,5
Dezember	139,2	2,0	133,7	1,1	119,4	0,4
Gastgewerbe						
2007	108,6	9,1	102,5	6,3	118,8	7,1
2008	109,4	0,7	100,6	-1,9	120,4	1,3
1. Vierteljahr	90,5	2,6	83,9	-0,4	113,8	2,5
2. Vierteljahr	114,5	-0,6	106,0	-2,9	122,3	0,3
3. Vierteljahr	124,4	1,5	113,8	-1,0	125,4	0,6
4. Vierteljahr	108,2	-0,4	98,5	-3,2	120,0	2,0
Januar	86,6	2,4	80,5	-0,6	112,8	1,8
Februar	87,6	4,3	81,3	1,6	113,2	3,0
März	97,2	1,1	89,9	-1,7	115,5	2,8
April	104,4	-5,8	97,1	-8,0	120,4	1,3
Mai	123,7	4,7	114,6	2,2	123,1	-
Juni	115,4	-1,1	106,4	-3,1	123,4	-0,5
Juli	121,6	1,2	111,3	-1,5	123,6	-0,5
August	127,7	3,1	116,8	0,3	126,3	1,0
September	124,1	0,5	113,2	-2,2	126,5	1,6
Oktober	121,2	-0,5	110,6	-3,7	122,7	0,7
November	100,2	0,8	91,6	-1,8	119,7	2,1
Dezember	103,2	-1,4	93,4	-3,9	117,8	3,3

¹ Berechnungsstand Dezember 2008.

AT 18 Umsatz und Beschäftigte im Groß- und Einzelhandel sowie Gastgewerbe in Deutschland 2008¹

Deutschland

Zeitraum	Umsatz				Beschäftigte	
	nominal		real		Messzahl 2003=100	Veränderung zum Vorjahres- zeitraum in %
	Messzahl 2003=100	Veränderung zum Vorjahres- zeitraum in %	Messzahl 2003=100	Veränderung zum Vorjahres- zeitraum in %		
Großhandel						
2007	120,5	1,4	109,1	-0,6	94,3	-0,3
2008	130,3	8,1	112,1	2,8	95,5	1,3
1. Vierteljahr	123,2	8,8	107,4	3,1	94,9	1,7
2. Vierteljahr	134,3	13,1	113,4	5,6	95,2	1,6
3. Vierteljahr	135,4	11,7	112,1	2,6	96,0	1,1
4. Vierteljahr	128,2	-0,6	115,6	0,1	96,1	0,8
Januar	121,0	13,2	106,5	7,6	94,8	1,7
Februar	122,3	15,5	107,2	9,8	94,7	1,6
März	126,2	-0,4	108,7	-6,3	95,1	1,8
April	138,2	19,3	117,8	12,4	95,1	1,6
Mai	130,4	7,9	109,8	0,8	95,2	1,7
Juni	134,3	12,2	112,6	3,9	95,4	1,5
Juli	136,7	13,8	111,3	2,7	95,6	1,3
August	126,7	4,4	105,1	-4,0	95,9	0,8
September	142,8	16,9	120,0	9,2	96,4	1,2
Oktober	140,2	4,4	121,5	1,1	96,2	1,1
November	125,5	-5,9	113,4	-4,8	96,2	0,8
Dezember	118,8	-0,5	111,8	4,4	95,9	0,6
Einzelhandel						
2007	103,2	-1,6	101,1	-2,6	101,8	-0,1
2008	105,5	2,3	100,9	-0,2	101,6	-0,2
1. Vierteljahr	99,4	1,8	95,6	-0,7	101,0	0,3
2. Vierteljahr	104,5	2,8	99,6	0,1	100,9	-0,3
3. Vierteljahr	104,1	4,1	99,0	0,7	101,7	-0,3
4. Vierteljahr	114,1	0,7	109,5	-0,8	102,9	-0,3
Januar	98,3	4,1	95,3	1,9	101,2	0,4
Februar	96,5	6,7	92,6	4,0	100,8	0,5
März	103,3	-4,4	98,9	-7,0	100,8	-
April	107,0	3,9	102,2	1,4	100,8	-0,3
Mai	106,5	5,2	101,2	2,2	100,9	-0,4
Juni	100,1	-0,7	95,4	-3,4	101,0	-0,2
Juli	105,0	5,2	100,0	1,8	101,1	-0,3
August	101,3	-	96,2	-3,4	101,9	-0,4
September	106,0	7,1	100,6	3,8	102,2	-0,3
Oktober	111,4	2,5	105,8	-0,1	102,5	-0,4
November	107,9	-1,6	103,3	-2,8	102,9	-0,4
Dezember	123,2	1,2	119,3	0,3	103,1	-0,1
Gastgewerbe						
2007	98,8	-0,6	93,2	-3,1	101,2	0,2
2008	98,9	0,1	90,9	-2,5	101,0	-0,2
1. Vierteljahr	86,8	1,0	80,4	-1,8	97,8	0,5
2. Vierteljahr	103,2	0,6	95,5	-1,6	102,0	-0,9
3. Vierteljahr	107,2	0,7	98,0	-1,9	103,7	0,1
4. Vierteljahr	98,5	-1,9	89,6	-4,6	100,5	-0,6
Januar	82,3	1,0	76,4	-1,9	97,0	0,5
Februar	86,3	5,6	80,1	3,1	97,5	0,7
März	91,8	-3,0	84,7	-5,9	98,8	0,3
April	96,8	-1,0	90,0	-3,2	100,5	-1,2
Mai	108,6	3,3	100,6	0,9	102,8	-0,5
Juni	104,1	-0,6	96,0	-2,5	102,7	-1,0
Juli	105,7	0,8	96,7	-1,9	103,3	-0,2
August	106,6	1,3	97,6	-1,3	104,0	0,1
September	109,2	-	99,6	-2,5	103,8	0,3
Oktober	105,7	-0,5	96,4	-3,6	102,0	-1,2
November	92,3	-1,5	84,3	-4,0	99,8	-0,3
Dezember	97,4	-3,7	88,1	-6,2	99,6	-0,3

¹ Berechnungsstand Dezember 2008.

AT 19 Umsatz und Beschäftigte im Handwerk¹ 2008 nach Gewerbezeigen bzw. ausgewählten Wirtschaftszweigen

Gewerbezeig Wirtschaftszweig	Umsatz	Beschäftigte
	Veränderung zu 2007 in %	
nach Gewerbezeigen		
Bauhauptgewerbe	4,9	-2,3
Ausbaugewerbe	6,3	-1,5
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	0,3	1,1
Kraftfahrzeuggewerbe	1,1	-4,5
Lebensmittelgewerbe	5,9	-0,8
Gesundheitsgewerbe	3,7	-2,3
Handwerk für den privaten Bedarf	1,1	-2,5
nach Wirtschaftszweigen		
Verarbeitendes Gewerbe	2,2	-0,2
Baugewerbe	7,5	-2,2
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	2,2	-3,3
Insgesamt	4,0	-1,7

¹ Zulassungspflichtiges Handwerk.

AT 20

Landwirtschaftliche Betriebe in Rheinland-Pfalz 1997–2008 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche

Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... ha	1997	1999	2001	2003	2005	2007	2008 ¹	Durchschnittliche jährliche Veränderung 1999–2008 in %
Betriebe								
Anzahl								
unter 2	11 552	8 170	7 486	6 250	5 556	4 744	4 400	-6,7
2–5	7 725	7 187	6 477	5 715	5 217	4 824	4 600	-4,8
5–10	5 629	5 307	4 748	4 193	3 864	3 746	3 600	-4,3
10–20	4 986	4 949	4 772	4 380	4 090	3 871	3 900	-2,6
20–30	2 762	2 346	1 924	1 725	1 616	1 542	1 500	-5,2
30–50	3 360	3 116	2 697	2 450	2 266	2 108	2 100	-4,5
50–75	2 074	2 024	1 970	1 852	1 798	1 722	1 700	-1,7
75–100	1 081	1 141	1 167	1 161	1 155	1 098	1 100	-0,7
100–200	1 000	1 134	1 300	1 405	1 533	1 575	1 600	4,2
200 und mehr	81	101	137	199	252	299	300	13,1
Insgesamt	40 250	35 475	32 678	29 330	27 347	25 529	24 700	-3,9
Anteile in %								
unter 2	28,7	23,0	22,9	21,3	20,3	18,6	17,8	x
2–5	19,2	20,3	19,8	19,5	19,1	18,9	18,6	x
5–10	14,0	15,0	14,5	14,3	14,1	14,7	14,6	x
10–20	12,4	14,0	14,6	14,9	15,0	15,2	15,8	x
20–30	6,9	6,6	5,9	5,9	5,9	6,0	6,1	x
30–50	8,3	8,8	8,3	8,4	8,3	8,3	8,5	x
50–75	5,2	5,7	6,0	6,3	6,6	6,7	6,9	x
75–100	2,7	3,2	3,6	4,0	4,2	4,3	4,5	x
100–200	2,5	3,2	4,0	4,8	5,6	6,2	6,5	x
200 und mehr	0,2	0,3	0,4	0,7	0,9	1,2	1,2	x
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	x
Landwirtschaftlich genutzte Fläche in ha								
Anzahl								
unter 2	11 668	7 439	6 699	5 641	5 002	4 307	4 100	-6,5
2–5	25 115	23 521	21 160	18 765	17 147	16 191	15 300	-4,7
5–10	40 112	37 804	33 964	29 996	27 694	26 878	25 600	-4,3
10–20	71 039	71 251	69 870	63 990	59 695	56 443	57 700	-2,3
20–30	68 218	57 988	47 707	42 697	39 649	37 851	35 700	-5,2
30–50	130 865	121 650	105 643	96 041	88 542	82 971	80 800	-4,4
50–75	126 954	124 405	121 122	113 750	110 454	105 931	105 600	-1,8
75–100	93 077	98 178	100 711	100 439	99 850	94 889	92 000	-0,7
100–200	129 735	148 223	171 758	185 690	205 416	212 095	221 600	4,6
200 und mehr	20 573	25 373	34 262	49 528	65 433	77 799	81 200	13,8
Insgesamt	717 357	715 831	712 896	706 537	718 883	715 356	719 400	0,1
Anteile in %								
unter 2	1,6	1,0	0,9	0,8	0,7	0,6	0,6	x
2–5	3,5	3,3	3,0	2,7	2,4	2,3	2,1	x
5–10	5,6	5,3	4,8	4,2	3,9	3,8	3,6	x
10–20	9,9	10,0	9,8	9,1	8,3	7,9	8,0	x
20–30	9,5	8,1	6,7	6,0	5,5	5,3	5,0	x
30–50	18,2	17,0	14,8	13,6	12,3	11,6	11,2	x
50–75	17,7	17,4	17,0	16,1	15,4	14,8	14,7	x
75–100	13,0	13,7	14,1	14,2	13,9	13,3	12,8	x
100–200	18,1	20,7	24,1	26,3	28,6	29,6	30,8	x
200 und mehr	2,9	3,5	4,8	7,0	9,1	10,9	11,3	x
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	x

¹ Stichprobenerhebung; Ergebnis der Hochrechnung wurde auf 100 gerundet.

AT 21 Bodennutzung, Ernte, Viehhaltung und tierische Erzeugnisse in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2008

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz		Deutschland	
		2008	Veränderung zu 2007 in %	2008 ¹	Veränderung zu 2007 in %
Bodennutzung					
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	719 438	0,6	16 925 700	-0,2
Dauergrünland	ha	248 004	-0,4	4 788 700	-1,8
Rebfläche	ha	64 287	1,4	98 400	1,1
Obstanlagen	ha	5 466	1,4	65 100	0,1
Ackerland	ha	400 075	1,0	11 932 500	0,5
Getreide ohne Körnermais und Corn-Cob-Mix	ha	247 815	7,9	6 518 100	5,7
Weizen	ha	111 507	8,5	3 213 500	7,4
Triticale	ha	16 237	9,6	398 800	4,7
Roggen	ha	12 009	22,0	736 900	9,8
Wintergerste	ha	37 645	0,0	1 418 200	-0,4
Sommergerste	ha	59 222	9,7	543 500	10,3
Hafer	ha	7 134	2,2	179 500	0,9
Gemüse, Erdbeeren und sonstige Gartengewächse	ha	12 762	3,2	131 000	0,8
Raps und Rübsen	ha	43 220	0,6	1 370 700	-11,5
Kartoffeln	ha	8 529	0,7	259 800	-5,5
Zuckerrüben	ha	18 946	-4,5	369 300	-8,3
Futterpflanzen	ha	44 102	3,2	2 261 200	8,3
Silomais	ha	23 535	2,5	1 566 600	6,5
Ernte					
Getreide	t	1 611 315	30,6	44 999 000	22,2
Weizen	t	825 747	27,0	25 988 600	24,8
Triticale	t	104 734	34,2	2 381 500	15,5
Roggen	t	75 940	53,6	3 744 200	38,7
Wintergerste	t	237 041	22,3	9 369 400	13,2
Sommergerste	t	311 469	41,3	2 597 700	23,4
Hafer	t	31 889	27,4	793 200	9,0
Raps und Rübsen	t	166 691	12,0	5 154 700	-3,1
Kartoffeln	t	282 230	-9,3	11 369 000	-2,4
Zuckerrüben	t	1 156 875	-12,1	...	...
Viehhaltung					
Viehhalter insgesamt	Anzahl	10 484 ²	-2,6 ³	268 781 ²	-4,3 ³
Haltungen Rinder	Anzahl	6 812	.	188 827	.
Haltungen Milchkühe	Anzahl	2 782	.	100 993	.
Schweinehalter	Anzahl	1 748	-2,6	72 800	-9,6
Zuchtschweinehalter	Anzahl	499	-2,9	25 700	-10,7
Schafhalter	Anzahl	1 340	-0,3	28 500	-2,8
Viehbestand					
Pferde	Anzahl	25 179 ²	5,7 ³	541 890 ²	8,3 ³
Rinder	Anzahl	391 580	x	12 969 674	x
Milchkühe	Anzahl	119 265	x	4 217 711	x
Schweine	Anzahl	285 740	-4,0	26 686 800	-1,6
Zuchtschweine	Anzahl	25 518	-6,2	2 403 200	-5,6
Schafe	Anzahl	107 951	-5,8	2 437 000	-4,0
Legehennen	Anzahl	656 450 ²	7,1 ³	38 463 704 ²	6,4 ³
Tierische Erzeugnisse					
Milcherzeugung insgesamt	t	765 628	-0,2	28 656 255	0,9
Milcherzeugung je Kuh und Jahr	kg	6 422	-2,0	6 827	-1,7
Schlachtmenge insgesamt	t	129 012	-1,4	6 348 729 ⁴	2,4
Rinder	t	30 367	-0,6	1 169 818 ⁴	2,1
Kälber	t	231	6,0	40 134 ⁴	0,5
Schweine	t	97 511	-1,5	5 111 430 ⁴	2,5
Eierzeugung	1 000	116 721	-3,1	9 617 452	0,4

1 Die Stichprobenergebnisse sind teilweise auf 100 gerundet. – 2 Ergebnis 2007. – 3 Veränderung zu 2005. – 4 Vorläufiges Ergebnis.

Betriebs- wirtschaftliche Ausrichtung	Wirtschaftsjahr (Landwirtschaft)						Veränderung 2007/08 zu 2006/07
	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	
	EUR je Betrieb						%
Rheinland-Pfalz							
Ackerbau	30 428	39 606	31 545	31 262	47 134	57 049	21,0
Futterbau	29 054	25 359	33 132	32 273	39 031	60 913	56,1
darunter							
Milch	31 502	26 573	35 319	34 758	42 792	66 333	55,0
Verbund	36 116	34 433	38 070	33 904	39 779	58 068	46,0
Dauerkulturen	31 345	37 574	41 317	41 470	44 401	59 284	33,5
Darunter							
Weinbau	32 284	35 923	37 111	38 581	43 043	59 719	38,7
Insgesamt	32 662	35 544	36 288	35 161	42 668	58 629	37,4
Deutschland							
Ackerbau	33 391	41 395	44 905	37 407	50 448	61 996	22,9
Futterbau	27 731	25 601	31 861	34 682	38 682	53 351	37,9
darunter							
Milch	28 503	26 254	32 169	35 752	40 276	56 659	40,7
Verbund	23 393	24 035	36 763	34 243	36 954	40 941	10,8
Dauerkulturen	36 968	36 831	34 973	36 352	41 314	52 380	26,8
Darunter							
Weinbau	38 119	37 079	38 272	37 821	43 225	49 008	13,4
Insgesamt	28 994	29 575	36 647	36 137	41 125	49 844	21,2

¹ Durchschnittlicher Gewinn je Betrieb.

Quelle: BMELV, Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz: Buchführungsergebnisse des Testbetriebsnetzes

AT 23

**Verdienste und bezahlte Arbeitsstunden in Rheinland-Pfalz 2008
nach Geschlecht und ausgewählten Wirtschaftsbereichen**
Rheinland-Pfalz

Merkmal	Einheit	2008			Veränderung zu 2007 in %		
		Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte	Geringfügig Beschäftigte ¹	Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte	Geringfügig Beschäftigte ¹
Bruttostundenverdienst¹							
mit Sonderzahlungen	EUR	20,24	15,89	-	3,2	2,4	-
ohne Sonderzahlungen	EUR	18,24	14,60	-	3,0	2,2	-
Arbeitnehmerinnen	EUR	15,54	14,54	-	3,4	2,3	-
Arbeitnehmer	EUR	19,24	15,11	-	3,0	2,0	-
produzierendes Gewerbe	EUR	19,22	16,62	-	2,9	3,1	-
Dienstleistungsbereich	EUR	17,22	14,29	-	3,1	2,1	-
Bruttomonatsverdienst¹							
mit Sonderzahlungen	EUR	3 407	1 569	290	3,2	2,3	3,1
ohne Sonderzahlungen	EUR	3 071	1 442	-	3,0	2,1	-
Arbeitnehmerinnen	EUR	2 588	1433	295	3,4	2,4	3,4
Arbeitnehmer	EUR	3 252	1515	279	3,0	0,7	2,3
produzierendes Gewerbe	EUR	3 222	1688	320	2,9	4,0	1,4
Dienstleistungsbereich	EUR	2 913	1405	283	3,1	1,8	3,2
Bezahlte Arbeitsstunden							
	Stunden	38,8	22,7	-	-	-0,1	-
Arbeitnehmerinnen	Stunden	38,3	22,7	-	-	0,1	-
Arbeitnehmer	Stunden	38,9	23,1	-	-	-1,3	-
produzierendes Gewerbe	Stunden	38,6	23,4	-	-	0,8	-
Dienstleistungsbereich	Stunden	38,9	22,6	-	-	-0,2	-

¹ Alle Angaben mit Sonderzahlungen (z. B. Urlaubs-, Weihnachtsgeld, Leistungsprämien, Abfindungen, Gewinnbeteiligungen, Prämien für Verbesserungsvorschläge).

AT 24

Verdienste und bezahlte Arbeitsstunden in Deutschland 2008
nach Geschlecht und ausgewählten Wirtschaftsbereichen

Deutschland

Merkmal	Einheit	2008			Veränderung zu 2007 in %		
		Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte	Geringfügig Beschäftigte ¹	Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte	Geringfügig Beschäftigte ¹
Bruttostundenverdienst¹							
mit Sonderzahlungen	EUR	20,49	15,29	-	2,7	2,3	-
ohne Sonderzahlungen	EUR	18,34	14,13	-	2,6	2,1	-
Arbeitnehmerinnen	EUR	15,55	14,04	-	2,5	2,0	-
Arbeitnehmer	EUR	19,47	14,68	-	2,6	2,9	-
produzierendes Gewerbe	EUR	19,10	15,21	-	2,5	2,4	-
Dienstleistungsbereich	EUR	17,70	13,97	-	2,6	2,1	-
Bruttomonatsverdienst¹							
mit Sonderzahlungen	EUR	3 459	1 605	269	2,8	3,2	1,5
ohne Sonderzahlungen	EUR	3 096	1 483	-	2,7	3,0	-
Arbeitnehmerinnen	EUR	2 599	1468	275	2,7	2,9	2,2
Arbeitnehmer	EUR	3 301	1575	258	2,7	3,7	0,8
produzierendes Gewerbe	EUR	3 195	1595	273	2,5	3,3	-2,5
Dienstleistungsbereich	EUR	3 012	1466	268	2,9	2,9	2,7
Bezahlte Arbeitsstunden							
	Stunden	38,8	24,2	-	-	6,1	-
Arbeitnehmerinnen	Stunden	38,4	24,1	-	-	6,2	-
Arbeitnehmer	Stunden	39,0	24,7	-	-	5,6	-
produzierendes Gewerbe	Stunden	38,5	24,1	-	-	3,9	-
Dienstleistungsbereich	Stunden	39,2	24,2	-	0,8	6,6	-

¹ Alle Angaben mit Sonderzahlungen (z. B. Urlaubs-, Weihnachtsgeld, Leistungsprämien, Abfindungen, Gewinnbeteiligungen, Prämien für Verbesserungsvorschläge).

AT 25 Insolvenzen in Rheinland-Pfalz 2008 nach Rechtsform
Rheinland-Pfalz

Rechtsform	Insolvenzverfahren				Voraussichtliche Forderungen
	insgesamt	davon			
		eröffnet	mangels Masse abgewiesen	Schuldenbereinigungsplan angenommen	Anzahl	1 000 EUR
Unternehmen	1 279	967	312	x	611 968
Einzelunternehmen, freie Berufe, Kleingewerbe	667	577	90	x	197 897
Personengesellschaften	97	67	30	x	72 778
darunter GmbH & Co. KG	51	35	16	x	36 631
GmbH	469	305	164	x	323 626
AG und KGaA	9	4	5	x	14 132
sonstige Rechtsformen	37	14	23	x	3 534
Übrige Schuldner	5 821	5 470	213	138	558 656
Verbraucher	4 258	4 115	9	134	283 688
ehemals selbstständig Tätige	1 377	1 257	116	4	236 582
Nachlässe	128	54	74	x	18 046
natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä.	58	44	14	x	20 340
Insgesamt	7 100	6 437	525	138	1 170 623

AT 26 Insolvenzen in Deutschland 2008 nach Rechtsform
Deutschland

Rechtsform	Insolvenzverfahren				Voraussichtliche Forderungen
	insgesamt	davon			
		eröffnet	mangels Masse abgewiesen	Schuldenbereinigungsplan angenommen	Anzahl	1 000 EUR
Unternehmen	29 291	21 359	7 932	x	22 063 237
Einzelunternehmen, freie Berufe, Kleingewerbe	15 163	12 561	2 602	x	3 641 816
Personengesellschaften	1 987	1 366	621	x	3 653 349
darunter GmbH & Co. KG	1 256	920	336	x	3 191 171
GmbH	10 929	6 878	4 051	x	9 355 130
AG und KGaA	211	153	58	x	5 057 840
sonstige Rechtsformen	1 001	401	600	x	355 102
Übrige Schuldner	125 911	119 620	4 175	2 116	11 431 993
Verbraucher	98 140	95 730	391	2 019	5 659 652
ehemals selbstständig Tätige	23 926	21 597	2 232	97	4 546 229
Nachlässe	2 255	991	1 264	x	446 340
natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä.	1 590	1 302	288	x	779 772
Insgesamt	155 202	140 979	12 107	2 116	33 495 230

Grund der Meldung	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
	2007	2008	Veränderung zu 2007	2007	2008	Veränderung zu 2007
Anmeldungen¹	41 540	40 706	- 834	848 561	833 281	-15 280
Neuerrichtungen	34 790	34 080	- 710	707 569	691 712	-15 857
Neugründungen	34 624	33 943	- 681	702 779	687 425	-15 354
Umwandlungen	166	137	-29	4 790	4 287	-503
Zuzüge	3 715	3 809	94	73 925	76 124	2 199
Übernahmen	3 035	2 817	-218	67 067	65 445	-1 622
Rechtsformwechsel	671	693	22	13 530	14 643	1 113
Gesellschaftereintritt	157	139	-18	4 611	4 914	303
Erbfolge, Pacht, Kauf	2 207	1 985	-222	48 926	45 888	-3 038
Abmeldungen¹	35 043	37 126	2083	709 130	732 275	23 145
Aufgaben	28 201	30 482	2281	569 213	592 239	23 026
vollständige Aufgaben	28 007	30 291	2284	563 898	586 938	23 040
Umwandlungen	194	191	-3	5 315	5 301	-14
Fortzüge	3 919	4 034	115	77 319	78 826	1 507
Übergaben	2 923	2 610	-313	62 598	61 210	-1 388
Rechtsformwechsel	821	848	27	15 341	16 429	1 088
Gesellschafteraustritt	222	177	-45	8 573	8 746	173
Erbfolge, Pacht, Kauf	1 880	1 585	-295	38 684	36 035	-2 649

¹ Da bei Gewerbeanmeldungen von einer vollzähligen Erfassung, bei Gewerbeabmeldungen jedoch von einer Untererfassung auszugehen ist, wird üblicherweise kein Saldo aus An- und Abmeldungen ausgewiesen.

Glossar



Arbeitnehmer (Verdiensterhebung)

Als Arbeitnehmer im Sinne der Verdiensterhebung gelten sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und geringfügig Beschäftigte. Darüber hinaus zählen dazu nicht sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die zumindest teilweise erfolgsunabhängige Verdienstbestandteile erhalten, unabhängig davon, ob sich deren Wohnsitz im Ausland oder im Inland befindet. Des Weiteren zählen dazu Heimarbeiter, Saisonarbeitskräfte sowie Aushilfskräfte, die als abhängig Beschäftigte eine bezahlte Leistung erbringen.

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die von Kurzarbeit betroffen sind oder gestreikt haben, werden mit gekürzten Verdiensten bzw. Arbeitszeiten in der Statistik berücksichtigt. Für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die aus anderen Gründen nicht für alle Monate des Quartals voll bezahlt wurden (z. B. Erziehungsurlaub, unbezahlter Urlaub, Verdienstfortzahlung im Krankheitsfall abgelaufen, Einstellung, Entlassung u. Ä.) werden nur die Angaben der vollen Monate erfasst.

Nicht zu den Arbeitnehmern zählen Beamte, Arbeitnehmer in Altersteilzeit, Auszubildende, Praktikanten, ehrenamtlich Tätige, tätige Inhaber und Familienangehörige ohne Arbeitsvertrag, ausschließlich auf Provisions- oder Honorarbasis bezahlte Personen, Personen im Vorruhestand sowie Personen in sogenannten Ein-Euro-Jobs.

Arbeitskräfte in der Landwirtschaft

Personen im Alter von mindestens 15 Jahren, die im Berichtszeitraum im landwirtschaftlichen Betrieb bzw. im Betrieb einschließlich Haushalt des Betriebsinhabers tätig sind. Die Arbeitskräfte werden zunächst in ständige bzw. nicht ständige Arbeitskräfte (Aushilfskräfte und Saisonarbeitskräfte) unterschieden.

Die ständigen Arbeitskräfte gliedern sich in Familienarbeitskräfte und familienfremde Arbeitskräfte (im Betrieb Beschäftigte, die keine Familienangehörigen des Betriebsinhabers sind). Bei den ständig Beschäftigten liegt ein unbefristetes oder für min-

destens drei Monate vereinbartes Arbeitsverhältnis zum Betrieb vor.

Zu den Familienarbeitskräften werden Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber sowie ihre auf dem Betrieb lebenden und mithelfenden Familienangehörigen und Verwandten gezählt.

Arbeitslose

Arbeitslose sind Arbeit suchende Personen bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die vorübergehend nicht oder nur kurzzeitig in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, die nicht Schüler, Studenten oder Teilnehmer an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, nicht arbeitsunfähig erkrankt, nicht Empfänger von Altersrente sind und für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen.

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote ist der Quotient aus den registrierten Arbeitslosen und den abhängigen zivilen Erwerbspersonen. Diese Quote ist ein wichtiger Indikator für die Auslastung des Arbeitskräftepotenzials und damit für die gesamtwirtschaftliche Situation in der Volkswirtschaft.

Arbeitsproduktivität

Zur Ermittlung der Arbeitsproduktivität wird das Bruttoinlandsprodukt auf die Zahl der voll- und teilzeitbeschäftigten Erwerbstätigen bezogen. Die so berechnete Arbeitsproduktivität berücksichtigt nicht eine eventuelle Veränderung des Arbeitsvolumens. So kann sich durch Verkürzung der Arbeitszeit oder vermehrte Teilzeitbeschäftigung das Arbeitsvolumen verringern, während die Zahl der Erwerbstätigen gleich bleibt. Als Bezugszahl für die Arbeitsproduktivität ist das Arbeitsvolumen daher besser geeignet als die Zahl der Erwerbstätigen.

Arbeitsvolumen

Das Arbeitsvolumen umfasst die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen, die als Arbeit-

nehmer (Arbeiter, Angestellte, Beamte, geringfügig Beschäftigte) oder als Selbstständige bzw. als mithelfende Familienangehörige eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben. Hierzu zählen auch die geleisteten Arbeitsstunden von Personen mit mehreren gleichzeitigen Beschäftigungsverhältnissen. Hingegen gehören die bezahlten, aber nicht geleisteten Arbeitsstunden, beispielsweise wegen Jahresurlaub, Erziehungsurlaub, Feiertagen, Kurzarbeit oder krankheitsbedingter Abwesenheit, nicht zum Arbeitsvolumen. Das Arbeitsvolumen wird nach dem Inlandskonzept (Arbeitsortkonzept) nachgewiesen.

Arbeitszeit, bezahlte

Die bezahlten Arbeitsstunden umfassen die gesamte bezahlte Arbeitszeit der Arbeitnehmer einschließlich der bezahlten arbeitsfreien Stunden, wie z. B. vom Arbeitgeber bezahlte Krankheits-, Urlaubs- und gesetzliche Feiertage und sonstige arbeitsfreie Zeiten (Hochzeit, Geburt, Todesfall in der Familie, Betriebsausflüge). Geleistete Arbeitsstunden, die nicht bezahlt werden, sind nicht einbezogen. Bei Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, deren Bezahlung nicht explizit nach Arbeitsstunden abgerechnet wird und die auch keine bezahlten Überstunden leisten, entspricht die vertraglich vereinbarte (Wochen-)Arbeitszeit der bezahlten Arbeitszeit.

Beschäftigte

In den Erhebungen im Bereich „Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“, im Baugewerbe sowie im Handel und im Gastgewerbe zählen zu den Beschäftigten alle Personen, die am Monatsende in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehen, tätige Inhaber und Mitinhaber sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige, und zwar soweit sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Betrieb tätig sind.

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschafts-

gebiet („Inland“) produzierten Waren und Dienstleistungen (Produktionswert) abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Vorleistungen). Es ist als Ausdruck der in einer bestimmten Region erbrachten wirtschaftlichen Leistung in einer Periode somit in erster Linie ein Produktionsindikator (Inlandskonzept). Der Übergang von der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen zum Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen erfolgt, indem der Saldo aus Gütersteuern und Gütersubventionen zur Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen hinzuaddiert wird.

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung umfasst den im Produktionsprozess geschaffenen Mehrwert. Sie ergibt sich als Differenz zwischen den Produktionswerten und den Vorleistungen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen. Die Bruttowertschöpfung ist zu Herstellungspreisen bewertet, berücksichtigt also die empfangenen Gütersubventionen, nicht jedoch die zu zahlenden Gütersteuern. Die Summierung der in den einzelnen Wirtschaftsbereichen ermittelten Bruttowertschöpfung ergibt die gesamtwirtschaftliche Bruttowertschöpfung.

Bruttoverdienst

Der Bruttoverdienst umfasst den (regelmäßig gezahlten) steuerpflichtigen Arbeitslohn gemäß den Lohnsteuer-richtlinien zuzüglich sonstiger Bezüge (= Sonderzahlungen), steuerfreier Zuschläge für Schicht-, Samstags, Sonntags-, Feiertags- oder Nachtarbeit, steuerfreier Beiträge des Arbeitgebers für seine Arbeitnehmer/-innen im Rahmen der Entgeltumwandlung (z.B. an Pensionskassen oder -fonds nach § 3 Nr. 63 des EStG) und steuerfreier Essenszuschüsse.

Dienstleistungsbereiche

Zu den Dienstleistungsbereichen zählen „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“, „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ sowie „Öffentliche und private Dienstleister“.

Der Wirtschaftsbereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ umfasst das Kredit- und Versicherungsgewerbe, das Grundstücks- und Wohnungswesen, die Vermietung beweglicher Sachen (ohne Bedienungspersonal), die Datenverarbeitung und Datenbanken, die Forschung und Entwicklung sowie die überwiegend für Unternehmen tätigen Dienstleister (Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Marktforschung, Architektur- und Ingenieurbüros, Werbung usw.).

Zu den öffentlichen und privaten Dienstleistern zählen die Bereiche „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung“, „Erziehung und Unterricht“, „Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen“, „Sonstigen öffentlichen und privaten Dienstleister“ (Erbringung von Entsorgungsleistungen, Interessenvertretungen, kirchliche Vereinigungen, Kultur, Sport und Unterhaltung, haushaltsnahe Dienstleister) sowie „Häusliche Dienste“.

Erwerbstätige

Erwerbstätige sind Personen im Alter von mindestens 15 Jahren, die innerhalb eines Wirtschaftsgebiets („Inland“) einer oder mehreren Erwerbstätigkeiten nachgehen, unabhängig von ihrem Wohnort und der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit.

Nach der Stellung im Beruf wird unterschieden zwischen Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen sowie Arbeitnehmern (Arbeiter, Angestellte, Beamte, geringfügig Beschäftigte).

Export

Der Export umfasst die Warenausfuhr von Rheinland-Pfalz in das Ausland. Erfasst und nachgewiesen werden alle körperlich ausgehenden Waren sowie elektrischer Strom. Einbezogen ist dabei auch der Handel mit Waren, die unentgeltlich oder auf ausländische Rechnung ausgeführt werden. Die Ausfuhr von Dienstleistungen ist grundsätzlich nicht im Export enthalten.

Exportquote

Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz im Wirtschaftsbereich „Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“.

Europäische Union

Der Europäischen Union (EU) gehören 27 Staaten an: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, die Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, die Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien, Ungarn, das Vereinigte Königreich und die Republik Zypern.

Europäische Währungsunion

Am 1. Januar 2008 gehörten der Europäische Währungsunion 15 Staaten an: Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Malta, die Niederlande, Portugal, Österreich, Slowenien, Spanien sowie die Republik Zypern. Am 1. Januar 2009 wurde die Slowakei aufgenommen.

Gender Pay Gap

Im Bereich der amtlichen Statistik wird der Verdienstunterschied zwischen Männern und Frauen durch den Strukturindikator „Gender Pay Gap“ abgebildet. Dieser stellt üblicherweise den prozentualen Unterschied zwischen dem aus den Daten der Verdienststrukturerhebung ermittelten durchschnittlichen Bruttostundenverdienst von Frauen zu dem der Männer dar. Im Rahmen dieser Veröffentlichung erfolgt eine analoge Berechnung auf der Basis von Daten aus der vierteljährlichen Verdiensterhebung. Da für die geringfügig Beschäftigten keine Stundenlöhne ermittelt werden können, erfolgt hier ein Vergleich auf der Basis der Monatsentgelte.

Gewerbeanzeigen

Ein Gewerbe ist anzumelden bei

- Neuerrichtung (Neugründung, Gründung nach Umwandlungsgesetz),
- Zuzug aus einem anderen Meldebezirk (Wiedereröffnung) und
- Übernahme durch Kauf, Pacht oder Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschaftereintritt.

Gründe für eine Abmeldung sind

- Aufgabe des Betriebes,
- Fortzug in einen anderen Meldebezirk (Verlegung) und
- Übergabe wegen Verkauf, Verpachtung oder Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschafteraustritt.

Die Anzeigepflicht gilt für selbstständige Betriebe wie auch für Zweigniederlassungen und unselbstständige Zweigstellen.

Geringfügig entlohnte Beschäftigung

Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung, die auch als Minijob bezeichnet wird, liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt 400 Euro im Monat nicht übersteigt.

Handwerk

Zum zulassungspflichtigen Handwerk gehören die Gewerbe, für deren selbstständigen Betrieb die Eintragung in die Handwerksrolle erforderlich ist; Voraussetzung hierfür ist die bestandene Meisterprüfung oder eine vergleichbare Qualifikation. Das Handwerk wird nach Gewerbebranchen gegliedert in das Bauhaupt- sowie das Ausbaugewerbe, die Handwerke für den gewerblichen Bedarf, das Kraftfahrzeuggewerbe, das Lebensmittelgewerbe, das Gesundheitsgewerbe und die Handwerke für den privaten Bedarf.

Gewerbe, die ohne Eintragung in die Handwerksrolle betrieben werden dürfen, gehören zum zulassungsfreien Handwerk.

Hotellerie

Die Hotellerie ist Teil des Gastgewerbes. Die Hotelbetriebe bieten Beherbergung und Verpflegung für Gäste als Dienstleistung gegen Bezahlung an („Kost und Logis“). Zu den Betrieben gehören Hotels, Hotels garnis, Gasthöfe und Pensionen.

Import

Der Import umfasst die Wareneinfuhren aus dem Ausland nach Rheinland-Pfalz. Erfasst und nachgewiesen werden alle körperlich eingehenden Waren sowie elektrischer Strom. Einbezogen ist dabei auch der Handel mit Waren, die unentgeltlich oder auf ausländische Rechnung eingeführt werden. Die Einfuhr von Dienstleistungen ist grundsätzlich nicht im Import enthalten.

Insolvenzverfahren

Das Insolvenzrecht unterscheidet zwischen Regelinsolvenzverfahren und Verbraucherinsolvenzverfahren (vereinfachtes Verfahren). Das Regelinsolvenzverfahren betrifft alle juristischen und natürlichen Personen, die wirtschaftlich selbstständig tätig sind. Dazu gehören Kapitalgesellschaften (z. B. GmbH, AG), Personengesellschaften (z. B. GbR, OHG), Einzelunternehmen, Freiberufler sowie Kleingewerbetreibende. Außerdem fallen ehemals selbstständige Personen unter das Regelinsolvenzverfahren, wenn ihre Vermögensverhältnisse nicht überschaubar sind.

Für Privatpersonen (Einzelpersonen) ist immer das Verbraucherinsolvenzverfahren anzuwenden, wenn diese keinerlei Schulden aus Selbstständigkeit oder ehemaliger Selbstständigkeit haben. Außerdem ist das Verbraucherinsolvenzverfahren für alle übrigen ehemals selbstständig wirtschaftlich Tätigen anwendbar, deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind.

bar sind und gegen die keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen.

OPEC (Organization of the Petroleum Exporting Countries)

Der Organisation der Erdöl exportierenden Länder gehörten am 1. Januar 2008 Algerien, Angola, Ecuador, Indonesien, Irak, Iran, Katar, Kuwait, Libyen, Nigeria, Saudi-Arabien, Venezuela sowie die Vereinigten Arabische Emirate an.

Parahotellerie

Die Parahotellerie ist Teil des Beherbergungsgewerbes. Zur Parahotellerie zählen grundsätzlich sämtliche Betriebe, die zwar Hotellerie (Unterkunft und Verpflegung) bieten, aber kein Hotel sind. Die amtliche Statistik spricht deshalb von „sonstigem Beherbergungsgewerbe“ und zählt dazu Erholungs- und Ferienheime, Ferienzentren, Ferienhäuser, Jugendhäuser, Hütten u. Ä.

Produzierendes Gewerbe

Das produzierende Gewerbe umfasst den Bergbau, die Gewinnung von Steinen und Erden, das verarbeitende Gewerbe, die Energie- und Wasserversorgung sowie das Baugewerbe.

Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose

Die Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose erstellt im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie im Frühjahr und im Herbst eines Jahres ein Gutachten zur Lage und Entwicklung der Wirtschaft in Deutschland.

Der Projektgruppe gehören die folgenden Wirtschaftsforschungsinstitute an: ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, KOF Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich, Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel, Institut für Wirtschaftsforschung Halle, Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung in der Hans-Böckler-Stiftung, Österreichisches Institut

für Wirtschaftsforschung, Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Institut für Höhere Studien Wien.

Sonderzahlungen

Sonderzahlungen als Verdienstkomponeente entsprechen den „sonstigen Bezügen“ gemäß den Lohnsteuerrichtlinien. Dies sind unregelmäßige, nicht jeden Monat geleistete Zahlungen, wie Urlaubs-, Weihnachtsgeld, Leistungsprämien, Abfindungen, Gewinnbeteiligungen, Prämien für Verbesserungsvorschläge, Vergütungen für Erfindungen oder der steuerliche Wert (geldwerter Vorteil) von Aktienoptionen.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einschließlich der zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile nach dem Recht der Arbeitsförderung zu entrichten sind. Aus dieser Abgrenzung ergibt sich, dass in der Regel alle Arbeiter/-innen und Angestellten (einschließlich Personen in beruflicher Ausbildung) von der Sozialversicherungspflicht erfasst werden. Daneben besteht in wenigen Fällen auch für Selbstständige Versicherungspflicht in der Sozialversicherung. Wehr- und Zivildienstleistende gelten dann als sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, wenn sie ihren Dienst aus einem auch weiterhin bestehenden Beschäftigungsverhältnis heraus angetreten haben und nur wegen der Ableistung dieser Dienstzeiten kein Entgelt erhalten. Nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen dagegen der weit überwiegende Teil der Selbstständigen, die mithelfenden Familienangehörigen, die Beamten sowie die geringfügig Beschäftigten.

Tourismus

Der Tourismus ist kein klar abgrenzbarer Wirtschaftszweig. Tourismus ist ein Oberbegriff für Branchen, die Dienstleistungen rund um das Reisen anbieten, und das Gastgewerbe (Beherbergung und Gaststätten). In diesem Zusammenhang wird auch von „Übernachtungstourismus“ gesprochen.

Seit dem 1. Januar 2009 erfolgt die Darstellung der Fremdenverkehrszahlen für die neun Tourismusregionen Ahr, Eifel, Hunsrück, Mosel/Saar, Naheland, Pfalz, Rheinhessen, Rheintal und Westerwald/Lahn. Die Gebiete sind gemeindegrenzenscharf abgegrenzt und werden in ihrer Zusammensetzung nach Verwaltungsbezirken definiert.

Übernachtungsintensität

Die Übernachtungsintensität ist ein Indikator für die relative Bedeutung des Übernachtungstourismus für die betrachtete Region. Die Kennzahl setzt die Zahl der Übernachtungen in Relation zur Bevölkerungszahl und ermöglicht dadurch einen interregionalen Vergleich. Üblicherweise wird die Übernachtungsintensität in „Übernachtungen je 1 000 Einwohner“ ausgedrückt.

Verarbeitendes Gewerbe

Zum verarbeitenden Gewerbe gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit schwerpunktmäßig darauf gerichtet ist, Erzeugnisse zu be- und verarbeiten, und zwar überwiegend mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätig-

keit kann aber auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren.

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex (früher: Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte) misst die durchschnittliche Entwicklung der Preise aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Der Verbraucherpreisindex ist ein Indikator für die Geldwertstabilität in der Volkswirtschaft.

Verweildauer, durchschnittliche

Der als Quotient aus der Zahl der Übernachtungen und der Zahl der Gästekünfte errechnete Wert gibt die durchschnittliche Verweil- oder Aufenthaltsdauer der Gäste im Beherbergungsbetrieb oder der betrachteten Region an.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) haben die Aufgabe, ein möglichst umfassendes Gesamtbild des wirtschaftlichen Geschehens zu liefern. Sie stellen ein Auswertungssystem dar, in dem das Datenmaterial einer Vielzahl von Wirtschafts- und Finanzstatistiken zu einem konsistenten Rechenwerk zusammengeführt wird. Im Rahmen der Inlandsproduktsberechnungen werden Angaben zur Entstehung, Verteilung und Verwendung (Drei-Seiten-Rechnung) des Bruttoinlandsprodukts ermittelt.



Impressum

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Referat „Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum“

Titelfoto: BASF SE

Druck:
Landesamt für Vermessung und
Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Erschienen im Juni 2009

Preis: 10,00 EUR

Kostenfreier Download im Internet: <http://www.statistik.rlp.de/analysen/wirtschaftsbericht/jw2008.pdf>

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Bad Ems · 2009

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.